

# XXV. JAHRESBERICHT

DER K. K.

# STAATS-OBERREALSCHULE

IN

# TESCHEN.

AM SCHLUSSE DES SCHULJAHRES 1897/98

VERÖFFENTLICHT DURCH DIE DIRECTION.

## INHALT :

PROLOG, GESPROCHEN BEI DER SCHULFEIER ANLÄSSLICH DES FÜNFUNDZWANZIG-JÄHRIGEN BESTANDES DER K. K. STAATSREALSCHULE IN TESCHEN. VON PROFESSOR FRIEDRICH JENKNER.

GESCHICHTLICHES ÜBER DIE REALSCHULE. VON DIRECTOR HANS JANUSCHKE.

RÜCKBLICK AUF DIE ERSTEN FÜNFUNDZWANZIG JAHRE DER K. K. STAATSREALSCHULE IN TESCHEN. VON PROFESSOR DR. KARL KLATOVSKÝ.

SCHULNACHRICHTEN. VOM DIRECTOR.

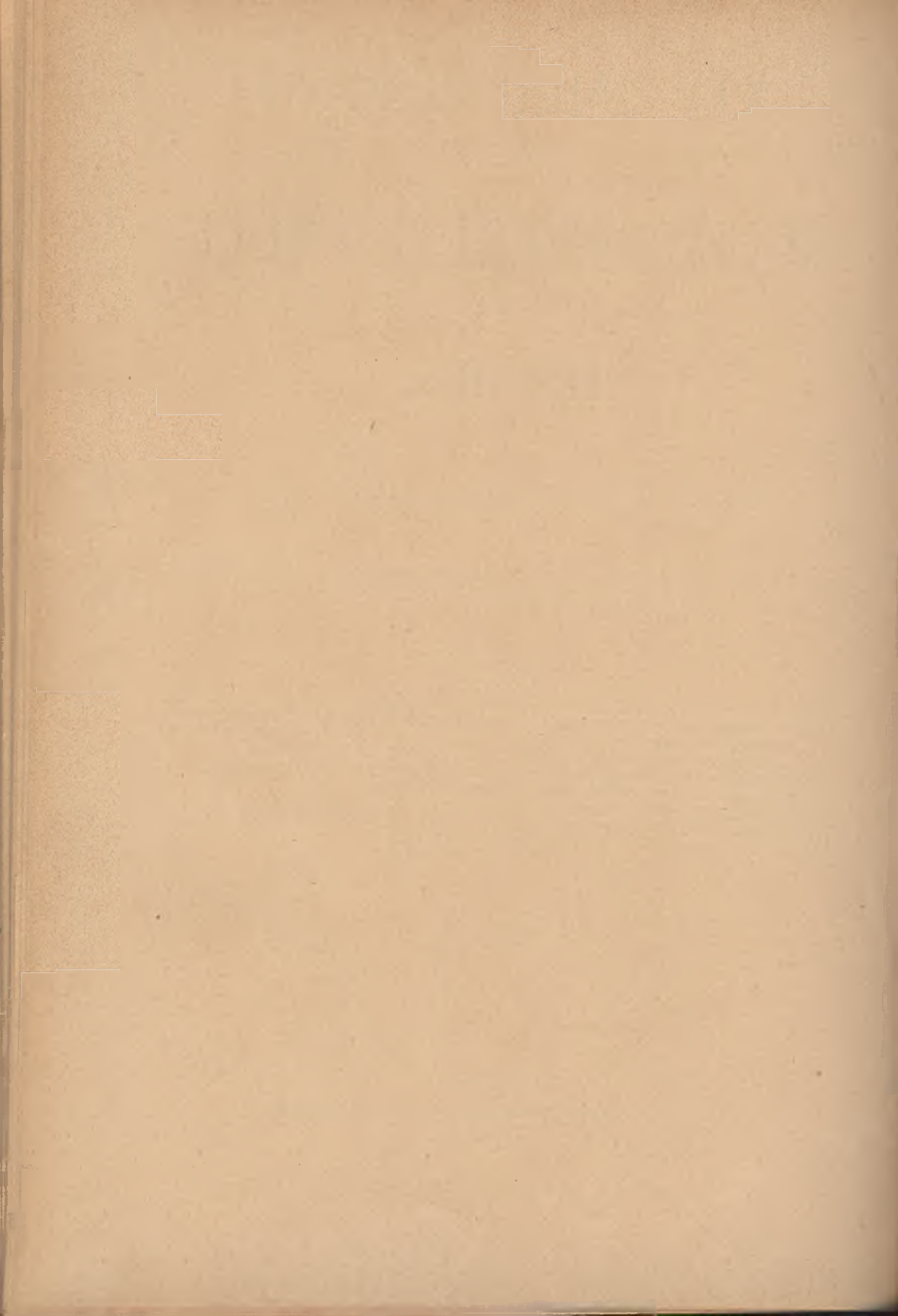
XXV. JAHRESBERICHT DES UNTERSTÜTZUNGSVEREINES „SCHÜLERBLADE“. VON PROF. DR. KARL KLATOVSKÝ.

---

TESCHEN.

K. UND K. HOFBUCHDRUCKEREI KARL PROCHASKA.

1898.



## Prolog,

gesprochen bei der Schulfeier anlässlich des 25jährigen Bestandes der  
k. k. Staats-Oberrealschule in Teschen.

Voreinst, noch in der Menschheit Jugendtagen,  
Als noch die Götter- und Heroenwelt,  
Unsterblich lebend in der Völker Sagen,  
In Volkes Mitte prangend war gestellt;  
Aus dem Gewölk im Groll der Donnertöne  
Die Stimme des erzürnten Gottes scholl,  
Und aus der lichtverklärten Himmelschöne  
Des Göttervaters Milde segnend quoll:

Da wohnten traulich, die unsterblich waren,  
Noch bei dem Volk in seiner Väter Haus  
Und zogen mit den wanderfrohen Scharen  
In die noch unbekannte Welt hinaus;  
Den kühnen Muth im kampfesfrohen Busen,  
Beseelt von hoher Ahnen Thatendrang,  
Begleitet von dem Saitenspiel der Musen,  
Das Heldenlied aus Volkes Seele klang.

Doch die noch unbewusst in Geistes Tiefen,  
In kindlich ungestörter Harmonie,  
Die holden Kräfte, die noch träumend schliefen,  
Sie wuchsen, sank die Macht der Poesie.  
Es trennte sich die Wahrheit von dem Schönen,  
Vom forschenden Verstand das Ideal,  
Es sang das Lied in weichern Herzenstönen,  
Zum Pfluge ward der Waffen harter Stahl.

Der Mensch mit seinem Fühlen und Ersinnen,  
Er trat in der Geschichte Hallen ein,  
Mit seinem Denken, Forschen und Beginnen  
Und wollte seines Schicksals Lenker sein.  
Erkenntnistriebes mächtiges Verlangen,  
Es drängte sich hervor aus banger Nacht,  
Natur mit heittrer Seele zu umfassen,  
Was sie so unbegreiflich schön erdacht.

Und neben der geweihten Tempelhalle  
Erhob sich eines neuen Geistes Licht.  
Nicht rief's zum Opferdienst mit weitem Schalle,  
Doch desto stärker war es an Gewicht.  
Der Erdenkräfte Walten zu ergründen,  
Der Sonne unbewölkte Himmelsbahn,  
Zerstörte, eine neue Welt zu künden,  
Der Mensch sich manchen alten, lieben Wahn.

So ward, was nicht die alten Sänger kannten,  
 Zu neuem Leben in erneuter Kraft,  
 Was nicht die Götter von dem Himmel sandten,  
 So ward die Schule und die Wissenschaft.  
 Allein, aus seines Geistes eignen Kräften  
 Gewann der Mensch sich das erworbnene Gut  
 Bei stiller Arbeit emsigen Geschäften  
 Sich zu erhohetem, neuem Lebensmuth.

Jahrhunderte des unverdrossnen Strebens,  
 In ungetrübter, froher Jugendkraft  
 Und siegreich schreitend durch den Kampf des Lebens,  
 Besteht schon das Reich der Wissenschaft.  
 Den Trotz des Feindes braucht sie nicht zu scheuen,  
 Nicht drohender Gewitter Sturm und Wind,  
 Ernahret sie in mütterlichen Treuen  
 Die freie Schule, das geliebte Kind.

Gewogen auch des Geistes Macht und Stärke,  
 Erhielt erlauchter Fürsten edler Sinn  
 Die freie Wissenschaft bei ihrem Werke  
 In Huldern sich zu herrlichstem Gewinn;  
 Erhob sie in den Stand verdienter Würde  
 Vom Thron des Herrschers segensreiche Hand,  
 Entlastete die Freie ihrer Bürde,  
 Der schönen Zukunft reiches Unterpand;

Erstanden des Gemeinsinns rege Hände,  
 Des Volkes aufgeklärter Bürgersinn,  
 Dass auch der Fortschritt eine Stätte fände,  
 Der freien Schule eine Helferin;  
 Erheben wir bei diesem Jubelfeste  
 Der Freude hoherhobnen frohen Blick  
 Und grüßen die verehrten, hohen Gäste  
 Zu neuen Wirkens günstigem Geschick;

Und grüßen sie aus unsres Herzens Grunde,  
 Die hochwillkommen hier erschienen sind:  
 Die Macht der Ordnung mit der Kraft im Bunde  
 Der Wohlfahrt höchste Ziele auch gewinnt.  
 Noch in den spätern, den ergrauten Tagen  
 Forttone dieses Festes Jubelklang  
 Und mische, von des Liedes Geist getragen,  
 Sich mit des Vaterlandes Hochgesang!

Friedrich Jenkner,  
 k. k. Professor.

## Geschichtliches über die Realschule.

### I.

Auf Grund Allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät des Kaisers vom 26. September 1873 (Erl. d. h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 29. September 1873, Z. 12953) erfolgte die Übernahme der vierclassigen Communal-Unterrealschule zu Teschen in die Staatsverwaltung und deren Erweiterung zur Oberrealschule. Mit dem laufenden Schuljahre beendet somit die Anstalt das fünfundzwanzigste Jahr ihres Bestandes als Staatsanstalt.

Ein Vierteljahrhundert ist schon für das Leben eines einzelnen Menschen von großer Bedeutung: ein Vierteljahrhundert währt die Entwicklung, die Frühlingszeit, die sorgenlose freudige Jugend; ein Vierteljahrhundert erfordert dann die männliche Kraft zu segensbringender Arbeit, und ein Vierteljahrhundert trägt die Früchte ein für mühevolleres Ringen und bringt endlich Ruhe und Erholung. Ebenso wichtig ist der genannte Zeitraum für das Leben der Familie, der Gesellschaft und des Staates; und deshalb werden zum Schlusse desselben Hochzeits-, Regierungs- und andere Jubiläen festlich begangen.

Auch die Realschule ist eine Anstalt, an der einzelne Personen, die Gesellschaft und der Staat ein Interesse haben: Tausende Familien vertrauen derselben ihr theuerstes Kleinod, ihre Kinder zur geistigen Ausbildung an, und der Staat will hier seine künftigen Führer auf dem Gebiete der Technik, der Industrie und des Handels erziehen. Es dürfte demnach wohl gerechtfertigt erscheinen, dass an einer solchen Anstalt nach fünfundzwanzigjährigem Bestande ein Rückblick auf die Vergangenheit geworfen werde, und dass für ihre Angehörigen und ihre Freunde die Frage beantwortet werde: Erfüllt die Realschule auch ihren Zweck? Ist sie geeignet, den ganzen Menschen zu bilden, Körper und Geist, Verstand und Gemüth?

Eine genauere Betrachtung der Lage der Realschule ist gegenwärtig aber auch sehr zeitgemäß, denn die Meinungen über den Wert der Realschule gegenüber anderen höheren Bildungsanstalten gehen weit auseinander. Von der Ansicht, dass sie eine Schule des Barbarenthums und des rohen Materialismus sei, bis zu jener, dass sie die wahre, einzig berechnigte Stätte

für allgemeine höhere Bildung sei, finden alle Grade der Wertschätzung derselben ihre Verfechter. Die Meinungsunterschiede äußern sich in privaten und öffentlichen Kundgebungen, in den gesetzlichen Bestimmungen über die Berechtigungen der Schüler u. dgl.

Es ist thatsächlich vorgekommen, dass Vertreter der Realschule von hohen weltlichen und geistlichen Persönlichkeiten durch geringschätzende Äußerungen verletzt wurden; dagegen haben höchste Herrschaften der Realschule die größte Anerkennung gezollt.

In den meisten Staaten Europas steht den Realschulabiturienten außer dem Eisenbahn-, Post- und Rechnungsdienste auch der Zutritt zu der technischen Hochschule, der Bergakademie und der Hochschule für Bodencultur offen, während ihnen als ordentlichen Hörern das Studium der Universität verschlossen ist. In **Österreich** ist ihnen auch die thierärztliche Hochschule und die Officierslaufbahn geöffnet, was im deutschen Reiche nicht der Fall ist. In **Ungarn** werden die Realschüler nach einer Maturitätsprüfung aus Latein zum Studium der Medicin und der naturwissenschaftlichen Fächer an der Universität zugelassen; in **Holland** wird hiezu die Kenntnis des Lateinischen und Griechischen nicht gefordert. In **Norwegen**, dem Lande mit den wenigsten Analphabeten, ist durch Ausschließung des Lateinischen und Griechischen aus dem Normallehrplan das Realschulprincip in allen Mittelschulen vollends zum Siege gelangt. In **Württemberg** genießen die Oberrealschüler an der technischen Hochschule den Vorzug, dass sie dieselbe in sieben Semestern absolvieren; die Realgymnasiasten haben dort zur Vollendung ihrer Studien acht, die Gymnasiasten neun Semester nöthig. In **Baden** finden die Realschüler nach den technischen Studien im staatlichen Bau- und Forstdienste keine Verwendung, und ein „Gutachten“ des Professoren-Collegiums der Technik in **Karlsruhe** erklärt neuerdings Schüler und Lehrer der Realschule gegenüber dem Gymnasium als minderwertig und die ersteren auch fernerhin als ungeeignet für staatliche Bau- und Forstdienste. Dieses sogenannte Gutachten ist seitens der betroffenen Schulen durch Professor **Dr. Schumann-Stuttgart** (Ztsch. deutscher Ing., Bd. 41) und durch Professor **Dr. Wernicke-Braunschweig** (Pädag. Archiv, 1897, Nr. 6) einer genaueren Erörterung unterzogen worden, und Professor **Dr. Schöttler-Braunschweig** (Pädag. Archiv, 1897, Nr. 5) hat vom Standpunkte der technischen Hochschulen eine vernichtende Kritik desselben gegeben. Auch der Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens (Obmann: Director **Dr. G. Holzmüller-Hagen**) und der Verein der Realschulmänner (Obmann: Director **Dr. Steinbart-Duisburg**) im deutschen Reiche haben Stellung genommen zur energischen Abwehr jener unbegründeten Anwürfe. Im deutschen Reiche haben die Realschulen eine unregelmäßigere Entwicklung genommen als in **Österreich**, und sie sind auch später zu ihren heutigen Rechten gelangt; deshalb besteht dort seit langer Zeit eine heiß umstrittene Realschulfrage, die von mehreren sehr bedeutenden Vereinen wacker vertreten wird.

Um unter solchen Umständen über die Lage der Realschule zu einiger Klarheit zu gelangen, ist es nothwendig, sie im Lichte der Geschichte und der pädagogischen Wissenschaft etwas genauer zu betrachten.

## II.

Unsere Schuleinrichtungen stehen im historischen Zusammenhange mit denen des classischen Alterthums, und der Realschule werden namentlich die Abweichungen vom altclassischen Erziehungsideal zum Nachtheile angerechnet. Es soll deshalb der bezüglichen Verhältnisse mit einigen Worten gedacht werden.

In Griechenland bestanden private Schulen zur geistigen Ausbildung; die staatlichen Gymnasien waren ursprünglich nur für die Gymnastik, für körperliche Übungen bestimmt. Später wurden beiderlei Anstalten miteinander verbunden. Berechtigungen gewährten die Schulen keine; aber es war selbstverständlich, dass die Söhne vornehmer Bürger, die im Staate zu einer Bedeutung gelangen sollten, sich zu Staatsmännern und Rednern Vorbildern mussten. Demgemäß war auch der Schulbetrieb eingerichtet. Es wurde an Sagen und Werken der Dichter die Denkhätigkeit und die Sprache geübt und die Sittenlehre erlernt. In der alexandrinischen Schule, deren Einrichtungen für das ganze Mittelalter bestimmend waren, war das Trivium: Grammatik, Rhetorik und Dialektik verbindlich, und das Quadrievium: Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik wahlfrei. Die Bildung war eine durchaus nationale, eine einheitliche für das ganze Volk; ein Fortschreiten bestand in Bereicherung und Vertiefung derselben vom einheitlichen Gesichtspunkte aus, und es gieng so weit, dass darin auch Keime unserer Hochschule zu finden sind. Charakteristisch und noch heute anregend sind der Geist des Patriotismus und die Ideale des Schönen, Wahren und Guten, die in der Literatur zum Ausdrucke gelangten und in der Erziehung angestrebt wurden. Die Belebung der Natur mit Gottheiten und die Pflege des Kunstgenusses führten zu einer poesievollen, verfeinerten Lebensauffassung, die in Verbindung mit den von den Griechen ebenfalls betriebenen Wissenschaften, der Mathematik, Astronomie und Philosophie, zu Ende des Mittelalters die engen Schranken der Scholastik überwandten und den Geist der Neuzeit freie Bahn schufen. Unter Perikles (444—429 v. Chr.) erreichte Griechenland in der Plastik, der Baukunst, der Beredsamkeit und dem Drama eine Höhe, welche nie zuvor erklommen wurde und der Gegenstand der Bewunderung für alle folgenden Jahrhunderte war und heute noch ist. Die Errungenschaften jener Culturstufe werden immer und für jede höhere Bildung eingehende Berücksichtigung finden müssen, und die Originalwerke werden für das Fach- und Quellenstudium auch in aller Zukunft höchst wertvoll bleiben.

In der Realschule wird heute die griechische Geschichte in zwei concentrischen Kreisen gelehrt, die Kenntniss der griechischen Literatur wird aus Übersetzungen geschöpft, die griechische Kunst wird im Freihandzeichnen

an Modellen von idealen Göttergestalten, Säulen, Tempeln und anderen stilgerechten Kunstgegenständen, ferner an Bildwerken durch kunstgeschichtliche Betrachtungen und Nachzeichnen studiert, und die Geometrie Euklids wird in der Mathematik erlernt.

Die von den Griechen erreichte Stufe ist jedoch kein Endglied der allgemeinen Culturentwicklung; die Menschheit steht heute naturgemäß bereits auf einem höheren Standpunkte.

In der griechischen Tragödie werden die Verhältnisse, unter welchen sich die Helden mit Schuld beladen, nicht in natürlicher Weise dargestellt; es kommen nicht die Seelenkräfte in Conflict, sondern das Verhängnis, das Schicksal und der Wille der Götter machen die Helden zu Verbrechern, und das Drama zeigt nur die Folgen der gestörten sittlichen Ordnung, nicht aber das Entstehen dieser Störung. Die Tragödie hat Furcht und Mitleid zu erwecken. Die Poesie benützt zur Erreichung ihrer Ziele heute weniger das Mittel der Furcht, sie sucht vielmehr anzuregen, zu erheben und zu schönen Zielen hinanzuziehen.

Die große Verschiedenheit der alten und der neuen Auffassungsweise geht auch aus dem in unseren Schulen angewandten Vergleiche der Gedichte: „Der Ring des Polykrates“ von Schiller und „Das Glück von Edenhall“ von Uhland und aus dem Vergleiche der Dramen über Iphigenie von Euripides und Göthe hervor. Uns erscheinen Glück und Unglück als Folgen menschlicher Verdienste und menschlicher Schuld, und indem der Dichter die Schicksale in diesem Sinne zur Darstellung bringt, vermag er tiefes Mitgefühl zu erregen, schließlich aber auch versöhnlich zu stimmen und zu erziehen. — Wenn Sophokles in der „Antigone“ die große Idee veranschaulicht, dass das bürgerliche Recht nur im Einklange mit dem göttlichen gedeihen kann, so können daraus doch nicht unsere heutigen Begriffe von Gesetz und Recht gewonnen werden, nachdem die griechischen Götter nicht bloß durch die Missethat, sondern auch durch das Glück der Menschen infolge ihres Neides erzürnt wurden und Rache ausübten. Auch der Glaube an das Orakel ist mit unserer Religion und Wissenschaft unvereinbar. — Unter den heutigen schwierigen Lebensverhältnissen ist es nicht angängig, bei der Lehre stehen zu bleiben, dass im Blitze Zeus seine Donnerkeile schleudere, dass beim Erdbeben Hephästos im Innern der Erde hämmere, und dass bei einer Epidemie der erzürnte Apollo seine Pfeile schieße; sondern es müssen den Schülern in der Elektrizitätslehre, in der Geologie und durch hygienische Unterweisungen genaue und nützliche Aufklärungen gegeben werden.

In wissenschaftlicher Beziehung sind wohl viele Keime unserer heutigen Lehren in der griechischen Literatur zu finden; aber die fast ausschließlich abstracte Methode lässt keine fruchtbaren Resultate erzielen; ja es ist bezeichnend, dass der Weg der exacten Forschung in der Neuzeit von Bacon v. Verulam durch Begründung der inductiven Methode und dann von Galilei anlässlich der Lösung des Bewegungsproblemcs durch Überwindung der



philosophischen Postulate des Aristoteles erst freigemacht werden musste. Wegen der allzu abstracten Behandlung ihres Gegenstandes ist auch die Euklidische Geometrie im Unterrichte nicht ohneweiters verwendbar. Aus der Zeit ihres unmittelbaren Gebrauches stammt auch die unhaltbare Ansicht von der Nothwendigkeit eines besonderen Talentes, um Mathematik studieren zu können. Wenn die geometrischen Begriffe erst psychologisch richtig aus der Anschauung entwickelt werden, dann stößt der Unterricht in der Geometrie auf keine weiteren Schwierigkeiten; und in diesem Sinne muss die Geometrie Euklids ergänzt werden.

In der Malerei verstanden die Griechen keine Perspective und Schattengebung, und es kamen nur wenige Farben zur Anwendung; für die blaue und violette Farbe scheinen die Griechen keine besondere Empfindung gehabt zu haben; Homer gebrauchte die Bezeichnung „blau“ niemals, der Himmel wurde als dunkel geschildert. Und ebenso wie die Farbenempfindungen waren auch die Tonempfindungen noch wenig entwickelt; Ton- und Farbenharmonien, Chöre und Orchesterwerke im heutigen Sinne gab es nicht.

Wesentlich ist schließlich die Weltanschauung, welche die Erde als das Centrum der Welt darstellte und dem Stolze der Griechen Vor-schub leistete. Wie die Erde im Himmelsraum, so wurde Griechenland auf der Erde als Mittelpunkt und als wesentlicher Inhalt gedacht. Nur der Grieche galt als Mensch; er war der Herr im Staate; jeder Fremde galt als Barbar und wurde im griechischen Dienste als Slave behandelt. Auf dieser Grundlage ruht der hellenische Humanismus. Im alten Griechenland waren also die Phantasien des modernen Philosophen Nietzsche von den Herren- und Herden-Menschen verwirklicht. Gott behüte, dass solche Lehren als ein Mahnruf zur Umkehr aufgefasst werden! Sie wären das sicherste Mittel, um unsere Jugend zur Überhebung und Anmaßung, zur Rücksichtslosigkeit und Gewaltthätigkeit anzuleiten und dadurch im schlechtesten Sinne die sociale Revolution anzufachen. Indessen die Culturentwicklung ist ein fortschreitender Differenzierungsprocess, und unsere Zeit hat die geocentrische Weltanschauung überwunden. Zudem ist unser Begriff der Humanität auf christlicher Grundlage fest begründet; es darf deshalb wohl angenommen werden, dass sich Nietzsches Philosophie auf eine frühere Phase, auf einen überwundenen Standpunkt der Cultur beziehe.

In den ersten Zeiten des römischen Staates verbreiteten griechische Privatlehrer die griechische Sprache und Literatur; darin gebildet zu sein, galt für vornehm. Nach der Entwicklung der lateinischen Literatur begann auch der schulmäßige lateinische Unterricht, und später wurden die lateinischen Rhetorenschulen eingerichtet; dazu kamen Fachschulen für Rechtswissenschaft und technische Vorbildungsanstalten für Architekten, Ingenieure und Mediciner. Die Literatur, das hochentwickelte Staatswesen,

das römische Recht, die Kriegskunst und die Technik boten reichlich Stoffe für eingehende Studien.

Die Lehrer der Wissenschaften und die Ärzte waren Sklaven oder Freigelassene; erst von Cäsar (100—44 v. Chr.) erhielten sie das Bürgerrecht.

Bis in die Kaiserzeit galt höhere Bildung als selbstverständlicher Besitz der vornehmen Stände; dann aber wurde die Schulbildung eine nothwendige Vorbedingung für die Beamten- und Officierslaufbahn.

Der Schulunterricht blieb aber nicht bloß auf die römischen Städte beschränkt; der lateinische Schulmeister gieng auch nach Spanien und Gallien und verbreitete dort die lateinische Literatur; und dadurch, dass der höhere Unterricht in den europäischen Ländern fortgesetzt sich der lateinischen Sprache bediente, dass sich die römische Cultur immer mehr ausbreitete, und dass das Lateinische die Sprache der Gelehrten und der Kirche wurde, gelangte Rom und seine Sprache zu einer außerordentlichen Bedeutung.

Die Früchte der Cultur kamen in Rom sowie in Griechenland nur den Bürgern zugute und dort insbesondere zunächst den Bürgern der Stadt Rom. Alle anderen waren rechtlos. Man kann deshalb, wenn man die Cultur nach dem Maßstabe Josef Lipperts (Culturgeschichte) nach der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung der Lebensfürsorge, welcher entsprochen wird, beurtheilt, zu keinem sehr bewunderungswürdigen Ergebnisse gelangen. In Rom wie in Griechenland herrschten eben heidnische Sitten, die Sklaverei und das Hetärenunwesen. Der Bürger war der unumschränkte Herr der Sklaven, Weiber und Kinder; die Lebensfürsorge für diese war seiner Willkür anheimgestellt. Solche Umstände, mancherlei Erscheinungen der Unsittlichkeit, das Aussetzen der Kinder und die Gladiatorenkämpfe sind Merkmale eines niedrigen moralischen Standpunktes.

Auf der überwiegenden Mehrzahl der Bewohner der griechischen und römischen Reiche lastete daher ein schwerer Druck, der durch die damalige Religion noch verstärkt wurde; denn auch nach dem Tode in der Unterwelt sollten nur irdische Verdienste, an denen aber nur wenige theilnehmen konnten, belohnt werden. Von diesem Drucke wurde die Menschheit durch das Christenthum erlöst, durch die Lehren von der Nächstenliebe, von der vollen Wertschätzung der Arbeit und von der gerechten Vergeltung.

### III.

Das ganze Mittelalter stand unter dem Einfluss der Kirche. Diese wurde die Erbin der römischen Kaiser, sie übernahm auch die lateinischen Schulen, an deren Erhaltung sie selbst und der Staat Interesse hatten. Im heiligen römischen Reiche deutscher Nation dienten die Dom- und Stiftschulen zur Ausbildung der Cleriker und der Adeligen; es wurden Latein, Geschäftsaufsätze, Musik, Gesang, seltener Geometrie, Arithmetik, Geographie und Naturkunde gelehrt. In der Lectüre traten die Classiker immer mehr zurück, und es wurden die Kirchenväter aufgenommen. Der wissenschaftliche

Geist, der in der Scholastik (9.—15. Jahrhundert) zum Ausdruck gelangte, ist durch die dogmatische Methode charakterisiert. Es wurden die als göttlich geoffenbarten, über jede Kritik erhabenen Kirchenlehren zu systematisieren und zu beweisen gesucht; die Philosophie war „die Magd der Theologie“. Die christliche Erziehung des Volkes wurde nicht in Schulen, sondern in der Familie besorgt.

Durch Verbindung der Kathedralschulen mit Fachschulen entstanden nach italienischen und französischen Mustern die deutschen Universitäten. Die erste solche Universität wurde 1348 in Prag errichtet. Die Gründung der Universität in Wien fällt in das Jahr 1365. Die vier Facultäten hatten eine zunftmäßige Einrichtung. Ihre Leistungen konnten zu keiner besonderen Höhe gelangen, da die Scholastik in zu enge Gedankenkreise gebannt war. Es ist diesbezüglich bezeichnend, dass am Ende des 15. Jahrhunderts auf der Universität in Wittenberg über die Kunst des Multiplicierens und Dividierens gelesen wurde. Die Lateinschulen waren von nun an die Vorbereitungsanstalten für die Universitäten.

#### IV.

Die mittelalterliche Denkrichtung war weltabgewandt. Man hatte nur die himmlische Bestimmung des Menschen im Auge, die Abtötung irdischer Bedürfnisse wurde als Tugend gepriesen. Es fehlte daher jede Anregung zum Fortschritt. Eine Änderung in diesen Verhältnissen trat nach den Kreuzzügen (11.—13. Jahrhundert) ein, welche die Hebung des Handels und einen wirtschaftlichen Aufschwung zur Folge hatten. In geistiger Beziehung war zunächst die Verbindung mit den Arabern bedeutungsvoll, welche in Unteritalien und in Castilien die Schätze des griechischen Geistes hüteten; durch die Araber und auch durch gelehrte Griechen, welche nach der Eroberung Constantinopels durch die Türken sich nach Italien flüchteten, wurde die Einführung der griechischen Classiker vermittelt. In Deutschland wurden zuerst die lateinischen Classiker in den Unterricht eingeführt und später auch die griechischen. Die Lectüre der Classiker, ferner Grammatik, Rhetorik und Dialektik sollten alle Seelenkräfte in Bewegung setzen und die Grundlage bilden zu allen Fachstudien. Das in diesem Sinne ausgestaltete Unterrichtssystem heißt der Humanismus. Die Kirche und insbesondere die protestantische schloss sich der neuen Richtung an und förderte sie im hohen Maße.

Unsere deutschen Classiker im vorigen Jahrhundert bildeten sich an der lateinischen, besonders an der griechischen Literatur; man sah in dieser ein unerreichbares Ideal und zugleich die Quelle der geistigen Bildung, des sittlichen Menschenthums und der formalen Geisteskräfte; man verkannte ganz, dass die eigentlichen classischen Werke doch auf nationalem Boden erwachsen wie bei den Griechen. So kam der Humanismus als „Neuhumanismus“ in unserem Jahrhundert zu neuer Blüte. Die Pflege

desselben übernahm das Gymnasium; dasselbe steht somit im innigen Zusammenhange mit den griechischen und römischen Schulen, die seinerzeit nur für die vornehmen Kreise bestimmt waren.

Ihre Abstammung verleiht noch heute unserer Schwesteranstalt einen aristokratischen Charakter, der ihr gewiss gerne gegönnt ist. Die Vertreter der Realschulen haben dagegen nichts einzuwenden, im Gegentheile sie erkennen es als eine Unterstützung ihrer Bestrebungen an, wenn Friedrich August Wolf (1759—1824), ein Begründer des Neuhumanismus, die Mediciner von dem Unterrichte in den alten Sprachen befreit sehen möchte, und die Verpflichtung zum Studium des Griechischen nur auf die künftigen Philologen und Theologen beschränkt wünschte, um diesen ein tieferes Eindringen in den Geist der alten Classiker zu ermöglichen. Der Wunsch entsprach der Auffassung des Neuhumanismus, dass die altclassischen Sprachen nicht ihrer praktischen Bedeutung wegen zu lehren seien.

Eine andere Seite des „vornehmen“ Charakters zeigte sich aber, als der lateinlosen Oberrealschule in Preußen (1886) die Berechtigung zum höheren Bau- und Maschinenfache entzogen wurde, „weil sie die Standesehre der höheren Baubeamten verletze“. Die Verfügung ist derartig, als wäre sie im alten Hellas gegen die fremden Barbaren erlassen worden. Solche Äußerungen müssen umsomehr auf ihren Gehalt geprüft werden, als sie von einer maßgebenden Stelle herrühren. Hier sei jedoch nur bemerkt, dass den betroffenen Oberrealschulen nach der vom deutschen Kaiser veranlassenen Schulenkönige ihre Berechtigung (1891) wieder ertheilt wurde.

## V.

Der lateinischen Schul- und Gelehrtensprache stand die Volkssprache gegenüber. Die Germanen hatten ursprünglich eine Abneigung gegen wissenschaftliche Thätigkeit. Laien, vornehme und geringe, besaßen bis ins 11. Jahrhundert keine gelehrte Bildung. Nichtsdestoweniger war auch der Volksgeist rege; er schuf seine volksthümliche Cultur, Sitten, Gebräuche und Lieder. Nach der Völkerwanderung entstanden die Nibelungen-, Amelungen- und Gudrunssagen, die im 12. Jahrhunderte als Volksepen in mittelhochdeutscher Sprache niedergeschrieben wurden. Der Bischof Ulfilas (311—381) schrieb eine gothische Bibelübersetzung. Karl der Große (768—814) sammelte die im Volke verbreiteten Heldenlieder und versuchte selbst eine deutsche Grammatik zu schreiben. Er gründete auch Volksschulen, die sich aber nicht erhielten.

Die mittelhochdeutsche Dichtung erreichte mit dem höfischen Kunstepos und dem Minnegesang ihren Höhepunkt. Österreich stand an der Spitze des literarischen Lebens. Hier entstand das größte Volksepos (das Nibelungenlied), hier entfaltete sich die reichste und vollendetste Lyrik (Walther von der Vogelweide), und selbst die spätesten Nachklänge der ritterlichen Dichtungen gingen von Österreich aus.

Mit dem Niedergange des Ritterthums und der Zerrüttung des Reiches (1300—1500) gieng der Verfall der Poesie parallel. Sie erhielt sich als handwerksmäßige, bürgerliche Dichtung im Meistergesang. Nur im Volkslied, welches bei Bauern, wandernden Gesellen und Jägern seine Pflege fand, sprudelte ein frischer Quell echter Poesie.

## VI.

Die uns aus dem nationalen Leben entgegretretenden Erscheinungen zeigen deutlich die Befähigung und das Bedürfnis des Volkes nach einer Entfaltung des Geisteslebens. Diesbezüglich geschah aber, außer in religiöser Beziehung, nichts. Die Gelehrten und die Schulen standen dem Leben und dem Geiste des Volkes fremd und ablehnend gegenüber. Es mussten die vorhandenen Keime unter geeigneten Umständen aus eigener Kraft zur Entwicklung kommen. Das erstemal traten solche günstige Umstände infolge der Kreuzzüge (11.—13. Jahrhundert) ein. Die Kreuzfahrer verpflanzten verschiedene Kunsthandwerke, wie Holzschnitzerei, Goldschmiedearbeiten, Teppichweberei u. a. aus dem Morgenlande nach Europa, und durch den Handel wurden Seide, Teppiche, Wein, Öl, Südfrüchte, Specereien u. s. w. hieher gebracht. Die höheren Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Handel- und Gewerbetreibenden, namentlich aber der Verkehr zwischen entfernten Ländern schufen ein größeres Bildungsbedürfnis des Bürgerstandes. Der Befriedigung desselben dienten zuerst die „deutschen Schul- und Rechenmeister“, welche ihren Zöglingen den Elementarunterricht ertheilten. Sodann gründeten viele Stadträthe mit Genehmigung der Bischöfe „Stadtschulen“, in denen Lesen, Schreiben, Rechnen, ferner Geographie und Geschichte durch Lectüre und Erzählungen, zuweilen auch Gesang und Anfangsgründe des Lateinischen unterrichtet wurden. Aus den Stadtschulen haben sich später die Realschulen entwickelt; namentlich war dies in Österreich der Fall.

Die geistige Regsamkeit kam bald auf allen Gebieten zur Geltung und stapelte allmählich einen reichen, modernen Bildungsschatz auf, der durch moderne Schulen zu erhalten und weiter zu vermitteln war. Es wurden Stadtchroniken in deutscher Sprache verfasst; dieselben bilden den Anfang der deutschen Geschichtsprosa. Aus dem Herkommen, der Gewohnheit und den Reichsgesetzen wurden die deutschen Rechtsbücher, der „Sachsenspiegel“, und der „Schwabenspiegel“ zusammengestellt, während an der Universität ausschließlich das canonische und das römische Recht gelehrt wurde. Im 14. Jahrhundert wurden die lateinischen Kirchenlieder durch deutsche ersetzt, und die Schriftsprache der deutschen Reichskanzlei in Wien wurde durch Luther, der sie für seine Bibelübersetzung (1534) benützte, zur deutschen Literatursprache erhoben; dieselbe fand durch Predigten und Kirchenlieder allgemeine Verbreitung.

Das steigende Bildungsbedürfnis im volksthümlichen Sinne veranlasste Rachitius (1612), im Reichstage zu Frankfurt den Antrag zu stellen,

durch Einrichtung deutscher Schulen eine einträchtige Sprache einzuführen, ferner Junge und Hellwig zur Abfassung deutscher Lehrbücher (Grammatik, Logik, Metaphysik u. s. w.). Der Rechtsgelehrte Christian Thomasius und der Theologe A. H. Franke begannen an der Universität in Leipzig (1700) Vorlesungen in deutscher Sprache zu halten und setzten, von dort ausgeschlossen, ihre Bestrebungen in Halle fort.

Auch die Baukunst, die von Bürgern zunfthmähig betrieben wurde, lieferte herrliche deutsche Werke, wie die gothischen Dome zu Köln, Straßburg, Regensburg und Wien.

Der Entwicklung des nationalen Geistes kam auch die Renaissance zugute, welche der Humanismus im Gefolge hatte. Die Künstler erhielten mächtige Anregungen durch die alten Kunstdenkmale; sie blieben aber nicht bei schulmäßiger Nachahmung stehen, sondern brachten ihre eigenen Anschauungen und Empfindungen zum Ausdruck und schufen damit unvergängliche nationale Werke; solche Künstler waren: der Erzgießer Peter Vischer in Nürnberg, ferner die Maler Albrecht Dürer, Hans Holbein, Lucas Kranach u. a. Auch die vielen prächtigen Renaissancebauten mussten den Zeitverhältnissen angepasst, gewissermaßen modernisiert werden. Der Fortschritt in dieser Richtung ist deutlich durch die Eintheilung in die Früh-, Hoch- und Spätrenaissance zutage getreten.

## VII.

Einen weiteren mächtigen Anstoß zur Entwicklung der Völker gaben die Vorboten der Neuzeit: die Erfindung des Schießpulvers (um 1330), welches allmählich dem Ritterwesen ein Ende machte und eine völlig geänderte Kriegführung zur Folge hatte; die Benützung der Magnethadel bei der Schifffahrt, wodurch die Entdeckungsreisen der Portugiesen und Spanier ermöglicht und der Verkehr außerordentlich gefördert wurde; und die Buchdruckerkunst (Gutenberg 1455), welche die geistige Bildung auch den Volksmassen zugänglich machte. Diese Erfindungen und Entdeckungen brachten große Veränderungen in den Verkehrs- und Lebensverhältnissen hervor und die umfassenden Kenntnisse, die man in fernen Ländern, auf hoher See, in kalten und warmen Zonen und über die verschiedensten Völkerschaften gewann, mussten auch eine tiefgreifende Wirkung auf das geistige Leben ausüben und große Umgestaltungen anregen.

Auf wissenschaftlichem und pädagogischem Gebiete machte sich eine Änderung in der Methode geltend, und es wurde ein neues Welt-system aufgestellt.

Den bisherigen wissenschaftlichen Methoden, der Deduction und Dogmatik, gegenüber brachte Bacon von Verulam (1561—1626) die inductive Methode, welche die Gesetze aus der Erfahrung ableitet, zur Geltung. Für die genannten Methoden und den Zeitgeist bezeichnend ist folgender Ausspruch Bacons: „Wir büßen die Sünden der ersten Eltern und sehen

sie nicht: sie wollten Gott gleich sein. Wir, ihre Nachkommen, wollen das noch im höheren Grade; denn wir schaffen Welten, schreiben der Natur vor und verlangen, dass sich alles so verhalte, wie es mit unserer Thorheit, nicht wie es mit Gottes Weisheit harmoniert und in Wirklichkeit ist. Den Geschöpfen und Werken Gottes drücken wir ohneweiters das Siegel unseres Ebenbildes auf, statt das Siegel des Schöpfers sorgfältig zu betrachten und anzuerkennen.“ Die inductive Methode erwies sich für die Wissenschaft außerordentlich fruchtbar; durch sie wurde die exacte Forschung und der im selben Sinne zu leitende rationelle Unterricht begründet. Sie bereichert die Wissenschaft mit einem ins Unendliche gehenden Material, indem sie alle Erscheinungen in der Natur, in der Literatur und in der menschlichen Gesellschaft einer wissenschaftlichen Behandlung für fähig erkennen lässt, und sie führt durch Auffindung der inneren Zusammenhänge zu den Gesetzen und damit zur tiefsten Erkenntnis der natürlichen und sittlichen Ordnung.

Die Methode wurde durch die Construction sinnreicher Instrumente gefördert, welche die Naturerscheinungen durch Experimente und Messungen sorgfältig zu studieren gestatten. Solche Instrumente, welche zu Beginn der Neuzeit construiert wurden, sind: das Fernrohr, das Thermometer, das Barometer und die Pendeluhr. Wie bedeutungsvoll diese Erfindungen nicht bloß für die Wissenschaft, sondern auch für die Praxis und das gesellschaftliche Leben waren, beweist der Umstand, dass sie heute überall in Fabriken, Werkstätten und Wohnungen, selbst in den Wohnungen der Ärmsten Verwendung finden.

Descartes (1596—1650) begründete die rationalistische Philosophie, welche alles Erfahrungsmäßige der Vernunft unterworfen wissen will. Er gelangte zu seinem Standpunkte durch den Vergleich der Sitten und der Anschauungen verschiedener Völker und wies auch auf die große Bedeutung des Natursinnes und der Geschichte für den Jugendunterricht hin. Entgegen den Scholastikern und Humanisten erkennt er den Wert der alten Sprachen nur soweit an, als sie das Verständnis der alten Literatur erschließen; er bestreitet ihre Brauchbarkeit für die weitere geistige Entwicklung und weist auf die Gefahr hin, dass sie eine Scholastik der Worte und Rhetorik mit sich bringen, welche das logische Schließen ersetzen soll. Bei aller Beredsamkeit komme doch dem Gedanken der größte Wert zu. — Descartes benützte für seine wissenschaftlichen Arbeiten auch seine Muttersprache.

Im Unterrichte empfiehlt Comenius (geb. zu Prerau 1592) als den einzigen Weg zur Besserung den der Natur; er fordert die inductive Methode, nämlich dass die Schüler selbst sehen, denken und arbeiten lernen, ferner die dialogische Form und die Concentration.

Ein classisches Beispiel für die Methode der Induction ist die Aufstellung des heliocentrischen Weltsystems und des Gravitationsgesetzes durch Copernicus (1543), Kepler (1571—1630) und

Newton (1643—1727). Alle Verbesserungsversuche und Complicationen des Ptolomäischen Systemes hatten keine Übereinstimmung der angenommenen epicyklischen Planetenbahnen mit den wirklich beobachteten Bewegungen zu erzielen vermocht. Um der Erfahrung zu entsprechen, nahm Copernicus an, dass die Sonne im Mittelpunkte ihres Systemes ruhig stehe und die Planeten sich um dieselbe bewegen. Damit waren die merkwürdigen Conjunctions- und Oppositionsstellungen der „inneren“ und „äußeren“ Planeten und der Zusammenhang der Zeit ihrer Schleifenbildung am Himmel mit dem irdischen Jahr erklärt. Die noch bestehenden Abweichungen zwischen der Theorie und den Erscheinungen veranlassten Kepler zu zahlenmäßigen Bestimmungen der Marsbahn, wozu ihm seine eigenen und Tycho Brahes Messungen dienten, und er fand die nach ihm benannten Gesetze, aus denen Newton jenes bedeutungsvolle Gravitationsgesetz ableitete, das die ganze Himmelsmechanik beherrscht.

Es mag hier auf das Verhältnis hingewiesen werden, in welchem die Induction zur Deduction steht, weil der modernen Naturwissenschaft eine Vernachlässigung dieser und der abstracten Denkweise überhaupt häufig zum Vorwurfe gemacht wird. Die Dienste, welche das Newton'sche Gravitationsgesetz geleistet hat, widerlegen unzweifelhaft die erhobene Anschuldigung. Bekanntlich hat es Leverrier (1846) dazu verholfen, aus den Störungen, die der Planet Uranus in seiner Bewegung erlitt, die Stellung eines unbekanntes Planeten zu berechnen, der nachträglich von Galle aufgefunden und Neptun genannt wurde. Diese Errungenschaft muss als ein Triumph der Wissenschaft anerkannt werden.

In ähnlicher Weise ist es in neuester Zeit gelungen, das Vorhandensein von Kräften und von Flächen mit bestimmten Eigenschaften im elektrischen und magnetischen Felde experimentell nachzuweisen, die lange vorher in der Theorie des Potentials mathematisch ermittelt worden waren; und es ist bemerkenswert, dass die betreffenden Forschungen die Identität der Electricitäts-, Licht- und Wärmestrahlen aufdeckten.

Andere große Fortschritte im Geiste der Neuzeit fußen gleichfalls auf realem Boden und zeigen die Unhaltbarkeit der alten philosophischen Postulate. So wies Galilei (1638) durch seine Fallversuche nach, dass die Lehren des Aristoteles in der Mechanik unrichtig sind, und begründete die exacte Bewegungslehre. Torricelli, Galileis Schüler, beseitigte den horror vacui aus der Physik und bestimmte die Größe des Luftdruckes. Vesalius schrieb sein für die Anatomie epochemachendes Werk (1543), Harvey entdeckte den Blutkreislauf (1628) und begründete die Physiologie. Leibnitz und Newton lehrten die Methoden der höheren Mathematik und Descartes die analytische Geometrie.

## VIII.

Das zu Beginn der Neuzeit aufgehende wissenschaftliche Licht erhellte ein furchtbares Dunkel. Die geistigen Verhältnisse der damaligen Zeit wer-



den charakterisiert durch die Verfolgungen der vermeintlichen Ketzer, Zauberer und Hexen. Die von der Inquisition und den Gerichten angewandten Mittel waren: die Tortur, das Geißeln mit Ruthen, Gefängnishaft in engen Räumen ohne Fensteröffnung, Fesselung in Ketten, Versengen mit Stroheuer und die Verbrennung. Ein Gesetzbuch in Hexensachen war der „Hexenhammer“ von Sprenger (1487). Der Verfasser selbst ließ in kurzer Zeit 48 Weiber verbrennen. Der Glaube an Teufelswerk war ein allgemeiner und die Verfolgung der Hexerei wurde in so großem Umfange betrieben, dass ganze Gegenden durch Morden und Brennen entvölkert wurden.

Man sollte glauben, dass unter solchen Umständen die Anregung zu objectiv wissenschaftlichen Untersuchungen wie eine Erlösung hätte erscheinen müssen. Es war aber das Gegentheil der Fall. Roger Bacon (im 13. Jahrhunderte) war wegen chemischer und physikalischer Versuche der Zauberei angeklagt und zweimal eingekerkert. Galilei musste vor einem Inquisitionstribunal seine Meinung über die Bewegung der Erde abschwören; Descartes getraute sich nicht, sich als Anhänger des Copernikanischen Weltsystems zu bekennen; Vesalius wurde als Zauberer zum Tode verurtheilt; und der pantheistische Philosoph Giordano Bruno wurde nach zweijähriger Kerkerhaft als Ketzer verbrannt (1600). Um die Abschaffung der Hexenprocesse hat sich Christian Thomasius die größten Verdienste erworben. Wegen der Aufklärung, die er zu verbreiten suchte, wurde er von seinen Gegnern angefeindet und von der Universität Leipzig ausgeschlossen. Es ist bereits oben bemerkt worden, dass Thomasius die ersten Vorlesungen in deutscher Sprache hielt; er soll auch den Gedanken gehegt haben, eine Realschule zu errichten.

## IX.

Von weltgeschichtlicher Bedeutung war der Kampf zwischen der herrschenden geistigen Cultur einerseits und dem Leben und der Natur andererseits auf religiösem Gebiete. Die Lehre von der Nichtigkeit der irdischen Güter und die weltliche Macht der Kirche im Mittelalter waren schon an und für sich imstande, in und außer der Kirche Gegensätze zu erzeugen. Dazu kamen der Humanismus und die moderne Aufklärung. Die alten und die neuen Anschauungen brachten in ihrer Gegenwirkung die gewaltige Bewegung der Reformation hervor, die im 14. Jahrhundert in England zur Ausrottung der Anhänger Wiclifs mit Feuer und Schwert, im 15. Jahrhundert zum Hussitenkriege, im 16. Jahrhundert zu den Hugenottenkriegen und im 17. Jahrhundert zum dreißigjährigen Kriege führte.

In socialer Beziehung ist der Aufstand und der Krieg der süddeutschen Bauern (1525), die sich von dem harten Drucke der Leibeigenschaft befreien wollten, bemerkenswert.

Das Ergebnis des Krieges in Deutschland war wohl einerseits der religiöse Friede, andererseits aber eine außerordentliche Herabminderung der Bevölkerungszahl, die politische Zertrümmerung des deutschen Reiches und die Niederwerfung des Volkstums. Durch Brandschatzung und Plünderung waren die Länder verwüstet; die Bauern schmachteten unter härterem Drucke als früher; das Handwerk lag darnieder; der Verkehr stockte wegen der Unsicherheit der Straßen und wegen der Falschmünzerei. Unwissenheit und Unsittlichkeit traten überall zutage. Das deutsche Volk trat wirtschaftlich und geistig in vollständige Abhängigkeit von Frankreich.

Die geistige Führung übernahm von den Theologen und den Gelehrten der Adel, der sein Bildungsideal auf dem glanzschimmernden Hofe Ludwigs XIV. suchte und seine Schulbildung in den Ritterakademien genoss. In diesem wurde Latein nur im geringen Umfange, anstatt Griechisch Französisch und sonst Mathematik, Physik, Baukunst, Politik, Reiten, Fechten und Tanzen unterrichtet; die Gegenstände waren für künftige Generäle und Staatsmänner erforderlich. Der Absolutismus war zur unumschränkten Herrschaft gelangt, und es schien, als ob in dem Kampfe der Geister des Mittelalters und der Neuzeit der letztere völlig vernichtet worden wäre. Es war aber thatsächlich nicht der Fall.

## X.

Die neuen Ideen fanden Zufluchts- und Pflegestätten in der constitutionellen Monarchie England und in der Republik Holland. Die Philosophen Spinoza in Amsterdam und Locke in England (1672—1704) wandten sich gegen den Dogmatismus in Religion und Wissenschaft, gegen die Willkür im Staate und gegen den Zauber- und Wunderglauben, der im Volke allgemein verbreitet war. Locke leugnete die angeborenen Begriffe und suchte die Quelle aller Erkenntnis in der Erfahrung; die übersinnlichen Vorstellungen seien durch Reflexthätigkeit hervorgerufen; der Staat sei ein Verein freier Menschen, entstanden durch einen Vertrag zur Sicherung ihres Lebens und Eigenthums; die höchste Gewalt komme dem Volke zu, der König sei der erste Beamte im Staate. Bayle, Voltaire, Montesquieu und Rousseau († 1778) bearbeiteten die philosophischen Lehren noch weiter und verbreiteten sie durch zahlreiche Schriften nicht bloß in Frankreich, sondern in der ganzen gebildeten Welt.

Von großer Bedeutung, ja geradezu grundlegend für die Aufklärung waren die Fortschritte und der wachsende Einfluss der Naturwissenschaften. Die betreffenden Studien ließen keinen Zweifel darüber übrig, dass alle lebenden und leblosen Dinge miteinander in Wechselwirkung stehen, dass alle Erscheinungen nach natürlichen Gesetzen verlaufen, und dass wir diese Gesetze beachten müssen, nachdem sie für unsere Existenz entscheidend sind. Diese Einsicht übte auf allen Gebieten des Denkens die tiefste Wirkung aus.

Zunächst zeitigte die Naturwissenschaft selbst glänzende Erfolge: Kant und Laplace erklärten in ihren Weltbildungstheorien die Entstehung der Sonnensysteme aus Centripetal- und Centrifugalkräften eines rotierenden Urnebels; Linné stellte sein Pflanzensystem auf; Lavoisier begründete durch seine Oxydationstheorie die moderne Chemie; Watt baute (1768) seine erste Dampfmaschine, die er selbst bis zu großer Vollkommenheit verbesserte; und Volta erzeugte, durch die Versuche Galvanis angeregt, den elektrischen Strom durch chemische Kräfte und wies dessen Wirkungen nach. Die letzteren Erfindungen und Entdeckungen hatten in den Verkehrs- und Lebensverhältnissen, ja selbst in der Denkweise Umgestaltungen zur Folge, die heute noch nicht abgeschlossen sind.

Auf dem Gebiete der Elementarschule begründet Pestalozzi (1746—1827) nach Rousseaus Ideen eine neue Methode. In seinen „Abendstunden eines Einsiedlers“ fordert er „die Entwicklung aller menschlichen Anlagen und Kräfte, allgemeine Menschenbildung als Grundlage der Standes- und Berufsbildung, Ausgang aller Unterweisung und Übung von Umgang und Erfahrung, anschauliche Entwicklung, wirkliche Einsicht im Gegensatze zu bloßer Wortkenntnis, Begründung eines tugendhaften Charakters und religiösen Sinnes als höchstes Erziehungsziel“.

Durch seine Bestrebungen für die Hebung der Volksbildung entsprach er auch einer Forderung des Mailänder Rechtslehrers Cesare Beccaria, der durch die Erziehung den Verbrechen vorbeugen wollte. Beccaria verlangte in seinem Werke „Über die Vergehen und Strafen“ Abschaffung der Folter, Öffentlichkeit der Gerichte, Aufhebung der Todesstrafe und beeinflusste damit die Gesetzgebung aller Culturstaaten.

Diese Erscheinungen lassen deutlich den Kern der Humanität in der „Aufklärung“ erkennen. Um denselben zur Entwicklung gelangen zu lassen, ist eine allgemeine Aufklärung nothwendig, die aber nicht bloß dem augenblicklichen Zwecke einzelner Individuen dienen, sondern das Wohl des gesammten Volkes und der Menschheit im Sinne der geschichtlichen Cultur-entwicklung fördern soll. Es muss die Intelligenz des Volkes gehoben werden, und die leitenden Persönlichkeiten müssen einen tiefen Einblick in die bestehenden Verhältnisse besitzen und von den wirkenden Kräften genaue Kenntnisse haben, um in allen Fällen mit Rath und That zweckentsprechend eingreifen zu können.

## XI.

In diesem Sinne machte sich der Fortschritt in Österreich und Deutschland geltend. In Österreich erschien unter Leopold I. ein Buch „Österreich über alles, wenn es nur will“, in welchem auf den Reichthum an Naturproducten hingewiesen und zu ihrer Verwertung durch Industrie und Handel aufgemuntert wurde. Infolge dieser Anregung hob sich die Glas-, Tuch- und Leinenindustrie in Böhmen, Mähren, Schlesien und Niederöster-

reich. Karl VI. (1711—1740) ließ eine Straße von Wien nach Triest und Prag bauen und förderte die Schifffahrt und Baukunst. Maria Theresia (1740—1780) unterstützte Handel und Gewerbe, regelte die Verwaltung, die Rechtspflege und die Besteuerung im volksfreundlichen Sinne, schaffte die Folter ab und milderte die Frohdienste. In der Musik stand Österreich durch die Leistungen von Gluck, Haydn und Mozart an erster Stelle. Die Naturwissenschaften fanden eifrige Pflege; für Chemie wurde eine Lehrkanzel eingerichtet. Der Prämonstratenser Prokop Divisch erfand vor Franklin den Blitzableiter. Maria Theresia war auch die Gründerin der Volksschule, des Theresianums und der orientalischen Akademie. Unter ihrer Regierung entstand im Jahre 1770 die Realakademie, die erste Schule dieser Art, in Wien.

Kaiser Josef II. erwies sich als wahrer „Schätzer der Menschheit“ und erwarb sich die Liebe des Volkes in solchem Maße, dass ihm noch 100 Jahre nach seiner Regierung unzählige Denkmale errichtet wurden.

Auch in Preußen wurde die Volkswohlfahrt von Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. durch Hebung des Gewerbes, des Ackerbaues, des Bergbaues und des Handels gefördert. Auf die Anregung Leibnitz's wurde die Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet. Leibnitz wies auch in einem Aufsätze „Unvorgreifliche Gedanken, betreffend die Ausübung und Verbesserung der deutschen Sprache“ den richtigen Weg zur künftigen Entwicklung derselben und gab die Grundzüge einer wahren Sprachwissenschaft; er war einer der ersten, welcher die Brauchbarkeit der deutschen Sprache für wissenschaftliche Darstellungen nachwies und sie zu philosophischen Abhandlungen verwendete. In der wissenschaftlichen Literatur entsagte man seitdem immer mehr und mehr der lateinischen Sprache und bediente sich der deutschen.

Im Jahre 1717 wurde in Preußen die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Semler (1705) in Halle und Hecker (1747) in Berlin richteten die ersten Realanstalten ein.

So wurde in den deutschen Ländern der Culturfortschritt und die Volksbildung in Einklang zu bringen gesucht. Ein anderes Bild zeigten die Verhältnisse in Frankreich. Hier nahm der Adel die gutbezahlten Ämter und Officiersstellen in Anspruch; der Adel und die Geistlichkeit waren von der Steuerzahlung befreit; die Staatslasten und die großen Summen, welche die Verschwendung des Hofes verschlang, hatten die Bürger und Bauern zu tragen und die Bauern überdies den Gutsherren und der Geistlichkeit Frohdienste zu leisten und den Zehent zu zahlen. Große Erbitterung riefen die Erpressungen durch Steuerpächter und die zahlreichen willkürlichen Verhaftungen mittelst der lettres de cachets hervor. Die allgemeine Schulbildung war eine schlechte; die Lateinschulen nahmen auf das Volk keine Rücksicht; sie waren zumeist in den Händen der Jesuiten und betrieben fast ausschließlich humanistische Studien.

Infolge der Weigerung der bevorzugten Stände geschah zur Besserung der Lage des Volkes nichts. Unter solchen Umständen wirkte die Aufklärung wie eine Brandfackel auf eine große Menge aufgehäuften Zündstoffes und führte zur Revolution. Durch dieselbe wurden die Hindernisse des Volkslebens und die unübersteiglichen Scheidewände zwischen den verschiedenen Ständen gewaltsam niedergerissen.

## XII.

Auf die Gründung der ersten Realanstalten ist im Vorhergehenden bereits hingewiesen worden. Sie war nothwendig, da das Gymnasium die Culturfortschritte und die Bildungselemente der Neuzeit nicht genügend berücksichtigte. Es machte sich bei den Kaufleuten, Industriellen und Gewerbetreibenden das Bedürfnis geltend, der Jugend eine bessere Vorbildung zu vermitteln, als die Zünfte es vermochten. Um diesem Zwecke zu dienen, richtete Pfarrer Christoph Semler (1705) in Halle eine „mathematische und mechanische Realschule“ ein; dort wurde zweimal in der Woche an der Hand von Modellen, wie Uhren, mechanischen und optischen Instrumenten, ferner an Holz-, Leder- und Tuchsarten praktisch Unterricht erteilt. Die Schule bestand nur 2 $\frac{1}{2}$  Jahre.

Johann Julius Hecker, der als Prediger nach Berlin berufen worden war, errichtete eine Anzahl von Fachclassen, welche an die deutsche Elementarschule anknüpfen sollten. Der Unterricht wurde da vorwiegend praktisch, nicht wissenschaftlich erteilt: Ökonomie lehrte ein Verwalter, Botanik ein Gärtner, Astronomie ein Elementarlehrer. Die Schüler wurden zu Handwerkern und Künstlern geführt und erhielten dort Erklärungen. Der Unterricht in der Politik wurde nach der Berliner Zeitung erteilt. Die Anstalt zählte bald über 1000 Schüler; sie erhielt von Friedrich II. den Namen „Königliche Realschule“. (H. Schiller, Gesch. d. Pädagogik.) Andere Versuche mit Realschulen wurden in Königsutter (1745), Braunschweig (1751), Wittenberg, Stargard u. a. O. unternommen.

Die den Versuchen zugrunde liegenden Ideen waren noch nicht klar genug; es sollten die praktisch wichtigen Kenntnisse über Natur und Leben, aus der Wissenschaft und Kunst den Schülern vermittelt werden. Der Stoff war aber zu überwältigend, und es fehlte noch die Methode des Unterrichtes. Weiterhin entwickelten sich die Ansätze zu den Realschulen nach drei Richtungen hin, nämlich zu Bürgerschulen, Gewerbeschulen und Realschulen. Die genannten Anstalten in Königsutter und Braunschweig giengen schon nach wenigen Jahrzehnten in Bürgerschulen über.

## XIII.

Sehr klar zeigt sich die Entstehung der Realschule in Wien aus culturellen Bedürfnissen. Aus Anlass der zahlreichen sich wiederholenden Fallimente in der Handelswelt suchte der Kaufmannsstand in Wien (1769)

bei dem niederösterreichischen Commercien-Consess an, seine Söhne außer Landes schicken zu dürfen, damit sie auf fremden Handlungsplätzen dienen und sich genügende Kenntnisse und Erfahrungen im Handelsfache aneignen könnten. Dieses vorgeschlagene Mittel hielt der Commercienrath weder für rätlich noch ausreichend, befürwortete aber in einer Eingabe an die Kaiserin die Errichtung einer eigenen Schule, in welcher die Jugend des Handels-, Künstler- und Handwerkerstandes theoretische und praktische Bildung erhalten sollte. Der Vorschlag wurde dahin genehmigt, dass man die Probe mit einer Realhandlungsschule machen sollte. Diese wurde unter der Leitung von Johann Georg Wolf am 11. Juni 1770 mit 22 Schülern eröffnet. Mit Hofdecret vom 19. November 1770 wurde der Schule der Titel „Realhandlungsakademie“ ertheilt. Die Anstalt bestand aus zwei Jahrgängen; gelehrt wurden Deutsch, Französisch, Italienisch, Geographie, Correspondenz, Rechnen (Buchführung), Geometrie, Mechanik, Naturgeschichte (Warenkunde), Physik und Zeichnen. Obwohl der Anstalt (1772) vom Hofe die Unterstützung entzogen wurde und die Gehalte der Lehrer herabgemindert werden mussten, so hielt sich dieselbe doch und wurde 1807 als k. k. Realakademie auf drei Jahrgänge erweitert. Den ersten Jahrgang besuchten sämtliche eintretenden Schüler; die zweite und dritte Classe war in je zwei Abtheilungen getheilt und zwar eine für Fabrikanten, Künstler, Gewerbs- und Kaufleute und die andere für Ökonomen, Förster und Cameralisten.

Von Paris aus genehmigte Kaiser Franz (1815) die Gründung des polytechnischen Institutes in Wien als Centralbildungsanstalt für Handel und Gewerbe; es sollte ein Sammelpunkt sein für die von den Wissenschaften ausgehenden Beförderungsmittel der nationalen Industrie, ein Verein zur Emporhebung des inländischen Gewerbefleißes. Das Institut sollte aus zwei Abtheilungen, einer kaufmännischen und einer technischen bestehen. Die nothwendige Vorbereitung für beide Abtheilungen hatte die Realschule zu besorgen. Zu diesem Zwecke wurde die Realakademie reorganisiert; sie wurde am 19. October 1815 dem polytechnischen Institute zugewiesen und behielt zwei Jahrgänge. Gegenstände waren: Religion, Deutsch, Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Kalligraphie, Zeichnen, Italienisch und Französisch. (Progr. der k. k. Oberrealschule in Wien, VII, 1851.)

Realanstalten entstanden ferner in Brünn (1811), Brody (1815) und Lemberg (1817). In Triest bildete die Realschule den Vorbereitungscurs für die nautische Akademie. Das Polytechnicum in Prag wurde 1806, das in Graz 1811 gegründet.

In Deutschland entstanden später solche Institute: in Preußen 1825, Baden 1827, Bayern 1828, Sachsen 1829, Württemberg 1831.

#### XIV.

Einige Städte in Westdeutschland errichteten unter Napoleons Herrschaft Realanstalten, so Köln, Bonn, Koblenz, Aachen, Trier u. a.

Indem Napoleon diese Anstalten begünstigte, suchte er für sein Land und seine Zwecke leistungsfähige Männer heranzuziehen und tüchtige Candidaten für die staatlichen Fachschulen zu gewinnen. Sicherlich lag ihm dabei ferne, ungebührlich freie und revolutionäre Ideen zu fördern; sank doch der in Frankreich und seinen Vasallenstaaten eingeführte Constitutionalismus gar bald zur Scheinverfassung herab.

Wie damals thatsächlich der bürgerliche Sinn rege wurde, schildert Rotteck in seiner Weltgeschichte: „Es kam in alle Zweige der Administration ein reges, den Fortschritten der Staatswissenschaft, zugleich den Interessen der Nationalwirtschaft entsprechendes Leben. Ackerbau, Industrie und Handel empfanden die ebenso umsichtige als kräftige und unermüdliche Fürsorge einer Regierung, welche ihren eigenen Gewinn und Ruhm in der Wohlfahrt des Reiches erkannte. Es wurden Straßen angelegt, Canäle gegraben, Häfen, Dämme, Brücken gebaut, allenthalben die Wege des Verkehrs gebahnt oder erleichtert, der Erfindungsgeist durch Ehren und Belohnung ermuntert, der Unterricht in allen der Staatswirtschaft dienenden Künsten und Wissenschaften befördert und selbst das Genie des Auslandes dem französischen Interesse dienstbar gemacht.“

In Bayern wurden Realanstalten durch das „Allgemeine Normativ der öffentlichen Unterrichtsanstalten im Königreiche Bayern“ staatlich eingeführt. Die Realanstalten waren mit den Gymnasien in Verbindung. Diese bestanden aus drei Gymnasialclassen und einem Progymnasium mit zwei Classen. Realschule und Progymnasien waren gleichlaufend für die Lebensalter von 12—14 Jahren bestimmt; aus beiden konnte der Übertritt in das viercursige Realinstitut, das dem Gymnasium parallel lief, erfolgen. Die Unterrichtsgegenstände der Realschule waren: Mathematik (6 Std.), Kosmographie und Physiographie d. h. Einleitung in die Naturgeschichte, Physik und Chemie (3 Std.), Religion (3 Std.), Geographie und Geschichte (4 Std.), Deutsch (6 Std.), Französisch (4 Std.), Zeichnen (4 Std.) und Kalligraphie (2 Std.). Realschulen wurden in 18 Städten eingerichtet. Vollständige Realstudien-Anstalten bestanden in Augsburg und Nürnberg. In dem Institute in Nürnberg wurde die Mathematik weitergeführt als auf den heutigen Oberrealschulen; auch Physik, Chemie und Deutsch wurden ausführlich behandelt, logische Untersuchungen und freie Vorträge fanden häufig statt. Die lateinische Sprache war vom Realinstitute ausgeschlossen, weil es für den künftigen Naturforscher, Arzt und Künstler weit wichtiger sei, den Naturgegenstand selbst genau zu kennen, als fremde Worte zu lernen, mit welchen er benannt wird. — Diejenigen, welche die Anstalten absolvierten, giengen meist zum Universitätsstudium über, und zwar besonders zur Cameralistik und zur Medicin. In den Jahren 1812—1816, in denen das Institut vollständig war, meldeten sich 20 Schüler für die Medicin, 34 für Cameralwissenschaft und Jurisprudenz, ferner 9 für Baukunst, 8 für das Forstwesen u. s. w. Berühmte Ärzte, Universitätsprofessoren und Künstler, sowie tüchtige Ingenieure und

Beamte sind aus dieser Schule hervorgegangen. Die heutigen Berechtigungen der Oberrealschulen sind dagegen sehr beschränkt. Die Anstalt war vortrefflich eingerichtet und kam einem Bedürfnisse entgegen; sie wurde im Schuljahre 1812/13 in sechs Classen von 185 Schülern besucht. Am 24. August 1816 wurde die Aufhebung des Realinstitutes durch Allerhöchste Entschliebung verfügt, wohl hauptsächlich deshalb, weil die Geistlichkeit an der Forderung festhielt, die Kirche habe das gesammte Unterrichtswesen zu leiten. (Knabe, Progr. d. Oberrealschule zu Cassel. 1895.)

## XV.

Aus den Umständen, unter welchen die Realschulen entstanden sind, ergibt sich deutlich, dass sie durch den Culturfortschritt bedingt waren; sie sollten die modernen Bildungselemente aus der Wissenschaft, der Kunst und dem praktischen Leben sammeln und ihren Schülern vermitteln; sie sollten umfassende, zeitgemäße Kenntnisse verbreiten und behilflich sein, neue Mittel der Volkswohlfahrt zu erschließen und das allgemeine Bildungsniveau zu heben. In Österreich und Deutschland haben sie, den Verhältnissen angemessen, ihre Aufgabe immer mehr und mehr erfüllt. In Frankreich fallen die ersten realistischen Bestrebungen mit der Revolution zusammen. Gestützt auf dieses Zeitverhältnis, hat man die Realschule mit allerlei Umsturzideen in Zusammenhang gebracht und sie beschuldigt, dass sie auf den Trümmern der Revolution emporgewachsen sei (Günther: „Die Realschule und der Materialismus“ 1839.)

Da die Realschule vor der französischen Revolution erst in kleinen, unsicheren Anfängen — in Deutschland unternommen von Geistlichen (!) — vorhanden war, ist es selbstverständlich ausgeschlossen, dass sie in irgend einer Weise mit der Veranlassung der Revolution in Verbindung stand. Um aber zu zeigen, dass sie nicht zerstörend, sondern unter allen Umständen culturfördernd wirkte, und dadurch die angegebene Anschuldigung ins rechte Licht zu setzen, sollen einige auf die realistischen Wissenschaften und die Pädagogik bezügliche Daten aus der französischen Revolution angemerkt werden.

In der Geschichte der Chemie (H. Kopp) wird der Nachweis geliefert, dass ohne diese Wissenschaft der französische Staat nach der Schreckensherrschaft (1793) im Kriege mit ganz Europa sich nicht hätte erhalten können. Bis dahin hatte man immer die nothwendigen Kriegsmaterialien aus dem Auslande gekauft; und nun war man von jeder Zufuhr abgeschnitten. Damals galt es, der französischen Industrie einen raschen Aufschwung zu verleihen; es galt, die rohen Naturproducte, welche man aus dem Auslande bezogen hatte, in Frankreich selbst ausfindig zu machen und ihre Gewinnung zu lehren; neue Fabrikzweige mussten selbständig gearbeitet, und die Verfahrensweisen zum Theile neu entdeckt werden, um die Anfertigung von Munition, Waffen und anderen Kriegsbedürfnissen



möglich zu machen. Hier konnte die empirische Verfahrungsweise keine Hilfe bringen, welche bisher alle derartigen Gewerbszweige beherrscht hatte; denn zum Tasten und Probieren mangelte es an Zeit. Eine solche Zwangslage veranlasste die Naturforscher Frankreichs, ihre Kräfte zur Vertheidigung des Vaterlandes anzustrengen, und durch die Wissenschaft die Betreibung der nothwendigen Gewerbe zu ermöglichen. Zwei Gelehrte, der Chemiker Berthollet und der Mathematiker Monge, waren es insbesondere, welche damals zur Rettung des Vaterlandes am meisten beitrugen. Es wurden neue Vertheidigungsmittel zur Kriegführung gefunden, außerdem wurden die materiellen Kräfte des Landes so gestärkt, dass es in seiner ungünstigsten Lage leistungsfähiger war, als jemals zuvor. Dieses Resultat wurde durch die Anwendung der Naturwissenschaft erzielt.

Unter den bestandenen schwierigen Verhältnissen hatte sich also die Kenntnis der Naturgesetze für die Existenz des Staates als nothwendig erwiesen. Daher war es nur eine natürliche Folge, dass man darnach den Naturwissenschaften im Unterrichte einen größeren Raum gewährte, als es früher der Fall war. Die wichtigste diesbezügliche Einrichtung war das polytechnische Institut in Paris (1794). Die Gründung erfolgte auf die Veranlassung von Monge. Derselbe ist auch der Begründer der darstellenden Geometrie.

Die technischen Hochschulen sind also eine Frucht der französischen Revolution; deshalb hat sie aber noch niemand verdächtigt; sie werden stets als eine Errungenschaft anerkannt, ebenso wie die Einführung des dekadischen Maß- und Gewichtssystems, das gleichfalls aus der Zeit der französischen Revolution stammt. Und wie für die Technik ist auch für die Realschule kein Grund zu einer Anschuldigung vorhanden. Auch die Unterrichtsverhältnisse während der Revolution bieten hiezu keinen Anhaltspunkt.

Die französische gesetzgebende Versammlung (1791/92) gedachte allerdings der ablehnenden Haltung der Universitäten im 16., 17. und 18. Jahrhunderte gegen jede fortschrittliche Entwicklung und der nichts weniger als volkfreundlichen Privilegien der lateinischen Bildung, und im Condorcet'schen Erziehungsplane vom 20. April 1792 sind lateinlose Realschulen vorgesehen. Der Plan gelangte aber gleich den übrigen vor dem Jahre 1795 verfassten Projecten nicht zur Ausführung. Welche Ansicht über die Schule die Männer des Umsturzes vertraten, ist im französischen Convente zum Ausdruck gekommen; die Mehrzahl seiner Mitglieder hätte am liebsten alle höheren Schulen abgeschafft, um die völlige Gleichheit im Volke herzustellen. Diese Ansicht steht im geraden Gegensatze zu den Realschulbestrebungen, die von den gegebenen Verhältnissen ausgehend, in concentrischen Kreisen in die Gesetze der Natur und des Menschengesistes möglichst tief zu dringen suchen.

Nach dem schließlich angenommenen Gesetze von Daunou und Lacanal wurden die vorhandenen Schuleinrichtungen von der Kirche unabhängig und die alten Sprachen, namentlich Griechisch eingeschränkt, aber doch beibehalten.

Die Errichtung von Realanstalten wurde den Städten überlassen, unter Napoleon aber sehr gefördert. Auf die damit erzielten Erfolge, namentlich auch in Westdeutschland, wurde bereits im vorhergehenden Abschnitte hingewiesen.

### XVI.

Zu den wesentlichen Merkmalen des Realschulunterrichtes gehören auch die methodischen Errungenschaften der Philanthropen, die aus deren realistischen Bestrebungen hervorgingen. Die Hauptvertreter des Philanthropismus waren Basedow (1723—1790) und Trapp († 1818). Nach ihren Lehren hat die Erziehung den Zweck, die Schüler zu einem gemeinnützigen, patriotischen und glücklichen Leben vorzubereiten. Es sollen Leib und Seele gleichmäßig entwickelt und die Individualität im Strome des Lebens voll ausgestaltet werden.

In den philanthropischen Anstalten wurde der Erziehung die größte Sorgfalt zugewendet; auf eine zielbewusste Handhabung der „Regierung und Zucht“ wurde großes Gewicht gelegt. Die finstere, pedantische Erziehungsweise wurde durch eine freundlichere und liebreichere zu ersetzen gesucht. Im Unterrichte wurden alle Mittel angewandt, um das Interesse zu wecken und die Schüler für eine freudige Arbeit zu gewinnen. Das Drillen lateinischer Vocabeln, Phrasen und Regeln sollte aufhören. Die Sprachen, Latein und Französisch, wurden wie die Muttersprache in Rede und Schrift gelernt und dann erst grammatisch behandelt. Der Unterricht in Geographie und Naturwissenschaften, dem eine große Berücksichtigung zutheil wurde, gieng von der Anschauung aus.

Latein sollte nach Basedow die allgemeine Schulsprache werden. Auch der Wert des Griechischen wurde wegen seines Reichthums an vortrefflichen Schriften anerkannt; aber die darauf verwendete Zeit gegenüber dem erzielten Nutzen wurde für nicht entsprechend gehalten, um alle Schüler des Gymnasiums dazu zu zwingen, und zur allseitigen Ausbildung des Verstandes wurden die alten Sprachen als unzureichend erkannt.

Es ist kein Zweifel, dass die Philanthropen von der Erreichung ihres Zieles weit entfernt blieben; wir haben es heute auch noch nicht erreicht; aber die vielen Kritiken, die man übte, waren mehr oder minder unberechtigt. Denn es gebühren ihnen unvergängliche Verdienste. Sie gaben die Anregung zur Berücksichtigung der Schulgesundheitspflege; namentlich brachte Guts Muths die Jugendspiele zur Geltung und bildete die Gymnastik zu einem Unterrichtszweige aus; und durch ihre Bemühungen, leichte, naturgemäße Lehr- und Lernmethoden zu finden, begründeten sie die wissenschaftliche Pädagogik.

Allerdings dürfen wir heute nicht mehr so, wie es geschah, die Sittenlehre an Spiele anknüpfen, die Staatsverfassung aus Zeitungen erklären und denselben mangelhaften, ungeordneten Unterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern ertheilen; aber es bleibt auch für uns richtig, dass der Un-

terricht auf die Erfahrung des Schülers gegründet sein, dass er in stetiger Beziehung zur Natur und zum Leben bleiben muss, und dass eine Unterrichtsmethode nur dann richtig ist, wenn sie den Schülern eine Befriedigung gewährt, wenn sie ihnen Lust und Freude bereitet.

## XVII.

Der Nützlichkeitsstandpunkt der Philanthropen wurde von den Humanisten abgewiesen und noch heute wird unser Betrieb der Realien als praktischer Fächer geringschätzig betrachtet. Dem realistisch Nützlichen wurde das Ideale gegenübergestellt, das nach Plato durch die Erziehung zum Schönen, Wahren und Guten erreicht wird. Es wäre unschwer zu zeigen, dass sehr viele Stellen der benützten alten Classiker nicht geeignet sind, ästhetische, wissenschaftliche und sittliche Gefühle und Bestrebungen der studierenden Jugend zu entwickeln. Es soll jedoch vom Realschulstandpunkte nicht abgewichen, sondern nur darauf hingewiesen werden, dass die Ideale, ohne ihnen einen Abbruch zu thun, auch realistisch erfasst werden können, und dass das Nützliche in seinem vollen Umfange auch die Ideale einschließt.

Die Entscheidung des bestehenden Conflictes wäre leicht, wenn die Nützlichkeits- und die genannten Ideale bereits durch strenge Begriffe definiert wären; dies ist aber keineswegs der Fall. Es können daher nur der Sprachgebrauch und einige anerkannte Thatsachen zu Hilfe genommen werden.

Zwei extreme Anschauungen sollen im vorhinein von der Betrachtung ausgeschlossen bleiben, jene nämlich, auf welche Schiller in den Xenien hinweist, indem er die Wissenschaft folgendermaßen charakterisiert: „Dem einen ist sie die hehre, himmlische Göttin, dem anderen eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.“ Es darf wohl nicht angenommen werden, dass die Ansicht Platos, die Ideale seien wirkliche griechische Göttinnen, die den Menschen entzücken, erleuchten und führen, heute noch ernstlich vertreten werde; wäre es wirklich so, dann bliebe allerdings nichts anderes übrig, als in den altclassischen Cult mit einzustimmen; dann hätte eine andere Erziehung, aber ebenso auch die Forschung keinen Zweck. Wir werden deshalb einerseits die Ideale nicht als besondere geistige Wesenheiten in Betracht ziehen, andererseits weisen wir aber auch die Gleichstellung des Realismus mit dem grobsinnlichen Materialismus ab.

Im übrigen soll jede philosophische Speculation beiseite gelassen werden. Die Ideen mögen als geistige Kräfte der Seele, welche durch ihre Bethätigung gestärkt werden, oder als abstracte Begriffe, die der Erfahrung entnommen sind, betrachtet werden; in der Schule kommt nur der praktische Idealismus zur Geltung und nur auf diesen soll Bezug genommen werden.

Dass im Leben ein wesentlicher Unterschied zwischen dem Nützlichen und dem Idealen nicht besteht, lehrt schon die tägliche Erfahrung: eine Waldpartie und ein Ausblick von einem hohen Berge auf eine duftige, farben-

prächtige Landschaft sind angenehm und schön, zugleich auch nützlich für die Gesundheit; Almosengeben ist gut und gereicht dem Armen zum Vortheil. So kann leicht eine Reihe von Beispielen aufgezählt werden, in denen das Nützliche zugleich schön, wahr oder gut ist. Eine genauere Betrachtung führt noch zu weiterer Übereinstimmung.

Die Lehre vom Schönen heißt die Aesthetik; dieselbe behandelt vorwiegend Kunstgegenstände, die von dem Auge oder dem Ohre wahrgenommen werden. Ohne Zweifel lassen sich hier auch die anderen Sinnesorgane in Betracht ziehen, denn auch sie vermitteln angenehme Eindrücke; und gerade diese zeigen, dass bei einheitlich deutbaren Erscheinungen das Nützliche und das Angenehme übereinstimmen: Gesunde, reine, frische Luft, Blumen- und Waldesduft werden angenehm empfunden; in übelriechender Luft dagegen verhalten sich Hals und Lunge wie zugeschnürt. Schmackhafte Speisen sind in der Regel auch dem Magen zuträglich; unappetitlich erscheinende Speisen üben keinen Reiz auf die Speichelabsonderung aus und werden mangelhaft verdaut. Die Schädlichkeit der Süßigkeiten wird meist überschätzt; dieselben sind dem Organismus dienlich bei ausgiebiger Bewegung, wie sie gewöhnlich von Kindern und dann von Touristen ausgeführt wird; letztere haben nach anstrengenden Partien häufig ein Bedürfnis nach Süßigkeiten, während sie sonst keine Neigung dazu verspüren.

In ähnlicher Weise wirken die Malerei, die Plastik, die Dichtkunst und die Musik; schöne und angenehme Wahrnehmungen erhöhen nachweisbar die Lungen- und die Herzthätigkeit und beleben den ganzen Menschen. Es ist eine Thatsache, dass Kunstgenüsse allenthalben zur Erholung und Erheiterung dienen und sich häufig geradezu als Hilfsmittel gegen nervöse Leiden bewähren. Dass dagegen Furcht und Schrecken Lähmungen und andere Gesundheitsstörungen hervorrufen können, ist bekannt. Versuche mit Thieren haben gezeigt, dass diese im Falle einer Infection mit Krankheitsstoffen widerstandsunfähig waren, wenn sie durch Schlagen und Lärmen in Angst und Aufregung gehalten wurden; dagegen erkrankten ebenso inficierte Thiere nicht, oder sie wurden doch bald wieder gesund, wenn sie entsprechende Ruhe und Pflege hatten.

Und wie in den einzelnen Fällen, so kann auch im allgemeinen eine harmonische Wechselwirkung zwischen den Kunstgegenständen und Beobachtern, sozusagen eine in den letzteren geweckte Resonanz, festgestellt werden: *der Beobachter muss den Gegenstand auffassen, es muss die Phantasie, d. i. ein freies Spiel der Vorstellungen geweckt werden, und die erzeugten Gemüthsbewegungen müssen zu einer übereinstimmenden Wirkung gelangen.* Verursacht ein Gegenstand eine Hemmung im Verlaufe der Vorstellungen, so wird Unlust erzeugt.

Daraus geht nun ohneweiters ein tiefer Einfluss der Kunst auf den Menschen hervor. Da bei der heutigen Arbeitstheilung die menschlichen Thätigkeiten zumeist einseitig sind, so findet auch eine einseitige Inan-

spruchnahme der menschlichen Kräfte statt, und es ist zur Erhaltung des Wohlbefindens nothwendig, dass ermüdete Organe ausruhen, und vernachlässigte angeregt werden, damit sämtliche Kräfte zur Übereinstimmung gebracht werden. Die Antheilnahme der Körperkräfte tritt in den ursprünglichen Kunstformen des Tanzes und der Gymnastik noch recht deutlich hervor. Bei fortschreitender, geistiger Entwicklung zieht sich die ästhetische Wirkung immer mehr auf das geistige Gebiet zurück, so dass das Kunstbedürfnis je nach der Ausbildung der Individuen verschieden ist; es ist aber allgemein vorhanden und seine Befriedigung nothwendig. Thatsächlich gibt es keine Menschen auf der Erde, welche ganz ohne Pflege der ästhetischen Gefühle wären: der Schmuck, der Tanz, gymnastische Übungen, Spiele, Musik und Gesang sind überall verbreitet. Die Kunst- und Sportvereine, die bei fortschreitender Arbeitstheilung immer häufiger werden, suchen das allgemeine Bedürfnis nach harmonischer Kräftebethätigung zu befriedigen.

Unlängst gab Tolstoi einer mit den vorstehenden Daten ganz übereinstimmenden Ansicht über die Kunst Ausdruck. Nach ihm besteht die Thätigkeit des Künstlers darin, das einmal empfundene Gefühl in sich neuerdings wachzurufen und es mittelst Bewegung, Linien, Farben, Tönen oder durch Worte ausgedrückten Bildern dergestalt wiederzugeben, dass auch andere dasselbe Gefühl empfinden. Die Kunst sei ein Mittel des Verkehrs unter den Menschen, ebenso nothwendig wie die Sprache. Ihr Zweck und ihre Bestimmung bestehe nicht in dem von ihr ausgehenden Genuss, ebensowenig, wie der Zweck der Nahrung der bloße Geschmack ist. Tolstois Ansicht geht weit über das specielle ästhetische Gebiet hinaus, sie trifft aber mit dem obigen darin zusammen, dass die Kunst sich an das Subject wendet, dass sie eine tiefgreifende, alle Kräfte anregende, harmonisch ausklingende Wirkung auf den Menschen ausübt. Es wird nur außerdem noch auf ihre Bedeutung für den menschlichen Verkehr hingewiesen und damit noch mehr ihre Nothwendigkeit festgestellt.

Das griechische Schönheitsideal wird daher jedenfalls auch von der im realistischen Sinne gepflegten Kunst angestrebt.

Die Kunst und speciell die Schönheit üben ihre Wirkung vorwiegend auf das Gemüth; hiebei ist das subjective Moment vorherrschend. Ganz anders verhält es sich mit der Wahrheit, dem Gegenstande der Wissenschaft. Hier handelt es sich um die Kenntniss der Erscheinungen, wie sie unabhängig von uns ihren Verlauf nehmen, also ausschließlich um das objective Moment. Und dass nur dieses maßgebend sein kann, zeigt der flüchtigste Blick auf die Wissenschaft. Ein und dasselbe lauwarme Wasser erscheint unserer Hand kalt oder warm, je nachdem wir die Hand vorher in heißes oder kaltes Wasser getaucht hatten; ein Holz- und ein Eisenstück, die bei strenger Winterkälte dieselbe Lufttemperatur angenommen haben, erscheinen uns doch ganz verschieden kalt, u. zw. wegen ihrer verschiedenen Wärmeleitungsfähigkeit. Die Empfindung gibt uns also keinen wahren Auf-

schluss über den Wärmezustand. Unsere Empfindung hätte uns niemals zur Kenntnis des Luftdruckes geführt, und die Kenntnis der elektrischen Erscheinungen wäre uns ohne Experimente für immer verschlossen geblieben, weil wir kein besonderes Sinnesorgan zur Wahrnehmung der Elektrizität besitzen. Erst das Thermometer, Barometer, die verschiedenen Elektrometer u. s. w. machten eine objectiv wissenschaftliche Behandlung zahlreicher Naturerscheinungen und viele darauf beruhende culturelle Einrichtungen möglich. Im letzten Jahrhunderte werden nach den Methoden der Naturwissenschaften auch die Geisteswissenschaften behandelt; die Geschichte und Literatur bieten hiezu das Erscheinungsmaterial; Sprachforschung und Psychologie stützen sich vielfach auf die Physiologie, und auch das Experiment leistet seine Dienste.

Die Geschichte der Erfindungen und der exacten Forschung lehrt, dass alle zur Ausführung gelangten Ideen durch die Erfahrung angeregt wurden und allmählich sich bis zur Vollkommenheit entwickelt haben. Die aus umfassender Erfahrung abstrahierten Principien gestatteten dann allerdings eine selbst auf neue Gebiete übergreifende deductive Behandlung, wie es bereits in einem früheren Abschnitte von dem Newton'schen Gravitationsgesetze und dem ihm analogen Coulomb'schen Gesetze der Elektrizität und des Magnetismus dargelegt wurde. Die rein idealistische Auffassung, dass die Ideen zutage treten, wie Athene dem Haupte Jupiters entspringt, hat bisher keine Erfolge aufzuweisen. Die Wissenschaft ist daher durchwegs realistisch und sie ist eben deshalb für die Erziehung und für die Menschheit vom höchsten Werte.

Indem die Wissenschaft die Natur und den Menschen vom objectiven Standpunkte kennen lehrt, die Gesetze der Natur und des Menschengesistes nachweist, gibt sie die Mittel an die Hand, den Lebensbedingungen nach jeder Richtung hin in bester Weise zu entsprechen; sie dient so den einzelnen Menschen und der ganzen Menschheit. Bei dichter Bevölkerung unter schwierigen Culturverhältnissen erhalten wir von ihr die Weisungen zur Beschaffung der Wohnung, Kleidung und Nahrung; sie gestattet uns, die finsternen Räume zu erleuchten, die kalten zu erwärmen; auf ihren Lehren ruht die Industrie und der Verkehr; von ihr erfährt die Kunst eine sehr wertvolle Unterstützung, indem sie dieser die erforderlichen technischen Hilfsmittel liefert; und in sittlicher Beziehung bietet sie alle Mittel zur Ausübung der Humanität (Medicin, Hygiene, Wohlfahrtseinrichtung). Die Wissenschaft veranlasst den Menschen, wenn er seine Kräfte unter dem Drucke unnatürlicher Verhältnisse erlahmen fühlt, hinaus in Flur und Wald zu eilen, und im engsten Anschluss an die Natur sein Heil zu suchen; und die Natur wird auf ihn eine umso tiefere Wirkung üben, je vertrauter er mit ihr ist.

Der auf den Kenntnissen beruhende Verkehr des Menschen mit der Natur und der Menschen untereinander hat nothwendig eine Verstärkung der gegenseitigen Beziehungen und gewissermaßen die Ausbildung freundschaft-

licher Verhältnisse zur Folge. Cultur und Natur sind nur ohne Wissenschaft im Gegensatz, die Wissenschaft knüpft ein einigendes Band um die Menschen und die Natur.

Die innige Beziehung der Wahrheit zur Sittlichkeit geht schon hieraus deutlich hervor; und dazu muss noch bemerkt werden, dass ungerechte Urtheile und unheilvolle Ausführungen derselben, wie sie Orakelsprüche und Hexenglauben im furchtbaren Maße zur Folge hatten, durch eine objectiv wissenschaftliche Behandlung unmöglich gemacht werden.

Wenn nun auch die Wissenschaft objectiv sein muss, so ist ihre Bedeutung für das Subject doch auch nicht gering. Sie hat an und für sich idealen Wert, denn eine Vertiefung in den wissenschaftlichen Geist bringt eine Belebung und Vertiefung der intellectuellen Gefühle hervor, die an und für sich einen großen Genuss bieten; und durch die Wechselbeziehungen zu den ästhetischen und sittlichen Gefühlen wird derselbe noch verstärkt.

So steht denn die Wissenschaft auf realem Boden und ihre realistische Behandlung schließt nothwendig auch ihre ideale Bedeutung ein.

Kunst und Wissenschaft sind die Grundpfeiler der Ethik, der Lehre vom Guten oder von der Sittlichkeit. Hermann Schiller stellt in seinem Handbuche der Pädagogik als Aufgabe der Ethik fest, die Harmonie sowohl in der individuellen Persönlichkeit, als auch zwischen den einzelnen Personen der menschlichen Gesellschaft zu entwickeln; die Idee des Menschengeschlechtes als eines Reiches von Persönlichkeiten, als einer Einheit individueller Kräfte sei das höchste sittliche Ideal. Erscheint darnach nicht die menschliche Gesellschaft wie die Sternensysteme im Himmelsraume nach unserer modernen Weltanschauung? Die Betrachtung kann vom künstlerischen und wissenschaftlichen Standpunkte erfolgen, um den sittlichen Willen anzuregen und zu festigen. Ist doch auch im Leben ein gemüthvolles Erfassen der Verhältnisse und Kenntniss der objectiven Beziehungen zwischen den wirkenden Factoren nothwendig, um zu einem sittlichen Werke einen sicheren Entschluss zu fassen.

Dass der gute Wille nützliche Werke anstrebt, ist eine Thatsache; und indem man diese fördert, oder in der Erziehung die Ausübung derselben anregt, wird auch der gute Wille gestärkt und das sittliche Gefühl entwickelt.

Es besteht deshalb nach keiner Richtung hin ein Grund, das Nützlichkeitsprincip der Philanthropen zu bekämpfen; denn deren Bestreben, sich selbst und andere glücklich zu machen, ist auch zugleich nach den menschlichen Idealen gerichtet; ihr Princip stimmt mit den Worten des Dichters: „Was Früchte trägt allein ist wahr!“ und dem Bibelspruch: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ vollkommen überein. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, dass nach Spencers Entwicklungslehre das Nützlichkeitsprincip in seiner vollständigen räumlichen und zeitlichen Ausdehnung, nämlich in entsprechender Anwendung auf den einzelnen Menschen

und auf die menschliche Gesellschaft, auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, alle bisherigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und der Ethik in sich schließt.

Aus diesen Gründen und im ferneren Hinblick darauf, dass die Schulen aller Zeiten gewissen Zwecken dienten, und dass auch die humanistische Schule sicherlich nicht nutzlos sein will, dürfen die Realschulen auch heute ohne Scheu ihren Nützlichkeitsstandpunkt festhalten. Ihre Unterrichtsgegenstände geben genug Gelegenheit, um die Schüler zum Verständnis und zur Ausübung des Schönen, Wahren und Guten auszubilden, nämlich durch die darstellende Geometrie und das Freihandzeichnen die räumliche Auffassung und den Farbensinn zu entwickeln, durch die schöne Literatur in den modernen Sprachen die Phantasie, die Empfänglichkeit des Gemüthes und das Mitgefühl zu beleben und in der Geschichte, Mathematik und den Naturwissenschaften die Erscheinungen und die Gesetze der Außenwelt zu lehren.

Sowohl die Wichtigkeit des wissenschaftlichen Momentes, sowie auch der Umstand, dass die Ideale des Schönen und Guten eine Harmonie im Innern des einzelnen Menschen und zwischen ihm und der Außenwelt erheischen, sprechen zugunsten des modernen Standpunktes und für dieersprießlichkeit des unmittelbaren Anschlusses der Schule an die Natur und das Leben, da ja eine Vertrautheit mit den Dingen, mit denen der Mensch in Übereinstimmung gebracht werden soll, unbedingt nothwendig ist.

Auch diese Forderung der Philanthropen entspricht sonach den Erziehungsidealien, und sie wird ebenfalls von der Realschule erfüllt.

### XVIII.

Der Erreichung eines höheren Bildungszieles mit Hilfe der Muttersprache waren die classischen Leistungen in der schönen Literatur in der zweiten Hälfte des vorigen und am Anfang des laufenden Jahrhunderts sehr förderlich. Nachdem die deutschen Dichter an französischen und altclassischen Mustern sich vorgebildet hatten, begannen sie selbständige Werke zu schaffen und hoben unsere Literatur auf eine Höhe, die von keiner anderen Nation überragt wird. Dem nationalen Dämmerlichte der deutschen Sprachvereine und der schlesischen Dichterschulen folgte die Morgenröthe, die in Haller, Gottsched und Bodmer aufleuchtete, und dann stiegen Klopstock, Wieland, Lessing, Herder, Schiller und Göthe als jene Sterne am literarischen Himmel empor, welche das Gemüth zu erwärmen und den Geist zu erleuchten vermochten. Zugleich wurde ein Sprachreichthum gewonnen, der nun völlig hinreichte, um alle culturellen Errungenschaften gut und genau deutsch ausdrücken zu können. Vorzügliche Übersetzungen der besten Werke aus dem Griechischen, Lateinischen, Englischen, Französischen, Alt- und Mittelhochdeutschen machten auch die Literatur anderer Völker und früherer Zeiten leicht zugänglich.



Und für den Wert der Übersetzungen ist es bezeichnend, dass Schiller beim Studium der Werke von Äschylos und Sophokles wiederholt deren Übersetzungen von Stolberg las, um die Wirkung auf das Gemüth zu gewinnen, um sich in die entsprechende Stimmung zu versetzen. Schiller besaß nur mangelhafte Kenntnisse im Griechischen; dies hinderte ihn aber nicht, ein Schönheitsideal auf deutschen Boden zu pflanzen und es zu herrlicher Blüte zu bringen.

Die über dem geistigen Horizonte emporgestiegenen Leuchten des deutschen Volkes waren aber nicht imstande, die Realschule als die deutsche höhere Schule zur raschen Entwicklung zu bringen. Das schwere Gewitter der französischen Revolution und die schwarzen Wolken der Napoleonischen Gewaltherrschaft, der unbeschränkt monarchischen Regierungen und deren Bureaokratismus in den deutschen Ländern hinderten das Licht, bis ins Thal zum Volke zu dringen. Es bestand ein gesellschaftliches Kastenwesen und auf dem Volke lastete ein schwerer Druck. Deutschland war zertrümmert, und für seine volksthümliche Entwicklung gab es kaum eine Hoffnung. Herbart sagte: „Wiewohl ich nur ein Deutscher bin — und Deutsche haben, was sie auch sprechen mögen, kein Vaterland — so achte und schätze ich den Patriotismus hoch genug, um tiefe Ehrfurcht vor dem eines Schweizers zu fühlen“ und G ö t h e mahnte: „Zur Nation euch zu bilden, ihr hofft es, Deutsche, vergebens; bildet, ihr könnt es, dafür freier zu Menschen euch aus!“ Unter solchen Umständen suchten sich die Gelehrten in bessere Zeiten zu versenken, sie flüchteten zu den Griechen und erklärten als das Bildungsideal den Humanismus.

Die Verhältnisse übten auch auf die Schule eine große Rückwirkung aus. Eine Anregung der Thatkraft war nicht am Platze, deshalb verlangt Herbart bloß ein Handeln in der Phantasie, ein vielseitiges und gleichschwebendes Interesse; er lässt die Sittlichkeit mit besonnener Vielseitigkeit zusammenfallen. Patriotische Ideale gab es kaum mehr, die religiösen achtete man gering, so griff man auch für den Unterricht zu den künstlerischen und belebte den Neuhumanismus. (Ohlert: „Die deutsche höhere Schule“, Debo u. a.).

Die vaterländische Begeisterung, die in den Befreiungskriegen (1813) aufflammte, und die besonders durch die Dichter und die studierende Jugend ihren Ausdruck fand, wurde bald ertödtet, nachdem der Student Karl Sand den ehemaligen russischen Staatsrath Kotzebue, welcher der russischen Regierung Berichte über die deutschen Zustände zugesandt, in Mannheim ermordet hatte. Infolge der Beschlüsse der Karlsbader Conferenz (1819) wurde die Pressfreiheit aufgehoben und eine allgemeine polizeiliche Überwachung der politischen Gesinnung gehandhabt; der Turnvater Jahn wurde verhaftet, der Dichter Arndt seiner Lehrthätigkeit als Professor in Bonn enthoben und viele Studenten als Demagogen eingekerkert. Durch den Einfluss des Fürsten Metternich setzte eine Conferenz in Wien (1820)

nicht nur für Österreich, sondern auch für Preußen die absolute Herrschaft der Regenten fest, und es wurde künftighin jede Regung zugunsten einer constitutionellen Regierung gewaltsam unterdrückt.

Eine solche Lage war nicht bloß dem Volke, sondern auch den Schulen, welche dem Volkswohle dienen sollten, sehr ungünstig. So macht sich denn auch eine Stimmung gegen die Realschule bemerkbar, die Friedrich Thiersch (1784—1860), der Begründer der deutschen Philologen-Versammlungen, mit folgenden Worten ausdrückt: „Ein gebildeter Mensch, der den Namen verdient, wird nie aus der Realschule hervorgehen, keiner, der eine höhere ideale Geistesbildung nimmt und über das Nützlichkeitsprincip hinausgeht; wahre Kinder der Zeit, Umwälzungsmenschen, die alles bessern wollen, nur nicht sich selbst, zieht man heran.“

Aber trotz aller Verdächtigungen und gehässiger Angriffe ließ sich die naturgemäße Entwicklung auf die Dauer nicht hemmen. Die fortschreitende moderne Kunst und die Wissenschaft und deren Anwendungen im Leben machten auch eine moderne höhere Schule nothwendig.

## XIX.

Die Realschule suchte anfangs unmittelbaren Nutzen zu gewähren, indem Gegenstände unterrichtet wurden, die von Kaufleuten, Industriellen und Künstlern ohneweiters angewendet werden konnten. August Gottlob Spilleke, Director der Heckerschen Realschule war bestrebt (1822), seine Anstalt zu einem wissenschaftlichen Erziehungsinstitute auszugestalten, und Karl Mager (1810—1858) führte die Realschule der Herbartschen Richtung zu, die auf die Ausbildung des Gemüthes, des Verstandes, des Willens und des Charakters überhaupt hinzielt. Zur Begründung der Nothwendigkeit der Realschule wies Mager auf die großen Unterschiede hin, die zwischen den alten griechischen und den gegenwärtigen heimischen Verhältnissen bestehen. Wie der Staat, so müsse auch die heutige Bildung auf anderen Grundlagen ruhen; die antike Sklaverei, die mittelalterliche Leibeigenschaft seien vernichtet, die Bewohner des Staates seien alle Bürger. Die Griechen waren vortrefflich gebildete Menschen, sie seien heute für uns noch gute Muster; wir müssten es ihnen aber in zeitgemäßer Weise nachthun, nicht nachsprechen. Sie machten sich den Bildungsinhalt der Cultur in ihrer Sprache zu eigen, obwohl ein enger Zusammenhang ihrer Cultur mit jener in Ägypten und im Oriente bestand. Es sei klar, dass unsere Gebildeten sich heutzutage auf demselben Wege in unsere Sittlichkeit und Cultur hineinleben könnten, auf welchem die Zeitgenossen des Miltiades sich in die ihrige hineingelebt haben. Es sei klar, dass unsere heutige Sittlichkeit und Cultur, unsere religiösen, ethischen, intellectuellen, politischen und socialen Vorstellungen und Einrichtungen nicht nur andere, sondern auch vollkommener als die des Alterthums und des Mittelalters seien.

Nebst anderen Verhältnissen hat eine Einrichtung Spillekes, die auf einem pädagogischen Irrthume beruhte, eine theilweise Verquickung der Realschule mit dem Gymnasium, eine unstete Entwicklung der ersteren verursacht und deren Wertschätzung ungünstig beeinflusst. Spilleke hielt nämlich die Mathematik für eine Sache des Talentes und meinte, die Grammatik sei für jeden geeignet, den Verstand zu bilden. Deshalb wurde damals in seiner Realschule Latein gelehrt; und seit jener Zeit ist von philologischer Seite oft wiederholt worden, dass die grammatischen Studien in den alten Sprachen eine besondere logische, formal bildende Kraft besäßen. Die Ansicht ist relativ richtig, wenn die modernen und realistischen Gegenstände psychologisch und logisch incorrect behandelt werden; dies ist aber unter normalen Umständen nicht mehr der Fall, seitdem wir eine wissenschaftliche Pädagogik haben. Schon Herbart und Schleiermacher bekämpften die Ansicht von dem besonderen formalen Bildungswerte der alten Sprachen. Hermann Schiller führt in seinem Handbuch der Pädagogik aus: „Eine allgemeine Gedächtnis- und Verstandesbildung gibt es nicht, sondern jede formale Bildung ist an die Wirkung des einzelnen Lehrgegenstandes gebunden; so übt die Grammatik die Urtheilskraft zunächst nur für die sprachlichen, die Mathematik nur für die mathematischen Verhältnisse u. s. w.“; und derselbe Autor sagt in seiner Geschichte der Pädagogik: „Die formal sprachliche Bildung kann man in jeder Sprache herbeiführen.“ In neuerer Zeit sind über denselben Gegenstand eingehende wissenschaftliche Untersuchungen von Neudecker, Völcker, E. Lentz, Schmeding („Zur Frage der formalen Bildung“) u. a. angestellt worden. A. Ohlert („Die deutsche höhere Schule“ S. 73) fasst die bezüglichen Ergebnisse in folgende Sätze zusammen:

„1. Das Studium jeder Grammatik gibt immer nur zu psychologischen Verknüpfungen, aber niemals zu logischen Schlüssen Veranlassung. Denn alle Sprachformen beruhen ihrer Entstehung nach auf dem rein psychologischen Gedankenverlauf, sie sind das Ergebnis launenhafter Analogie, nicht logischer Überlegungen und können daher überhaupt nicht, weder in ihrer Erklärung, noch in ihrer Erlernung aus logischen Gesetzen begriffen werden.

2. Die lateinischen Begriffe, welche an sich einer logischen Verarbeitung fähig wären, sind als Unterlage zu logischen Übungen nicht zu verwenden, weil ihr Inhalt gegenüber den heutigen Forderungen unzulänglich ist. Denn die geistige Arbeit von mehr als 15 Jahrhunderten hat der sprachlichen Begriffswelt der Culturvölker eine ungeheure Menge von Merkmalen hinzugefügt, welche in den ähnlichen lateinischen Begriffen nicht enthalten sind.

Die von dem Studium der lateinischen Sprache erwartete sprachlich logische Ausbildung ist also ein haltloser Trug. Allerdings hängt das logische Denken (Verknüpfen der Begriffe zu Schlüssen) von dem Studium und der Kenntnis der Sprachbegriffe ab. Das Bewusstsein der logischen Nothwendigkeit

erwächst aus dem Verständnis für den Inhalt der den Urtheilen zugrunde liegenden Begriffe und aus seiner logischen Verarbeitung. Gegenstand solcher logischen Arbeit können aber nur die Begriffe der Muttersprache sein, denn nur sie enthalten die volle Summe der in ihnen vereinigten Merkmale. Indem die Schule das gründliche Studium der Muttersprache und ihrer Begriffe vernachlässigt, macht sie die wissenschaftliche Ausbildung ihrer Schüler unmöglich. Denn diese beruht auf dem logischen Denken, d. h. auf der Fähigkeit, die mannigfaltigen Erscheinungen nach dem Gesetze der Nothwendigkeit zu verknüpfen und sie so auf allgemeine Gesetze zurückzuführen.“

Die Realschule vermag demnach durch eingehende Studien in der Muttersprache eine umfassende Bildung zu gewähren, die in formaler Beziehung umso wertvoller sein wird, je intensiver die wissenschaftliche Seite derselben hervortritt. Und die neben den vorstehenden Punkten etwa noch zu berücksichtigende Verstandesübung durch die grammatische Analyse wird durch die modernen fremden Sprachen besorgt.

## XX.

In einigen großen Städten Preußens wurden voll ausgestattete Realschulen eingerichtet. Vielfach begnügte man sich aber mit sogenannten Bürgerclassen oder Realabtheilungen an den Gymnasien. Eine einheitliche Gestaltung der Realschulen sollte durch die Instruction über die Entlassungsprüfungen (1832) erreicht werden, die sich im wesentlichen dem Muster der Berliner Realschule unter Spilleke anschloss. Die Anstalten erfuhren durch den Minister von Bethmann Hollweg eine bedeutende Förderung, indem dieser vor der Kammer erklärte, die Aufgabe der Regierung könne keine andere sein, als das Wachsthum der Realschule zu fördern, da einerseits bestimmten Lebensberufen, die von den Realien erzeugt seien, durch die Fachschulen nicht genügt werden könne, und andererseits die Forderungen ebensowenig durch die Gymnasien zu erfüllen seien. Die Folge dieser Erklärung war die Unterrichts- und Prüfungsordnung der Realschulen und höheren Bürgerschulen in Preußen vom 6. October 1859. Darnach erhielt die Realschule I. Ordnung gleich dem Gymnasium neun Jahrescourse in sechs Classen. Lateinisch war obligatorisch und erhielt nach der Mathematik (47 St.) die meisten Stunden (44). Diejenigen Realschulen, welche Latein, aber nicht die oberste Classe hatten, hießen höhere Bürgerschulen, die ohne Latein Realschulen II. Ordnung.

Die Verordnung vom Jahre 1859 wurde 1882 insoferne geändert, als das Latein um zehn Stunden und die Mathematik um drei Stunden mehr erhielten, während die Naturwissenschaften vier Stunden verloren; auch Schreiben und Zeichnen wurden um drei, beziehungsweise zwei Stunden reducirt. Nach dem Lehrplane vom Jahre 1892 wurden dem Latein wieder elf Stunden entzogen. Die Realschulen I. Ordnung von 1859 heißen jetzt Realgymnasien und die früheren höheren Bürgerschulen Realprogymnasien (sechs Jahrgänge).

Im Jahre 1879 wurden die früheren Gewerbeschulen zu lateinlosen Realschulen I. Ordnung umgewandelt und heißen seit 1882 Oberrealschulen. Der Name der höheren Bürgerschulen gieng auf die lateinlosen Realanstalten über, deren Lehrplan sechs Jahrgänge umfasst; seit 1892 haben dieselben den Namen Realschulen. Auf der Oberrealschule wird gelehrt: Deutsch (34 St.), Französisch (47), Englisch (25), Geschichte und Geographie (28), Mathematik (47), Physik (13), Naturgeschichte (12), Chemie (11), Zeichnen (16), Schreiben (6) und darstellende Geometrie wahlfrei (10).

Es zeigt sich in diesen Erscheinungen ein mannigfaches Ineinandergreifen der Bestrebungen der Latein- und Realschule und schließlich die Ausbildung der Oberrealschule aus der Gewerbeschule. Die Ursachen der unsteten Entwicklung sind die erste Einrichtung der Realschule von Spilleke, der häufige Anschluss der Realanstalten an Gymnasien und besonders auch das Festhalten des Protestantismus an dem Humanismus, der jenem seinerzeit eine mächtige Stütze gewesen ist.

Für die Realschulen war stets das nationale Moment von Wichtigkeit. Theilweise anknüpfend an die nationale Erhebung im Jahre 1870 bildete sich im deutschen Reiche eine Partei, welche der Realschule als der eigentlichen deutschen höheren Schule die Gleichberechtigung mit dem Gymnasium zu erwirken suchte. Besonders hat der am 12. December 1875 gegründete Verein der Realschulmänner die Forderung der vollen Gleichberechtigung vertreten und manches unbegründete Vorurtheil gegen die Realschulbildung durch Aufklärung und statistische Nachweise siegreich bekämpft. Seit sechs Jahren wirkt auch der Verein für lateinlosen Unterricht sehr erfolgreich. Die wiederholten Schritte, den Abiturienten der vollständigen Realanstalten die Zulassung zum Studium der Medicin zu erwirken, führten allerdings noch nicht zum Ziele. Der Grund hievon ist die ablehnende Haltung vieler Professoren an der Universität. Die im Jahre 1873 vom Minister Falk nach Berlin einberufene Versammlung Sachverständiger in der Realschulfrage hatte sich wohl für die Realschulen im allgemeinen günstig geäußert; dennoch blieb darnach alles beim Alten. Trotzdem den Realschülern manche Rechte der Gymnasiasten vorenthalten werden, so wächst doch fortgesetzt die Zahl der Realschulen und deren Schüler. In Preußen bestanden im Sommer 1887 264 Gymnasien mit 80.983 Schülern und 11 Oberrealschulen mit 4692 Schülern, und im Winter 1893/94 274 Gymnasien mit 75.266 Schülern und 20 Oberrealschulen mit 8664 Schülern. Am 24. Juni 1895 gab es im deutschen Reiche 434 Gymnasien, 58 Progymnasien, 130 Realgymnasien, 33 Oberrealschulen, 109 Realprogymnasien und 171 Realschulen. Das Verhältniß stellt sich für die Realanstalten dadurch noch günstiger, dass eine größere Anzahl von landwirtschaftlichen und anderen Fachschulen (33) in ihren Lehrplänen die wesentlichen Merkmale der Realschule aufweist, und sämtliche Cadettenanstalten dem Lehrplane des Realgymnasiums folgen.

Auch die 60 von reichswegen als berechtigt anerkannten höheren Privatschulen sind fast ausnahmslos Realanstalten. (Meyers Conv.-Lexikon.)

## XXI.

In Österreich erfolgte die Entwicklung der Realschule ganz selbstständig und unabgewandt in derselben Richtung. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts dienten den industriellen, ökonomischen und kaufmännischen Bedürfnissen die beiden Jahrgänge der vierten Classen an den städtischen Hauptschulen und die zwei Realschulclassen, welche mit den technischen Instituten in Verbindung standen. Mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. September 1849 wurde ein Organisationsentwurf für die Realschulen genehmigt, nach welchem dieselben von den technischen Instituten getrennt und den localen Bedürfnissen entsprechend als Oberrealschulen mit drei Jahrgängen und als Unterrealschulen mit vier, drei oder zwei Jahrgängen gegliedert wurden. Zufolge einer kaiserlichen Verordnung vom 2. März 1851 wurden an den Orten mit technischen Anstalten, nämlich in Wien, Prag, Brünn, Graz und Lemberg vollständige, d. h. mit Unterrealschulen vereinigte Oberrealschulen (zusammen sechs Jahrgänge) errichtet.

Nach § 1 der allgemeinen Bestimmungen des Organisationsentwurfes stehen die Realschulen zwischen den Volksschulen und technischen Lehranstalten: „Sie bezwecken außer einer allgemeinen Bildung, welche sie ohne wesentliche Benützung der alten classischen Sprachen und Literatur zu geben suchen, sowohl einen mittleren Grad der Vorbildung für die gewerblichen Beschäftigungen, als auch die Vorbereitung zu den technischen Lehranstalten. § 4. Die Unterreal- oder Bürgerschule bereitet auf die Oberrealschule vor und bezweckt zugleich eine selbständige Bildung für die niederen Kreise der städtischen und ländlichen Gewerbe. Sie behandelt die Lehrgegenstände vorherrschend in populärer Weise und besteht als vollständige Unterrealschule aus drei theoretischen und einem praktischen Jahrescurse. Dieser ist bestimmt für das Bedürfnis solcher Schüler, welche aus der Unterrealschule unmittelbar ins praktische Leben übergehen; der Übertritt in die Oberrealschule erfolgt am zweckmäßigsten mit Übergehing des praktischen Jahrganges unmittelbar aus der dritten Classe der Unterrealschule. § 7. Die Oberrealschule setzt den an der Bürgerschule begonnenen Unterricht in mehr wissenschaftlicher Weise fort. Sie vollendet das auf der Grundlage der modernen Bildung zu gebende Maß der allgemeinen humanen Bildung, und sie gibt die specielle Vorbereitung für die technischen Studien.“

Die Unterrichtsfächer waren: Religion (12 Std.), Muttersprache (27), zweite lebende Sprache (26), Geographie und Geschichte (19), Mathematik (25), Naturgeschichte und Physik (24), Zeichnen (36) und Kalligraphie (8). Um gewissen Anforderungen auch an den vollständigen Realanstalten mit sechs Jahrgängen zu genügen, wurde in der Mathematik auch das kaufmännische Rechnen, die Verbuchungslehre und Wechselkunde, in der

Geometrie auch Baukunde und Maschinenlehre betrieben; in der Naturkunde waren namentlich die in gewerblicher Beziehung wichtigsten Gegenstände aus den drei Reichen der Natur zu behandeln. Das Durchschnittsalter der in die erste Classe eintretenden Schüler betrug ca. zwölf Jahre.

In Teschen wurde im Jahre 1850 eine zweiclassige unselbständige k. k. Unterrealschule mit der seit 1778 bestehenden k. k. Kreishauptschule verbunden; es wurde nämlich durch Ministerialverordnung die vierte Classe als Unterrealschule eingerichtet. Diese Classe hatte schon seit ihrem Bestande reale Fächer eingehend betrieben; Baukunst und Zeichnen wurden bereits im vorigen Jahrhunderte gelehrt. Im Jahre 1870 gieng die genannte Unterrealschule in die Verwaltung der Stadtgemeinde Teschen über und wurde zu einer vierclassigen Communal-Unterrealschule erweitert. Im Jahre 1873 gelang es den Bemühungen des hochverdienten Bürgermeisters Dr. Johann Demel Ritter von Elwehr die Übernahme der Realschule in die Staatsverwaltung und deren Erweiterung zu einer Oberrealschule zu erwirken. Wie bereits eingangs bemerkt wurde, erfolgte die Übernahme und Erweiterung der Anstalt in Folge Allerhöchster Entschließung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät, Kaiser Franz Josef I. vom 26. September 1873 (Erl. d. h. k. k. Ministeriums v. 29. September 1873, Z. 12953).

Inzwischen war die Entwicklung der Realschulen in Österreich weiter fortgeschritten. Die Anleitung zu den praktischen Fächern, welche die Schüler der Unterrealschule erhielten, genügten den modernen Anforderungen nicht, wie sie von größeren Handlungshäusern, Fabriken, Baumeistern u. a. gestellt werden mussten. Zur Erzielung einer mittleren fachlichen Ausbildung wurden höhere Handelsschulen und Staatsgewerbeschulen eingerichtet; dieselben stellen sich als eine Weiterbildung der seinerzeitigen 4. Classe der Unterrealschule dar, in welcher zumeist praktische Fächer unterrichtet wurden.

Das fortwährende Anwachsen der Naturwissenschaften, die Fortschritte in der Technik, die stete Hebung des Verkehrs und die Complicationen des socialen Lebens brachten die technisch gebildeten Männer immer mehr zur Geltung; es wurden aber auch an die betreffenden Beamten und selbständigen Leiter im Staats-, Landes- und Communaldienste ebenso wie bei großen Privatunternehmungen, bei Eisenbahnen, Kohlen- und Eisenwerken, Maschinen-, Zucker-, Tuch-, Möbelfabriken u. s. w. immer höhere Anforderungen gestellt. Um diesen in wissenschaftlicher und namentlich auch in sprachlicher und socialer Beziehung zu genügen, wurde im Jahre 1869 ein neues Realschulgesetz entworfen, nach welchem die Realschulen auf sieben Jahrgänge erweitert, die praktischen Lehrfächer ausgeschieden und an den deutschen Anstalten Französisch und Englisch obligat eingeführt wurden. Das Gesetz wurde nach Vornahme geringer Änderungen in den einzelnen Provinzen, in Schlesien speciell nach dem Gesetze vom 15. Februar 1870, ausgeführt. Der noch auf demselben Gesetze beruhende Normallehrplan vom Jahre 1879 enthält folgende Unterrichtsfächer: Religion (11 Std.), Deutsch

(23), Französisch (25), Englisch (9), Geographie und Geschichte (24), Mathematik (28), Naturgeschichte (14), Physik (14), Chemie (9), darstellende Geometrie (18), Freihandzeichnen (28), Schönschreiben (2), Turnen (14), zusammen 219 wöchentliche Stunden.\*) Das Realschulgesetz ordnet auch die Maturitätsprüfung an, und im Anschluss daran erhielt (1872) das technische Institut den Charakter einer Hochschule. Neben der Technik bildeten sich auch andere Fachinstitute, nämlich die für Bodencultur, Bergbau und Thierarznei zu Hochschulen aus. In diesen Anstalten werden die auf den Naturwissenschaften ruhenden, modernen geistigen Errungenschaften gelehrt; für sie ist die Realschule die eigentliche Vorbildungsstätte. Im gleichen Maße wäre sie es auch für die Naturwissenschaften und die medicinische Facultät an der Universität, nachdem die medicinische Wissenschaft im Laufe unseres Jahrhunderts vollends auf naturwissenschaftliche Basis gestellt wurde.

An der Realschule werden wöchentlich einschließlich des Zeichnens in 111 Stunden mathematisch naturwissenschaftliche Fächer unterrichtet, dagegen am Gymnasium nur in 43 Stunden. Trotzdem ist es dem Realschulabiturienten nicht gestattet, ohneweiters Medicin zu studieren. Er müsste vorher aus den alten Sprachen und der philosophischen Propädeutik eine Ergänzungsmaturitätsprüfung ablegen. Sicherlich würden ihm die Kenntnisse aus diesen Gegenständen weit weniger nützen, als sein Können aus der Naturgeschichte, Chemie und dem Zeichnen. Auch die griechischen und lateinischen Fachausdrücke würden ihm keine Schwierigkeiten bereiten, da ihm sehr viele bereits bekannt sind und die anderen leicht gemerkt werden können, wie dies jene Realschüler beweisen, welche Thierarzneikunde studieren.

Dadurch, dass dem Realschulabiturienten die Universität versperrt ist, erscheint derselbe im Nachtheile gegenüber dem Gymnasiasten; die Ungleichheit der Rechte tritt noch mehr zutage, da der letztere auf Grund einer zumeist belanglosen Aufnahmeprüfung aus der darstellenden Geometrie und dem Freihandzeichnen in die technische Hochschule aufgenommen wird.

Trotz der ungleichen Berechtigung — welche nach der bereits nothwendigen Erweiterung der Realschulen auf acht Jahrgänge von der Gerechtigkeit des Staates hoffentlich bald wird ausgeglichen werden — genießen die Realschulen doch in immer höherem Grade das Vertrauen der vorurtheillosen Bevölkerung. In den letzten zehn Jahren, nämlich vom Schuljahre 1886/87—1896/97 stieg die Zahl der Realschulen, unter welchen sich 19 Unterrealschulen befinden, von 85 auf 87 (hievon sind 57 Staatsanstalten). Einige Unterrealschulen in Galizien, der Bukowina und Istrien sind in der Zwischen-

\*) Nach der soeben erschienenen h. Ministerialverordnung v. 23. April 1898, Z. 10331, kommt künftighin folgendes Stundenausmaß zur Geltung: Religion 13, Deutsch 26, Französisch 28, Englisch 9, Geographie und Geschichte 24, Mathematik 28, Naturgeschichte 11, Chemie 8, Physik 13, geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie 16, Freihandzeichnen 24, Schreiben 2, Turnen 14, zusammen wöchentlich 214 Stunden.



zeit aufgelöst worden; dafür wurden andere gegründet. Die Schülerzahl wuchs von 18.474 auf 27.410, somit um 48·3%. In Teschen betrug die Schülerzahl 1881/82 141 und 1897/98 333. — Die Zahl der Gymnasien stieg von 173 auf 187 — darunter 20 Untergymnasien. Von den neu errichteten Anstalten entfallen 4 auf Galizien. Die Schülerzahl der Gymnasien wuchs von 55.879 auf 61.279, somit nur um 9·7%. Die relativ meisten Realschulen sind in Niederösterreich u. zw. 16 (Gymn. 26), in Böhmen 22 (56), Mähren 22 (22) und Schlesien 4 (5); diese Länder sind die industriereichsten und steuerkräftigsten Provinzen Österreichs. Die relativ wenigsten Realschulen hat Galizien, nämlich 4 gegenüber 30 Gymnasien.

Nebenbei mag bemerkt werden, dass in letzterer Zeit mehrere Privattgymnasien nicht infolge eines Bedürfnisses der Bevölkerung, sondern aus politischen Gründen und zur Stärkung bedauerlicher nationaler Strömungen errichtet wurden.

Das Verhältnis der Realanstalten überhaupt zu den Gymnasien gestaltet sich noch weit günstiger, als es in den vorstehenden Zahlen ausgedrückt erscheint, da auch die Cadettenschulen und die Militärschulen sich dem Realschullehrplane anschließen und alle mittleren und höheren Fachschulen naturgemäß auf realistischer Basis aufgebaut sind.

## XXII.

Der gegenwärtige Stand der Realschule in Österreich wurde durch eine dem Culturfortschritte entsprechende consequente Entwicklung derselben erreicht. Die obwaltenden Umstände, nämlich dass die Realschule von feindlichen Eingriffen verschont blieb, dass sich ihrer die hohe Regierung stets in wohlwollender Weise annahm und ihr die verdienten Berechtigungen zu gewähren geneigt war, und dass sie wenigstens öffentlich nicht geschmäht wurde, alle diese Umstände waren für sie günstig und verhüteten einen heftigen Kampf, wie er anderwärts geführt werden musste. Es wäre bedauerlich, wenn diese Verhältnisse künftighin sich anders gestalten sollten, wenn Ansichten maßgebend würden, wie sie Freiherr von Dumreicher in einem Vortrage „Über die Aufgabe der Unterrichtspolitik im Industriestaate Österreich“ (1881) zum Ausdrucke brachte. Hier wird folgender Anwurf Rochers (Nationalökonomie, Stuttgart) gegen die Realschule importiert: „Zur höchsten Geistesbildung ist der Weg durch ein classisches Gymnasium noch immer der normalste, für jeden Menschen überhaupt die sittlich religiöse Tüchtigkeit das Wichtigste. Darum haben sich die Realschulen, wenn sie die Volksseele nicht mehr beschädigen sollen, als den Volksreichtum fördern, vor zwei Hauptgefahren zu hüten, woran die naive Überschätzung der jeweiligen Gegenwart und die blinde Generalisierung der exacten Wissenschaften, zumal bei unreifen Köpfen, so leicht scheitert: Verachtung der classischen Idealität und der sittlich religiösen Lebenswahrheit . . . Liebig's Wahrnehmung, dass in seinem Laboratorium die früheren Gymnasiasten

zwar im Anfang ungeschickter waren, als die schon unmittelbar vorgeübten Realisten, bald aber diese regelmäßig überholten, weil sie mehr denken gelernt, ist umso beweisender, als Liebig selbst keinen vollständigen Gymnasialcurs durchgemacht hatte.“ Freiherr von Dumreicher beklagt die letzte Reorganisation der Realschule, durch welche diese vollständig auf den allgemeinen Bildungsstandpunkt gestellt wurde, und erklärt sie für ungeeignet, eine höhere, allgemeine Bildung zu gewähren: „So viel muss grundsätzlich ausgesprochen werden, dass eine Unterrichtspolitik, welche die Lage der modernen Gesellschaft und Wirtschaft versteht, an die allgemeine Bildung der Industriellen und Techniker höchster Stufe keine geringeren Anforderungen stellen wird, als an die der Juristen, Verwaltungsbeamten, Ärzte und Priester. Niemand, der unter diesem Gesichtspunkte das tägliche Leben unbefangen beobachtet, dürfte sich aber der Zweifel erwehren können, ob die österreichische Realschule durchschnittlich die Erfüllung jener Anforderungen erzielt. Solche Zweifel bestehen übrigens auch hinsichtlich der Realschulen anderer Länder.“

Diese Aussprüche enthalten eine Zusammenfassung dessen, was bereits früher gegen die Realschulen im Auslande angeführt wurde, angewendet auf unsere österreichische Schule, nämlich den Vorwurf der Minderwertigkeit (Abschnitte I, IV) und des Mangels an Idealität (Abschnitte II, XV, XVII); es gelten deshalb auch hier die an den betreffenden Stellen angeführten und außerdem sämtliche geschichtliche Daten über die Realschule (Abschnitte VIII, XIII, XIV etc.) als Gegengründe. Nur die Warnung, die Realschule möge sich vor der „Verachtung der sittlich religiösen Lebenswahrheit hüten“, mag besonders hervorgehoben werden. Eine Widerlegung diesbezüglicher Bedenken ist eigentlich nicht zu geben, weil für die Begehung eines Fehlers kein Grund vorhanden ist. Welche Unterrichtsstoffe der Realschule könnten der Religion oder der Sittlichkeit gefährlich werden? Die Wissenschaft ist es gewiss nicht, sie ist es umso weniger, je exacter und umfassender sie betrieben wird. Ein sorgfältiger Unterricht, wie ihn die Realschule anstrebt, der bis zur vollen Klarheit der Gesetze dringt, kann unmöglich der Religion oder der Sittlichkeit gefährlich sein, es muss im Gegentheile eine Wahrheit der anderen als mächtige Stütze dienen. Auch der geringere Betrieb der altclassischen Literatur in der Realschule kann diesbezüglich keinen Mangel bedeuten, weil jene Literatur mit unserer christlichen Sittlichkeit überhaupt nichts zu thun hat.

Von größter Wichtigkeit für eine Schule sind die an derselben zu gewinnenden Fähigkeiten. Nach der vorstehenden Ansicht soll zu deren Ausbildung die Realschule wenig geeignet sein. Diese Behauptung ist eine so schwerwiegende, dass es im Interesse der studierenden Jugend gelegen wäre, alle Realschulen aufzulassen, wenn sie auf Wahrheit beruhte. Um den Nachweis zu liefern, dass dies aber nicht der Fall ist, mögen folgende zuverlässige statistische Daten angegeben werden.

Gymnasial- und Realschulabiturienten befinden sich bei dem einjährigen Präsenzdienste im Heere unter gleichen Verhältnissen und erweisen ihre Leistungsfähigkeit durch die Reserveofficiers-Prüfung. Hierüber gelten nun folgende von den betreffenden Corps-Commanden gütigst zur Verfügung gestellten Daten: Bei den zugehörigen Truppengattungen haben die Reserveofficiers-Prüfung im

	Gymnasiasten:		Realschüler:	
	bestanden, nicht bestd.;		bestanden, nicht bestd.	
I. Corps (Krakau) 1897	68,	7;	30,	4;
II. Corps (Wien) 1896	222,	31;	140,	11;
„ „ 1897	265,	31;	157,	27;
III. Corps (Graz) 1897	75,	15;	50,	8;
zusammen	630,	84;	377,	50.

Darnach haben von 714 Gymnasiasten 11·76% und von 427 Realschülern 11·71% die Officiersprüfung nicht bestanden. Das Verhältnis erscheint für die Realschüler noch günstiger, wenn berücksichtigt wird, dass die „Einjährigen“ bei der Cavallerie fast ausschließlich Gymnasiasten waren und deren Prüfungsergebnisse durchaus günstig lauteten, während bei einer Artillerieprüfung von 18 Gymnasiasten 7 und von 12 Realschülern nur einer nicht bestanden.

Gegenüber den angegebenen Procentsätzen ist es nicht unwichtig zu bemerken, dass von 232 „Einjährigen“, die keine Mittelschule absolviert, sondern die Befähigungsprüfung abgelegt hatten, über 18% die Officiersprüfung nicht bestanden. Demgegenüber sprechen die 11·7% der absolvierten Mittelschüler für deren größere Leistungsfähigkeit. Gleichzeitig dürfte die Zulässigkeit ersichtlich sein, die angegebenen Daten als ein Maß für die geistige Reife der Studierenden anzusehen.

In den vier Jahrgängen der Infanterie-Cadettenschule zu Lobzow entfielen in der Zeit von 1893/94 bis 1896/97 von den 569 Rangnummern die erste Hälfte auf 100 ehemalige Gymnasiasten und 184 Realschüler und die zweite Hälfte auf 138 Gymnasiasten und 147 Realschüler. Durchschnittlich hatten somit die Realschüler gegenüber den Gymnasiasten einen bedeutenden Vorsprung.

Auch im wissenschaftlichen Fachstudium leisten die Realschulabiturienten nicht weniger, sondern mehr als die Gymnasiasten. So haben an der Hochschule für Bodencultur in Wien aus den drei ersten Jahrgängen (1894—1897) von 111 immatriculierten Realschülern die erste Staatsprüfung 30% mit Auszeichnung und 50% einfach bestanden, und von 206 immatriculierten Gymnasiasten 15·5% mit Auszeichnung und 40·7% einfach bestanden. Die Ergebnisse von je drei ersten, zweiten und dritten Staatsprüfungen setzen sich in folgendem Resultate zusammen. Von 199 ehemaligen Realschülern, welche die Prüfung bestanden, legten 42·7% dieselbe

mit Auszeichnung ab, und von 264 Gymnasiasten, welche sich mit Erfolg der Prüfung unterzogen, bestanden bloß 34,4% dieselbe mit Auszeichnung. Diese Zahlen, welche sich auf mehr als 2000 Studierende beziehen und von jedem Vorurtheil und jeder Befangenheit in der Meinung frei sind, widerlegen unzweifelhaft das immer noch sich wiederholende Gerede von der minderen Denk- und Leistungsfähigkeit der Realschüler. (Vergl. S. 19.)

### XXIII.

Dass eine vorwiegend auf moderner Grundlage aufgebaute Bildung auf allen Gebieten auch außerordentlich tüchtige Leistungen ermöglicht, beweist die Geschichte durch eine Reihe berühmter Männer, von welchen folgende aufgezählt werden mögen:

W. Shakespeare, der größte dramatische Dichter Englands und einer der größten Dramatiker aller Zeiten, verstand nach Ben Jonson wenig Latein und noch weniger Griechisch; er schöpfte seine alten historischen Stoffe aus Übersetzungen.

J. J. Rousseau, der classische Prosaist und Philosoph, hat eine methodische Gymnasialbildung niemals genossen.

Béranger, ein berühmter französischer Liederdichter, entnahm seine Bildung nur der französischen Literatur.

Rosegger, der bekannte Verfasser vieler hübscher Erzählungen aus dem Volksleben, besuchte die Volksschule und die Handelsakademie in Graz.

Napoleon I. und eine Reihe hervorragender Beamten und Staatsmänner unter ihm besaßen eine wesentlich mathematische Vorbildung.

M. Faraday, der berühmte Entdecker der elektrischen Inductionsströme und anderer Erscheinungen und Gesetze auf dem Gebiete der Elektrizität und des Magnetismus, der Begründer der Lehre vom Kraftfelde, beschäftigte sich bis zum 22. Jahre mit der Buchdruckerei, studierte daneben physikalische und chemische Werke und hörte später Davys englische Vorlesungen.

Herbert Spencer, der bedeutendste englische Philosoph der Gegenwart und Begründer der Entwicklungsphilosophie, war in der Schule ein schwacher Schüler und lernte nur ungern etwas Latein und Griechisch; seine geistige Entwicklung erfolgte zu Hause durch Zeichnen nach der Natur, Sammeln von Naturkörpern und durch chemische und physikalische Experimente.

Schließlich sei noch der geniale amerikanische Erfinder Th. Edison genannt, der seine Laufbahn als Zeitungsjunge begann und als Telegraphist Kenntnisse aus der Elektrizitätslehre sich erwarb.

Gegen die Anführung so hervorragender Männer zugunsten eines realistischen Bildungsganges kann allerdings geltend gemacht werden, dass große Talente ihre eigenen Wege finden, und dass für sie die Schule nicht bestimmt ist. Es muss aber zugegeben werden, dass auch von solchen Männern

alle Stufen der geistigen Bildung überschritten werden mussten, welche zu ihrer geistigen Höhe führten, und dass diese Stufen, naturgemäß aus modernem Materiale zusammengesetzt, uns immerhin einen Fingerzeig für einen pädagogisch richtigen Unterrichtsgang abgeben können. Rousseaus „Emile“ gibt hierüber unmittelbar wertvolle Aufschlüsse, die sich die Pädagogik bereits nutzbar gemacht hat; aber auch Spencers Erziehungslehre enthält viele Anregungen, die sehr zeitgemäß sind, aber noch der Ausführung harren.

Auch von großen Männern, die auf wesentlich anderem Standpunkte standen, wurde die realistische Bildung im Principe als zeitgemäß anerkannt. So sagte Göthe: „Schon fast seit einem Jahrhunderte wirken Humaniora nicht mehr auf das Gemüth dessen, der sie treibt, und es ist ein rechtes Glück, dass die Natur dazwischen getreten, das Interesse an sich gezogen und uns von ihrer Seite den Weg zur Humanität geöffnet hat.“ Mommsen nannte (1889) die Realschule die Schule der Zukunft; er übersah aber, dass ihre Entwicklung bereits sehr weit fortgeschritten ist. Im Jahre 1895 erklärte er, dass unsere an das Alterthum gelehrte Jugendbildung zu Ende gehe, und dass in der Gegenwart Lessing, Schiller, Göthe u. s. w. die alten Schriftsteller zu vertreten hätten.

#### XXIV.

Schließlich mag einer modernen Auffassung des Humanismus gedacht werden, welche der verdienstvolle Schulhistoriker Paulsen in Reins Handbuch der Pädagogik vertritt. Paulsen erklärt, der Humanismus lege das Hauptgewicht auf den sprachlich-literarischen, der Realismus auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht; jenem erscheine die Befähigung zur verständnisvollen Auffassung der geistig geschichtlichen Welt als das Hauptziel des allgemein bildenden Unterrichtes, dieser sehe in der theoretischen und praktischen Herrschaft über die Natur die wichtigste Aufgabe des Verstandes und in der Anleitung hiezu die erste und bedeutendste Leistung des Unterrichtes. Sprachen, Literatur und Geschichte seien ein so unentbehrlicher Schmuck der Bildung, dass man sie geradezu die Substanz des geistigen Lebens nennen kann. Es gebe kein geistiges Leben ohne Geschichte, und es gebe keine Geschichte ohne Literatur und Sprachen. Sie bilden die sich forterbende Substanz des geistigen Lebens, durch deren Aufnahme der Einzelne erst Mensch d. h. ein Glied der großen geistigen Gemeinschaft der Menschheit wird. Die Fortpflanzung aber des Geistes geschieht nur auf geistige Weise. Das leibliche Leben werde ohne Kunst und Wissenschaft durch den Naturgang fortgepflanzt, und seine Erhaltung sei zunächst animalischen Instincten anvertraut; die Fortpflanzung und Erhaltung des geistigen Typus geschehe allein durch bewusste Thätigkeit, durch Lehren und Lernen. Darum fänden wir auch, dass alle Völker für die Fortpflanzung des geistigen Lebens Sorge getragen hätten, und dass die erste Aufgabe aller Schulen wäre und noch sei, nicht Belehrung über die äußere Natur, sondern

die Erhaltung des geistig geschichtlichen Lebens und die Einübung der Fertigkeiten, woran dieses hängt. In den Lebensbeschreibungen eines Menschen bilde das geistige Leben den Gegenstand; dieses aber sei bestimmt durch Beziehungen des Einzelnen zum geschichtlichen Leben, seinen Inhalten und Formen: Staat, Kirche, Gesellschaft, Familie u. s. w.

Paulsens Ausführungen sind gegen den großen englischen Philosophen Herbert Spencer u. zw. gegen dessen Erziehungslehre gerichtet, in welcher die Frage: „Welches Wissen hat den größten Wert?“ in folgender Weise beantwortet wird: „Das der Wissenschaft, in erster Linie das der Mathematik und der Naturwissenschaften. Sie zeigen, was immer und überall gilt. Dagegen gehalten, erscheint das Wissen singulärer Thatsachen, wie es die Geschichte bietet, minderwertig; und ebenso haben auch grammatisches und lexikalisches Wissen nur in engen Kreisen Geltung.“ Spencer findet dafür in einer anthropologischen Betrachtung die Erklärung. Bei den Naturvölkern geht der Kleidung der Putz und die Bemalung voran; die Befriedigung der Eitelkeit kommt vor der Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse. Ganz ebenso steht es mit der Erziehung der europäischen Völker noch heute: Das Glänzende und Schmückende geht dem Nothwendigen und Nützlichen vor. Eine vernunft- und naturgemäße Erziehung, wie sie allmählich an der Zeit ist, wird freilich anders urtheilen. Für sie wird der Wertmesser der Kenntnis sein: was sie beitragen zu einem „vollkommenen Leben“. Die erste Voraussetzung eines vollkommenen Lebens ist die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, dann kommt die Beschaffung der Mittel zum Leben; die betreffenden Lehren geben die Naturwissenschaften und die Geometrie. Weitere Voraussetzung eines vollkommenen Lebens ist die Erfüllung der Aufgabe des Familienlebens und der bürgerlichen Gesellschaft; die bezüglichen Wissenschaften sind die Physiologie, Psychologie, Sitten- und Erziehungslehre, Sociologie und Politik. Und nun erst kommt, was zur Ausschmückung der Muße dient: Kunst, Literatur und Sprachen.

Spencers klare und tiefgehende Darlegung erscheint durch Paulsen durchaus nicht widerlegt. Eine genaue Abwägung der beiden Ansichten gegen einander ist schwer durchführbar, weil Paulsens und Spencers Eintheilung der Unterrichtsstoffe nicht übereinstimmen. Vor allem anderen ist zu bemerken, dass Paulsens geistig geschichtliche Welt, sein Gebiet des Humanismus, zugleich auch den ganzen Realismus in sich schließt. Selbst wenn man nur die Naturwissenschaft und die Mathematik als die realistischen Gegenstände betrachtet, so muss doch zugestanden werden, dass die Pflege dieser Wissenschaften eine Geistesthätigkeit ist, die ihre geschichtliche Entwicklung, ihre Literatur hat, dass das Studium dieser Wissenschaften zum Sprachstudium im weitesten Sinne des Wortes gehört. Die Geistesthätigkeit als solche und die Art derselben kann zwischen Natur- und Geisteswissenschaften keinen Unterschied begründen. Beide bilden aus Vorstellungen ihre Begriffe und verknüpfen dieselben nach logischen, objectiv

wissenschaftlichen Methoden. Auch die Gegenstände der Natur- und Geisteswissenschaften lassen sich nicht vollständig trennen. Wenn auch gesagt werden kann, dass die Producte der Natur der einen und die der Geistesthätigkeit der anderen Wissenschaft zugehören, so ist doch ersichtlich, dass die Natur und der Mensch in so inniger Wechselbeziehung zueinander stehen, dass keines von beiden ganz allein betrachtet werden kann. Welche tiefgreifende Veränderung hat doch die Culturarbeit auf der Erde und selbst in den Klimaten hervorgebracht! Andererseits findet ja auch die Begeisterung für die Natur in Dichterwerken ihren Ausdruck, und die geschichtlichen Ereignisse und die socialen Verhältnisse stehen in großer Abhängigkeit von der Natur und den leiblichen Lebensbedingungen, von der Beschaffenheit und den Erträgen des Bodens, von der Industrie und dem Verkehr. Eine erhöhte Pflege der Kunst hatte stets die Hebung des Wohlstandes durch zweckmäßige Culturarbeiten zur Voraussetzung. — Als die Arbeit von Slaven und Leibeigenen verrichtet wurde, da war sie verachtet und selbstverständlich nicht literaturfähig. In der neuen Literatur findet aber auch die Thätigkeit des Bürgers und Arbeiters Beachtung. — Der bedeutende Einfluss der Naturwissenschaften auf die gesellschaftlichen Verhältnisse zeigt sich deutlich in der heute bestehenden socialen Frage, die zum großen Theile durch die Anwendung der Dampfmaschinen zum Fabriksbetriebe veranlasst wurde. Die Benützung der elektrischen Maschinen, die in jeder Werkstatt möglich ist, wird die Verhältnisse früher oder später wesentlich ändern. Nicht zu übersehen ist, dass die Naturwissenschaften ja alle Mittel zur Ausübung der Humanität bieten, und endlich, dass sie auch in den Lebensbeschreibungen der Menschen eine Rolle spielen, wenn sie auf deren Lebenslauf von Einfluss waren, und insbesondere, wenn sie durch deren Forschungen gefördert wurden.

Paulsens schroffe Gegenüberstellung des Humanismus dem Realismus ist also nicht begründet, und dies umso weniger gegen Spencer, nachdem dieser die Psychologie, Sociologie und Sittenlehre nicht zu dem Schmucke zählt, der den Menschen bloß zur Zierde dient, sondern zu den nothwendigen Kenntnissen der Menschheit. In wissenschaftlicher Beziehung besteht demnach überhaupt keine so große Differenz zwischen beiden Standpunkten, als sie auf den ersten Blick erscheinen mochte.

Spencer stellt die Sprachen und die Literatur für den Unterricht an letzter Stelle; er beabsichtigt damit vielleicht gegen die bestehenden großen Vorrechte, welche die philologischen Gegenstände in England genießen, ein Gegengewicht zu bieten. Vom pädagogischen Standpunkte dürfen Sprache und Literatur — diese selbst im engeren Sinne genommen — keine Zurücksetzung erfahren, weil sie zur Bildung des Gemüthes und der Phantasie nothwendig sind und durch die Sprachlehre auch die wissenschaftliche Ausdrucksweise unterstützen.

Paulsens Argumente für die Wertschätzung des humanistischen und realistischen Unterrichtes sind aber sicherlich unrichtig. Die animalischen Instincte reichen zur Erhaltung des leiblichen Lebens nur im Naturzustande des Menschen völlig aus. Wenn die Bewohnerschaft sehr zunimmt, dann ist eine weitere Existenz ohne Bodencultur, ohne geistiges Zuthun der Menschen unmöglich. Wie ohne ökonomische Umsicht ein Land unfruchtbar werden kann, zeigen die kahlen Gebirge des Karstes und Griechenlands, deren Fruchtbarkeit durch die Schaf- und Ziegenwirtschaft vernichtet wurde und noch wird. Die heutige Bevölkerung Europas würde ihre Lebensbedingungen nicht finden, wenn die Ertragsfähigkeit des Bodens nicht künstlich gesteigert, wenn die Krankheiten im Thier- und Pflanzenreich und unter den Menschen nicht wirksam bekämpft, und wenn durch die Gewinnung und Verarbeitung der Naturproducte den Menschen nicht entsprechende Thätigkeit und Verdienst verschafft werden könnte. Wie die wachsenden Schwierigkeiten in den Lebensbedingungen das Bedürfnis nach einer wissenschaftlichen Hilfe erzeugen, ist an der gegenwärtig in der Entstehung begriffenen Gesundheitslehre recht deutlich zu ersehen. Auch die Leistungen der wissenschaftlichen Chemie, welche während der französischen Revolution die Erhaltung Frankreichs als Staat ermöglichten, bieten hiefür ein in die Augen springendes Beispiel (Abschnitt XV). Schließlich beweist das Aussterben der Naturvölker (z. B. der nordamerikanischen Indianer) an der Culturgrenze direct, dass „der Naturgang“ und „die animalischen Instincte“ zur Erhaltung des leiblichen Lebens nicht hinreichen.

Für die realistischen Wissenschaften gilt genau dasselbe, was von den humanistischen gesagt werden kann. Wie die Bodencultur, so wurde auch die Sprache von den Menschen in vorhistorischer Zeit erlernt; die menschlichen Schicksale wurden erzählt und besungen, lange bevor von einer Literatur die Rede sein konnte. Erst wenn diese eine große Bereicherung erfahren hat, macht deren Erhaltung und Verbreitung eine schulmäßige Behandlung nothwendig. Heute ist eine geistige Verbindung mit der Vergangenheit und unter allen lebenden Culturvölkern zur Erhaltung und Förderung der Menschlichkeit nothwendig, und diesem Zwecke dienen die Geschichte, die Literatur und die fremden Sprachen.

Für die höheren Schulen, welche die zukünftigen maßgebenden und leitenden Persönlichkeiten für die Gesellschaft und den Staat erziehen und denselben ein tieferes Verständnis für alle Lebensbedingungen und entsprechende sociale Umsicht vermitteln sollen, sind daher die naturwissenschaftlichen und die humanistischen Fächer von gleicher Wichtigkeit. Ein so großer Vorrang der Sprachen, namentlich der lateinischen, wie ihn die preußischen Gymnasien einräumen, und für den auch Paulsen eintritt, ist ganz unberechtigt. Dasselbst stehen 169 wöchentliche Stunden für Sprachen und Geschichte 64 Stunden für Mathematik und Naturwissenschaften gegenüber.



An unseren Realschulen entfielen bisher 92 Stunden auf humanistische und mit Einschluss des Freihandzeichnens 113 Stunden auf realistische Fächer. Nach dem eben herabgelangten neuen Lehrplane sind beide Fachgruppen, ohne Rücksicht auf das Turnen, mit je 100 Wochenstunden bedacht; damit ist eine vollständige Gleichstellung beider Fachgruppen hergestellt. Eine weitere Änderung des Verhältnisses zu Ungunsten der Realien würde den wissenschaftlichen Leistungen der Realschule überhaupt sehr zum Schaden gereichen.

Von humanistischer Seite wird noch eine weitere Vermehrung ihrer Stundenzahl gewünscht; da aber die immer rasch fortschreitenden Naturwissenschaften ein Zurückbleiben ihres Unterrichtes nicht zulassen und der häusliche Fleiß der Schüler nicht noch mehr als gegenwärtig in Anspruch genommen werden kann, so dürfte sich bald die Nothwendigkeit einer Erweiterung der Realschule auf acht Jahrgänge geltend machen.

## XXV.

Alle bisherigen Beschuldigungen gegen die Realschule erwiesen sich bei näherer Betrachtung als unbegründet. Die österreichische Realschule ist aus den städtischen Hauptschulen hervorgegangen; ihre Errichtung entsprach einem dringenden Culturbedürfnisse; sie sollte die modernen Bildungselemente sammeln und ihren Schülern vermitteln. Sie löste die ihr gestellte Aufgabe, die mit den Culturfortschritten immer größer und schwieriger wurde, zeitgemäß und nach entsprechenden Methoden. Dieselben haben stets dem Entwicklungsgesetze entsprochen, das von Herbert Spencer in classischer Weise dargestellt wurde. Da bei Betrachtung dieses Gesetzes das historische Moment, das die Realschule angeblich vernachlässigt, ins rechte Licht tritt, so mag zum Schluss noch mit einigen Worten darauf eingegangen werden. Nach Spencer besteht jede Entwicklung aus einer Differenzierung eines entwickelbaren Stoffes, in einer Zergliederung und einem Ordnen nach ähnlichen Theilen, die in größere Abhängigkeit zueinander treten und dann zu einem Ganzen zusammenhalten. Solche Prozesse finden statt bei der Bildung von Sternensystemen (Kant-Laplace's Theorie) und den geologischen Formationen, bei der Entwicklung der organischen Individuen und der Gesellschaft. Durch den Unterricht wird eine geistige Entwicklung bezweckt, und auch für ihn lässt sich das Differenzierungsgesetz geltend machen. Der Pädagoge erkennt schon in den angegebenen Schlagworten die Formalstufen Herbart's, speciell der Zeichner bemerkt, dass seine methodische Ausführung der Figuren, die vom Ganzen ins Einzelne übergeht, durchaus einer Differenzierung des Gesamtbildes entspricht; und wie für die methodischen Einheiten in einzelnen Unterrichtsstunden, so gilt das Gesetz auch für ganze Lehrfächer und für den gesammten Unterricht; stets sind die durch sinnliche Anschauungen gewonnenen Vorstellungen begrifflich zu ordnen, die Begriffe zu ver-

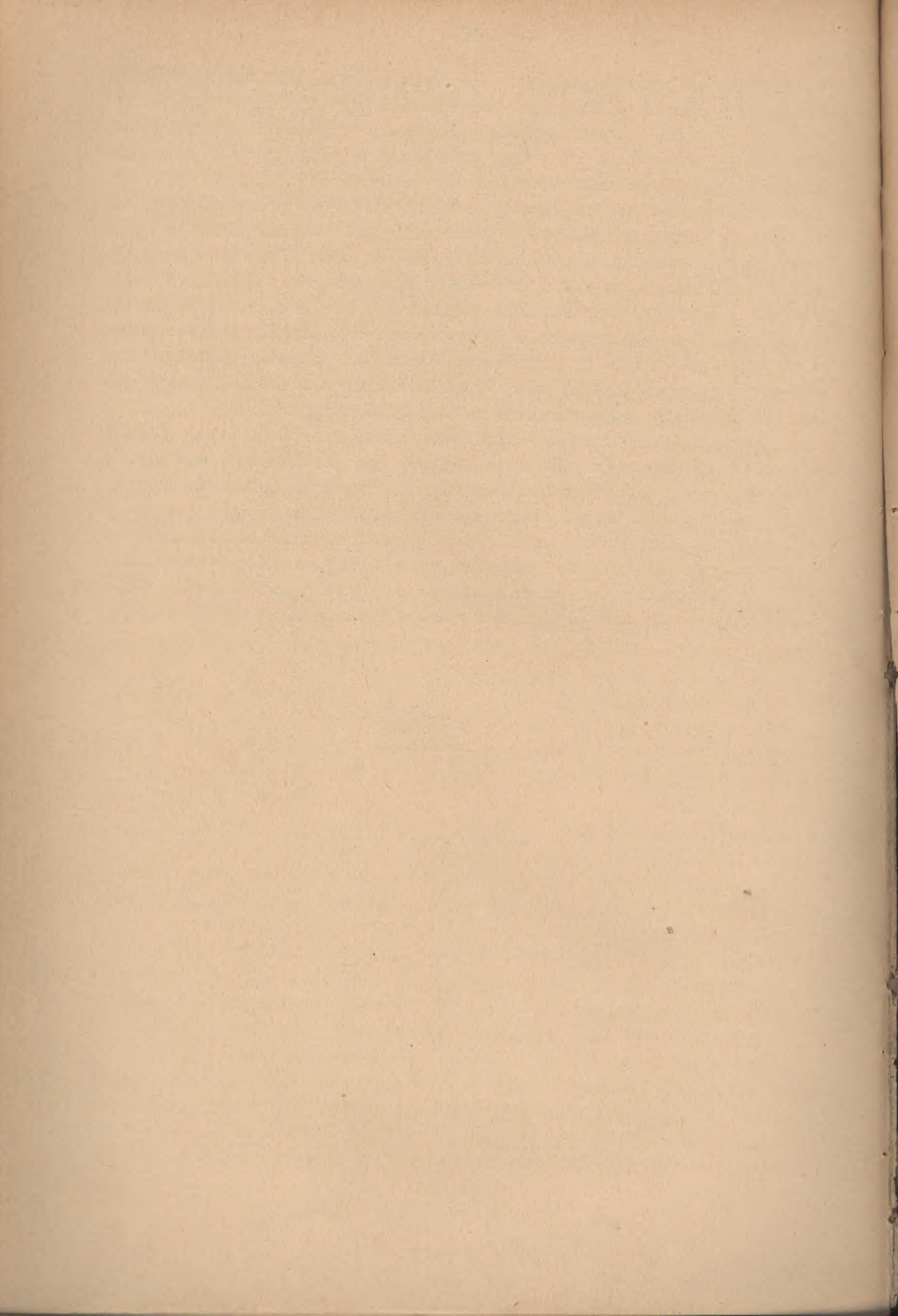
gleichen und in gesetzmäßigen Zusammenhang zu bringen. Es findet hiebei ein ähnlicher Vorgang statt, wie bei der Entwicklung eines Kühleins aus einem Ei; der Stoff durchläuft alle Entwicklungsphasen. In früheren geologischen Epochen waren für ein Huhn nicht die notwendigen Existenzbedingungen vorhanden; es bestanden andere Thiergattungen, aus denen sich allmählich erst das Huhn entwickelte. Alle die betreffenden charakteristischen Entwicklungsphasen hat auch das Ei zu durchlaufen, bis seine Form zu der des Kühleins umgestaltet ist. Während einer solchen Bildung wird z. B. die Phase durchlaufen, die charakteristische Merkmale der Reptilien zeigt; eine Ausbildung der Zwischenform findet aber niemals statt.

Ebenso werden bei richtiger psychologischer Behandlung des geistigen Bildungstoffes alle nothwendigen historischen Stufen der Entwicklung passiert, sei es mit oder ohne ausdrücklichen Hinweis auf die geschichtlichen Thatsachen, in welchen die betreffenden Culturverhältnisse zum Ausdrucke gelangt sind. Da die Anführung concreter geschichtlicher Fälle jedem Unterrichte eine anziehende Form zu verleihen vermag und zur Hervorhebung besonders bedeutungsvoller Momente sehr geeignet ist, so muss davon ausgiebig Gebrauch gemacht werden. In jüngster Zeit geschieht dies auch in den Naturwissenschaften. Ein regelrechter Unterricht schließt daher immer auch die erforderlichen historischen Momente ein. (Vergl. mein Buch: „Das Energieprincip in der Naturlehre.“ Teubner. 1897.) Die Vorstellungsmassen, welche anfänglich in der Seele unserer Schüler ungegliedert aufgestapelt sind, tragen die Fähigkeit der Entwicklung bis zu dem Grade der heutigen geistigen Cultur in sich; die Realschule sucht sie zu differenzieren und den Lehren der Wissenschaft und der Kunst gemäß zu bilden und entspricht damit den Bedingungen einer naturgemäßen und vollkommenen Entwicklung umsomehr, je besser der Unterricht dem Vorstellungskreise der Schüler angepasst und den modernen Verhältnissen gemäß ist.

Der moderne Unterricht hat methodisch und inhaltlich große Vorzüge. Da er sich auf Bekanntes stützt, ist er verständlich und bietet keine Schwierigkeiten; durch den steten Zusammenhang mit dem Ganzen und die fortwährende Aussicht auf erstrebenswerte Ziele vermag er auch das Interesse der Schüler anzuregen und diese zu erfreuen, wie es schon die Philanthropen wollten. Dem Inhalte nach bietet der Unterricht die Grundlage zu allen Wissenszweigen und Tugenden der höchsten Culturstufe, weil er alle zeitgemäßen Bildungselemente enthält. Es wird die Entwicklung des Naturzum Culturzustande gelehrt; aus der Erfahrung und der Praxis werden die Daten für die wissenschaftlichen Gesetze und Theorien und damit ein weiter Blick auf die betreffenden Erscheinungsgebiete gewonnen; schließlich wird in der Geschichte (im weiteren Sinne genommen), Geologie und Astronomie aus den einzelnen Kenntnissen eine umfassende, ideale Weltanschauung aufgebaut. Dabei erscheint die Wissenschaft von dem gewöhnlichen Wissen

nur dem Grade nach verschieden. Die Entwicklungslehren beseitigen daher den wesentlichen Unterschied zwischen Theorie und Praxis und damit auch die Ursache großer geistiger Gegensätze zwischen verschiedenen Ständen. — Die Erkenntnis, dass gesetzliche Beziehungen der einzelnen Erscheinungen in der Natur und in der Gesellschaft zueinander und ein Zusammenhang zu einem Ganzen bestehen, ferner die Überzeugung, dass die Gesetze unbedingt gültig sind, üben eine große sittliche Kraft aus. Sie werden einem gesunden Fortschritt förderlich sein, aber Ideen der Zerstörung und des Umsturzes unterdrücken. Der Unterricht wird das Leben nicht als einen Kampf ums Dasein, sondern als eine Anpassung an die bestehenden Verhältnisse zum Zwecke seiner Erhaltung erscheinen lassen. Und mit der Vermittlung gründlicher Kenntnisse dieser Verhältnisse und der Beseitigung geistiger Conflictte erfüllt die Schule auch die Bedingungen für ein künftiges segensreiches Wirken ihrer Zöglinge.

Freunde des Gymnasiums empfahlen demselben dringend eine Reform im modernen Sinne (v. Massow: „Reform oder Revolution“), weil sie die Rettung vor der drohenden Socialdemokratie in der Kenntnis der Gegenwart und ihrer Institutionen sehen. Die Realschule stand seit jeher principiell auf modernem Standpunkte, und sie hat heute umsomehr Grund, auf demselben unbeirrt zu verharren und ihn zur Geltung zu bringen, soweit als es ihr Wirkungskreis nur immer gestattet; sie wird damit in bester Weise ihre Aufgabe lösen zum Wohle ihrer Schüler und zum Heile des Vaterlandes.



# Rückblick auf die ersten 25 Jahre der k. k. Staatsrealschule in Teschen.

Von Prof. Dr. Karl Klatovský.

## I. Lehrverfassung.

### A. Obligate Lehrgegenstände.

Der Lehrplan der k. k. Teschner Staatsrealschule stimmte, weil diese bei ihrer Übernahme in die Staatsobrsorge als Oberrealschule eingerichtet wurde, sowohl in Bezug auf Vertheilung und Abgrenzung der Lehrgegenstände nach den verschiedenen Classen, als auch in Betreff der Stundenanzahl mit dem einer jeden anderen Anstalt gleicher Kategorie in Schlesien überein und war der für die Realschulen durch das Landesgesetz vom 15. Februar 1870, Verordnungsblatt Nr. 44 vorgeschriebenen Lehrverfassung angepasst. Nur jene Veränderungen nahm die Anstalt in ihrem Lehrplane vor, welche durch die hohe Ministerialverordnung vom 15. April 1879, Z. 5607 angeordnet wurden. Diesem Erlasse zufolge wird seit dem Jahre 1880/81 der Unterricht nach dem vorgeschriebenen Normallehrplane mit den für die schlesischen Realschulen hohen Ortes bewilligten Abweichungen erteilt. Diese wurden durch die hohe Ministerialverordnung vom 24. Juli 1879, Z. 9573 beziehungsweise vom 3. Mai 1880, Z. 6759 nachstehend vorgeschrieben:

„1. Religion ist nach §. 8. A. a) des Landesgesetzes vom 15. Februar 1870, Z. 44 auch in den Oberclassen und zwar in je einer Stunde der Woche zu lehren;

2. der Unterricht in der Chemie ist zum Zwecke der Wiederholung der wichtigsten Partien des in der V. und VI. Classe behandelten Lehrstoffes noch in der VII. Classe mit einer Stunde der Woche fortzusetzen;

3. der Unterricht im Freihandzeichnen ist in der VII. Classe auf 3 Stunden der Woche zu beschränken.“ —

Durch den Normallehrplan vom Jahre 1879 wurden die Unterrichtsziele für einzelne Lehrfächer herabgedrückt und, wie aus der beigegebenen Tabelle sub b) ersichtlich ist, hinsichtlich anderer ein etwas höheres Stundenmaß festgestellt, ohne welches sich ein der Aufgabe der Schule ent-

sprechender Erfolg nicht erreichen ließe. Dies gilt in erster Linie bezüglich der philologischen Fächer in den beiden obersten Classen. Die nun folgende Tabelle gibt sub a) das wöchentliche Stundenausmaß, wie es den einzelnen Lehrgegenständen durch das Landesgesetz vom 15. Februar 1870, sub b) nach dem Normallehrplane für Realschulen vom Jahre 1879 eingeräumt wurde.

Lehrgegenstände	C l a s s e												Summe			
	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.				VII.	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Religion . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	11	11
Deutsche Sprache . . . . .	4	4	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	2	3	23	23
Französ. „ . . . . .	5	4	4	4	4	3	3	3	3	2	3	2	3	23	25	
Englische „ . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	3	3	2	3	2	3	7	9	
Geographie u. Geschichte . . . . .	3	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	3	29	28	
Mathematik . . . . .	3	3	3	3	3	4	4	6	5	5	5	5	5	29	28	
Naturgeschichte . . . . .	3	3	3	—	—	—	—	3	3	2	2	3	3	14	14	
Physik . . . . .	—	—	—	4	3	2	3	—	—	4	3	4	4	14	13	
Chemie . . . . .	—	—	—	—	—	3	3	3	3	3	3	2	1	11	10	
Geometrisches Zeichnen (Darstell. Geometrie) . . . . .	6	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	24	24	
Freihandzeichnen . . . . .	—	4	4	4	4	4	4	4	4	4	3	4	3	24	22	
Schönschreiben . . . . .	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	
Turnen . . . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	14	14	
Summe . . . . .	29	30	29	30	29	30	31	34	33	34	34	34	34	221	219	

Dieser Normallehrplan erfuhr nun bezüglich des Freihandzeichnens durch den hohen Ministerialerlass vom 17. Juni 1891, Z. 9193 eine Abänderung; die Stundenvertheilung blieb jedoch dieselbe. Der Inhalt ist im XIX. Jahresberichte, S. 33 enthalten.

Von den kleineren, vorübergehend eingeführten Abweichungen von dem vorgeschriebenen Lehrplane sind folgende zu erwähnen:

Gleich im ersten Schuljahre musste, da es an einer geeigneten Lehrkraft fehlte, von der Ertheilung des Unterrichtes in der englischen Sprache in der V. Classe abgesehen werden.

Im Schuljahre 1874/75 wurde es versuchsweise gestattet, die Physikstunden in der III. und IV. Classe so zu vertheilen, dass jede dieser Classen wöchentlich drei Stunden erhielt, bei welcher Änderung des Lehrplanes es auch im folgenden Schuljahre verblieb.

Während des ganzen Schuljahres 1875/76 konnte kein Turnunterricht ertheilt werden, weil das bisherige Winterturnlocale durch die Eröffnung der VII. Classe anderweitig verwendet werden musste, und weil der Sommerturnplatz beim Baue der neuen Turnhalle zu Bauzwecken benöthigt wurde.

Durch den Erlass des hohen k. k. schlesischen Landesschulrathes vom 9. September 1877, Z. 2571 wurden vom Schuljahre 1877/78 an folgende Modificationen vorgeschrieben: „Beim Unterrichte aus dem Englischen in

der VII. Classe hat die cursorische Wiederholung der englischen Grammatik nicht in englischer, sondern in deutscher Sprache zu geschehen und hat die Verpflichtung, in jedem Semester ein abgeschlossenes Werk von größerer Bedeutung durchzunehmen, zu entfallen. — Beim Unterricht in der darstellenden Geometrie ist die Schattenlehre nicht erst am Schlusse der VI. Classe über alle Gattungen von Raumgebilden auf einmal, sondern schon von der V. Classe an und zwar im Anschlusse an jede einzelne Gattung von Raumgebilden zu behandeln.“ —

Anlässlich der bereits erwähnten Einführung des Normallehrplanes für Realschulen wurden für das Schuljahr 1879/80 durch den hohen k. k. Landesschulrathserlass vom 28. August 1879, Z. 2438 folgende Übergangsbestimmungen normiert:

„1. Das Mittelhochdeutsche in der VI. Classe hat zu entfallen, da es bereits in der V. Classe behandelt worden ist;

2. das Englische in der VII. Classe ist mit wöchentlich zwei Stunden nach dem alten Lehrplane vorzunehmen;

3. der Unterricht in der Mathematik hat in der VI. Classe auch die Logarithmen, und in der VII. Classe auch die Kettenbrüche zu umfassen;

4. beim geometrischen Zeichnen ist in der III. Classe nach dem alten Lehrplane vorzugehen;

5. die Physik in der IV. Classe ist mit wöchentlich drei Stunden nach dem alten Lehrplan zu behandeln;

6. die Chemie in der VII. Classe hat den alten Lehrplan bei wöchentlich zwei Stunden einzuhalten;

7. im Schuljahre 1880/81 ist der für schlesische Realschulen geltende neue Lehrplan bereits vollständig durchzuführen.“ —

Für den israelitischen Unterricht ist an unserer Anstalt seit Beginn gesorgt gewesen und für denselben als Nebenlehrer der Kreisrabbiner Simon Friedmann bestellt worden. Für die Schüler der Unterrealschule bestanden zwei Abtheilungen zu zwei, für die Oberrealschüler eine Abtheilung zu einer Stunde in der Woche. Die wöchentliche Stundenzahl blieb in der Folge unverändert.

Mit dem evangelischen Religionsunterrichte ist zwar gleichfalls im ersten Schuljahre begonnen und als erster Religionslehrer der Pastor Leopold von Otto bestellt worden, aber gleich im nächsten Schuljahre trat eine Unterbrechung ein, desgleichen im vierten. Erst seit October 1877 wurde der Unterricht ununterbrochen fortgeführt, bald in einer Abtheilung zu einer, bald in zwei Abtheilungen zu drei eventuell vier, oder in drei Abtheilungen zu vier Stunden (1884/85). Seit dem Schuljahre 1890/91 genießen die Schüler unserer Anstalt diesen Unterricht in drei Abtheilungen mit fünf wöchentlichen Stunden. Denselben besorgt vom Jahre 1875/76 an der k. k. Gymnasialprofessor Richard Fritsche.

## B. Freie Gegenstände. \*)

Die Reihe derselben eröffnet gleich im ersten Schuljahre der Unterricht in der polnischen Sprache, der in vier Abtheilungen, nach den Schulclassen getheilt, zu je zwei wöchentlichen Stunden von den Gymnasialprofessoren Vincenz Bienert und Armand Karell ertheilt wird. Im zweiten Schuljahre wird dieser Unterricht von dem Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen, Johann Pospischill in gleicher Weise fortgeführt. Vom Schuljahre 1877/78—1879/80 wurde die polnische Sprache in drei Abtheilungen mit sechs wöchentlichen Stunden, vom Jahre 1880/81 bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres in zwei Abtheilungen viermal wöchentlich gelehrt.

Der Unterricht im Gesange beginnt mit dem zweiten Semester des zweiten Schuljahres und wurde im Jahre 1874/75 in drei Abtheilungen mit vier, in den beiden folgenden Jahren mit sechs Stunden wöchentlich vom Oberlehrer Alfons Metzner ertheilt. Vom Jahre 1878—1885 bestanden an der Anstalt bloß zwei Abtheilungen mit vier, von 1886—1889 zwei Abtheilungen mit sechs, seit 1890 aber wiederum mit bloß vier wöchentlichen Stunden. Bezüglich der Lehrer dieses Freigegegenstandes gibt die oberwähnte Tabelle Nr. XI. Auskunft.

Das Böhmisches wird vom Schuljahre 1880/81—1884/85 als freier Gegenstand in zwei Abtheilungen zu je zwei wöchentlichen Stunden vom Realschulprofessor Dr. Karl Zahradníček ertheilt. Nach mehrjähriger Unterbrechung wird dieser Freicurs im Schuljahre 1893/94 vom Realschulprofessor Johann Králík wieder aufgenommen und auch in den nächsten Jahren fortgesetzt.

Seit dem dritten Schuljahre bestehen an der Anstalt auch Stenographiecourse, meist zwei, gewöhnlich zu je zwei Stunden, nur in den Jahren 1875/76, 1884/85, 1886/87, 1893/94 und 1894/95 ein einziger zu zwei wöchentlichen Stunden. Mit dem hohen Landesschulrathserlasse vom 16. November 1887, Z. 3112 wurde angeordnet, dass womöglich alternierend eine Abtheilung für Anfänger und eine solche für Vorgeschriftene zu eröffnen sei, wenn für den Unterricht in diesem freien Gegenstande die nöthige Schülerzahl für zwei Abtheilungen nicht zustande kommen sollte. Der hohe Ministerialerlass vom 25. October 1893, Z. 23424 setzte sodann die Minimalzahl der Theilnehmer für die Fortbildungscourse mit 20 fest. Ertheilt wurde dieser Unterricht die ersten 19 Jahre vom Realschulprofessor Franz John, hernach durch zwei Jahre vom Gymnasialprofessor D. J. Günter und gegenwärtig vom wirklichen Realschullehrer Edmund Mader.

Die praktischen Übungen in der analytischen Chemie beginnen im Jahre 1875/76 unter der Leitung des Directors L. Rothe in einer Abtheilung mit

\*) Eine übersichtliche Zusammenstellung der Anzahl der Abtheilungen, der wöchentlichen Unterrichtsstunden und der Lehrer der Freigegegenstände in den einzelnen Schuljahren bietet die Tabelle Nr. XI, S. 102.



einer wöchentlichen Stunde, werden hernach in den nächsten Jahren unter Professor M. Rosenfeld meistens in zwei Abtheilungen zu zwei wöchentlichen Stunden fortgesetzt. Nur ausnahmsweise wird — wie die oberwähnte Tabelle zeigt — die wöchentliche Stundenzahl sowie die Anzahl der Abtheilungen restringiert.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, dass die Chronik im zweiten Schuljahre unter den Freigegegenständen auch den Schwimmunterricht anführt, welcher zwölf Schülern der I. Classe gegen Zahlung eines Honorars von je vier Gulden in der k. u. k. Teschner Militär-Bade- und Schwimm-anstalt ertheilt wurde.

## II. Die Lehrmittelsammlungen.

Den Grundstock der wissenschaftlichen Sammlungen der k. k. Staats- Realschule in Teschen bilden die von der ehemaligen Communal-Unterreal- schule übernommenen Lehrmittel. Wenn man nun in Betracht zieht, dass dieselben bei der Übernahme äußerst sparsam ausgestattet waren, dann wird man die Lehrmittelsammlungen einer Anstalt, die erst 25 Jahre besteht, reich- haltig nennen können. Und dies verdankt die Realschule in erster Linie der Munificenz der hohen Regierung, welche gleich im ersten Jahre zur Ergänzung der Lehrmittelsammlungen und der Bibliothek den Betrag per 4500 fl. derart zu bewilligen befunden hat, dass 1500 fl. im Jahre 1874, und 3000 fl. im nächsten Schuljahre (1875) zur Auszahlung gelangen sollten. Dazu kamen gleich zu Beginn 300 fl. als Dotation der Stadtcommune Teschen und 410 fl. 80 kr. als Einnahme der von den einzelnen Schülern geleisteten vorschrifts- mäßigen Aufnahmestaxen und Lehrmittelbeiträge, sowie für acht Stück Zeugnis- Duplicate. Von dem Gesamtbetrage wurden sofort Anschaffungen für die Bibliothek und für die anderen wissenschaftlichen Sammlungen der Anstalt gemacht. Zu den durch Ankauf erworbenen Objecten kam schon im ersten Jahre eine Anzahl nicht unbedeutender Geschenke für die Bibliothek und die naturhistorische Sammlung hinzu; außerdem wurden auch der Anstalt aus den Beständen des vormaligen k. k. I. Staatsgymnasiums in Teschen mehrere physikalische Instrumente überwiesen. In der Folgezeit erhielt die Anstalt auch noch hie und da eine außerordentliche Dotation zur Beschaffung von Lehrmitteln, so z. B. im Schuljahre 1875/76 450 fl., 1876/77 835 fl. 51 kr., 1877/78 750 fl., 1878/79 450 fl. und im Jahre 1883/84 240 fl.; in erster Linie aber war die Anstalt auf die vertragsmäßig zu leistende Subvention der Commune per jährlich 300 fl., sowie auf die von den Schülern zu zahlenden Lehrmittelbeiträge und Aufnahmestaxen, sowie auf etwaige Taxen von Zeugnis- duplicaten angewiesen.

Zur Bereicherung unserer Sammlungen hat aber ferner auch, und das nicht in letzter Linie, die Opferwilligkeit von Schülern und deren Eltern, sowie insbesondere von Behörden, Instituten, Buchhandlungen und Freunden der Anstalt durch dankenswerte, mitunter sogar sehr wertvolle Spenden bei-

getragen. Die von den Behörden, Instituten und Buchhandlungen gemachten Schenkungen bestanden größtentheils aus Büchern und naturhistorischen Objecten. Die detaillierte Angabe der einzelnen Schenkungen, sowie der P. T. Herren Spender würde den Rahmen dieser Abhandlung zu sehr überschreiten, weshalb wir uns diesbezüglich auf die einzelnen Jahresberichte zu verweisen erlauben und nochmals aller schulfreundlichen Gönner an dieser Stelle dankend und ehrend gedenken.

Seit einigen Jahren erreicht die Schüleranzahl stets eine solche Höhe, dass die Aufnahmestaxen und Lehrmittelbeiträge soweit hinreichen, um den Bedarf an den dringendsten Unterrichtsbedürfnissen zu decken und um die wichtigsten zur Weiterbildung der Lehrer geeigneten wissenschaftlichen und didaktischen Zeitschriften und Werke anschaffen zu können. Leider verfügt die Anstalt noch heute nicht über entsprechende Räumlichkeiten zur Aufstellung und Anordnung der Lehrmittel. Dadurch, dass die Anstalt sich von Jahr zu Jahr vergrößert, und dass zu den ursprünglichen sieben Classen noch drei Parallelabtheilungen zuwachsen, mussten die Räume, die als Cabinette benützt wurden, in Lehrzimmer umgewandelt werden, und das Conferenzzimmer sowie die einzelnen Classenzimmer, ja sogar die Corridore müssen erhalten, um die Lehrmittel aufzubewahren.

Die Lehrerbibliothek, welche bei der Übernahme der Teschner Communalunterrealschule in die Staatsverwaltung im Jahre 1873 zusammen 617 Werke in 318 Bänden, 602 Heften und 920 Stücken umfasste, verfügt mit Schluss des 25. Schuljahres über 3181 Werke in 2144 Bänden und 1037 Heften im Gesamtwerte von 5775 fl. 30 kr. 66 Werke hievon fallen in das Gebiet der Pädagogik, 58 sind philosophischen und ästhetischen Inhaltes, 105 Werke gehören der Religionswissenschaft an, 639 sind philologische Abhandlungen und Werke, 492 geographische und ethnographische Bücher; die Geschichte nebst Hilfswissenschaften erscheint in der Lehrerbibliothek mit 428 Werken, die Mathematik mit 105, die Naturwissenschaften mit 665, das Zeichnen und die darstellende Geometrie mit 42 Werken vertreten. Ausserdem verfügt die Bibliothek über 514 Zeitschriften und 10 Werke diversen Inhaltes.

Die Schülerbibliothek gieng der ehemaligen Communalunterrealschule so gut wie gänzlich ab, denn sie enthielt bei der Übernahme im Jahre 1873 nur 70 Hefte theils belehrenden, theils unterhaltenden Inhaltes. Durch Kauf und Geschenke stieg nun diese während der 25 Jahre auf 1092 Nummern, resp. 1502 Nummern, wenn man auf die 410 nach und nach ausgeschiedenen Bücher ebenfalls Rücksicht nehmen will. Der Gesamtwert der Schülerbibliothek betrug Ende 1897 441 fl. 66 kr.

Die Programmsammlung unserer Anstalt enthält gegenwärtig 5691 österreichische und ungarische, 4954 preußische, 513 bairische und 1837 aus dem übrigen Deutschland, somit im ganzen 12995 Stück Programme gegen 105 im Jahre 1873.

Die Sammlung unserer historischen Karten sowie der für die physikalische und politische Geographie, ferner der Tafeln, welche im geschichtlichen und geographischen Unterricht benützt werden, trägt den erweiterten Bedürfnissen gleichfalls im ganzen ausreichend Rechnung. Von der Communal-Unterrealschule wurden übernommen: eine Karte für die mathematische Geographie, sieben physikalische Karten, zehn politische und eine historische, ferner ein Globus, ein Tellurium und eine Sonnenuhr. Gegenwärtig aber verfügt die geographisch-historische Lehrmittelsammlung über 283 Stück im Gesamtwerte von 404 fl. 86 kr., und zwar entfallen hievon auf die mathematische Geographie zwei, auf die physikalische 58, auf die politische 27 Stück; historische Karten enthält die Sammlung 34, ferner zwei Atlanten, 104 sonstige geographische und 61 historisch-geographische Lehrmittel. Die historischen, geographischen und culturhistorischen Tafeln sind in den einzelnen Classenzimmern sowie in den Corridoren angebracht, um eine leichtere und stetige Anschauung zu vermitteln.

In dem physikalischen Cabinette stehen neben mehreren großen Apparaten acht mit guten Instrumenten aller Art gefüllte Schränke. Bei der Übernahme zählte das physikalische Cabinet 204 Nummern; heuer, nach 25 Jahren, weist es 426 Inventarnummern auf, welche einen Wert von 2959 fl. 75 kr. repräsentieren. Hievon entfallen auf:

I. Einleitung und allgemeine Eigenschaften der Körper . . .	21 Stück
II. Wärmelehre . . . . .	44 "
III. Mechanik . . . . .	39 "
IV. Hydromechanik . . . . .	30 "
V. Aëromechanik . . . . .	44 "
VI. Akustik . . . . .	28 "
VII. Magnetismus . . . . .	13 "
VIII. Elektrizität . . . . .	104 "
IX. Optik . . . . .	57 "
X. Werkzeuge . . . . .	18 "
XI. Verschiedenes . . . . .	28 "

Auch die naturgeschichtliche Sammlung hat während des Vierteljahrhunderts des Bestandes der Realschule Schritt gehalten mit der Verbesserung der Methodik, sowohl hinsichtlich der Mineralogie wie der Botanik und der Zoologie und weist einen bedeutenden Zuwachs auf. Die zoologische Sammlung, welche ursprünglich nur wenige Stücke umfasste, verfügt gegenwärtig über 588 Inventarnummern; die botanische Sammlung, die anfangs nur ein Herbarium mit acht Mappen enthielt, zählt nunmehr 216 Objecte, und die Mineraliensammlung erhöhte sich auf 1466 Inventarnummern; außerdem besitzt die Sammlung viele Bildertafeln, zusammen 2270 Stück im Gesamtwerte von 2155 fl. 18 kr.

Das chemische Laboratorium wurde bereits in den ersten Jahren mit den nöthigsten Apparaten versehen, welche nicht nur alle beim Unter-

richte nothwendig anzustellenden Versuche ermöglichten, sondern welche auch dem Fachlehrer bei der Ausführung selbständiger Untersuchungen genügten. Das Inventar desselben zählt gegenwärtig 256 Stück und 660 Präparate im Schätzungswerte von 1219 fl. 71 kr. Es enthält:

I. Instrumente und Apparate . . . . .	111	Stück
II. Geräte zu Messungen . . . . .	12	"
III. Glasgeräte . . . . .	22	"
IV. Porzellan und Thongeräte . . . . .	11	"
V. Koch- und Glühvorrichtungen . . . . .	38	"
VI. Metallgeräte (Werkzeuge) . . . . .	32	"
VII. Holzgeräte . . . . .	7	"
VIII. Diverses . . . . .	23	"

Die Lehrmittelsammlung für das geometrische Zeichnen verfügt gegenwärtig über sechs Stück geodätische Instrumente, über 30 Zeichenrequisiten, 202 Holz- und Blechmodelle und 43 Nachschlagewerke, zusammen also über 281 Stück im Schätzungswerte von 242 fl. 80 kr.

Reichhaltig ist auch unser Zeichensaal ausgestattet mit Gipskörpern und Holzmodellen, sowie mit Wandtafeln und Vorlageblättern. Das Zeichencabinet verfügt gegenwärtig über 2531 Stück Vorlagen, 220 Gipsmodelle, 68 Draht- und 43 Holzmodelle, 17 Modelle aus Pappe und 228 Rahmen, zusammen über 3107 Stück im Werte von 665 fl. 21 kr.

Ferner besitzen wir auch an unserer Anstalt eine Münzensammlung, die, seit 1873 durch Geschenke zusammengebracht, gegenwärtig 187 Nummern enthält.

Unsere Turnhalle verfügt über 65 Inventarstücke im Gesamtbetrage von 2057 fl. 11 kr.

Bei dieser Gelegenheit darf auch nicht unerwähnt bleiben, dass wir momentan daran sind, eine Sammlung von Spielgeräthen für den Betrieb der Jugendspiele einzurichten; die Kosten hiefür werden aus den diesbezüglichen Schülerbeiträgen bestritten. Sie umfasst gegenwärtig 77 Stück im Gesamtwerte von 127 fl. 53 kr.

Zum Schlusse sei es uns gestattet, die stetige und planmäßige Vermehrung der Sammlungen, sowie den Stand derselben am Schlusse eines jeden Schuljahres der größeren Übersichtlichkeit halber in der nachfolgenden Tabelle I, die der Anstalt für Lehrmittel jeweilig zur Verfügung stehenden Beiträge in der Tabelle II, und die Vertheilung derselben auf die einzelnen Sammlungen in der Tabelle III folgen zu lassen.

Tabelle I.

a) Stand der Lehrmittelsammlungen am Schlusse eines jeden Jahres:

Post-Nr.	J a h r	Lehrer-	Schüler-	Programm-Sammlung	Geogr.-histor.	Physi-kalische	Natur-histor.	Chemische	Geo-metrische	Frei-hand-zeichnungen
		Bibliothek								
1.	1873	556	66	211	48	229	1235	83	373	2741
2.	1874	731	148	638	54	255	1301	127	375	2762
3.	1875	942	271	889	66	268	1317	141	380	2779
4.	1876	1106	383	1110	73	277	1383	154	381	2474
5.	1877	1186	482	1352	86	285	1463	174	381	2553
6.	1878	1277	535	1992	86	293	1467	185	389	2627
7.	1879	1385	578	2765	90	301	1483	206	389	2675
8.	1880	1427	601	3292	91	304	1487	219	389	2570 <sup>1)</sup>
9.	1881	1464	632	4089	95	305	1521	225	389	2689
10.	1882	1503	656	4503	103	310	1527	247	381 <sup>1)</sup>	2617
11.	1883	1555	682	5084	114	319	1532	253	394	2636
12.	1884	1621	731	5667	130	322	1535	258	394	2757
13.	1885	1695	757	6317	138	336	1785	260	396	2768
14.	1886	1731	784	6937	149	344	1903	260	396	2768
15.	1887	1773	814	7592	161	350	1906	262	397	2773
16.	1888	1813	864	8241	166	351	2206	262	397	2779
17.	1889	1868	893	8739	172	361	2212	265	399	2781
18.	1890	1913	925	9362	163	372	2228	265	399	2781
19.	1891	1969	948	9835	168	339 <sup>2)</sup>	2248	265	253 <sup>3)</sup>	2781
20.	1892	2010	966	10308	173	344	2255	267	258	2791
21.	1893	2059	1000	10785	177	345	2263	271	253 <sup>3)</sup>	2811
22.	1894	2108	1037	11441	191	354	2264	271	263	2898
23.	1895	2155	1066	11843	195	402	2265	274	268	2945
24.	1896	2201	1092	12341	235	405	2266	275	274	3054
25.	1897	2219 <sup>3)</sup>	1120 <sup>3)</sup>	12995	288	426	2270	276	281	3107

<sup>1)</sup> Der Unterschied zwischen dieser Zahl und der auf S. 54 angeführten (3181 Werke in 2144 Bänden und 1037 Heften) wird dadurch erklärt, dass viele Hefte, die im Grundbuche eigene Nummern haben, später zusammengebunden wurden und dass die einzelnen Bände hernach im Kataloge nur je eine Nummer erhielten.

<sup>2)</sup> Außerdem wurden bereits 410 Bücher ausgeschieden.

<sup>3)</sup> Die Differenz erklärt sich dadurch, dass mitunter einzelne Apparate bis zu diesem Jahre in verschiedenen Capiteln angeführt wurden.

<sup>4)</sup> In diesem Jahre gelangten mit hoher Bewilligung mehrere Objecte zur Abschreibung.

Tabelle II.

b) An Lehrmittelgeldern standen zur Verfügung:

Post-Nr.	Jahr	Gemeindebeitrag	Aufnahms- taxen, Zeugnis- Duplicat taxen	Lehr- mittelbe- träge der Schüler	Sonstige fixe Ein- nahmen	Außeror- dentliche Ein- nahmen	Summa
1.	1873	—*)	192·80	218·—	—	1500·—	1910·80
2.	1874	300·—	205·50	248·85	—	3550·—	4304·35
3.	1875	300·—	160·—	253·05	—	450·—	1163·05
4.	1876	300·—	151·80	233·10	—	835·51	1520·41
5.	1877	300·—	166·40	245·70	—	750·—	1462·10
6.	1878	300·—	165·40	234·15	—	450·—	1149·55
7.	1879	300·—	111·70	182·70	—	195·45	789·85
8.	1880	300·—	117·10	157·50	—	44·20	618·80
9.	1881	300·—	139·20	159·60	10·—	54·15	662·95
10.	1882	300·—	143·70	178·50	10·—	47·34	679·54
11.	1883	300·—	174·90	210·—	10·—	58·26	993·16
12.	1884	300·—	150·90	227·85	10·—	240·—	
13.	1885	300·—	146·50	232·05	10·—	20·59	709·34
14.	1886	300·—	123·30	218·40	10·—	42·28	730·83
15.	1887	300·—	139·50	223·65	10·—	47·55	699·25
16.	1888	300·—	131·70	204·75	10·—	47·53	720·68
17.	1889	300·—	131·70	204·75	10·—	72·21	718·66
18.	1890	300·—	139·50	224·70	—	61·93	726·13
19.	1890	300·—	141·10	238·35	10·—	42·98	732·43
20.	1891	300·—	151·—	253·05	20·—	49·37	773·42
21.	1892	300·—	171·90	266·70	10·—	56·32	804·92
22.	1893	300·—	187·90	287·70	10·—	59·94	845·54
23.	1894	300·—	216·90	321·30	10·—	62·71	910·91
24.	1895	300·—	181·50	322·35	10·—	3·66	817·51
25.	1896	300·—	183·60	331·80	10·—	—	825·40
	1897	300·—	202·40	348·60	10·—	—	861·—
	Summa . .	7200·—	3996·20	6022·40	170·—	8741·98	26130·58

\*) Wurde zum erstenmal erst im Kalenderjahre 1874 gezahlt.

Tabelle III.

c) Hievon wurden verausgabt für:

Post-Nr.	Schuljahr	die Lehrer- Bibliothek	die Schüler- Bibliothek	geogr. hist. Lehrmittel	das physikalische Cabinet	das naturhist. Cabinet	das chemische Cabinet	geometr. Lehrmittel	Freihand- zeichnenlehr- mittel	Summa
1.	1873/74	172·66	40.—	29 17	197·65	69·50	231·35	3·34	10·14	753·81
2.	1874/75	989·11	—	170·18	1224·28	705·53	1166·50	39·11	210·19	4504·90
3.	1875/76	358·72	$\left. \begin{matrix} 64·48 \\ 16·94^*) \end{matrix} \right\}$	37·40	242·22	55·09	249·76	29·36	—	1053·97
4.	1876/77	488·22	$\left. \begin{matrix} 87·— \\ ·75^* \end{matrix} \right\}$	51·23	210·58	73·91	289·67	41·81	68·92	1316·09
5.	1877/78	490·47	$\left\{ \begin{matrix} 75·11 \\ 2·08^* \end{matrix} \right.$	46·04	204·79	81·12	279·36	98·40	4·09	1281·46
6.	1878/79	438·08	33·50	42·89	718·10	15·10	647·30	22·19	114·72	2031·88
7.	1879/80	387·12	43·20	19·10	165·90	42·86	299·03	—	46·85	1009·06
8.	1880/81	295·43	30·69	45·47	137·40	40·81	284·94	—	64·12	898·86
9.	1881/82	197·56	33·77	15·75	174·72	49·29	180·87	—	52·77	709·73
10.	1882/83	197·77	42·14	11·58	143·38	61·65	152·34	32·82	11—	652·68
11.	1883/84	233·28	58·88	22—	164·62	58·96	$\left\{ \begin{matrix} 236·50 \\ 163·13 \end{matrix} \right.$	14·43	44·35	996·15
12.	1884/85	225·59	50·64	33—	145·90	27·57	124·20	0·15	30·76	637·81
13.	1885/86	234·87	46 10	44—	129·74	222·83	144·88	6·63	27·64	856·69
14.	1886/87	261·73	62·38	27·15	162·72	50·10	152·55	—	—	716·63
15.	1887/88	260·20	50·35	49·01	153·51	—	149·10	2·85	16·81	681·83
16.	1888/89	240·10	46·44	42·29	129·33	74·68	177·21	3·54	19·62	733·21
17.	1889/90	263·06	44·65	27·46	176·50	39·28	160·73	4·85	11·87	728·40
18.	1890/91	244·80	46·38	28·55	157·30	41·20	146·98	—	—	665·21
19.	1891/92	321·88	56·03	46·97	143·03	58·18	159·37	—	—	785·46
20.	1892/93	338·94	53·85	22·45	154·31	39·21	157·79	33—	14—	813·55
21.	1893/94	291·55	35·32	33·65	157·26	43·90	161·74	—	36·71	760·13
22.	1894/95	403·51	48·34	38·05	140·15	41·29	166·71	39·30	67·75	945·10
23.	1895/96	388·56	55·65	32·40	156·05	49·35	100—	31·57	136·72	950·30
24.	1896/97	348·06	36·38	27·68	169·54	52·80	105—	29·64	56·58	825·68
25.	1897/93	332·98	54·54	47·68	155·20	48·95	105—	31·22	59·46	835·03
Sa.		9404·25	1229·59	991·15	4614·18	2013·16	6192·01	494·21	1105·07	26143·62

\*) für Musikalien.

### III. Hohe Besuche und Inspectionen.

Teschen, der Hauptort des schlesischen Herzogthums gleichen Namens und Sitz einer erzherzoglichen Kammer, erfreute sich wiederholt der Auszeichnung, in seinen Mauern illustre Gäste beherbergen zu können, welche zumeist auch den Bildungsstätten die Ehre ihres hohen Besuches erwiesen.

So betheiligte sich an der Eröffnungsfeier der Anstalt am 14. October 1873, die im Prüfungssaale nach vorausgegangenem Hochamte in Gegenwart der hiezu geladenen Gäste stattfand, als Vertreter der hohen k. k. schlesischen Landesregierung der Herr Regierungsrath Krulich aus Troppau und hielt hierbei eine die Bedeutung der neuen Staatsrealschule für Ostschlesien besonders würdigende Anrede.

Am 10. Juni 1877 beehrte der Herr k. k. Landespräsident Alexander Freiherr von Summer die Anstalt mit seinem Besuche.

Am 30. October 1877 wurde der Realschule das hohe Glück zutheil, den durchlauchtigsten Kronprinzen, Herrn Erzherzog Rudolf, in seinen Räumen ehrfurchtsvoll begrüßen zu können. Der erhabene Thronerbe erschien, von Sr. kaiserlichen Hoheit, dem Herrn Erzherzog Friedrich und einer zahlreichen Suite begleitet, im Realschulgebäude, das mit Fahnen und Kränzen auf's Festlichste geschmückt war, vom Director am Portale empfangen und von der Schuljugend mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Hochderselbe geruhte die Huldigung des Lehrkörpers und der studierenden Jugend gnädigst entgegenzunehmen und einzelne Mitglieder des Lehrkörpers sowie einige Schüler durch Ansprachen auszuzeichnen.

Auch der 13. September 1879 wurde für die Realschule zu einem Festtage dadurch, dass an diesem Se. Excellenz, der Herr Justizminister Dr. Karl von Strömayer in Begleitung des Herrn Landespräsidenten Alexander Freiherrn von Summer und des Herrn k. k. Landeschulinspectors Heinrich Schreier, sowie des Bürgermeisters Herrn Dr. Johann Demel, Ritter von Elswehr, die Anstalt mit seinem Besuche beehrte.

Aber der glanzvollste Tag in der Geschichte der Anstalt, die schönste Erinnerung in den Herzen des Lehrkörpers und der Schüler bleibt die Anwesenheit Sr. Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn Franz Josef I. am 18. October 1880 in derselben. Am Eingangsthore des auf's Festlichste geschmückten Gebäudes wurden Se. Majestät vom Director ehrfurchtsvollst begrüßt und unter den Klängen der Volkshymne durch einen Schülerspalier in den gleichfalls festlich geschmückten Conferenzsaal geleitet, woselbst sich Se. Majestät sämtliche Mitglieder des Lehrkörpers vorstellen ließ und an jedes einzelne huldvolle Worte und einige Fragen zu richten geruhten. Sodann nahm Se. Majestät die daselbst ausgestellten Schülerarbeiten in Augenschein, besichtigte ferner das naturhistorische Cabinet und einige Classenzimmer und nahm zum Schlusse die Ansprache eines Septimaners huldvollst entgegen.



Es vergiengen nun sechs Jahre, in denen der Anstalt kein hoher Besuch zutheil wurde, bis am 23. August 1886 Se. Hochgeboren, der Herr k. k. Landespräsident Graf Merveldt die Staatsrealschule sowie die Turnhalle derselben einer Besichtigung unterzog. Desselben hohen Besuches hatte sich die Anstalt auch am 6. Juni 1888 zu erfreuen, an welchem Tage der Herr Landespräsident in Begleitung des Herrn k. k. Landesschulinspectors Philipp Klimscha bei allen Lehrern und in allen Classen dem Unterrichte durch einige Zeit beiwohnte.

Einen besonderen Freudentag brachte der Juni 1890. Am 20. d. M. vormittags besuchte der Herr Landespräsident Dr. Ritter von Jäger die Anstalt und wohnte nicht nur in einigen Classen dem Unterrichte bei, sondern nahm auch einige Localitäten des Schulgebäudes in Augenschein.

Am 26. Juni 1891 nachmittags wurde der Realschule die hohe Ehre des Besuches durch Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Eugen zutheil. Nach ehrfurchtsvoller Begrüßung durch den Director nahm Se. kaiserliche Hoheit die Vorstellung des Lehrkörpers huldvollst entgegen und geruhte, dem Unterrichte in den Classen beizuwohnen und die Lehrmittelsammlungen zu besichtigen.

Der letzte Besuch, den die Chronik verzeichnet, war der des Herrn k. k. Landespräsidenten Grafen Manfred Clary und Aldringen am 16. Juni 1896, welcher in diesen Tagen in Teschen weilte, um die Stadt und die Umgebung näher kennen zu lernen. Der Herr Landespräsident hörte, nachdem er die Vorstellung des Lehrkörpers entgegengenommen, den Unterricht in einigen Classen an und legte auch durch die Besichtigung der Cabinette ein lebhaftes Interesse für die Anstalt an den Tag, was nur wohlthätig auf dieselbe wieder zurückwirken kann.

Die k. k. Staatsrealschule wurde auch während des abgelaufenen Vierteljahrhundertes wiederholt inspiciert.

Die erste Inspection fand durch den Herrn k. k. Landesschulinspecteur A. Maresch in der Zeit vom 26. Mai bis 10. Juni 1874 statt. Auch im nachfolgenden Jahre, und zwar in den Tagen vom 30. April bis 8. Mai 1875 inspicierte der genannte Herr Inspector die Anstalt. Sein Nachfolger im Amte, der Herr Landesschulinspecteur Heinrich Schreier unterzog die Realschule zum erstenmal in der Zeit vom 12. bis 21. Juni 1876, hierauf vom 4. bis 14. April 1877 einer eingehenden Inspection. Im Schuljahre 1879/80 wurde die Realschule in der Zeit vom 10. bis 15. Juni, im Jahre 1880/81 vom 25. bis 28. April und endlich vom 16. bis 19. April 1883 gleichfalls durch den obgenannten Herrn Landesschulinspecteur und zwar diesmal zum letztenmal inspiciert. Denn die nächste Inspection vom 25. Februar bis 2. März 1886 nahm bereits der neuernannte Herr Landesschulinspecteur Philipp Klimscha vor, desgleichen im Monate März 1888 und vom 1. bis 6. December 1889. Der Herr Landesschulinspecteur Dr. Leopold Konvalina inspicierte die Lehranstalt am

2. und 3. Juni 1891 und vom 10. bis 16. April 1893. Am 28. November 1894 und 22. April 1895 wohnte der Herr Landesschulinspector Dr. Victor Langhans dem Unterrichte in einigen Classen bei; desgleichen überzeugte er sich auch bei der eingehenden Inspection der Realschule in der Zeit vom 1. bis 4. Juni 1897 von dem Fortgange des Unterrichtes in allen Gegenständen und in sämmtlichen Classen.

Mit der Aufsicht über den Zeichenunterricht wurde im Schuljahre 1876/77 der k. k. Schulrath, Herr Professor Josef Grandauer betraut, welcher die Inspection in demselben Schuljahre am 14. und 15. Juni vornahm. An seine Stelle ist seit dem Schuljahre 1892/93 als Fachinspector für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten in Mähren und Schlesien der Professor der k. k. Staatsrealschule in Graz und Privatdocent an der k. k. technischen Hochschule daselbst, Herr Anton Anděl getreten, welcher die Lehranstalt in den Tagen des 1. und 2. Mai 1893, am 1. Mai 1894 und am 8. und 9. Mai 1896 besuchte.

#### IV. Schulfeierlichkeiten.

Reich an Tagen von außergewöhnlicher Bedeutung waren die vergangenen 25 Jahre der Teschner Realschule. Die Anstalt hat im vollen Bewusstsein ihrer Pflicht, ihren Schülern nicht nur eine allgemeine wissenschaftliche Vorbildung zu geben und sie mit nützlichen Kenntnissen für ihren Beruf wie für das Leben auszurüsten, sondern auch Herz, Gemüth und Charakter ihrer Zöglinge auszubilden, keine Gelegenheit verabsäumt und in ihren Schülern vor allem die Liebe zum engeren wie zum weiteren Vaterlande, die Treue zu dem angestammten Kaiserhause geweckt und gepflegt. So sind und waren es namentlich alljährlich die Namenstage unseres erlauchten Kaiserpaares, der 4. October und der 19. November, welche Anlass zu patriotischen Kundgebungen in wehevoller Stunde boten, ebenso wie besondere Vorkommnisse. So fand am 2. December 1873 zur Feier des 25jährigen Regierungsantrittes Sr. Majestät ein Festgottesdienst in der Schulkirche statt; hierauf versammelten sich die Schüler in dem geometrischen Saale und der damalige provisorische Director L. Rothe hielt eine Ansprache an dieselben, in der er auf die eminente Bedeutung dieses Tages für die Geschicke Oesterreichs hinwies, sodann einem Schüler der III. Classe das aus diesem Anlasse vom hohen schlesischen Landesauschusse creierte Stipendium per 50 fl. übergab und der an dem Festtage gegründeten „Schülerlade“ gedachte.

An der denkwürdigen Feier des 25. Jahrestages der Allerhöchsten Vermählung Ihrer kais. und königl. Majestäten hat die Lehranstalt gleichfalls den innigsten Antheil genommen. Am 23. April 1879 wurde die studierende Jugend in den festlich geschmückten Zeichensaal einberufen, woselbst eine patriotische Schulfeier festlich begangen wurde, deren detaillirtes Programm die Chronik im VI. Jahresberichte der Anstalt auf Seite 76 mittheilt. Auch

der Unterstützungsverein betheiligte sich an dieser solennen Feier, indem er an 55 Schüler eine außerordentliche Unterstützung durch den Director verteilen ließ. —

Am 30. November 1880 wurde zur hundertjährigen Gedächtnisfeier des Regierungsantrittes weiland Sr. Majestät des Kaisers Josef II. in dem mit der Büste des Kaisers Josef II. und den Bildnissen Ihrer Majestäten geschmückten Geometriesaale eine Schulfeier abgehalten, wobei Professor Radda anlässlich dieses Gedenktages eine Ansprache über das Leben und Wirken dieses Monarchen hielt.

Aus Anlass der Vermählung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Herrn Erzherzogs Rudolf fand am 10. Mai 1881 in dem festlich geschmückten Geometriesaale nach vorausgegangenem Festgottesdienste unter Theilnahme aller Lehrer und Schüler eine Schulfeier statt.

Nach einer Ansprache des Directors hielt Professor Dimter die Festrede über die Bedeutung des Tages. Mehrere patriotische Gedichte, von Schülern zum Vortrage gebracht, sowie einige wohl einstudierte Chöre trugen wesentlich zur Hebung der festlichen Stimmung bei. Zum Schlusse übergab der Director einem Schüler der IV. Classe das aus dieser freudigen Veranlassung von der Schülerlade gestiftete Stipendium per 25 fl. Ein „Hoch!“ auf das hohe Brautpaar und Ihre Majestäten sowie die Volkshymne beschlossen die patriotische Feier.

Der 22. December 1882, der Tag der Feier des 600jährigen Jubiläums des glorreichen Hauses Habsburg in Österreich, war ein Ferialtag und wurde durch einen Festgottesdienst und eine darauffolgende Schulfeier, bei welcher patriotische Gedichte vorgetragen wurden und an welche sich vierstimmige Chöre anschlossen, festlich begangen.

Ein Tag hoher Festfreude für die ganze Anstalt war der Gedenktag der vor 40 Jahren erfolgten Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers am 2. December 1888. Bereits am Tage vorher fand ein feierlicher Schulgottesdienst statt. Die aus Anlass dieses Jubiläums vom Lehrkörper und dem Unterstützungsvereine „Schülerlade“ gestiftete „Kaiser Franz Josef-Regierungs-Jubiläums-Stipendien-Stiftung“ im Betrage von jährlich 50 fl. wurde an diesem Tage zum erstenmale an einen Schüler der V. Classe verliehen.

Am 13. Februar 1897 verzeichnet die Chronik die Centenarfeier der österreichischen Volkshymne, deren Bedeutung zu erörtern sich Professor Jenkner in seiner Festrede zur Aufgabe machte.

Aber nicht nur bei freudigen Anlässen, auch in den Tagen der Trauer, von denen das geliebte Kaiserhaus und mit ihm ganz Österreich heimgesucht wurden, hat die Anstalt ihre Verehrung und Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus gezeigt und ihrem Schmerz einem würdigen Ausdruck verliehen. So wohnten anlässlich des erschütternden Hinscheidens Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen, Herrn Erzherzogs Rudolf der Lehrkörper und die Schüler am 5. Februar 1889 einem feierlichen Trauergottes-

dienste bei, und alljährlich am Todestage des so früh dahingeschiedenen Thronfolgers versammelt sich die Anstalt, um in der Schulkirche einer heiligen Seelenmesse beizuwohnen.

Auch anlässlich des Ablebens Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Albrecht, sowie Sr. kais. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig fanden am 28. Februar 1895, beziehungsweise am 22. Mai 1896 Trauergottesdienste statt. Bei diesen Anlässen wurde auf dem Anstaltsgebäude eine Trauerfahne aufgehisst und eine Abordnung des Lehrkörpers, geführt vom Director, begab sich zum Herrn k. k. Bezirkshauptmann und trug die Bitte vor, den Ausdruck des innigsten Beileides und der Loyalität der gesammten Anstalt entgegenzunehmen und an die Stufen des allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. — Nicht minder innigen Antheil nahm die Anstalt an dem schweren Verluste, den unser geliebtes Kaiserhaus am 29. Juni 1875 durch das Hinscheiden weiland Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., sowie am 4. Mai 1884 durch das Ableben Ihrer Majestät der Kaiserin Anna erlitten. Zur Bezeugung ihrer Trauer versammelten sich am 9. Juli 1875 sowie am 14. Mai 1884 der gesammte Lehrkörper und die katholischen Schüler in der Anstaltskirche zu einem Trauergottesdienste.

Außer an den oben erwähnten Gedenktagen patriotischer Natur wurde noch aus einem und dem anderen Anlasse eine Schülerfeier veranstaltet, so am 14. Jänner 1891 vormittags 10 Uhr eine Gedächtnisfeier für den vaterländischen Dichter Franz Grillparzer, der am 15. Jänner 1791 in Wien geboren wurde. Ein Festgesang leitete die Feier ein, worauf Professor Jenkner die Festrede über den Lebenslauf und den Entwicklungsgang Grillparzers hielt, an welche sich Vorträge aus des Dichters Werken reihten.

Auch der Verdienste hervorragender, um die Wohlfahrt unserer Anstalt, unseres Landes und Volkes verdienter Männer wurde in ehrender Weise gedacht, so vor allem des am 20. Februar 1891 plötzlich verschiedenem, allverehrten Herrn Landesschulinspectors Philipp Klimscha, des „anerkannten Vorbildes gewissenhaftester Pflichterfüllung und streng objectiver Gerechtigkeit“ (Jahresbericht 1890/91, Seite 73). Während sich eine Deputation des Lehrkörpers am Leichenbegängnisse in Troppau betheiligte und im Namen der Lehrer und der Schüler Kränze auf den Sarg des Verewigten niederlegte, wurde am 23. Februar in der Schulkirche ein feierliches Requiem abgehalten, an dem sich die ganze Anstalt betheiligte.

Am 7. Juli 1891 gab die Anstalt dem hochwürdigsten Herrn Franz Sniegoń, Weihbischof und Ordinariatscommissär bei den k. k. Mittelschulen, das letzte Geleite; am folgenden Tage wohnten die katholischen Schüler dem Trauergottesdienste bei.

Am 18. September 1892 betheiligte sich der Lehrkörper und die Schüler an dem Leichenbegängnisse des Bürgermeisters, Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Johann Demel, Ritter von Elswehr, an dem die Anstalt einen Gönner und Förderer verloren, dessen rastlosen Bemühungen

es vor allem zu danken war, dass unsere Anstalt im Jahre 1873 in die Staatsverwaltung übernommen und zur vollständigen Oberrealschule erweitert wurde. Seine Verdienste um die Realschule wurden auch dementsprechend bereits im XX. Jahresberichte in geziemender Weise gewürdigt.

Wie ferner an einer anderen Stelle dieses Berichtes verzeichnet wird, hatte die Anstalt auch fünfmal die traurige Pflicht zu erfüllen, in der Blüte der Manneskraft stehenden, theueren Lehrern die letzte Ehre und den letzten Liebesdienst zu erweisen; aber noch öfter geleitete sie brave, hoffnungsvolle Schüler zur ewigen Ruhestätte.

Um den Schülern Gelegenheit zu geben, auch der Außenwelt gegenüber Proben der erlangten Fertigkeit im Turnen abzulegen, veranstaltete die Realschule am 23. Juni 1883 in der Turnhalle ein Schauturnen, an dem sich die Schüler der I. und II. Classe vollzählig, sowie eine Musterriege aus den übrigen Classen und die Vorturner beteiligten. — Am 10. Juli 1885 wurden wiederum die von den Realschülern im Laufe des Schuljahres angefertigten Zeichnungen in beiden Zeichensälen zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Aber geradezu Festtage waren unseren Schülern diejenigen, an welchen ihnen gestattet war, unter der Leitung des Gesangslehrers zugunsten der Schülerlade öffentliche musikalisch-declamatorische Aufführungen zu veranstalten. Solche haben wir vor einem gewählten Publicum zehn gehabt, und zwar am 8. Juli 1876, 16. Mai 1877, 30. Nov. 1880, 20. April 1883, 16. April 1885, 26. März 1887, 3. März 1888, 7. März 1891, 4. März 1893 und 5. März 1898. Diese Concerte, welche unter gefälliger Mitwirkung einiger musikliebender Herren und Damen aus Teschen stattfanden und von denen die beiden ersten unter der Leitung des Herrn Bürgerschuldirectors A. Metzner, die 8 übrigen unter der Leitung des Herrn k. k. Realschulprofessors A. Pohorský abgehalten wurden, hatten in jeder Beziehung einen glänzenden, der Anstalt zur besonderen Ehre gereichenden Erfolg und brachten der Schülerlade zusammen den bedeutenden Reinertrag von 934 fl. 71 kr. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass dem am 7. März 1891 veranstalteten Concerte durch die Anwesenheit Sr. kaiserlichen Hoheit, des Herrn Erzherzogs Eugen, ein besonderer Glanz verliehen wurde.

Kurz gedacht sei hier nur noch der Schulausflüge, welche ja einen nicht zu unterschätzenden Factor für die Erziehung und Heranbildung der Jugend bilden. Denn sie bieten nicht nur eine Abwechslung im alltäglichen Schulleben, sondern sie sind auch vorzüglich geeignet, einen näheren persönlichen Verkehr zwischen Lehrern und Schülern anzubahnen und zu fördern. Und so hat gar manches empfängliche Gemüth der Schüler, die noch nicht weit über das heimatliche Gebiet hinausgekommen sind, auf einem solchen Ausflug unter der leitenden Hand des Lehrers viel aufgenommen; ja noch im späteren Leben stehen bei vielen ehemaligen Schülern der Realschule solche einfache Schulausflüge weit über größeren Reisen.

Schließlich sei es noch gestattet hinzuzufügen, dass die Anstalt der vieljährigen, treuen und eifrigen Dienste ihres ersten Schuldieners Alois Montag ebenfalls in einer Schulfeier in einer ehrenden Weise gedachte. Am 1. October fand nämlich nach der feierlichen Eröffnung des Schuljahres mit dem vorgeschriebenen Gottesdienste im festlich geschmückten Geometriesaale die Überreichung des durch Se. k. u. k. Apostolische Majestät dem Obgenannten aus Anlass seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand allergnädigst verliehenen silbernen Verdienstkreuzes durch den Director L. Rothe statt. —

Zur nächsten Feier werden sich wohl unsere Schüler am Schlusse des laufenden Schuljahres versammeln, um den 25jährigen Bestand der Anstalt festlich zu begehen. Hoffentlich werden sich an diesem Tage auch viele der ehemaligen Schüler der Anstalt, die heute längst in Amt und Würden sind, einfinden, um mit uns einige Augenblicke der Erinnerung an ihre glückliche Studentezeit zu verleben!

## V. Das Unterstützungswesen.

### a) Stipendien.

Für die Schüler der Anstalt besteht, wenn man von den drei durch den Unterstützungsverein „Schülerlade“ gestifteten Stipendien, über welche weiter unten im Jahresberichte des Vereines ausführlicher berichtet wird, absieht, nur die „Emilie Friedmann'sche Realschulstiftung“ per 20 fl., welche der verstorbene Herr Kreisrabbiner und Lehrer der mosaischen Religion an unserer Mittelschule im Sinne des Testaments seiner Ehegattin im Jahre 1878 gestiftet hat. Über die Wahl des damit zu betheiligenden Schülers entscheidet der Lehrkörper, ohne dass er dabei Rücksicht auf die Confession der Petenten zu nehmen hätte.

Außer diesem nur für die Anstalt gestifteten Stipendium fielen einige andere Stipendien, deren Verleihung dem hohen k. k. Finanzministerium, der hohen k. k. schlesischen Landesregierung, dem hohen galizischen Landesauschusse oder anderen löblichen Behörden zusteht, unseren Schülern zu.

Handstipendien aus dem Fonde der Gefällsstrafgelderüberschüsse und zwar: eines im Betrage per 150 fl. bezog ein Schüler vom Jahre 1880—1882, ein solches per 100 fl. ein Schüler durch drei Jahre, ein Schüler durch zwei Jahre, einer im Jahre 1892/93, einer vom Jahre 1895/96 bis heute, einer von 1893—1896 und einer von 1894—1896; ferner mehrere schlesische Landesstipendien und zwar à 100 fl.: ein Schüler durch drei Jahre (1885/86—1887/88), einer durch vier Jahre (1889—1893); zu 60 fl.: ein Schüler im Jahre 1897 und 1898; zu 50 fl.: ein Schüler im Jahre 1873/74, einer im Jahre 1885/86, zwei im Jahre 1897 und 1898; zu 40 fl.: ein Schüler vom Jahre 1874—1877 und einer von 1886 bis 1891. Ein halbes Militärstipendium höherer Kategorie per 150 fl. fiel einem Schüler im Jahre 1874/75 zu. Im Genusse des Anton Ritter von Ottenthal'schen

Schulstipendiums per 67 fl. 20 kr. stand ein Realschüler vom Jahre 1874/75 bis 1879/80. Das Josef und Theresia Niemtschik'sche Stipendium im Jahresbetrage von 40 fl. wurde zwei Schülern verliehen, dem einen auf die Dauer von vier Jahren, dem anderen auf zwei Jahre. Von den Bischof Freiherr von Pukalski'schen Stipendien im Betrage von 100 fl. fielen vier unseren Schülern zu und zwar einem für die Jahre 1893—1898, einem vom Jahre 1893—1896, einem im Jahre 1892 und einem im Jahre 1897 und 1898, von den für das Jahr 1895/96 gestifteten Stipendien der Stadtgemeinde Teschen per 100 fl. drei; ferner bezogen drei Schüler die Josef Schrötter'sche Studentenstiftung per 25 fl. und zwar zwei durch drei und einer durch fünf Jahre (1892—1897); zwei Schüler waren im Genusse des Stipendiums des „Ungenannt bleiben Wollenden“ per 40 fl. durch je ein Jahr (1883, beziehungsweise 1888), zwei im Genusse der Baron Pfütznern'schen (Ustroner) Waisenstiftungsstipendien per 100 fl. durch je drei Jahre (1894—1896). Je ein Schüler bezog das herzoglich Teschen-Sachsen'sche Stipendium per 200 fl. von 1887/88 bis 1888/89, die Vincenz Ritter von Schildenfeld'sche Studentenstiftung per 105 fl. von 1886/87—1888/89, die Stiftung des Officiercorps des bestandenen Gradiscaner Franz-Infanterieregimentes Nr. 8 per 130 fl. 20 kr. im Jahre 1893 und 1894, das Franz Obtulovicz'sche Stipendium per 50 fl. 40 kr. von 1894/95—1895/96 und endlich das Georg Schotek'sche Stipendium per 36 fl. 44 kr. im Jahre 1885/86.

Über die Anzahl der Stipendisten und den Gesamtbetrag der Stipendien in den einzelnen Jahren ertheilt die nachstehende Tabelle Aufschluss:

Post Nr.	Schuljahr	Anzahl der Stipendisten	Gesamtbetrag der Stipendien		Post Nr.	Schuljahr	Anzahl der Stipendisten	Gesamtbetrag der Stipendien	
			fl.	kr.				fl.	kr.
1.	1873/4	1	50	—	14.	1886/7	5	310	—
2.	1874/5	3	267	20	15.	1887/8	7	555	—
3.	1875/6	2	107	20	16.	1888/9	8	397	50
4.	1876/7	3	147	20	17.	1889/90	7	290	50
5.	1877/8	5	287	20	18.	1890/91	7	310	—
6.	1878/9	6	362	20	19.	1891/2	8	485	40
7.	1879/80	5	322	50	20.	1892/3	9	570	80
8.	1880/81	2	165	—	21.	1893/4	13	1000	20
9.	1881/2	2	165	—	22.	1894/5	10	775	80
10.	1882/3	3	205	—	23.	1895/6	12	1125	—
11.	1883/4	1	15	—	24.	1896/7	10	705	—
12.	1884/5	2	65	—	25.	1897/8	10	770	80
13.	1885/6	5	251	44		Summa .	146	9695	94

Es gab somit in einem Jahre durchschnittlich 6 Stipendisten, von denen einer 66 fl. 40 kr. erhielt.

b) Studenten-Unterstützungsverein.

Um den so zahlreichen dürftigen Schülern, welche die Anstalt besuchen, das Studium zu erleichtern, ja in vielen Fällen überhaupt zu ermöglichen, wurde bereits im ersten Schuljahre, und zwar am Gedenktage des 25jährigen Regierungsantrittes Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät vom Lehrkörper der Staatsrealschule zum bleibenden Gedächtnis an diesen Tag ein Unterstützungsverein „Schülerlade“ ins Leben gerufen, dessen Statuten mit Erlaß vom 13. April 1874, Z. 2709 die Genehmigung der k. k. schlesischen Landesregierung erhielten, worauf derselbe unter reger Theilnahme vieler Freunde und Gönner der armen studierenden Jugend seine segensreiche Thätigkeit zu entfalten beginnen konnte. Seit dieser Zeit erstattet auch alljährlich der Verein im Programme der Realschule einen umfassenden Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit während des betreffenden Schuljahres, und nachdem die „Schülerlade“ heuer ihrem Rechenschaftsberichte auf S. 137 dieses Programmes auch einen Rückblick auf die ersten 25 Jahre ihres Bestehens hinzufügt, erlauben wir uns an dieser Stelle auf denselben zu verweisen und nur aus der Vereinsthätigkeit hervorzuheben, dass in den ersten 25 Jahren unterstützt wurden: an Bargeld 458 Schüler, an welche der Gesamtbetrag per 6566 fl. 18 kr. vertheilt wurde, an Büchern und Schulrequisiten 2095 Schüler, denen im ganzen 10808 Bücher und Schulrequisiten geliehen wurden; ferner wurden in den letzten zwei Jahren 96 Schüler mit Kleidungsstücken theilhaft im Gesamtwerte per 929 fl. 52 kr., und desgleichen wurden für Arzneien für arme kranke Realschüler 45 fl. 57 kr. ausgegeben. Es betrug also die Gesamtsumme der Unterstützungen im ganzen 7536 fl. 34 kr., wozu noch der für Bücher und Schulrequisiten in dem abgelaufenen Zeitraume verausgabte Betrag per 2059 fl. 04 kr. hinzuzurechnen ist. Es wurden mithin durchschnittlich an unserer Anstalt alljährlich 19 Schüler unterstützt und an sie per Jahr 383 fl. 84 kr. vertheilt. Wenn man ferner in Erwägung zieht, dass der Verein, wie bereits oben bemerkt wurde, auch noch zwei Stipendien zu 50 fl. 40 kr. und eins per 10 fl. 40 kr. gestiftet hat, so wird man das Wirken der „Schülerlade“ als ein sehr ersprießliches und segensreiches anerkennen müssen.

Die Direction fühlt sich auch an dieser Stelle verpflichtet, allen edlen Wohlthätern und Freunden der Schüler der Anstalt, welche den humanen Zweck der Unterstützung der darbenenden Jugend gefördert haben, hiemit den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

VI. Pflege der körperlichen Ausbildung der Jugend.

Die Fragen der Hygiene stehen seit einigen Jahren im Vordergrunde des öffentlichen Interesses; man legt mehr denn je Wert auf die Gesundheitspflege. Die Staats- und Communalbehörden wenden ihr immer mehr Aufmerksamkeit zu und man beginnt immer allgemeiner die Bedeutung derselben für das gesammte Leben zu begreifen. Deshalb trachtete auch unsere



Anstalt, den an sie in dieser Hinsicht gestellten Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Maßgebend waren für sie zunächst die Bestimmungen des hohen Ministerialerlasses vom 15. September 1890, Z. 19097, mit welchem die hohe Regierung die ihr unterstehenden Anstalten veranlasste, der körperlichen Pflege durch andere Übungen als durch das Turnen allein ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken, und ferner der hohe Ministerialerlass vom 12. März 1895, Z. 27638, welcher der Hygiene in der Schule selbst gewidmet ist und von großer Fürsorge für die Schuljugend zeugt, sowie die hohen Ministerialerlässe vom 9. Juni 1873, Z. 4816, vom 26. November 1878, Z. 25213, vom 10. Februar 1880, Z. 2160, desgleichen die hohe Ministerialverordnung vom 10. April 1883, Z. 21063, und endlich die einschlägigen Bestimmungen der hohen Ministerialverordnung vom 22. December 1886, Z. 24622 und 15. October 1893, Z. 18830 ai 1891 und 20. October 1893, Z. 24734. Den Intentionen aller dieser hohen Ministerialerlässe getreulich nachzukommen, hielten der Director und der Lehrkörper für ihre erste Pflicht und waren stets eifrig bestrebt, ihnen nach Thunlichkeit zu entsprechen. Darüber ausführlich berichten zu wollen, in welcher Art und Weise nun all die Bestimmungen zur Ausführung gelangten, würde den Rahmen und auch den Zweck dieser Berichterstattung bedeutend überschreiten; wir verweisen deshalb auf die ausführliche diesbezügliche Schilderung im XIX. und XX. Jahresberichte unserer Anstalt (S. 45, bzw. 16) und heben in aller Kürze die Hauptpunkte der Gesundheitspflege unserer Schüler im Folgenden hervor:

Aus Anlass der Bekanntgabe des hohen bereits erwähnten Erlasses vom 15. September 1890, Z. 19097 hielt der Director an die Schüler eine Ansprache über die Nothwendigkeit der Gesundheitspflege, deren Inhalt im XVIII. Jahresberichte auf Seite 47—52 wiedergegeben ist. Seit dem Schuljahre 1891/92 werden auch den Schülern alljährlich zu Beginn des Schuljahres als Weisungen für die Gesundheitspflege „Die Gesundheitsregeln für die Schuljugend“ (herausgegeben von der Hygiene-Section des Berliner Lehrervereines in Berlin, Preis 10 Pf.) empfohlen und wird auch bei allen passenden Gelegenheiten dahin gewirkt, dass die Schüler auf verschiedene Übelstände achten lernen und an eine richtige Körperhaltung und an Reinlichkeit sich gewöhnen. Was sonst im Innern des Hauses zur hygienischen Verbesserung bestehender Verhältnisse dienen kann, ist nicht versäumt worden. Außer der Schulzeit wird stets auf eine gründliche Reinigung und Lüftung der Lehrräume gesehen; jedesmal in der Zwischenpause um 10 und um 11 Uhr, während welcher sich die Schüler im Hofraume aufzuhalten haben, werden sämtliche Schulzimmer gelüftet. Nicht wenig zur Verbesserung der Luft in den einzelnen Classenzimmern trägt auch die Einführung des Auer'schen Gasglühlichtes zu Beginn des laufenden Schuljahres bei. — Im Winter werden die Zimmertemperaturen regelmäßig an Thermometern abgelesen. — Die Jugendspiele wurden bisher bei zulässigem Wetter von Anfang Mai bis

zum Schlusse des Schuljahres am Samstag von 5—7 abgehalten. Dieselben wurden vom Turnlehrer geleitet; der Director und mehrere Professoren sind in der Regel anwesend. Die Betheiligung am Spiele ist stets eine sehr rege gewesen. Die Schüler spielten mit Lust und Liebe und beobachteten selbst im fröhlichsten Treiben stets eine anständige Haltung. Als Spielplatz diente unserer Jugend bis heuer eine große prächtige Wiese in der Nähe der Stadt.

An anderen Begünstigungen zur Förderung der Gesundheitspflege hat es in den letzten Jahren auch nicht gefehlt. So spendete der Eislaufverein alljährlich gegen 36 Freikarten zur Benützung der Eisbahn und ermäßigte für Studierende die Saisonkarten auf 2 fl. und die einzelnen Eintrittskarten von 10 kr. auf 3 kr.

Die löbliche Stadtgemeinde gewährt geneigtest 36—47 Schülern für den ganzen Sommer gültige Freikarten für die städtische Schwimm- und Badeanstalt und setzt den Preis für die übrigen Schüler auf 2 kr. herab. Im Jahre 1892 und 1893 wurde unseren Schülern eine 40%ige Ermäßigung für die hiesigen Dampf- und Wannenbäder bewilligt und der Preis für Bassin- und Douchebäder auf 10 kr. ermäßigt. Im Schuljahre 1892/93 verabfolgte auch der Unterstützungsverein „Schülerlade“ dreimal im Winter an 50 arme Schüler Badekarten. Unsere Programme berichten seit 1890/91 in dem Abschnitte „Gesundheitspflege“ infolge dessen, wie viele unserer Schüler sich am Eislauf und am Schwimmen betheiligten, wie viele im Sommer und wie viele im Winter gebadet haben.

Dass auch alljährlich von den einzelnen Classen unter Führung ihrer Classenvorstände Ausflüge unternommen wurden, bei welchen nach Maßgabe von Ort und Zeit das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden wurde, indem die Schüler bemerkenswerte Fabriketablissemments, Eisenwerke, geographisch oder naturhistorisch interessante Orte besuchten und an der Hand des Führers besichtigten, darf gleichfalls an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben. —

Doch die Anstalt ließ es sich nicht nur angelegen sein, den Anforderungen der hohen Ministerialerlasse über Schulhygiene gerecht zu werden; sie war auch, von der Überzeugung durchdrungen, dass das Haus hier in vielfacher Beziehung mehr zu leisten vermag als die Schule, bestrebt, durch Rücksprache mit den Eltern, sowie durch directe Einflussnahme auf die Schüler einer rationellen Lebensweise auch in jedem einzelnen Hauswesen Eingang zu verschaffen. Es wurde hiebei hauptsächlich hingewiesen auf die Bedingungen einer gesunden Wohnung, auf die Reinlichkeit des Körpers u. s. w., andererseits aber auch auf den richtigen Wechsel von Studium und Erholung. Und zu diesem Behufe wurde vorerst im Schuljahre 1891/92 der Gesundheitszustand der Schüler von den Classenvorständen sorgfältig festgestellt und aus den Zusammenstellungen der berechnete Schluss gezogen, dass die Bestrebungen der Anstalt nicht ohne Erfolg geblieben sind. Weitere Erhebungen bezogen sich auf die Zeiteintheilung der Schüler außerhalb der

Schule. Über die in den diesbezüglichen Tabellen zum Ausdrucke gebrachten Zustände wurde in einer Conferenz verhandelt und darnach alle Classenvorstände angewiesen, die Schüler zu einer der Gesundheitslehre entsprechenden Zeiteintheilung und Lebensführung anzuleiten. Näheres darüber wolle dem XIX. Jahresberichte, S. 46 und 47 entnommen werden. Im Jahre 1894 wurden abermals behufs Ermittlung bestimmter Daten über die Zeiteintheilung und die Art der Beschäftigung allen Schülern gedruckte Zeiteintheilungstabellen übergeben, in welchen ein jeder vom 1. bis 30. April die Arbeitszeit für jeden Unterrichtsgegenstand, die Zeit des Spazierengehens, des Schlafens, des Badens, des Unwohlseins u. s. w. notierte und damit ein Bild seiner Lebensweise entwarf. Über die aus diesen Tabellen gefolgerten Zustände wurde in einer Conferenz verhandelt, die Classenvorstände klärten darnach die Schüler auf und suchten sie zu einer besseren Zeiteintheilung und zu einer entsprechenderen Lebensweise anzuleiten. Die Zeiteintheilungstabellen konnten auch dazu verwendet werden, die Lernzeiten für die einzelnen Lehrfächer festzustellen. Bezüglich der in dieser Beziehung angestellten Controlversuche in der Schule, ferner der gewonnenen Resultate, sowie der sich daraus ergebenden Sätze für eine gute Lernmethode erlauben wir uns auf den ausführlichen Bericht im XXI. Jahresberichte, S. 42 ff. zu verweisen.

Aus dem Gesagten dürfte zu entnehmen sein, dass an der Teschner Realschule in hygienischer Beziehung bisher geschehen ist, was geschehen konnte, wenn wir auch bis jetzt nicht imstande waren, in einer alten, keineswegs nach hygienischen Grundsätzen erbauten Anstalt alle die Gesundheit der uns anvertrauten Jugend bedrohende Schäden völlig zu beseitigen. Und so wird wohl wenigstens für die allernächsten Jahre wegen unzulänglicher Geldmittel das durch den hohen Ministerialerlass vom 12. März 1895, Z. 27638 gesteckte Ziel für unsere Anstalt ein kaum zu erreichendes Ideal bleiben müssen.

### VII. Das Lehrercollegium.

Wie aus den folgenden Tabellen IV, V, VI ersichtlich ist, haben an der k. k. Staatsrealschule in Teschen während ihres 25jährigen Bestehens 2 Directoren, 34 Professoren und wirkliche Lehrer, 6 davon einige Zeit auch als Supplenten, 26 supplierende Lehrer, 2 Probecandidaten und 29 auswärtige Nebenlehrer gewirkt. Der Lehrkörper bestand bei der Eröffnung der Anstalt im Jahre 1873 aus 1 Director, 6 wirklichen Lehrern, 2 Supplenten und 5 Nebenlehrern, also zusammen aus 14 Mitgliedern, welche Zahl am Ende des 25. Jahres die Höhe von 20 erreichte. Von denjenigen Herren, welche bei Eröffnung der Schule eintraten, gehört der Anstalt schon seit vier Jahren keiner mehr an. Bereits im Juni des Jahres 1885 starb der Senior des damaligen Lehrkörpers Professor Karl Radda; ihm folgte nach fünf Jahren der erste Director Ludwig Rothe im Tode nach, und 1894 trat der Professor

Franz Holeček nach einer 22jährigen treuen Wirksamkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Drei von den ersten 6 wirklichen Lehrern wirken bis heute als k. k. Professoren in der VIII. Rangklasse an einzelnen Realschulen in Wien, und der erste wirkliche Religionslehrer P. Anton Goebel, zuletzt k. k. Religionsprofessor in Ung. Hradisch, lebt seit dem Jahre 1894 in Groß-Ullersdorf im Ruhestande. Der Berichterstatter hat die Namen der Lehrer, welche an der Anstalt während der ersten 25 Jahre gewirkt haben, der besseren Übersicht halber in tabellarischer Form verzeichnet (Tabelle V.) und zugleich die Dauer der Dienstzeit an der Anstalt, die Lehrgegenstände, in welchen ein jeder unterrichtete, und soweit es eben in Erfahrung gebracht werden konnte, auch ihre gegenwärtige Stellung und ihr jetziges Domicil eingetragen. Nur bei einigen wenigen Lehrern, und diese sind zumeist als Supplenten vorübergehend an der Anstalt gewesen, konnten die fehlenden Daten trotz aller möglichen Nachforschungen und Umfragen nicht eruiert werden. Die besagte Tabelle hat die Bestimmung, eine Übersicht über die vielfachen Wandlungen im Lehrkörper die erforderliche Auskunft zu geben; denn alle diese im einzelnen zu verfolgen, würde zu weit führen. Wir wollen in den folgenden Zeilen nur jener ehemaligen Mitglieder des Lehrkörpers kurz gedenken, durch deren Tod die Anstalt einen empfindlichen Verlust erlitten, und verweisen bezüglich der Würdigung der Thätigkeit der anderen Herren, die an unserer Anstalt gewirkt, auf die einzelnen Jahresberichte.

Der erste Director der Anstalt, Ludwig Rothe, starb nach einer 17jährigen ersprießlichen, allseitigen Thätigkeit an unserer Anstalt am 7. Mai 1890. Sein Eintritt ins Lehramt reicht in das Jahr 1860 zurück, in welchem er am 1. October seinen Dienst als Reallehrer an der vom Gustav-Adolf-Vereine gegründeten Schulanstalt zu Oberschützen in Ungarn antrat. Zehn Jahre hindurch entfaltete Rothe in dieser Stellung eine umfassende und segensreiche Thätigkeit, welcher bei seinem Scheiden aus Oberschützen uneingeschränktes Lob zutheil wurde. Am 1. November 1870 trat Director Rothe seine neue Stellung als wirklicher Lehrer an der damals zweiclassigen Realschule in Teschen an und wurde bald hernach zuerst provisorischer, seit December 1871 aber definitiver Director derselben. Nach der Übernahme der bisherigen Comunalunterrealschule in die Obsorge des Staates im Jahre 1873 betraute das hohe k. k. Unterrichtsministerium Rothe zuerst mit der provisorischen Leitung der neuen Staatsanstalt, und nach etwa zwei Jahren, am 23. Juli 1875, wurde er zum wirklichen Director befördert, in welcher Eigenschaft er bis zu seinem Tode wirkte. Leider gestattet uns der Raum nicht, im einzelnen auf seine äußerst verdienstvolle Thätigkeit als Director der Anstalt einzugehen, und wir verweisen diesbezüglich auf den ihm im XVII. Jahresberichte aus der Mitte des Lehrkörpers gewidmeten Nachruf, der mit den schönen Worten schließt: „So ist denn mit Director Rothe ein Mann aus dem Leben geschieden, dessen intellectuellen Fähigkeiten das österreichische Schulwesen, namentlich auf gewerblichem Gebiete, bedeutende

Förderung verdankt, dessen wissenschaftliches Streben, eiserne Arbeitskraft und Berufstreue zur Nacheiferung angespornt haben, und dessen humaner Sinn für die dürftige Schuljugend uneingeschränktes Lob verdient. Darum Ehre seinem Andenken!“ —

Doch Director Rothe war nicht das erste schmerzlich vermisste Opfer, das der Todesengel von den Mitgliedern des Lehrkörpers gefordert hat; denn bereits dreimal vorher hat er sich aus ihrer Mitte seinen Tribut geholt. So starb am 30. Juni 1879 in seiner Heimat der seit Anfang Juni desselben Jahres beurlaubte Supplent Ignaz Dudek, „in welchem die Schüler einen väterlichen Freund, die Anstalt und die Collegen einen geschätzten Berufsgenossen verloren“. (VI. Jahresbericht, S. 76.) Auch an dem am 15. December 1884 verstorbenen Supplenten Paul Drahorád verlor die Anstalt eine strebsame junge Kraft, die Schüler einen pflichtgetreuen Lehrer. Und in demselben Schuljahre, kurz vor Schluss desselben, sollte die Anstalt noch ein zweiter, viel schwererer Verlust treffen durch den am 25. Juni 1885 plötzlich erfolgten Tod des Professors Karl Radda, einer ihrer geschätztesten Lehrkräfte. Seit seiner ersten Anstellung als Supplent am I. Staatsgymnasium in seiner Vaterstadt Teschen im Jahre 1871 bis zu den letzten Stunden seines Lebens entfaltete er eine segensreiche, von seinen Vorgesetzten zu wiederholtenmalen lobend hervorgehobene Thätigkeit „als ein wahrhaftes Muster einer selbstlosen Bescheidenheit und echter Collegialität“. (XII. Jahresbericht, S. 44.) Außer mehreren wertvollen historischen Arbeiten sind besonders seine gediegenen Aufsätze, welche er in den Jahresberichten der Anstalt veröffentlicht hat, und welche weiter unten aufgezählt werden, zu erwähnen.

Am 8. Februar 1893 verschied der Herr Kreisrabbiner Simon Friedmann. Er wirkte als Lehrer der mosaischen Religion seit der Gründung der Anstalt an derselben in aufopfernder und höchst ersprißlicher Weise. Seinem warmen Interesse für die Realschule verdankt diese ihr erstes Stipendium, die „Emilie Friedmann-Stiftung“, deren Gründung bereits auf S. 66 gedacht wurde.

Auch im nachfolgenden Jahre hatte die Anstalt eine traurige Pflicht zu erfüllen, ein langjähriges Mitglied des Lehrkörpers zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Am 28. November 1894 verschied nämlich nach einer 21jährigen unermüdlichen und aufopfernden Thätigkeit der k. k. Turnlehrer Herr Karl Wilke, der sich durch sein jahrelanges, schweres Nervenleiden nie abhalten ließ, in pflichttreuer und gewissenhafter Weise den Turnunterricht zu ertheilen. Ein sein Wirken an der Anstalt wohl würdigender Nachruf wurde ihm deshalb auch im XXII. Jahresberichte, S. 45 gewidmet.

Einen der bittersten Verluste erlitt die Anstalt unmittelbar vor Schluss des Schuljahres 1895/96 durch den am 11. Juli 1896 erfolgten Tod des Professors, Herrn Franz John, der neun Tage nach seiner sehnlichst erwünschten Versetzung an die k. k. Staatsrealschule im XV. Bezirke Wiens nach kurzer Krankheit einem tückischen Leiden erlag. Professor John war in jeder Be-

ziehung eine Zierde der Anstalt, von Schülern, Collegen und Vorgesetzten geachtet. Seine großen Verdienste um die Anstalt während seiner 22jährigen pflichteifrigen und erfolgreichen Thätigkeit als Lehrer, Custos des physikalischen Cabinets, als provisorischer Leiter der Anstalt und als Schriftführer und Säckelwart des Unterstützungsvereines wurden in dem ihm gewidmeten Nachrufe im XXIII. Jahresberichte auf S. 1 und 2 entsprechend gewürdigt. Ein treues, ehrenvolles Andenken wird ihm stets von allen, die ihn kannten, bewahrt bleiben. —

Mehrere von den an der Anstalt während der verflossenen 25 Jahre wirkenden Lehrern wurden an einzelne Mittelschulen in Wien, beziehungsweise in den anderen Hauptstädten versetzt, einer wirkt als ordentlicher öffentlicher Professor an der böhmischen technischen Hochschule in Prag, einer als Lehrer an der thesesianischen Militär-Akademie in Wiener-Neustadt und von den 13 Professoren und wirklichen Lehrern, welche im Schuljahre 1897/98 der Anstalt angehörten, befanden sich drei in der VIII. Rangklasse.

Es möge nun zum Schlusse dieses Abschnittes gestattet sein, in einer kurzen Skizze, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit machen kann, zu verzeichnen, in welchen Grenzen sich die wissenschaftliche Thätigkeit einzelner Mitglieder des Lehrkörpers zu der Zeit, als sie noch an der Anstalt wirkten, bewegte. Da einige dieser literarischen Arbeiten in den Jahresberichten der Realschule veröffentlicht wurden, so wollen wir vorerst ein Verzeichnis sämtlicher Programmarbeiten nachstehend folgen lassen.

Jahr	Verfasser	Stoff der Abhandlung
1874	Richard Oehler Moriz Gloesser Carl Pelz	Die Winkel Ebene. 13 S. und eine Figurentafel. Das abgekürzte Rechnen in Decimalbrüchen. 53 S. Construction der Axen einer Ellipse aus zwei conjugierten Diametern. 12 S. und eine Figurentafel.
1875		
1876		
1877	Dr. Karl L. Moser	Ein Beitrag zur mineralogischen Kenntniss des Teschner Kreises. 28 S.
1878	Felix Zvěřina	Was ist eine moderne Sprache? Ein sprachphilosophischer Versuch. 47 S.
1879	Max Rosenfeld	Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium. 7 S. und eine Figurentafel.
	Professor Karl Radda	Beiträge zur Geschichte der Stadt Teschen. 39 S.
	Professor Karl Radda	Der bairische Erbfolgekrieg und der Friede zu Teschen. Denkschrift zum hundertjährigen Jubiläum. 53 S.
1880	Professor Max Rosenfeld	Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium. 8 S. mit einer Abbildung im Texte.
1881	Bibliothekar Professor Karl Radda	Katalog der Realschulbibliothek. 26 S.
1882	Professor August Dimter	Die lyrisch-epische Dichtung in der deutschen Literatur. 15 S.
	Professor Karl Radda	Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen bis zum Toleranzpatent. 39 S.

Jahr	Verfasser	Stoff der Abhandlung
1883	Professor M. Rosenfeld	Die Anwendung des Aräometers zur Demonstration der Gewichtszunahme der Körper bei ihrer Oxydation. 8 S. mit 8 Holzschnitten.
	Director Ludwig Rothe	Rückblick auf den Aufwand für Lehrmittel im ersten Decennium der Staatsrealschule und gegenwärtiger Stand der Lehrmittelsammlung. 8 S.
1884	Director Ludwig Rothe	Geschichte der Realschule in Teschen seit 1850. 13 S.
1885	Professor Karl Radda	Materialien zur Geschichte des Protestantismus im Herzogthum Teschen. 42 S.
	Professor Dr. Zahradníček	Nachruf an Professor Karl Radda. 2 S.
1886	Professor Franz John	Über die Einführung der allgemeinen Zahlzeichen in die Mathematik. Eine historische Studie. 32 S.
	Professor Max Rosenfeld	Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium. 9 S. mit 2 Holzschnitten.
1887	Professor Fritz Bock	Beitrag zur Methodik des grammatischen Unterrichtes im Französischen, vornehmlich in der obersten Classe der Realschule. 35 S.
1888	Professor Franz Kunz	Bekämpfung und Fortbildung Lessing'scher Ideen durch Herder. Eine literar-historische Abhandlung. 31 S.
1889	Professor Franz Kunz	Grillparzers Sappho. Eine ästhetische Würdigung. 24 S.
1890	Professor Max Rosenfeld	Mittheilungen aus dem chemischen Laboratorium. 15 S.
	Professor Franz Kunz	Director Ludwig Rothe. Nekrolog. 4 S.
1891	Professor Franz Kunz	Der Artikel im Mittelhochdeutschen. 26 S.
	Professor Fritz Bock	Wesentliche Merkmale der verbesserten Sprachunterrichtsmethode. 18 S.
1891	Prof. Friedrich Jenkner	Rede zur Grillparzer-Feier. 3 S.
	Director Hans Januschke	Über die Nothwendigkeit der Gesundheitspflege. 6 S.
1892	Dr. Hans Pischek	Zur Frage nach der Existenz einer mittelhochdeutschen Schriftsprache im ausgehenden XIII. Jahrhundert. 18 S.
	Professor Franz Kunz	Hagedorns Verhältnis zu Burkhard Waldis. 12 S.
1893	Director Hans Januschke	Der Ätherdruck als einheitliche Naturkraft. 64 S.
1894	Professor M. Rosenfeld	Aufgaben über den chemischen Lehrstoff der V. Classe. 25 S.
	Professor Fritz Bock	Welche engl. Aussprache sollen wir lehren? Aufgaben über den chemischen Lehrstoff der V. Classe. 22 S.
1895	Professor M. Rosenfeld	Über die Einführung von Qualitätszeichen beim chem. Elementarunterricht. 4 S.
	Ernst Kaller	Die Einführung in das dekadische Zahlensystem beim Unterricht in der ersten Realclasse auf Grundlage der Anschauung. 30 S.
1897	Professor Friedrich Jenkner	Zur Jahrhundertfeier der österr. Volkshymne. Schulrede. 4 S.
	Professor Johann Králik	Katalog der Lehrerbibliothek der k. k. Oberrealschule in Teschen. 78 S.

Außerdem wurde veröffentlicht:

a) Von Director Ludwig Rothe: Meteorologische Beobachtungen zu Oberschützen. — Die Großschmetterlinge Oberschützens. — Die Käfer Ober-

schützens. (Veröffentlicht in den Jahresprogrammen der Mittelschulen in Oberschützen vom Jahre 1860/61—1867/68.) — Krystallnetze zur Verfertigung der beim mineralogischen Anschauungsunterrichte vorkommenden Krystallgestalten. Mit 3 Tafeln. (Erschienen bei A. Pichlers Witwe in Wien in 9 Auflagen.)

b) Director Hans Januschke veröffentlichte außer den erwähnten Programmaufsätzen Aufsätze in den Jahresberichten der k. k. Oberrealschule in Troppau: Das Spannungsgesetz der Gase (1876). Zur Geometrie der Punktreihen und Strahlenbüschel (1878). Beobachtungen über die Wetterverhältnisse in Troppau von 1876—1880 (1881). Zur Behandlung der Physik im Mittelschulunterrichte (1882). Das Princip der Erhaltung der Energie in der Dynamik (1884). Zur Verwendung des Energieprincipes in der Optik (1887). Die Gesetze des Oberflächendruckes und der Oberflächenspannung (1890). — Ferner im Archiv für Mathematik und Physik: Achsenconstruction der Ellipse als Schwingungscurve (1877). — In der meteorologischen Zeitschrift: Die Niveaulächen der Cyklonen (1882). — In der Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht: Über die Verwendung des Energieprincipes (1888). Die Ableitung der Tonleiter (1888). Elementare Berechnung der Fluthöhe (1889). Berichte und Aufgaben. — In der Zeitschrift für das Realschulwesen: Beiträge zur Verwendung des Energieprincipes in der elementaren Physik (1881 und 1882). Über die dynamische Massenwirkung in die Ferne. Zur Verwendung des Energieprincipes in der elementaren Elektrizitätslehre. Zur Schulhygiene im Rahmen der gegenwärtigen Mittelschullehrpläne. Über die Ähnlichkeit verschiedener physikalischer Spannungszustände (1886). Über die beiden Hauptsätze der mechanischen Wärmetheorie (1890). Zur Übereinstimmung verschiedener physikalischer Arbeitsgesetze (1892). Über die Berücksichtigung verwandter Lehrstoffe im Unterricht an Realschulen (1893). Einige Daten zur gesundheitsgemäßen Regelung unserer Schulverhältnisse (1894). Recensionen. — Im Repertorium der Physik: Über die Drehung eines Körpers im Kreise. Über eine Beziehung zwischen Cohäsion, Elektrizität und Licht (1892). — In den Monatsheften für Mathematik und Physik: Geometrische Erklärung der konischen Refraction (1894). In den Abhandlungen der Naturforschergesellschaft: Über die Raumenergie und ihre Bedeutung für den physikalischen Unterricht (1894). — In den periodischen Blättern für naturwissenschaftlichen Unterricht: Neuere Anschauungen über die Zusammenhangsformen der Körper (1898). — Im Buchhandel (Teubner, Leipzig) erschienen: Das Princip der Erhaltung der Energie in der elementaren Elektrizitätslehre (1887). Das Princip der Erhaltung der Energie in der Naturlehre. (Ein Hilfsbuch für den höheren Unterricht. 1897).

c) Professor Max Rosenfeld schrieb außer den oberwähnten Programmaufsätzen: Zur Kenntnis des Traubenzuckers (Sitzungsbericht der



k. Akademie der Wissenschaften 1876). Nachweisung freien Schwefels (Frasenius Zeitschrift XV. Jahrg. 3. Heft). Beitrag zur Kenntnis des Kupferchlorürs (Berl. Ber. XII., Heft 8. 1879). Über die Nichtexistenz des Kaliumkupferchromates und über zwei neue basische Kupferchromate (Berl. Ber. XIII, Heft 13. 1880). Vorlesungsversuche (Berl. Ber. XIV, Heft 15. 1881). Vorlesungsversuche (Berl. Ber. XV, Heft 2. 1882). Demonstration der Gewichtszunahme der Körper bei ihrer Oxydation (Berl. Ber. XVI, Heft 16. 1883). Vorlesungsversuche (Berl. Ber. XVI, Heft 16. 1883). Über einen neuen Apparat zur volumetrischen Elektrolyse (Berl. Ber. XVIII, Heft 6. 1885). Vorlesungsversuche (Berl. Ber. XIX, Heft 12. 1886). Darstellung von Chlorknallgas für Versuchszwecke (Berl. Ber. XX, Heft 6. 1887). Beitrag zur Kenntnis des normalen und basischen Bleichromats (Journal f. prakt. Chemie, 1877). Vorlesungsversuche (Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie). Vorlesungsversuche (Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie). Sicherheitsvorrichtung für Wasserstoffentwicklungsapparate zur Verhütung der Knallgas-Explosionen bei der Entzündung des Gases (Poggendorff's Annalen der Physik und Chemie). Beitrag zur Kenntnis des Kupferchlorürs (K. Akademie der Wissenschaften in Wien. Jahrg. 1879, Nr. 9. Beibl.) Zur Bestimmung von Salpetersäure und salpetriger Säure im Brunnenwasser. (Zeitschrift für analytische Chemie). Über die Reduction von Sauerstoffverbindungen durch Natrium. (Berl. Ber. XXIII, Heft 15. 1890). Notizen über Natrium. (Berl. Ber. XXIV, Heft 10. 1891). Zersetzung des Wasserdampfes durch Magnesium (Berl. Ber. XXVI, Heft 1. 1890). Über die Einwirkung von Natrium auf Wasser (Journal für praktische Chemie. Neue Folge. Bd. 48. 1893). Vorlesungsversuche über die Einwirkung von Natrium auf Wasser (Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. VII., Heft 2. 1893). Verfahren und Apparat zum selbstthätigen Entzünden von Leuchtgas (Patentschrift Nr. 47128). Über die Zerlegung des Wassers (Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. Heft 3. 1893). Vorlesungsversuche (Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. VII., Heft 3. 1894). Recension der „Methodik und Didaktik des Chemie-Unterrichtes von Dr. Rudolf Arendt“ (Vierteljahrzeitschrift für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht). Über einen einfachen Apparat zur volumetrischen Elektrolyse (Chemisches Centralblatt XVI, Nr. 19. 1885). Die volumetrische Elektrolyse der Salzsäure (Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. VIII., Heft 7. 1895). Gutachten und technischer Bericht betreffend die Wasserversorgung der Stadt Teschen. (Analyse von fünf Quellen. 1894). — Lehrbücher: Erster Unterricht in der Chemie. Prag, F. Tempsky (1880). (In das Schwedische übersetzt von Dr. B. van der Meulen. Groningen, Noordhoff & Smitt 1881). Leitfaden für den ersten Unterricht in der anorganischen Chemie auf rein experimenteller Grundlage. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung (1886).

Lehrbuch der anorganischen Chemie. Wien, A. Pichlers Witwe & Sohn (1895).  
Elementarunterricht in der Chemie. Freiburg, Herdersche Verlagshandlung  
(1896). Experimentierbuch für den Elementarunterricht in der Chemie,  
Freiburg, Herdersche Verlagshandlung (1896).

d) Professor Wilhelm Klein veröffentlichte mehrere Recensionen, Schüleransprachen und Predigten in den Blättern für Kanzelberedsamkeit, sowie 2 Gebet- und Gesangsbücher für Mittelschulen und Bücheranzeigen in der Linzer theologischen praktischen Quartalschrift.

e) Professor Dr. Karl Zahradníček veröffentlichte mehrere Bücheranzeigen und Referate über Programmabhandlungen, sowie Recensionen in der Zeitschrift für das Realschulwesen. Ferner schrieb er: Elementare Lösung einiger Probleme der theoretischen Physik (Zeitschrift für das Realschulwesen.) Zur Theorie der adiabatischen und isothermischen Compression eines Gases. (Monatshefte für Mathematik und Physik). Bemerkungen zum Unterrichte in der Physik an unseren Realschulen. (Referat auf dem V. deutsch-österreichischen Mittelschultage in Wien 1894. Österreichische Mittelschule, VIII., 3). Zur didaktischen Behandlung der Brückenwage (Poskes Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht).

f) Professor Friedrich Jenkner veröffentlichte ein Bändchen „Gedichte“. Teschen (1888).

g) Professor Johann Weiß schrieb mehrere Recensionen und Bücheranzeigen in der Zeitschrift für das Realschulwesen. Ebenda veröffentlichte er auch „Die Oden Gilberts“ und erstattete mehrere Referate über Programmabhandlungen.

**Tabelle IV.**

Stand des Lehrkörpers am Schlusse der einzelnen Schuljahre.

Post-Nr.	Schuljahr	Anzahl der Klassen	Directoren		wirkliche Lehrer		supplier. Lehrer		Probecandid.	Lehrkräfte der Anstalt zusam.	Davon sind				auswärtige Nebenlehrer
			wirkliche	stellvertretende	Professoren	Realschullehrer	geprüfte	nicht geprüfte			neu an* gestellt	abgegangen	gestorben	bis heute verblieben	
1.	1873/74	6	—	1	—	6	—	2	—	9	9	—	—	—	5
2.	1874/75	8	—	1	—	8	1	2	—	12	7	2	—	—	4
3.	1875/76	9	1	—	2	6	—	6	—	15	5	2	—	1	5
4.	1876/77	8	1	—	2	8	—	2	—	13	6	8	—	2	4
5.	1877/78	8	1	—	5	5	1	2	—	14	2	1	—	2	5
6.	1878/79	8	1	—	6	5	—	2	—	14	2	2	1	3	5
7.	1879/80	7	1	—	8 <sup>1)</sup>	4	—	1	—	14	3	2	—	3	5
8.	1880/81	7	1	—	9	3	—	—	—	13	—	—	—	3	4
9.	1881/82	8	1	—	10	2	1	—	—	14	1	—	—	3	3
10.	1882/83	8	1	—	10	1	2	—	—	14	2	2	—	3	3
11.	1883/84	8	1	—	10	2	1	—	1	15	2	1	—	4	4
12.	1884/85	8	1	—	9	1	1	1	—	13	2	3	1	4	4 + 3 <sup>2)</sup>
13.	1885/86	8	1	—	8	3	—	1	—	13	2	1	1	5	4 + 2 <sup>2)</sup>
14.	1886/87	7	1	—	10	2	—	—	—	13	1	1	—	6	4
15.	1887/88	8	1	—	9 <sup>1)</sup>	2	2	—	1	15	2	1	—	6	4 + 2 <sup>2)</sup>
16.	1888/89	8	1	—	11 <sup>1)</sup>	1	1	—	—	14	2	3	—	7	4 + 3 <sup>2)</sup>
17.	1889/90	8	—	1	11	—	1	—	—	13	—	—	1	7	5
18.	1890/91	8	1	—	12	—	1	—	—	14	1	—	—	8	4
19.	1891/92	8	1	—	12 <sup>1)</sup>	—	2	—	—	15	2	1	—	8	4
20.	1892/93	8	1	—	10 <sup>1)</sup>	2	1	—	—	14	3	4	—	10	4
21.	1893/94	9	1	—	11 <sup>1)</sup>	1	1	1	—	15	2	1	—	10	4
22.	1894/95	9	1	—	11 <sup>1)</sup>	1	1	2	—	16	2	1	—	11	5
23.	1895/96	10	1	—	11	1	1	2	—	16	2	2	1	12	5
24.	1896/97	10	1	—	9	3	—	1	—	14	2	3	—	13	4 + 3 <sup>2)</sup>
25.	1897/98	10	1	—	9	4	1	1	—	16	3	1	—	16	4

<sup>1)</sup> 1 wegen Krankheit beurlaubt.

<sup>2)</sup> Aushilfslehrer für die kath. Religion.

<sup>3)</sup> Aushilfslehrer vom Staatsgymnasium.

**Tabelle V.**

Die Lehrer in chronologischer Reihenfolge nach ihrer Ernennung für die Anstalt, beziehungsweise ihrem Dienstantritte.

Anmerkung. Die in der folgenden Tabelle gebrauchten Abkürzungen bedeuten: OR. = Oberrealschule, UR. = Unterrealschule; ferner bei der Angabe der Approbation: B. = böhmische Sprache, Ch. = Chemie, D. = deutsche, E. = englische, F. = französische Sprache, Ge. = darstellende Geometrie, ge. = geometrisches Zeichnen, Ges. = Gesang, H. = Geographie und Geschichte, It. = italienische Sprache, M. = Mathematik, Ng. = Naturgeschichte, P. = polnische Sprache, Ph. = Physik, Pp. = philosophische Propädeutik, R. = Religionslehre, St. = Stenographie, T. = Turnen, Z. = Freihandzeichnen, US. = Unterrichtssprache. Es bedeuten die großen Buchstaben eine Approbation für vollständige Mittelschulen (als Hauptfach), beziehungsweise Verwendung auch in den oberen Classen, die kleinen Buchstaben die Lehrbefähigung für den betreffenden Gegenstand als Nebenfach, beziehungsweise Verwendung in den vier unteren Classen. Die Lehrfächer, in denen ein Lehrer zeitweilig und ausnahmsweise unterrichtete, sind eingeklammert.

a) Directoren.

Nr.	N a m e	War vorher	Lehr- befähigt	Lehrte	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Gegenwärtige Stellung
1	Ludwig Rothe	Director der Communal- Unterrealschule in Teschen	Ch. m.	M. Ng. Ch.	Vom Beginne des Schul- jahres 1873/74 bis 23. Juli 1875 als provisorischer, seit dieser Zeit als wirklicher Director bis 7. Mai 1890	† als Director der Anstalt am 7. Mai 1890.
2	Hans Januschke	Professor an der k. k. Staatsrealschule in Troppau	M. Ph. Ge.	M. Ph.	Vom Beginne des Schul- jahres 1890/91 bis heute (Schluss 1897/98)	Director der Anstalt.

b) Professoren, wirkliche Lehrer und Supplenten.

Nr.	Name	Dienstlich. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehr- befähigt	Lehrte	Andere Dienst- leistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstes- unter- brechung	Gegen- wärtige Stellung
1	Karl Radda	wirklicher Lehrer, seit 24. Oct. 1875 Professor	wirklicher Lehrer an der Comm. U.-Real- schule in Teschen	H.	D. H. (kall.)	Custos der geogr.-histo- rischen Lehr- mittelsamm- lung, von 1882/83 an Bibliothekar	Vom Be- ginne des Schuljahr. 1873/74 bis 25. Juni 1885	—	† als Profes- sor der Anstalt am 25. Juni 1885.
2	Moriz Gloeser	wirklicher Lehrer, seit 7. Nov. 1875 Profes- sor	wirklicher Lehrer an der Comm. U.-Real- schule in Jägern- dorf	M. Ph.	M. Ph.	Custos des physikal. Cabinettes	1873/4 bis Ende 1875/76	—	Professor in der VIII. Rangclassen an der k. k. Staats-Ober- Realschule im III. Bez. von Wien.
3	Heinrich Richard	wirklicher Lehrer	Lehrer an der Privat O.-Real- schule im I. Bez. von Wien	Ch. Ng. ph.	Ng.	Custos des natur- histo- rischen Cabinettes	1873/74	—	Professor in der VIII. Rangsl. an der Staats O.-R. im VI. Bez. von Wien.

Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
4.	Richard Oehler	wirkl. Lehrer	Lehrer an der Privat-Oberrealschule in der Josefstadt in Wien	M. Ge. ng. St.	Ge.	Custos der Lehrmittelsammlung für geometrisches Zeichnen	1873/4 und im I. Sem. 1874/5	—	k. k. Professor in der VIII. Rangklasse an der k. k. Staats-O.-R. im VIII. Bezirk von Wien
5.	Franz Holeček	wirklicher Lehrer, seit 14. Juni 1877 Professor, seit 23. Mai 1892 in der VIII. Rangklasse	Zeichenlehrer am k. k. akad. Gymnasium in Prag	Z.	Z.	Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen	Vom Beginne des Schuljahres 1873/4 bis Schluss 1894/5	Krankheits halber vom 1. — 18. April 1877 und v. Jänner 1894 bis 31. Aug. 1895 beurlaubt	k. k. Professor i. R. in Teschen
6.	Anton Goebel	wirklicher Religionslehrer	Lehramts-candidat	kath. R.	kath. R. (F.)	—	Vom 2. Jänner 1874 bis Schluss 1873/4	—	k. k. Religions-Professor i. R. in Groß-Ullersdorf (Mähren)
7.	Franz Brosch	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	F. E.	F.	—	1873/4	—	Professor in der VIII. Rangklasse an der Landesrealschule in Kremsier
8.	Alois Pospiech	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	H.	h. d.	—	Vom Beginne 1874/5 bis zum Schlusse des I. Sem. 1875/6	—	k. k. Professor in der VIII. Rangklasse am Staatsgymnasium in Krems a D.
9.	Theol. Dr. Thomas Hawlas	wirklicher Religions-Lehrer, seit 8. Nov. 1877 Professor	suppl. Religions-lehrer an der Staatsrealschule in Troppau	kath. R.	R. (m.) (p.)	Exhortator	Vom Beginne 1874/5 bis 28. Jän. 1885. (Vertrat auch den wirkl. Religions-lehrer Goebel vom 14. October 1873 bis 2. Jänner 1874)	Krankheits halber vom 17. Nov. 1874 bis Ende März 1876, ferner von Ende März 1883 bis z. Ende des Schulj. 1883 beurlaubt	I. geistl. Vorsteher des Elisabethspitals in Wien.
10.	Franz John	wirklicher Lehrer, seit 8. November 1877 Professor, seit 23. Mai 1892 in der VIII. Rangklasse; vom 13. Mai bis 1. Sept. 1890 prov. Leiter	suppl. Lehrer a. d. k. k. Lehrerbildungsanstalt in Olmütz	M. Ph. St.	M. Ph. St.	Custos des physik. Cabinetes; bis 1893/4 Schriftführer und Säckelwart der Schülerlade	Von 1874/5 bis 11. Juli 1896	—	† als Professor der VIII. Rangklasse am der Anstalt am 11. Juli 1896.
11.	Phil. Dr. Karl Moser	wirklicher Lehrer	suppl. Lehrer an der Staatsrealschule im II. Bez. von Wien	Ng. m. ph.	Ng. m. ge.	Custos des naturhist. Cabinetes	Von 1874/5 bis Schluss 1875/6	—	k. k. Professor in der VIII. Rangklasse am Staatsgymnasium in Triest.

Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
12	Erasmus Kothny	wirklicher Lehrer, seit 8. Nov. 1877 Professor	prov. Lehrer an d. Comm. Unter- Realschule in Jägerndorf	H. d.	H. D.	Custos der geogr.-hist. Lehrmittelsammlung	Von 1874/5 bis Schluss 1878/9	Krankheits halber vom 20. Jänner 1879 beurlaubt	k. k. Prof. in der VIII. Rangscasse an d. Staats-Realschule in Troppau
13	Josef N. Kassler	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der Staats-Realschule in Marburg	—	F. E.	—	Von 1874/5 bis Ende 1875/6	—	Im J. 1876 Supplent an der Landes-Realschule in Kremier, hernach Privatlehrer in Wien
14	Felix Zverina	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat, Ordens-priester (O. S. B.)	—	F.	—	Von 1874/5 bis Schluss 1876/7	—	unbekannt
15	Karl Pelz	wirklicher Lehrer	Assistent an der k. k. deutschen techn. Hochsch. in Prag	Ge. m.	Ge.	Custos der Lehrmittelsammlung für geometr. Zeichnen	Vom II. Semester 1874/5 bis Schluss des I. Sem. 1875/6	—	k. k. ordentl. Professor an d. k. k. böhm. techn. Hochschule in Prag
16	Max Rosenfeld	wirklicher Lehrer, seit 14 Nov. 1878 Professor, seit 23. Mai 1892 in der VIII. Rangscasse	suppl. Lehrer an der k. k. Staats-Realschule im II. Bez. von Wien	Ch. ng.	Ch. ng.	Seit 1876 Custos des chemisch. Laboratoriums	Vom Beginne 1875/6 bis heute (Schluss 1897/8)	Vom 1. Juni 1885 bis zum Schluss des Schuljahres 1884/5 krankheits halber beurlaubt	Professor der VIII. Rangsc. an der Anstalt
17	Joachim Steiner	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	—	Ge. m. z. kall.	Custos der Lehrmittelsammlung für geom. Zeichnen	Von 1875/6 bis Ende 1877/8	—	k. u. k. Hauptmann im 59. I.-R., Ritter des Franz Josef-Ordens, Lehrer an der Theresian. Militär-Akademie in W.-Neustadt
18	Anton Sakrawa	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	H.	H. d. (k.)	—	Von 1875/6 bis Schluss 1877/8	—	k. k. Prof. am Staats-Gymnasium in Pola
19	Josef Klotzek	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	H. d.	d. h.	—	II. Sem. 1875/6	—	k. k. Prof. am Staats-Gymnasium in Brody

Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
20	Leopold Isak	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staats-Oberrealschule in Trautenau	M. Ge.	Ge.	—	II. Sem. 1875/6	—	k. k. Professor an der Staats-Oberrealschule in Pilsen
21	Josef Spinka	wirklicher Lehrer, seit 31. Juli 1880 Professor	Professor an der kgl. Staatsrealschule in Panczowa	M. Ge.	Ge. m. z. (kall.)	Im J. 1886 und 1887 Custos der Programmsammlung	Vom 30. Aug. 1876 bis Ende 1886/7	—	† 1895 als k. k. Professor i. R. in Olmütz
22	Anton Pohorský	wirklicher Lehrer, seit 4. December 1879 Professor, seit 22. Decem. 1892 in der VIII. Rangschl.	suppl. Lehrer an der Staatsrealschule im V. Bezirke von Wien	Ng. m. ph. Ges.	Ng. m. (geogr) Ges.	Seit 1880/81 Custos des naturhist. Cabinettes und der Lehrmittel für Musik	Vom 5. Oct. 1876 bis heute (Schluss 1897/8)	Vom 5. Jänner 1889 bis z. Schlusse des I. Sem. 1889 krankheitshalber	Professor der VIII. Rangschl. an der Anstalt
23	Phil. Dr. Karl Zahradníček	wirklicher Lehrer, seit 4. December 1879 Professor, seit 22. Decb. 1892 in der VIII. Rangschl.	suppl. Lehrer an der Communalrealschule im IV. Bezirke von Wien	M. Ph.	M. Ph. (b.)	—	Vom 5. October 1876 bis Ende 1895/96	—	k. k. Professor in der VIII. Rangschl. an der I. Staatsrealschule im II. Bezirke von Wien
24	Karl Nosek	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	—	D. F.	—	Vom 23. Sept. bis 21. Oct. 1876	—	unbekannt
25	Franz Kreidl	suppl. Lehrer, vom 30. Oct. 1876 wirklicher Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule im II. Bezirke von Wien	D. F.	D. F.	—	Vom 15. October 1876 bis Schluss 1883/4	Von Mitte Jänner 1880 bis zum Ende des Schulj. 1879/80 beurlaubt	† als suppl. Lehrer in Wien 1888
26	Johann Jungbauer	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat, Welt-priester	—	E. d. f.	—	Vom 22. Novb. 1876 bis 18. Mai 1877	—	unbekannt
27	Josef Sturm	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer am k. k. Staatsgymnas. in Teschen	—	d. f.	—	Vom 16. Septb. 1877 bis Schluss 1878/9	—	unbekannt

Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
28	Andreas Gubo	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer am k. k. Staats-Real- und Obergymnasium in Ungar-Hradisch	H. D.	d. geogr.	—	1877/8	—	k. k. Prof. in der VIII. Rangscl. am I. Staatsgymn. in Graz.
29	Karl Hönig	wirklicher Lehrer, seit 27. October 1881 Professor, seit 11. März 1894 in der VIII. Rangsclassen	suppl. Lehrer an der Communal-Realschule im IX. Bez. von Wien	M. Ge. T.	M. Ge. (k.)	Seit 1878 Custos der Lehrmittelsammlung für geom. Zeichen	Vom 11. September 1878 bis heute (Schluss 1897/8)	—	Professor der VIII. Rangsclassen an der Anstalt
30	Ignaz Dudek	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	—	d. geogr.	—	Vom 29. September 1878 bis 30. Juni 1879	Krankheitshalber von 3. bis 30. Juni 1879 beurlaubt	† als suppl. Lehrer an der Anstalt am 30. Juni 1879
31	Augustin Dimter	Professor	k. k. Professor an der Staatsrealschule in Troppau	D. H.	D. H.	Custos der geogr.-hist. Lehrmittelsammlung	Vom 9. September 1879 bis Schluss 1881/2	—	k. k. Professor i. R. in Villach
32	Peter Willi	wirklicher Lehrer, vom 21. September 1882 Professor	suppl. Lehrer an d. Landesrealschule zu Krems a. D.	F. E. d.	F. E.	—	Vom 16. September 1879 bis Schluss 1884/5	—	k. k. Prof. in der VIII. Rangscl. a. d. Staatsrealschule im VI. Bez. v. Wien
33	Alexander Winkler	suppl. Lehrer	Lehramts-candidat	F. E.	d. f.	—	Vom 5. Februar 1880 bis Schluss 1879/80	—	Professor an der Landesrealschule in Mähr.-Ostrau
34	Johann Králik	a) suppl. Lehrer b) Professor seit Beginn 1888/89	a) suppl. Lehrer an der Staatsmittelschule in Perau b) k. k. Professor an der Staatsunterrealschule in Sereth	F. d. b.	F. d. b.	seit 1892 Bibliothekar, von 1888 bis 1895 Custos der Programmsammlung	a) 1881/2 b) Von 1888/89 bis heute (Schluss 1897/8)	—	Professor an der Anstalt
35	Peter Passler	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staats-Oberrealschule in Salzburg	D. H.	D. H.	—	1882/3	—	Professor am Landes-Real- und Obergymnas. in Horn



Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer der Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
36.	Paul Drahorád	suppl. Lehrer	Lehramts kandidat	—	F. d.	—	Vom 16. Nov. 1882 bis 15. Dec. 1884	Vom 7. Nov. bis 14. Dec. 1884 krankheits halber	† als Supplent an der Anstalt 15. Dec. 1884
37.	Friedrich Jenkner	wirkl. Lehrer, vom 28. Oct. 1886 Professor	suppl. Lehrer am k. k. Staatsgymnas. zu Znaim	D. H.	D. H.	Seit 1885 Custos des geogr.-hist. Cabinets	Vom 10. Sept. 1885 bis heute (Schluss 1897/98)	—	Professor an der Anstalt
38.	Martin Rieger	suppl. Lehrer, seit 4. Dec. 1885 wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an d. Communal-Oberrealschule zu Brünn	F. d.	D. F.	—	Vom 26. Sept. bis z. Beginn des II. Sem. 1888/89	—	k. k. Prof. a. d. Staatsrealschule in Steyr
39.	Josef Thienel	a) suppl. Lehrer	a) Lehramts cand.	D. F. it.	F. d.	—	a) Vom II. Sem. 1884/85 bis Schluss 1885/86	—	k. k. Prof. a. d. Staatsrealschule in Triest
		b) wirkl. Lehrer, seit 16. Febr. 1894 Professor	b) k. k. wirk. Lehr. a. d. Staatsrealschule in Troppau						
40.	Friedrich Bock	wirkl. Lehrer, seit 18. Oct. 1888 Professor	suppl. Lehrer a. d. k. k. Staatsrealschule in Bielitz	F. E.	F. E.	—	Von 1885/86 bis heute (Schluss 1897/98)	—	Professor an der Anstalt
41.	Franz Kunz	Professor	k. k. Prof. an der Staatsrealschule in Trautenau	D. H.	D. H.	Bibliothekar, seit 6. Febr. 1890 Prüfungscommissär f. Volks- u. Bürgersch.	Vom 19. Oct. 1885 bis Schluss 1891/92	Aus Familienrücks. v. 12. Dec. bis 23. Dec. 1889 beurlaubt	k. k. Prof. in d. VIII. Rangsl. a. d. Staatsrealschule i. XIX. Bez. von Wien
42.	Wilhelm Klein	Professor	k. k. Prof. am Staatsrealgymnasium in Freiberg	kath. R. d. b. U. S. d. b.	kath. R. (d. k.)	Exhortator	Von 1886/87 bis heute (Schluss 1897/98)	Aus Gesundheitsrücksicht. v. Mai 1888 bis 1888/89 beurlaubt	Professor an der Anstalt
43.	Berthold Speth	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer a. d. k. k. maschinengewerbl. Fachsch. i. Komotau	M. Ge. U. S. d. p.	M. Ge. (k. z.)	—	Vom 19. Oct. 1887 bis Schluss 1890/91	—	k. k. Prof. an der Staatsrealschule in Trautenau

N. Z.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
44	Alois Ebner	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsgewerbeschule in Brünn	D. H.	D. geogr.	—	1887/88	—	k. k. Professor am Staatsobergymn. in Oberhollabrunn
45	Johann Weiß	wirkl. Lehrer, seit 10. März 1890 Professor	wirkl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Troppau	D. F.	D. F.	—	Vom II. Sem. 1888/89 bis Schluss 1891/92	Krankheits halber vom Beginn des II. Sem. 1890/91 bis Schluss 1891/92 beurlaubt	k. k. Professor an der Staatsrealschule in Böhm.-Leipa
46	Hugo Skopal	suppl. Lehrer	suppl. Lehrera. d. k. k. Staatsrealschule in Bielitz	Z. ge. U. S. d. p.	z. k.	—	1891/92	—	k. k. Professor am Staatsgymn. in Rudolfs wert
47	Phil. Dr. Hans Pischek	suppl. Lehrer	Lehramts- candidat	H.	h. d.	—	1891/92	—	suppl. Lehrer an der Handelsakademie in Wien und Lehrer an der Privatgymnasial-Mädchenschule in Wien, I.
48	Phil. Dr. Karl Klatovský	wirkl. Lehrer, seit 31. Juli 1895 Professor	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Trautenau	H. Pp.	H. d.	seit 1894 Custos der Programmsammlung, Schriftführer und Säckelwart der Schülerrade	Von 1892/93 bis heute (Schluss 1897/98)	—	Professor an der Anstalt
49	Phil. Dr. Hans Dutz	wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Troppau	F. E. d.	d. f.	—	1892/93	—	k. k. Professor an der Staatsrealschule in Troppau
50	Ernst Kaller	suppl. Lehrer, seit 24. August 1896 wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Troppau	M. Ph.	M. Ph. (d., geogr., z., k.)	—	Von 1892/93 bis heute (Schluss 1897/98)	—	wirkl. Lehrer an der Anstalt
51	Friedrich Schnetzinger	suppl. Lehrer	akademischer Maler	—	Z. k.	1894 Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeich.	Vom Jänner 1894 bis Schluss 1894/95	—	unbekannt

Nr.	Name	Dienstl. Charakter an der Anstalt	War vorher	Lehrbefähigt	Lehrte	Andere Dienstleistungen	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Etwaige Dienstesunterbrechung	Gegenwärtige Stellung
52	Gerson Steinschneider	wirklicher Lehrer, seit 9. Jänner 1895 Professor	Professor an der Landesrealschule in Prossnitz	D. F. E.	D. F. E.	—	Von 1894/95 bis heute (Schluss 1897/98)	—	Professor an der Anstalt
53	Gustav Funke	suppl. Lehrer	akademischer Maler	—	Z. k.	1895 Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen	1894/95 und 1895/96	—	† als Lehramtskandidat am 16. Mai 1898 in Leitmeritz
54	Franz Müller	wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule im V. Bezirke von Wien	Z. ge.	Z. k.	Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen	Von 1895/96 bis heute (Schluss 1897/98)	—	wirklicher Lehrer an der Anstalt
55	Franz Brandstätter	suppl. Lehrer	Lehramtskandidat	Geogr.	d. h.	—	1895/96	Krankheits halber im II. Sem. beurlaubt	Lehramtskandidat in Bozen
56	Edmund Mader	wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Jägerndorf	M. Ph. St.	M. Ph.(ge) St.	Custos des physikalischen Cabinetes	Von 1896/97 bis heute (Schluss 1897/98)	—	wirklicher Lehrer an der Anstalt
57	Emil Fiala	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Bielitz	—	z. ge. k.	—	1896/97	—	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Jägerndorf
58	Ludwig Prätorius, akademischer Maler	wirkl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Jägerndorf	Z. ge.	Z. k.	—	1897/98	—	wirklicher Lehrer an der Anstalt
59	Phil. Dr. Theodor Odstrčil	suppl. Lehrer	Präfect am Theresianum in Wien	M. Ph.	m. ph. (h.)	—	1897/98	—	suppl. Lehrer an der Anstalt
60	Franz Weisl	suppl. Lehrer	suppl. Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Laibach	—	d. h.	—	1897/98	—	suppl. Lehrer an der Anstalt

c) Hilfs- und Nebenlehrer.

Nr.	Name und sonstige Stellung	Lehrgegenstand	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Gegenwärtige Stellung
1	Georg Opitz, prov. Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Teschen	Turnen	Vom Beginne des Schul- jahres 1873/4 bis Ende April 1874	Turnlehrer in Hannover
2	Dr. Leopold v. Otto, evangel. Pfarrer in Teschen	evangel. Religion	1873/4	† 1882 in Warschau
3	Simon Friedmann, Kreisrabbiner in Teschen	mosaische Religion	Von 1873/74 bis Schluss 1890/91	† am 8. Februar 1893 in Teschen
4	Vincenz Bienert, k. k. Professor am Staats- gymnasium in Teschen	Polnisch	1873/74	k. k. Gymnasialdirector i. R. in Graz
5	Armand Karell, k. k. Professor am Staats- gymnasium in Teschen	dto.	1873/74, ferner vom Beginn 1883/84 bis Ende Decemb. 1884	k. Rath, k. k. Bezirks- schulinspector in Teschen
6	Karl Wilke, k. k. Turnlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen	Turnen	Vom 17. Mai 1874 bis Schluss 1873/4; hernach v. II. Sem. 1875/75 bis Schluss 1893/94	† am 28. Nov. 1894 in Teschen
7	Johann N. Pospischill, k. k. Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone	Polnisch	Von 1874/75 bis Schluss 1879/80	† am 4. Mai 1885 in Teschen
8	Josef Kassler, suppl. Lehrer an der Anstalt	Turnen	I. Sem. 1874/75	Siehe sub b. Nr. 13.
9	Franz Koziar, Kaplan in Teschen	kathol. Religion	Von Ende Dec. 1874 bis Ende März 1875	† als Pfarrer in Trzynietz am 12. Jänner 1898
10	Andreas Kuczera, Kaplan in Teschen	dto.	dto.	Erzpriester und Pfarrer in Friedek
11	Alfons Metzner, dirig. Oberlehrer der Com- Knabenschule in Teschen	Gesang	Vom II. Sem. 1874/75 bis Schluss 1876/77	Bürgerschuldirektor in Teschen

Nr.	Name und sonstige Stellung	Lehrgegenstand	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Gegenwärtige Stellung
12	Richard Fritsche, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Teschen	evang. Religion	Vom 15. Dec. 1875 bis Schluss 1875/76; hernach von 1877/78 bis heute (Schluss 1897/98)	k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse am Staatsgymnasium in Teschen
13	Franz John, k. k. Professor a. d. Anstalt (vgl. Tabelle V, b. Nr. 10)	Stenographie	Von 1875/76 bis Schluss 1893/94	† 11. Juli 1896 in Teschen
14	Ludwig Rothe, k. k. Director der Anstalt (vgl. Tabelle V, a. Nr. 1)	analyt. Chemie	1875/76 und 1876/77	† 7. Mai 1890 in Teschen
15	Max Rosenfeld, k. k. Professor a. d. Anstalt (vgl. Tabelle V, b, Nr. 16)	dto.	Von 1876/77 bis heute (Schluss 1897/98)	k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse an der Anstalt
16	Karl Hussak, k. k. Musiklehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen	Gesang	Von 1877/78 bis Schluss 1879/80	† 8. März 1893 in Teschen
17	Leon Salzman, Turnlehrer	Turnen	Vom 15. Dec. 1880 bis Schluss 1880/81	k. k. Turnlehrer am II. Staatsgymnasium in Brünn
18	Dr. Thomas Hawlas, k. k. Religionsprofessor an der Anstalt (vgl. Tabelle V, b., Nr. 9)	Polnisch	Von 1880/81 bis Schluss 1882/83	I. geistl. Vorsteher des Elisabethspitales in Wien
19	Dr. Karl Zahradníček, k. k. Professor a. d. Anstalt (vgl. Tabelle V, b, Nr. 23)	Böhmisch	Von 1880/81 bis Ende 1884/85	k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse an der I. Staatsrealschule im II. Bez. von Wien
20	Anton Pohorský, k. k. Professor a. d. Anstalt (vgl. Tabelle V, b., Nr. 22)	Gesang	Von 1890/81 bis heute (Schluss 1897/98)	k. k. Professor in der VIII. Rangsclasse an der Anstalt
21	Wenzel Babusček, Kaplan in Teschen	kathol. Religion	Von Anfang Juni 1883 bis Weihnachten 1883; ferner von 1. Feber 1885 bis Ende 1884/85, und im Schuljahr 1888/89	suppl. Religionslehrer am Staatsgymnasium in Teschen und I. Vorsteher des Freiherr Cselesta'schen Convictes
22	Anton Fuzon, Kaplan in Teschen	kathol. Religion	Vom Beginne 1883/84 bis Weihnachten 1883; ferner 1885/86 und vom 27. April 1888 bis Ende 1888/89	† 1891 in Görz

Nr.	Name und sonstige Stellung	Lehrgegenstand	Dauer des Wirkens an der Anstalt	Gegenwärtige Stellung
23	Anton Olschak, Kaplan in Teschen	kath. Relig.	Vom Beginn 1883/84 bis Weihnachten 1883; ferner 1885/86 und vom 27. April 1888 bis Schluss 1888/89	Pfarrer in Schwarz- wasser
24	Alfred Brzeski, k. k. Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen	Polnisch	Von Anfang 1884 bis heute (Schluss 1897/8)	k. k. Übungsschul- lehrer an der Lehrer- bildungsanstalt in Teschen
25	Thomas Dudek, Pfarradministrator in Teschen	kath. Relig.	Vom 1. Februar 1885 bis Ende 1884/85	Pfarrer in Oderberg
26	Johann Sikora, Generalvicariatssecretär in Teschen	kath. Relig.	dto.	Monsignore, General- vicariatssecretär und kath. Pfarrer in Teschen
27	Alexander Littera, Bürgerschullehrer in Teschen	Gesang	1889/90	Bürgerschullehrer in Teschen
28	Dr. Heinrich Berger, Rabbiner in Teschen	mos. Religion	Von 1891/92 bis Schluss 1893/94	Rabbiner in Krotoschin (Posen)
29	Johann Králík, k. k. Professor an der An- stalt (vgl. Tab. V. b. Nr. 34)	Böhmisch	Von 1893/94 bis heute (Schluss 1897/98)	k. k. Professor an der Anstalt
30	Dr. Adolf Leimdörfer, Rabbiner in Teschen	mos. Religion	Von 1894/95 bis heute (Schluss 1897/98)	Rabbiner in Teschen
31	Hugo Rossmann, k. k. Kanzelist i. R. in Teschen	Turnen	1894/95	† 1895 in Teschen
32	Daniel J. Günter, k. k. Gymnasialprofessor in Teschen	Stenogr.	1894/95 und 1895/96	k. k. Professor am Staatsgymnasium in Teschen
33	Gustav Klaus, k. k. Turnlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen	Turnen	Von 1895/96 bis heute (Schluss 1897/8)	k. k. Turnlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen

Nr.	Name und sonstige Stellung	Lehrgegenstand	Dauer des Dienstes an der Anstalt	Gegenwärtige Stellung
34	Edmund Mader, k. k. wirkl. Lehrer an der Anstalt (vgl. Tab. V, Nr. 56)	Stenogr.	Von 1896/97 bis heute (Schluss 1897/98)	k. k. wirklicher Lehrer an der Anstalt
35	Karl Orszulik, k. k. Gymnasialprofessor in Teschen	Deutsch	1896/97	k. k. Professor am Staatsgymnasium in Teschen
36	Karl Volkmer, suppl. Gymnasiallehrer in Teschen	Deutsch	1896/97	suppl. Lehrer am k. k. Staatsgymnasium in Teschen
37	Gustav Korompay, suppl. Gymnasiallehrer in Teschen	Deutsch	1896 97	suppl. Lehrer am k. k. Staatsgymnasium in Pilsen

Tabelle VI.  
Die Probecandidaten.

Nr.	Schuljahr	N a m e	Gegenstand	Zur Einführung zugewiesen den Professoren	Gegenwärtige Stellung
1	1883/4	Eduard Polach	Ch. ph.	M. Rosenfeld und Dr. K. Zahradníček	Professor an der städt. höh. Handelsschule in Aussig a. E.
2	1887/8	Josef Nowak	Ng. m. ph.	A. Pohorský und Dr. K. Zahradníček	suppl. Lehrer am Landesrealgymnasium in Waidhofen a. Th.

### VIII. Die Schüler.

Es muss wohl als die erste und wichtigste Frage bei jeder Unterrichtsanstalt betrachtet werden, ob sie ihre Aufgabe, die geistige und körperliche Erziehung der Jugend, erfüllt, in welchem Maße sie ferner das in sie gesetzte Vertrauen gerechtfertigt, und wie sie die namhaften Opfer des Staates, des Landes und der Gemeinde gelohnt hat. Nun mag wohl nichts so sehr geeignet sein, einen genauen Aufschluss in dieser Beziehung zu geben und das Wirken sowie die Thätigkeit einer Unterrichtsanstalt besser zu kennzeichnen, als der Erfolg, den sie an der ihr anvertrauten studierenden Jugend nach-

zuweisen vermag. Zu diesem Behufe sind dieser Abhandlung mehrere Tabellen beigegeben worden, welche die Schüilverhältnisse nach den verschiedensten Richtungen beleuchten. Wir hoffen, dass man nach einer genauen Betrachtung derselben zu der Überzeugung gelangen dürfte, dass unsere Anstalt nach menschlichen Kräften ihre Aufgabe erfüllt hat, dass sie durch ein Vierteljahrhundert redlich bemüht war, ihren jugendlichen Angehörigen nicht nur das Rüstzeug für den Kampf des Lebens mitzugeben, sondern was noch höher zu schätzen ist, die Empfänglichkeit für das Schöne und Gute im menschlichen Leben, für die Kunst und Wissenschaft, gepaart mit Gottesfurcht, zu wecken und dauernd zu befestigen.

Die Tabellen sind mit der größtmöglichen Genauigkeit zusammengestellt worden; sollte dennoch hie und da ein Versehen entdeckt werden, so wird es sich hoffentlich leicht durch das reiche Material entschuldigen lassen. Die Tabelle VII. gibt uns ein Bild über den Besuch der Anstalt in den einzelnen Jahren und zwar zu Beginn und am Schlusse eines jeden Schuljahres. Man kann daraus ersehen, dass von der Eröffnung der Schule als Staatsanstalt bis zum Schlusse des Schuljahres 1897/98 im ganzen 5765 Schüler aufgenommen wurden, und zwar 981 aus Teschen, 3120 aus dem übrigen Schlesien, 1330 aus den anderen Ländern der Monarchie und 43 aus dem Auslande. Die Schule wurde mit 222 Schülern eröffnet, der beste Beweis dafür, dass die Lage Teschens als Mittelpunkt des östlichen Schlesien den Beschluss der Gemeindevertretung, die Übernahme der Realschule in die Verwaltung des Staates und Erweiterung jener zu einer vollständigen Oberrealschule anzustreben, als einen wohlbegründeten erscheinen ließ. Bereits im dritten Jahre hat die nunmehr vollständige Anstalt ihre höchste Frequenz während der ersten 19 Jahre — 246 Schüler — erreicht; die Minimalzahl — bloß 150, also bald um 100 weniger gegen das dritte Schuljahr — hat das Schuljahr 1880/81 (das achte) zu verzeichnen. Vielleicht wird der Grund dieses Rückganges — um 24 Schüler gegen das Vorjahr — in dem Erlasse vom 20. August 1880, Z. 12050 der hohen Unterrichtsbehörde zu suchen sein, durch welchen auf Grund einer förmlichen an die Eltern gerichteten Belehrung dem ungesunden Zudrang der studierenden Jugend zu den Gymnasien und Realschulen Einhalt zu thun gesucht wurde. Indes von da an nimmt die Schülerzahl mit einigen unbedeutenden Unterbrechungen in den Jahren 1886/87 und 1888/89 stetig zu, bis sie im heurigen Schuljahre die größte Höhe überhaupt seit dem Bestande der Anstalt von 334 erreicht hat. Nach dem zehnjährigen Mittel sind im ersten Decennium in die I. Classe durchschnittlich 60 Schüler neu eingetreten. Davon gelangten in die II. Classe 47 (oder 78%), in die III. 32 (53%), in die IV. 23 (39%), in die V. 15 (25%), in die VI. 12 (20%), in die VII. 10 (17%) und bestanden die Maturitätsprüfung 9 oder 15%. Nur während drei Schuljahre bestanden an der Anstalt keine Parallelabtheilungen (1877, 1880, 1881), sonst musste stets die erste, im Jahre 1886 und 1891 ausnahmsweise nur die zweite, sonst



**Tabelle VII.**

Schülerzahl: A zu Beginn, B zu Ende jedes Schuljahres in den einzelnen Classen.

Post.-Nr.	Schuljahr	I. a		I. b		II. a		II. b		III. a		III. b		IV.		V.		VI.		VII.		Gesamt-Summe	
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
1.	1873/74	49	47	46	45	53	49			37	34			29	29	8	7					222	211
2.	1874/75	49	47	46	45	28	28	28	25	34	31			30	30	19	17	7	4			241	227
3.	1875/76	32	30	31	30	34	34	34	33	40	36			25	24	28	26	13	13	9	8	246	234
4.	1876/77	30	30	31	30	43	40			49	47			26	24	19	17	20	16	9	9	227	213
5.	1877/78	35	32	37	39	47	45			34	32			32	*) 29	22	20	16	16	10	10	233	*) 223
6.	1878/79	34	31	31	30	54	52			35	31			25	+1 24	+1 15	14	16	16	12	12	222	+1 209
7.	1879/80	43	41			46	43			30	22			19	18	13	10	12	12	11	10	174	156
8.	1880/81	51	50			32	28			22	21			12	12	13	12	9	9	11	11	150	143
9.	1881/82	35	33	35	34	26	23			17	15			16	15	5	5	11	11	7	5	152	141
10.	1882/83	36	34	36	35	46	41			17	16			15	15	5	5	5	5	10	10	170	161
11.	1883/84	10	39	40	40	55	55			32	30			16	15	9	9	4	4	4	4	200	196
12.	1884/85	36	32	37	37	61	59			35	34			26	24	12	10	9	8	4	4	220	208
13.	1885/86	54	53			34	31	32	29	42	39			26	25	12	12	10	9	10	9	220	207
14.	1886/87	49	48			41	44			47	44			33	32	15	15	11	11	9	9	208	203
15.	1887/88	34	34	33	32	34	33			36	36			33	29	19	16	12	11	10	7	211	198
16.	1888/89	54	53			28	28	29	28	20	20			29	29	15	11	13	13	8	8	196	190
17.	1889/90	30	29	32	29	51	50			40	40			17	17	19	19	13	13	12	11	214	208
18.	1890/91	32	29	32	30	46	44			42	41			34	31	15	15	17	14	8	8	226	212
19.	1891/92	33	32	33	33	47	44			42	37			29	28	29	26	19	19	9	8	241	227
20.	1892/93	39	37	40	38	56	52			38	33			29	28	15	12	24	24	13	12	254	236
21.	1893/94	44	44	44	39	33	33	33	30	48	46			21	21	18	17	13	12	21	21	275	263
22.	1894/95	46	44	47	45	36	36	34	33	57	55			34	33	21	20	13	13	17	17	305	296
23.	1895/96	42	37	43	41	36	34	38	36	26	26	27	26	45	*) 44	20	19	16	16	14	14	307	*) 293
24.	1896/97	45	43	44	44	35	34	36	36	33	31	32	31	39	+1 39	+1 22	21	19	17	10	9	315	+1 305
25.	1897/98	51	46	51	46	31	29	31	30	31	29	31	30	46	44	21	19	17	18	18		576	547
Sa.		1023	975	769	742	1030	989	295	280	884	826	90	87	686	659	412	377	321	302	245	234	576	547

\*) Außerordentliche Schüler.

aber die beiden untersten Classen getheilt werden; in den letzten drei Jahren erwies sich auch die Theilung der III. Classe als nothwendig.

Was den Besuch der oberen Classen anbelangt, so ist derselbe als ein ziemlich schwacher zu bezeichnen, am schwächsten im Jahre 1883/84 (in der VI. Classe 4, in der VII. auch 4), indes es ist dies eine Erscheinung, die man auch an anderen Anstalten in den Provinzialstädten häufig antrifft, und die speciell in Teschen in der außerordentlichen Armut des größten Theiles unserer studierenden Jugend die naturgemäße Erklärung findet, welcher Umstand mitunter auch sehr begabte Studierende zwingt, sich einem praktischen Berufe vorzeitig zuzuwenden. Den besten Beweis hiefür liefert uns die Tabelle X., aus welcher zu ersehen ist, dass die Zahl der vom Schulgelde befreiten Schüler insbesondere in den letzten Jahren die der zahlenden fast immer überstieg. Von den in den ersten 25 Jahren zu Beginn des Schuljahres 5765 aufgenommenen Schülern sind 5474 bis zum Schlusse desselben verblieben, 291 sind also vor der Classification aus den verschiedensten Gründen abgegangen.

Die Tabelle VIII. führt uns die Schüler nach ihrer Nationalität, ihrem Religionsbekenntnisse, ihrem Geburtsorte und dem Wohnorte, sowie dem Stande der Väter zu Ende eines jeden Schuljahres vor. Der Muttersprache nach stellen die deutschen und die polnischen Schüler das Hauptcontingent; die Zahl der Deutschen beträgt 3212 (59%), die der Polen 1046 (30%). Schwächer sind die Schüler mit czechischer Muttersprache vertreten 561 (10%); ferner gab es an unserer Anstalt während der verflossenen 25 Jahre 43 Magyaren sowie 12 Schüler, welche einer anderen Nationalität (französisch, kroatisch oder slovakisch) angehörten (1%).

Nach der Confession überwiegen bedeutend die Katholiken, jedoch ist die Zahl der mosaischen Schüler gleichfalls ziemlich hoch 1132 oder 20% der Gesamtzahl. Diesen kommen die Protestanten A. C. mit der Zahl 941 oder 16% ziemlich nahe; in den letzten neun Jahren überstieg sie die der Israeliten stets um ein Bedeutendes. Nur viermal kam ein Schüler einer anderen Confession (griechisch-orientalisch) dazu.

Aus der Schulstadt Teschen selbst stammten 981 oder 18%, aus dem übrigen Schlesien 3120 oder 57%, in den anderen österreichischen Kronländern waren 1013 (18%), in Ungarn 317 (18%) geboren, ihrer Abkunft nach waren 43 Ausländer. Mehr als 18% aller Schüler waren also geborene Teschner.

Dem Wohnorte der Eltern nach gab es 1606 (29%) Ortsangehörige, 3868 (68%) Auswärtige, darunter 3058 Schlesier, welche selbstverständlich die namhafteste Zahl stellen; den anderen österreichischen Kronländern gehörten an oder nach Ungarn waren zuständig 760 oder 13%, während vom Auslande (aus der Schweiz, der Türkei, aus Deutschland und Russland) nur 50 Schüler kamen. Ein Minimum der Ortsangehörigen bringt das Jahr 1882 mit 41 gegenüber 79 aus dem übrigen Schlesien und 21 aus den anderen Ländern der Monarchie; das Maximum das Jahr 1898 mit 105 gegen-



über 176, beziehungsweise 30 und 1 Ausländer. Die Anzahl der Ortsangehörigen hat sich in den letzten Jahren verdoppelt, desgleichen die der aus dem übrigen Schlesien stammenden Schüler — ein Beweis, wie unentbehrlich die Realschule für Ostschlesien geworden ist. Die größte Zahl der Auswärtigen an der Anstalt war im Jahre 1895 (74% : 26%).

Dem Stande der Eltern nach gehörte die Mehrzahl der an unserer Anstalt bis zu Ende eines jeden Schuljahres verbliebenen Schüler den Handel- und Gewerbetreibenden an und zwar 2228 (41%); nachdiesenstellten die Söhne der Beamten mit 33 % das größte Contingent; eine nicht unbedeutende Zahl 1115 oder 20 % gehört dem Stande der Ökonomen an; der Rest entfällt mit 3 % auf Söhne von Privaten und mit 1 % auf Militäristen, die am schwächsten vertreten erscheinen. Das Maximum in dieser Kategorie betrug bloß 7 von 263 Schülern im Jahre 1894. Hervorzuheben wäre, dass der Andrang der Söhne von Handels- und Gewerbetreibenden in den ersten Jahren ein verhältnismäßig weit stärkerer war als der aus dem Beamtenstande; seit 1891/92 hat sich aber das verkehrte Verhältnis herausgebildet und bis auf den heutigen Tag behauptet. Auch die Zahl der Schüler aus dem Kreise der Ökonomen ist mit geringfügigen Ausnahmen seit einigen Jahren in einer fortwährenden Steigerung begriffen.

Die Tabelle IX. bietet eine Übersicht über das Alter der unsere Anstalt besuchenden Schüler. Durch das Landesgesetz vom 15. Februar 1870 wird zum Eintritte in die I. Realschulklasse das vollendete zehnte Lebensjahr verlangt und nur in den seltensten Fällen ertheilt der hohe k. k. Landeschulrath Altersdispensen. Wie man aus der Tabelle ersieht, ist eine solche Dispens nur 13mal, seit 1886/87 gar nicht mehr ertheilt worden. Überhaupt muss man hervorheben, dass unsere Schüler vielfach erst im vorgerückten Alter um die Aufnahme in die Realschule ansuchen, so dass das Durchschnittsalter am Schluss des jeweiligen Schuljahres gewöhnlich bei einem Schüler der I. Classe 13, in der VII. 19 beträgt. Die Schwankungen in dieser Beziehung sind höchst unbedeutend. Das Maximum in dieser Hinsicht wurde bezüglich der I. Classe im Jahre 1897 mit 13·6, bezüglich der VII. im Jahre 1895 und 1896 mit 19·5 Jahren, das Minimum im Jahre 1895 in der I. Classe mit 12·8, beziehungsweise im Jahre 1889 und 1890 in der VII. Classe mit 18 Jahren erreicht. Der älteste Schüler an der Anstalt stand im 23. Lebensjahre und besuchte im Schuljahre 1878/79 die zweite Classe.

In der nachfolgenden Tabelle X gelangt der Fortgang der Schüler, ferner die Schulgeldleistung zur Veranschaulichung; auch erscheint die Anzahl der jeweilig von dem obligaten Turnunterrichte ganz oder theilweise Befreiten hinzugefügt. Von den während der 25 vergangenen Jahre am Schlusse des II. Semesters abclassificierten 5435 Schülern haben 4649 oder 85 % das Lehrziel erreicht, darunter 631 oder 12 % mit vorzüglichem Erfolge; 786 oder 15 % wurden zum Aufsteigen in die nächst höhere Classe

**Tabelle IX.**

Die Schüler nach dem Alter am Schlusse des Schuljahres.

Post Nr.	Jahr	Dem Alter nach standen im													Summa	
		10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.		23.
		Lebensjahre														
1.	1873/74	1	18	25	44	41	45	21	10	4	1	1	—	—	—	211
2.	1874/75	1	12	42	46	45	32	27	14	5	1	1	1	—	—	227
3.	1875/76	1	13	19	52	49	35	27	20	12	4	1	1	—	—	234
4.	1876/77	1	11	26	35	40	39	25	15	12	4	2	2	1	—	213
5.	1877/78	1	6	19	38	54	36	31	21	7	7	1	—	2	—	223
6.	1878/79	1	6	21	34	46	31	24	22	17	4	2	1	—	1	210
7.	1879/80	—	5	15	26	29	29	19	14	7	10	1	—	1	—	156
8.	1880/81	—	5	13	24	34	22	20	9	7	4	5	—	—	—	143
9.	1881/82	3	5	16	30	30	22	13	13	7	1	1	—	—	—	141
10.	1882/83	1	12	13	39	30	28	15	8	8	5	1	1	—	—	161
11.	1883/84	1	5	28	36	49	30	29	8	5	5	—	—	—	—	196
12.	1884/85	1	7	22	40	44	45	18	19	7	2	3	—	—	—	208
13.	1885/86	—	7	26	36	37	38	27	19	8	3	4	2	—	—	207
14.	1886/87	—	7	19	39	37	31	27	22	10	7	2	1	1	—	203
15.	1887/88	—	9	26	25	54	30	24	12	14	2	2	—	—	—	198
16.	1888/89	—	7	16	42	31	41	20	17	7	8	—	1	—	—	190
17.	1889/90	—	12	15	38	48	26	30	15	12	6	4	1	1	—	208
18.	1890/91	—	4	25	30	45	42	21	24	12	6	3	—	—	—	212
19.	1891/92	—	6	18	36	43	32	44	15	19	12	2	—	—	—	227
20.	1892/93	—	10	20	28	54	34	35	29	10	11	3	2	—	—	236
21.	1893/94	—	9	29	40	50	48	32	23	17	6	6	3	—	—	263
22.	1894/95	—	13	34	40	62	53	25	27	20	11	8	3	—	—	296
23.	1895/96	—	5	24	52	55	63	30	24	21	12	5	2	—	—	293
24.	1896/97	—	9	24	46	60	53	59	22	15	9	5	4	—	—	306
25.	1897/98	—	5	27	54	55	57	41	37	14	10	6	4	2	—	312
Summa		12	208	562	950	1122	942	684	450	277	151	69	29	8	1	5474

Tabelle X.

Die Schüler nach Fortgang und Schulgeldzahlung, sowie die Anzahl der vom Turnen befreiten Schüler.

Post-Nr.	Schuljahr	waren am Ende des Schuljahres	Davan erhielten die				blieben ungeprüft	erhielten bei Ablegung der				Schulgeld		Vom Turnen befreit			
			I. Klasse mit Vorzug	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse		Wiederholungsprüfung	Nachtragsprüfung die		zahlend	befreit	ganz	halb	Procente der Befreiten		
									I. mit Vorzug	II.							
1.	1873/74	211	20	137	12	27	14	1	7	5	—	—	158	53	9	4.2	
2.	1874/75	227	17	144	10	36	18	2	8	1	—	—	169	61	7	3.5	
3.	1875/76	234	17	153	11	37	16	—	9	2	—	—	176	61	kein Turnmusterrecht	—	
4.	1876/77	213	19	153	4	28	8	1	4	—	—	—	162	55	9	4.1	
5.	1877/78	223	14	167	1	28	9	4	1	—	1	—	158	67	6	4.	
6.	1878/79	210	13	137	3	47	9	1	1	1	—	—	157	50 + 5 <sup>1)</sup>	17	4 10.	
7.	1879/80	156	10	117	—	28	1	—	—	—	—	—	120	36	15	10.	
8.	1880/81	143	11	95	4	29	3	1	2	1	—	—	106	34	3	6.	
9.	1881/82	141	16	107	—	13	4	1	—	—	—	—	102	38	3	5.	
10.	1882/83	161	20	128	—	12	—	1	—	—	—	—	103	52	9	9.	
11.	1883/84	196	32	144	1	18	—	1	1	—	—	—	119	74	5	12.	
12.	1884/85	208	36	158	—	8	4	2	—	2	—	—	127	82	5	10.	
13.	1885/86	207	33	157	1	15	1	1	1	—	—	—	108	97	3	13.	
14.	1886/87	203	32	145	3	19	3	1	3	—	—	—	103	93	8	9.	
15.	1887/88	198	29	136	2	25	4	2	2	—	—	—	114	83	5	10.	
16.	1888/89	190	28	126	3	32	—	1	2	1	—	—	99	86	6	11.	
17.	1889/90	208	21	157	4	21	5	1	3	2	—	—	116	90	3	15.8	
18.	1890/91	212	17	171	5	18	—	1 <sup>1)</sup>	3	2	—	—	105	110	3	7.	
19.	1891/92	227	18	175	6	25	3	—	6	—	—	—	120	113	1	3.5	
20.	1892/93	236	24	178	12	20	1	1	11	1	—	—	120	116	1	2.1	
21.	1893/94	263	32	188	16	27	—	—	10	6	—	—	128	135	1	2.28	
22.	1894/95	296	30	213	17	33	3	4	15	2	—	—	136	162	1	3.41	
23.	1895/96	293	39	207	9	32	2	—	6	3	—	—	131	163	10	1.6	
24.	1896/97	306	45	211	10	25	14	1 <sup>1)</sup>	6	4	—	—	137	172	5	3.5	
25.	1897/98	312	58	200	18	19	6	1 + 1 <sup>1)</sup>	?	?	—	—	120	192	11	—	
Summe		5474	631	3913	152	622	128	28	99	32	—	6	4	3197	2175 + 62	512	41

<sup>1)</sup> Außerordentlicher Schüler.  
<sup>2)</sup> Halb befreit.

für unreif befunden. Das günstigste Classificationsergebnis fällt in das XII. Schuljahr (1885) mit 94 %, das ungünstigste in das VI. (1879) mit 72 %. Zwischen diesen beiden Grenzen gibt es zahlreiche Variationen. Das nächstbeste ist das Jahr 1886 mit 92 %, das nächst ungünstigste das II. Jahr (1874) mit 74·44 % ungünstig Classificierten. — Im allgemeinen kann man behaupten, dass die Einführung des Normallehrplanes vom Jahre 1879 mit Ausnahme des Übergangsjahres nur von den günstigsten Erfolgen auf die Erreichung des Lehrzieles begleitet gewesen ist, denn von diesem Zeitpunkte an sinkt der Procentsatz der Schüler mit der I. Fortgangsstufe in der Regel nie unter 85·8 % herab; nur das Jahr 1889 verzeichnet in dieser Richtung 81·4 %. — Die Zahl der Vorzugsschüler ist in den einzelnen Jahren ziemlich verschieden; das Minimum weist das Jahr 1880 (10 von 156 oder 6·4 %), das Maximum das Jahr 1897 (45 von 305 Schülern oder 16·2 %) auf; dem Procentsatze nach gebürt aber dem Jahre 1885 mit 17·2 % der höchste Rang. — Die Zahl der Wiederholungsprüfungen ist in keinem Schuljahre als hoch zu bezeichnen; die meisten Reparaturprüfungen weist das Jahr 1894 auf und zwar 16 oder 6·08 %; ihm steht am nächsten gleich das folgende mit 17 oder 5·74 %, die dritte Stelle nimmt das erste Schuljahr mit 12 oder 5·64 % ein; in den Jahren 1880, 1882, 1883 und 1885 sind überhaupt keine Schüler zur Wiederholungsprüfung zugelassen worden. Im ganzen hatten 131 Schüler eine Nachtragsprüfung abgelegt; bei 99 hatte sie ein günstiges Resultat. — Was schließlich die mit der III. Fortgangsstufe abclassificierten Schüler anbelangt, so muss bemerkt werden, dass die Zahl derselben, von den drei ersten Schuljahren abgesehen, eine verhältnismäßig geringe, mitunter eine minimale gewesen ist; in den Jahren 1883, 1884, 1889, 1891 und 1894 kommt sie an der Anstalt überhaupt nicht vor. Nur im Jahre 1897 bekamen 14 Schüler von 305 ein Zeugnis der III. Fortgangsstufe. — Das in dieser Beziehung auffallend ungünstige Verhältnis zwischen den ersten sechs Jahren und den folgenden — es lässt sich nämlich seit 1879 eine bedeutende Abnahme constatieren — findet seine natürliche Erklärung darin, dass bis zum Jahre 1878 die dritte Fortgangsstufe bereits bei drei nicht genügenden Semestralnoten erteilt wurde, während der hohe Ministerialerlass vom 18. Jänner 1879, Z. 768 die Ertheilung der III. Fortgangsstufe nur dann gestattet, sobald die Zahl der „nicht genügend“ gleich oder größer ist als die Hälfte der obligaten Gegenstände, wobei ein „ganz ungenügend“ zwei „nicht genügend“ gleich zu halten ist. — In der Rubrik „Schulgeld“ dürfte wohl am meisten die seit 1884/85 fortwährend zunehmende Zahl der von der Schulgeldleistung befreiten Schüler auffallen, welche der das Schulgeld zahlenden meistens nahezu gleich ist, ja in manchen Jahren, insbesondere in den letzten, dieselbe sogar bedeutend übersteigt. Zum richtigen Verständnis dieser Erscheinung ist die Kenntnis der Höhe der Schulgeldleistung nothwendig. Während bis zum Jahre 1885/86 das Schulgeld in den unteren Classen jährlich 20 fl., in den oberen Classen 24 fl. betrug,

wurde dasselbe vom Schuljahre 1886/87 an laut hohen Ministerialerlasses vom 12. Juni 1886, Z. 9681 auf 30 fl. pro Jahr erhöht, welcher Umstand viele minder bemittelte Schüler veranlasste, um die Befreiung bittlich zu werden. Man wird auch daraus einigermaßen ermitteln können, wie wenige Schüler unserer Anstalt den besitzenden Ständen angehörten.

Die letzte Rubrik gibt schließlich über die Zahl der vom obligaten Turnen befreiten Schüler die etwa gewünschte Auskunft. Man ersieht daraus, dass die Zahl derselben sehr großen Schwankungen unterworfen war. Ihr Maximum erreichte sie im Jahre 1889/90 mit 15·8%, wie sie überhaupt vor diesem Jahre selten unter 10 % gesunken ist; seit diesem Jahre ist aber ein rasches Sinken wahrzunehmen, so z. B. gleich im folgenden Jahre auf 7 % (also unter die Hälfte), im Jahre 1896/97 sogar auf 1·6%. Der hohe Ministerialerlass vom 15. September 1890, Z. 19097, mit welchem Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht darauf hingewiesen hat, wie nothwendig der Betrieb des Turnens für die Pflege der Gesundheit sei, sowie die Bestrebungen der Direction, von denen in dem Abschnitte über die Schulhygiene des Näheren gesprochen wurde, die humanen Absichten der hohen Unterrichtsverwaltung nach Thunlichkeit gewissenhaft zu fördern, haben dieses gewiss erfreuliche Resultat gezeitigt.

Aus der nächsten Tabelle XI. ist die Anzahl der Abtheilungen, wöchentlichen Unterrichtsstunden, die Anzahl der Schüler sowie der Lehrer der freien Gegenstände zu ersehen. Nachdem wir bereits auf Seite 52 bei der Erörterung der Lehrverfassung das Nothwendigste zu dieser Tabelle bemerkt haben, erlauben wir uns an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

Das Ergebnis der Maturitätsprüfungen veranschaulicht die Tabelle XII. Dieser kann man entnehmen, dass an unserer Anstalt seit dem Jahre 1876 bis zum laufenden Schuljahre im ganzen 22 Reifeprüfungen abgehalten wurden. Von den 216 Schülern, welche die VII. Classe besucht haben,\*) giengen ohne Maturitätsprüfung drei ab, zehn wurden auf Grund der schriftlichen oder ihrer nicht genügenden Semestralleistungen zurückgewiesen (im ganzen also 6 %), hievon trat einer während, einer vor der mündlichen Prüfung zurück. 192 oder 89 % wurden für reif befunden, davon 30 oder 14 % mit Auszeichnung, und 11 oder 5 % wurden und zwar drei auf ein halbes, acht auf ein ganzes Jahr reprobiert. Externe Candidaten oder Privatisten meldeten sich an unserer Anstalt überhaupt nie zur Prüfung. Wiederholungsprüfungen im Herbsttermine wurden achtmal abgehalten. Von den für reif zum Besuche einer technischen Hochschule Erklärten, wollten sich die meisten, und zwar 84 den technischen Studien zuwenden, 78 anderen Berufszweigen; unentschieden waren zehn. Wie viele unserer Abiturienten ihrem gefassten Vorsatze untreu geworden sind, ersieht man am besten aus der nachfolgenden

\*) Unsere heurigen Abiturienten konnten bei dieser Zählung aus dem Grunde nicht in Betracht kommen, weil sie ihre Reifeprüfung erst nach der Drucklegung dieses Berichtes ablegen werden.



Tabelle XIII., welche eine Zusammenstellung aller approbierten Abiturienten der Teschner Realschule, nach den einzelnen Jahrgängen geordnet, enthält und gleichzeitig auch über den jetzigen Lebensberuf und den Wohnort derselben Auskunft zu geben bestimmt ist. Es wäre nun freilich recht interessant zu wissen, was aus den Tausenden unserer Schüler, welche vorzeitig die Anstalt verlassen haben, geworden ist; allein es fehlt uns über die meisten derselben fast alle Kunde. Wir haben uns daher begnügen müssen, Erkundigungen über unsere ehemaligen Abiturienten einzuziehen, was ja gleichfalls nicht leicht, sondern mit großen Schwierigkeiten verbunden war und umfassende Nachfragen nach allen Seiten erforderte, da ja viele heute längst in Amt und Würden fern von der Heimat leben. Und trotzdem ist es uns gelungen, von allen unseren 192 Abiturienten in Erfahrung zu bringen, welcher Berufsart sie sich zugewendet haben. Es ist wohl an dieser Stelle nicht am Platze, weiter ausschauende Rückblicke auf die Leistungen der Anstalt, soweit sie sich aus der jetzigen Lebensstellung ihrer ehemaligen Schüler ergeben, zu werfen; aber man wird der Tabelle doch entnehmen können, dass aus unserer Realschule eine stattliche Anzahl von Männern hervorgegangen ist, welche ihr zur Zierde gereichen, und dass alle ihre Abiturienten eine geachtete Lebenslaufbahn eingeschlagen haben. Die Umschau, die wir über sie halten, erfüllt uns mit inniger Freude und mit Stolz, denn wir haben die Genugthuung, unsere Aufgabe nach menschlichen Kräften erfüllt zu haben.

Mit schmerzlicher Theilnahme müssen wir aber auch derjenigen 17 unserer hoffnungsvollen ehemaligen Abiturienten gedenken, welche frühzeitig mitten im eifrigsten Streben vom unerbittlichen Tode dahingerafft wurden. Ein ehrenvolles Andenken sei ihnen geweiht!

Indem wir nun diesen Abschnitt schließen, glauben wir es nicht besser als mit dem innigen Wunsche thun zu können, es möge die Teschner Realschule auch fernerhin das bleiben, was sie bislang war, eine würdige Stätte zur Heranbildung der Jugend, damit aus ihr auch ferner berufstüchtige Männer hervorgehen, Männer voll Liebe und Hingebung für das Vaterland und für unsere erlauchte Dynastie!

---

Lehrer und Besuch der nicht obligaten Gegenstände. **Tabelle XI.**

Nr.	Schuljahr	Polnisch			Böhmisch			Gesang			Stenographie			Analytische Chemie		
		Abtheilung.	wöch. Stdzhl.	Schüler	Abtheilung.	wöch. Stdzhl.	Schüler	Abtheilung.	wöch. Stdzhl.	Schüler	Abtheilung.	wöch. Stdzhl.	Schüler	Abtheilung.	wöch. Stdzhl.	Schüler
1.	1873/74	4	8	47 Prof. Blauer Karell	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2.	1874/75	4	8	52 Prof. Karell	3	123 dirig. Oberlehrer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3.	1876/76	4	8	53 Prof. Popischill	3	104 Meitner	2	24 Prof. John	—	—	—	—	—	—	—	—
4.	1876/77	4	8	31 " "	6	94 " "	3	36 " "	—	—	—	—	—	—	—	—
5.	1877/78	3	6	35 " "	6	94 " "	3	40 " "	—	—	—	—	—	—	—	—
6.	1878/79	3	6	35 " "	4	71 Musiklehrer Husak	4	48 " "	—	—	—	—	—	—	—	—
7.	1879/80	3	6	29 " "	4	50 " "	4	46 " "	—	—	—	—	—	—	—	—
8.	1880/81	3	6	27 Prof. Havlas	4	50 Prof. " "	2	38 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
9.	1881/82	3	6	32 Prof. Havlas	4	106 Prof. Pohorsky	3	38 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
10.	1882/83	2	4	46 " "	4	87 Prof. " "	1	19 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
11.	1883/84	2	4	68 Prof. " "	4	92 Prof. " "	2	21 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
12.	1884/85	2	4	90 Prof. " "	4	143 Prof. " "	2	34 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
13.	1885/86	2	4	81 Prof. " "	4	138 Prof. " "	3	38 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
14.	1886/87	2	4	59 Prof. " "	2	143 Prof. " "	3	42 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
15.	1887/88	2	4	59 Prof. " "	2	148 Prof. " "	3	47 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
16.	1888/89	2	4	66 Prof. " "	6	135 Prof. " "	3	47 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
17.	1889/90	2	4	69 Prof. " "	6	133 Prof. " "	3	64 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
18.	1890/91	2	4	73 Prof. " "	6	128 Prof. " "	2	34 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
19.	1891/92	2	4	62 Prof. " "	6	118 Prof. " "	2	20 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
20.	1892/93	2	4	61 Prof. " "	4	113 Prof. " "	3	41 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
21.	1893/94	2	4	58 Prof. " "	4	141 Prof. " "	2	63 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
22.	1894/95	2	4	69 Prof. " "	4	157 Prof. " "	2	64 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
23.	1895/96	2	4	76 Prof. " "	4	164 Prof. " "	2	58 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
24.	1896/97	2	4	82 Prof. " "	4	158 Prof. " "	3	55 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
25.	1897/98	2	4	81 Prof. " "	4	194 Prof. " "	3	71 Prof. " "	—	—	—	—	—	—	—	—
			1489			301		3009			897			178		

Tabelle XII.

a) Ergebnis der Maturitätsprüfungen.

Post.-Nr.	Jahr	Haben die I. Klasse besucht	Auf Grund der schriftl. oder der semestr. Lek- turen zurückg. Ohne Matur. Pfg. abgegangen	Ergebnis der Maturitätsprüf.			Von den für reif Erklärten wollten sich zuwenden			Termine der mündl. Prüfung		Vorsitzender der Prüfungskom- mission im Haupttermine
				reif mit Ausz.	reif	nicht reif	techn. Studien	anderen Berufs- zweigen	unent- schieden	im Sommer	im Herbst	
1.	1876	8	—	—	8	—	5	2	1	14. Juli	—	k. k. subst. L.-Sch.-I. H. Schreier
2.	1877	9	—	—	2	7	—	4	3	4. 5. Juli	—	k. k. L.-Sch - I. H. Schreier
3.	1878	10	—	—	1	9	—	2	6	15. Juli	—	"
4.	1879	12	—	—	3	6	3 <sup>1)</sup>	1	8	2. 3. Juli	—	"
5.	1880	10	—	—	1	9	—	6	4	26 28. Juni	—	"
6.	1881	11	—	—	—	9	2 <sup>2)</sup>	2	7	9. 11. Juli	21. Sept.	"
7.	1882	5	—	—	2	3	—	3	2	8. Juli	—	"
8.	1883	10	—	—	—	10	—	2	8	4. 5. Juli	—	"
9.	1884	4	—	—	3	1	—	1	2	10. Juli	—	"
10.	1885	4	—	—	3	1	—	1	2	9. Juli	—	k. k. Realschul- director K. Am- brozy aus Bielitz
11.	1886	9	1	—	1	7	—	3	4	14. 15. Juli	25. Sept.	k. k. L.-Sch - I. Ph. Klimescha
12.	1887	9	2	—	1	6	—	6	—	11. Juli	24. Sept.	"
13.	1888	7	—	—	1	6	—	3	4	14 Juli	—	"
14.	1889	8	—	1	2	4	1 <sup>2)</sup>	3	3	5. 6. Juli	—	"
15.	1890	11	—	—	1	10	—	3	8	7. 8. Juli	19. Sept.	"
16.	1891	8	—	—	2	6	—	4	4	30. Juni 1. Juli	—	k. k. L.-Sch.-J. Dr. L. Konvalina
17.	1892	8	—	—	1	7	—	6	2	23. 25. Juli	29. Sept.	k. k. Gymnasiald. Dr. G. Waniek aus Bielitz
18.	1893	12	—	—	—	12	—	9	3	30. Juni 1. 3. Juli	—	k. k. L.-Sch.-J. Dr. L. Konvalina
19.	1894	21	2+1 <sup>a)</sup>	—	5	11	2 <sup>2)</sup>	14	2	12—16 Juli	27. Sept.	"
20.	1895	17	1 <sup>3)</sup>	—	1	12	3 <sup>2)</sup>	11	2	1. 3. Juli	19. Sept.	k. k. L.-Sch.-J Dr. V. Langhans
21.	1896	14	2	2	—	10	—	9	1	17. 18 Juli	—	"
22.	1897	9	—	—	—	8	—	6	1	9 Juli	1. October	"
23.	1898 <sup>4)</sup>	—	—	—	—	—	—	—	—	7. 8. 9. Juli	—	k. k. Realschuld. R. Bartelmus aus Troppau
Sa.		216	10	3	30	162	11	84	78	10		

<sup>1)</sup> Auf ein halbes Jahr reprobiert.

<sup>2)</sup> Auf ein Jahr reprobiert.

<sup>3)</sup> Trat vor (beziehungsweise während) der mündl. Prüfung zurück.

<sup>4)</sup> Das Resultat der heurigen Reifeprüfungen kann wegen typographischer Schwierigkeiten erst im nächsten Jahresberichte bekanntgegeben werden.

Tabelle XIII.

b) Verzeichnis der Schüler, die in den verflossenen 25 Jahren an der Anstalt das Zeugnis der Reife erworben haben und ihre gegenwärtige Stellung.

Post-Nr.	Prüfungsjahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburtsjahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
1.	1876	Hadina Anton	Schlesien, Teschen	1857	kath.	Technik	† am 22. Juni 1878 als k.k.suppl.Übungsschullehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Teschen
2.	"	Polach Eduard	dto.	1858	"	"	Prof. a. d. höh. städt. Handelsschule in Aussig a./E.
3.	"	Schindler Eduard	Schlesien, Troppau	1857	"	Bergakademie	k.k.Zollbeamter beim Zollamte in Graz
4.	"	Schönaich Johann	Schlesien, Schönstein	1857	"	Hochschule f. Bodencultur	†
5.	"	Schuscik Eduard	Schlesien, Petrowitz	1859	"	unbestimmt	k. k. Prof. a. d. Staatsrealschule in Brünn
6.	"	Stosch Emil	Schlesien, Troppau	1858	"	Forstakadem.	k. k. Rechnungsrevid. bei d. k. k. Finanzdirection in Troppau
7.	"	Swoboda Adolf	Schlesien, Teschen	1858	"	"	†
8.	"	Woźnitza Rudolf	Schlesien, Pruchna	1857	"	Bergakademie	Volksschullehrer in Sörg (Kärnten)
9.	1877	Blaschke Josef	Schlesien, Teschen	1858	kath.	Agricultur	Rentmeister in Kosecz bei Illava (Ungarn)
10.	"	Ehrlich Albert	Schlesien, Toschonowitz	1856	mos.	Technik	Realitätenbesitzer u. Kaufmann in Poln-Ostrau
11.	"	Gamroth Karl	Schlesien, Teschen	1858	kath.	unbestimmt	Sparcassaliquidator in Teschen
12.	"	Jonkisch Karl	dto.	1859	"	Handelsakademie	Adjunct b. d. Filiale d. öst.-ung. Bank in Przemysl.
13.	"	Kristek Johann	Schlesien, Lazy	1857	"	Technik	Ingen. d. k. k. priv. K. F.N.B. i. Mähr.-Ostrau
14.	"	Nalepa Franz	Schlesien, Oderberg	1857	"	unbestimmt	† als k.k. Zollbeamter in Wien im J. 1893
15.	"	Nierlich Josef	Schlesien, Petersdorf	1858	"	Technik	† als Suppl. a. d. k. k. Marine-Akad. i Fiume im J. 1896 zu Graz
16.	"	Schreinzer Karl	Hessen, Mainz	1857	"	Militärakademie	k. u. k. Militärrechn.-official b. d. Militärbauabtheil. d. I. Corps in Krakau
17.	"	Seehoff Leonhard	Schlesien, Freistadt	1859	"	Technik	k. k. Obergeringieur b. d. schles. Landesregier. in Troppau

Post.-Nr.	Prüfungs-jahr	N a m e des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts-jahr	Confes-sion	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
18.	1878.	Bijak Julius	Galizien, Biadolín	1860	kath.	Agricultur	k. u. k. Hauptmann des 56. Inf.-Reg. in Krakau
19.	"	Farkasch Isidor	Ungarn, Szt. Miklós	1859	mos.	unbestimmt	Disponent bei einem Holz-en-gros-Geschäfte in Budapest
20.	"	Großmann Josef	Mähren, Mistek	1861	kath.	Agricultur	k. k. Rechnungs-revident in Wien, V. Zentagasse 39
21.	"	Hentscholek Joh.	Schlesien, Leskowetz	1860	"	Technik	Buchhändler in Wien, V. Kettenbrückengasse, 23
22.	"	Jankowsky Rud.	Schlesien, Bielitz	1860	"	Agricultur	Erzh. Friedrich'scher Forstverwalter in Haslach b. Teschen
23.	"	Kolban Emanuel	Schlesien, Trzanowitz	1859	mos.	Lehrfach	† 1889 in Trzanowitz
24.	"	Kunz Josef	Schlesien, Ob. Suchau	1856	kath.	Bergakademie	Oberlehrer in Bludowitz
25.	"	Lamich Rudolf	Schlesien, Teschen	1861	"	Lehrfach	Controlor bei der k. k. priv. Kaschau-Oderb. Eisenb. in Trzynietz
26.	"	Pollak Jakob	Schlesien, Žiwotitz	1858	mos.	unbestimmt	Liqueurfabrikant in Ottendorf b. Troppau
27.	"	Urbanowsky Béla	Ungarn, Hiinik	1859	kath.	Forstakadem.	ung. Oberförster in Körösmező, (Ung., Marmaroser Comitát)
28.	1879.	Dostal Josef	Schlesien, Herzmanitz	1861	kath.	Agricultur	Erzh. Friedrich'scher Obersteiger b. d. Centralmarktscheideri in Teschen
29.	"	Klimesch Johann	Mähren, N. Lhota	1860	"	Hüttenwesen	† vor einigen Jahren in Reschitza als Hütteningenieur
30.	"	Krauss Franz	Böhmen, Eger	1861	"	Forstwesen	k. u. k. Forst- u. Domänen-Verwalter bei der k. u. k. Domänendirect. in Wien
31.	"	Krautwurst Karl	Schlesien, Oderberg	1859	"	"	k. k. Zolloberamts-official u. k. u. k. Oberlieutenant in der Landwehrendenz in Wien, III. Untere Viaductgasse, Nr. 21
32.	"	Nowak Friedrich	Schlesien, Freistadt	1861	"	"	† 1881 in Wien als Techniker
33.	"	Scholtis Friedrich	Schlesien, Teschen	1861	"	"	k. k. Official im Finanzministerium in Wien, I., Fleischmarkt, 19.
34.	"	Schwanda Johann	Schlesien, Dobrau	1859	"	"	†

Post-Nr.	Prüfungs-jahr	N a m e des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts-jahr	Confes-sion	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
35.	1879	Sikora Josef	Schlesien, Jablunkau	1861	kath.	Lehrfach	MUDr., praktischer Arzt in Jablunkau
36.	"	Zatzek Emil	Schlesien, Teschen	1862	"	dto.	Erzh. Karl Stephan'scher Bräuhauscassier in Saybusch(Galizien)
37.	1880	Altmann Albert	Schlesien, Teschen	1861	mos.	Technik	Beamter der k. k. priv. österr. Länderbank in Wien
38.	"	Goch Paul	Schlesien, Grodziszcz	1860	evang.	dto.	† 1889 in Domasowitz als Gutsbesitzer
39.	"	Hirnczirs Anton	Schlesien, Teschen	1860	kath.	dto.	Beamter der k. k. priv. K. F. N. B. in Kojetein
40.	"	Kukutsch Paul	Galizien, Brody	1862	evang.	Agricultur	Buchhalter in Sarajewo (Bosnien)
41.	"	Milch Heinrich	Ungarn, Waag-Bistritz	1862	mos.	Technik	Mitcheff der Firma „Brüder Milch“ Käse-erzeugung und Wild-exportgeschäft in Waag-Bistritz (Ung.)
42.	"	Musil Karl	Schlesien, Friedek	1862	kath.	Lehrfach	† 1882 in Wien als Techniker
43.	"	Pawelek Franz	Schlesien, Baschka	1862	"	dto.	† 1885 in Baschka als absolv. Hörer der Hochschule f. Bodencultur in Wien
44.	"	Stenzel Anton	Schlesien, Jauernig	1863	"	dto.	Oberförster in Skole (Ostgalizien)
45.	"	Weiner Moriz	Ungarn, Kottescho	1861	mos.	Technik	Ingenieur der Großherzogl. Staatsseisenbahn in Walldürn (Großherzogthum Baden)
46.	"	Weingrün Salom.	Galizien, Krakau	1858	"	dto.	Zeichner (Dessinator) bei einer Maschinenfabrik in Paris, 43 rue Legendre
47.	1881	Dostal Josef	Schlesien, Herzmanitz	1862	kath.	Bergbau	Wirtschaftsbesitzer in Herzmanitz
48.	"	Fischer Adolf	Schlesien, Wollmersdorf	1861	"	Forstfach	Fürst Thun- u. Taxis'scher Oberförster in Regensburg, Sternstraße 19 (Baiern)
49.	"	Freisler Julius	Mähren, Klantendorf	1862	"	Bergbau	diplom. Ingenieur und Professor in Cassel (Preußen)
50.	"	Honus Peter	Schlesien, Stauding	1862	"	Agricultur	Architekt und Bauleiter in Wien, IV., Alleegasse, 5.
51.	"	Koráb Anton	Böhmen, Wildenschwert	1861	"	Bergwesen	† als k. k. Postassistent und a. o. Hörer an der k. k. Universität in Prag am 16. Juli 1889 in Poln.-Ostrau

Post-Nr.	Prüfungsjahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburtsjahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
52.	1881	Lindner Emanuel	Mähren, Loschitz	1861	mos.	Mod.Sprachen	Adjunct der k. k. Staatsbahnen in Olmütz
53.	"	Nowak Josef	Schlesien, Teschen	1863	kath.	Chemie	suppl.Lehrer am Landesrealgymnasium in Waidhofen a./Th.
54.	"	Olschowy Julius	Galizien, Wieliczka	1862	"	Technik	Professor an der landwirthsch. Akademie in Dublany bei Lemberg
55.	"	Urbisch Rudolf	Schlesien, Skotschau	1861	"	Agricultur	k. k. Zollamtsassistent in Oderberg
56.	1882	Albrecht Hugo	Galizien, Biala	1864	kath.	Technik	Oberofficial der k. k. priv. Kais. Ferd.Nordbahn in Wien, k. k. Lieutenant der n. a. Landwehr
57.	"	Lanzer Robert	Schlesien, Konskau	1865	mos.	"	Verwalter der Zuckerfabrik in Botfaloo (Siebenbürgen)
58.	"	Spitzer Emanuel	Schlesien, Skotschau	1864	"	"	Fabriksgesellschafter der Firma Spitzer, Lederfabrik in Skotschau
59.	"	Weichberg Moriz	Ungarn, Lieskowitz	1865	"	Mod. Philologie	Ingenieur der Maschinenbauanstalt der ung. Staatsbahnen in Budapest
60.	"	Wicherek Franz	Schlesien, Oderberg	1864	kath.	Eisenbahndienst	Stationsvorstand in Kriegsdorf b. Römerstadt (Mähren)
61.	1883	Blumenthal Bernhard	Schlesien, Freistadt	1865	mos.	Chemie	Ingenieur der k. k. österr. Staatsbahnen in Sambor (Galizien)
62.	"	Busek Karl	Schlesien, Ustron	1864	kath.	Forstwesen	k. u. k. Oberlieutenant im III. Corps-Artillerie-Regimente in Wien
63.	"	Heisig Alfred	Schlesien, Teschen	1866	mos.	Handelsakademie	Beamter der k.k. priv. österr. Länderbank in Wien, I., Hohenstaufengasse 3
64.	"	Kunz Heinrich	Schlesien, Steinau	1864	kath.	Lehrfach	†
65.	"	Liberda Arthur	Schlesien, Teschen	1865	evang.	Agricultur	Erzh. Karl Stephan'scher Forstverwalter i. Saybusch (Galizien)
66.	"	Pospiech Johann	Schlesien, Teschen	1864	kath.	"	fürstl. Dietrichstein'scher Oberförster und Forstamtsleiter in Unter-Wisternitz (Mähren) und k. u. k. Lieutenant i. d. R.

Post-Nr.	Prüfungs-jahr	Name des Abiturlenten	Vaterland Geburtsort	Geburts-jahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
67	1883	Silberstein Heinr.	Schlesien, Tierlitzko	1864	mos.	Handelsakad.	Kaufmann in Szered a. d. Waag (Ungarn)
68	"	Strauch Robert	Mähren, Trnawka	1862	kath.	Militär	Adjunct der k. k. österr. Staatsbahnen in Obertraun (Oberösterreich)
69	"	Uhlig Karl	Schlesien, Teschen	1865	evang.	Agricultur	Erzh. Friedrich'scher Wirtschaftsbereiter in Kostkowitz
70	"	Winkler Arsenius	Mähren, Deutsch-Paulowitz	1863	kath.	Marine	k. k. Steuereinenehmer bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Freistadt
71	1884	Heinrich Arthur	Galizien, Lipowa	1865	kath.	Forstwesen	Erzh. Friedrich'scher Cassaadunct in Groß-Seelowitz (Mähren)
72	"	Spitzer Moriz	Schlesien, Krasna	1866	mos.	unbestimmt	Kaufmann in Wien, IX/1, Porzellang., 56
73	"	Walach Paul	Schlesien, Cameral-Ellgoth	1865	evang.	Agricultur	evangel. Pfarrer in Ernsdorf
74	"	Wewerka Berth.	Mähren, Lundenburg	1866	kath.	Technik	Ing.-Adjunct beim Betriebsinspectorat der k. k. priv. K. F. N. B. in Mähr.-Ostrau
75	1835	Ciomba Paul	Schlesien, Ober-Toschonowitz	1867	evang.	Technik	Beamter bei der k. k. priv. öst.-ung. Bank in Krakau
76	"	Kopietz Heinrich	Schlesien, Ober-Suchau	1868	kath.	unbestimmt	k. k. Rechnungsoffic. im k. k. Cultus- und Unterrichtsminist. in Wien
77	"	Kotula Emerich	Schlesien, Teschen	1867	"	Lehrfach	Lehrer in Grünbach am Schneeberg (Nieder-Öster.)
78	"	Rohleder Robert	Mähren, Witkowitz	1835	"	Militär	Ingenieur in Witkowitz
79	1886	Bacho Emerich	Ungarn, Sillein	1866	kath.	Landwirtsch.	kg. Steuerofficial in Neutra (Ungarn)
80	"	Dosedel Adalbert	Schlesien, Oderberg	1866	"	Technik	Oberofficial der k. k. priv. K. F. N. B. in Floridsdorf bei Wien
81	"	Glesinger Emil	Schlesien, Teschen	1869	mos.	"	Holzindustrieller in Teschen



Post.-Nr.	Prüfungsjahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburtsjahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
82.	1886	Hermann Rudolf	Galizien, Dankowitz	1868	kath.	Landwirtsch.	commerc. Bureau-beamter bei der Erzh. Friedrich'schen Kammer in Teschen
83.	"	Kafka Emil	Mähren, Mähr.-Ostrau	1869	mos.	Technik	Chem. Dr., Chemiker der Zuckerfabrik in Hatschein b. Olmütz
84.	"	Korzonek Johann	Schlesien, Pogorsch	1865	kath.	unbestimmt	Landescultur-Ingenieur-Adjunct in Wien
85.	"	Lipka Eduard	Schlesien, Teschen	1867	"	Forstwesen	Forstassistent bei der k. u. k. Forst- und Domänen-direction in Lemberg
86.	"	Matulke Gustav	Schlesien, Michalkowitz	1867	"	Bürgerschul-lehrfach	Volksschullehrer in Stadlau bei Wien
87.	1887	Groß Emanuel	Schlesien, Punzau	1868	kath.	unbestimmt	dipl. Landwirt, ord. Professor an der höh. landw. Landeslehr-anstalt in Tetschen-Liebwerd
88.	"	Klumpner Karl	Mähren, Fulnek	1868	"	Technik	Supplent an der Landesrealschule in Mähr.-Ostrau
89.	"	Markl Gustav	Ungarn, Tepliczka	1868	"	dto.	Beamter der k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenb. in Dombrau
90.	"	Matejek Julius	Mähren, Weißkirchen	1868	"	Bodencultur	Erzh. Friedrich'scher Rechnungsbeamter im Eisenwerke Karls-hütte bei Friedek
91.	"	Metz Alois	Schlesien, Rattimau	1867	"	Technik	Erzh. Friedrich'scher Beamter bei den Hüttenwerken in Lipina bei Friedek
92.	"	Viditz Edgar	Steiermark, Graz	1866	"	Militär	Privatier in Bozeu, Villa Schellenhof
93.	"	Ziffer Eugen	Schlesien, Smilowitz	1868	mos.	Technik	Ingenieur in Wien, III., Obere Weiß-gärberstraße, 20.
94.	1888	Hoffmann Ignaz	Schlesien, Jablunkau	1870	mos.	Technik (Chemie)	als Techniker erkrankt, seither in einer Nervenheilanstalt in Troppau
95.	"	Kaszper Paul	Schlesien, Grodischt	1869	kath.	Bodencultur	k. k. Controlor der techn. Finanzcontrole in Brunn a./G. bei Wien, k. u. k. Artillerielieut i. d. R.
96.	"	Königstein Wilh.	Schlesien, Seibersdorf	1869	mos.	Technik (Chemie)	stud. ing., Wien, IX., Peregrinigasse, 1.

Post-Nr.	Prüfungs-jahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts-jahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben,	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
97.	1888	Kolibabe Josef	Mähren, Bautsch	1870	kath.	Forstwesen	† 1890 in Wien als Techniker
98.	"	Monczka Gottfried	Schlesien, Teschen	1869	"	Bergbaufach	Erzh. Friedrich'scher Bergadjuncti. Karwin
99.	"	Pollak Markus	Schlesien, Obersuchau	1868	mos.	Thierarznei-kunde	Ingenieur d. k. k. priv. öst. N. - W. -Bahn in Wien
100.	"	Schiessel Alfons	Schlesien, Poln.-Leuten	1868	kath.	Technik (Maschinenbau)	Ingenieur b. d. Firma Siemens & Halske in Wien
101.	1889	Fulda Franz	Mähren, Mähr.-Ostrau	1872	kath.	Technik (Ing.)	Techniker im Stadtbauamte in Wien
102.	"	Karzel Georg	Schlesien, Nieborg	1869	evang.	Bodencultur	k. k. Assistent beim Hauptmünzamte in Wien III, Heumarkt 1.
103.	"	Lichtenstern Karl	Schlesien, Dobrau	1872	mos.	Technik (Chemie)	k. k. Art.-Lieut. i. d. R. Betriebsingenieur in Witkowitz
104.	"	Nitsche Vincenz	Mähren, Olmütz	1870	kath.	Technik (Ing.)	† am 19. Aug. 1892 in Troppau als Hochschüler
105.	"	Reissig Johann	Galizien, Obschar	1870	"	Bodencultur	Ingenieurassistent beim k. k. Gewerbeinspectorate in Troppau
106.	"	Slatinski Guido	Galizien, Krakau	1870	"	Militär	k. und k. Oberlieut. im 40. Inf.-Reg in Rzeszów (Galiz.)
107.	1890	Czibulka Rudolf	Ungarn, Bars-Ujbánya	1870	evang.	Bau-Technik	Construct. im Atelier von Herzegh & Baumgarten in Budapest VII, Ovodastraße 27, k. u. k. Lieutn. i. R. im Pion.-Bat. Nr. 13.
108.	"	Eichner Moriz	Schlesien, Kosakowitz	1868	mos.	Technik	Beamter d. k. k. priv. Länderbank in Wien
109.	"	Fasal Adolf	Schlesien, Teschen	1871	"	Handelsakademie	Sodawass.-u. Liqueurfabrikant in Teschen
110.	"	Klappholz Emanuel	Schlesien, Jablunkau	1870	"	Kaufmann	Beamter in d. Centrale d. Firm. Alex. v. Popper Wien, IX 3, Universitätsstraße 10.
111.	"	Lenoch Adolf	Schlesien, Teschen	1871	kath.	Agricultur	k. u. k. Linienschiffsfährn. auf Sr. Maj. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“
112.	"	Lotocki Victor	Schlesien, Teschen	1871	"	Bahnwesen	Beamter d. k. k. Staatsbahnen i. Rechnungsdepart. in Lemberg

Post-Nr.	Prüfungsjahr	N a m e des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts- jahr	Confes- sion	Gewälter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
113.	1890	Nowak Josef	Schlesien, Teschen	1872	kath.	Technik (Chemie)	Ingenieurassist. d. K. F. N. B. in Olmütz
114.	"	Olschak Josef	Schlesien, Karwin	1871	"	Militär- akademie	k. u. k. Oberlieuten. im 12. Pionnierbataill in Krakau
115.	"	Santarius Gustav	Schlesien, Orlau	1870	evang.	Postwesen	Ing.-Adjunct beim Drasch'schen Berg- bau in Seegraben bei Leoben
116.	"	Schuderla Leo	Schlesien, Grudek	1872	kath.	Bodencultur	k. u. k. Oberlieut. im II. Div.-Art.-Reg. in Olmütz
117.	"	Wacha Karl	Mähren, Eywanowitz	1872	"	Maschinen- technik	Ingenieur bei der I. Brünner Maschinen- fabriksactiengesell- schaft in Brünn (Dornichgasse, 13)
118.	1891	Friedmann Rich.	Schlesien, Teschen	1871	mos.	Technik	† 1894 in Wien
119.	"	Rakus Hugo	Schlesien, Bielitz	1871	kath.	Postwesen	Beamter der böhm. Unionbank in Prag
120.	"	Reissig Friedrich	Galizien, Obschar	1872	kath.	Technik	Bauadjunct im k. k. Handelsministerium in Wien, Mariabilfer- straße, 118
121.	"	Schaffer Johann	Mähren, Heidenpiltsch	1873	"	dto.	k. u. k. Lieutenant im II. Div.-Art.-Reg. in Olmütz
122.	"	Siwy Paul	Schlesien, Niebory	1872	evang.	dto.	Ingenieur in der Maschinenfabrik Skoda in Pilsen
123.	"	Skuttek Franz	Schlesien, Teschen	1872	kath.	Handels- akademie	Beamter beim Cen- tralverein für Rüben- zuckerindustrie in der öst.-ung. Mon., Wien, IV., Schön- burgstraße, 6
124.	"	Slany Karl	Schlesien, Teschen	1871	"	Kriegsmarine	Techniker in Brünn
125.	"	Walko Bertram	Schlesien, Teschen	1872	"	Mod. Philo- logie	Lehramts-candidat für das Realschul- lehramt in Wien
126.	1892	Czermak Alois	Schlesien, Karwin	1873	kath.	Bergwesen	Erzh. Friedrich'scher Ingenieuradjunct in Karwin
127.	"	Eliasch Robert	Schlesien, Karwin	1872	"	Technik	Maschinen-Ing.- Assistent der k. k. priv. K. F. N.-Bahn in Mähr.-Ostrau
128.	"	Klein Arthur	Ungarn, Kis-Ladna	1874	"	Hüttenwesen	k. k. Postassistent in Wien, Praterstern, III/2, Mathäusgasse 14

Post-Nr.	Prüfungs-jahr	N a m e des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts-jahr	Confes-sion	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
129.	1892	Mannheimer Moriz	Galizien, Suchau	1873	mos.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Brünn
130.	"	Müller Hugo	Schlesien, Teschen	1873	kath.	Technik	Verkehrsprasident der k. k. priv. K. O. E. B. in Teschen
131.	"	Ozana Anton	Schlesien, Zablatz	1873	"	Bergwesen	k. k. Zollamtsassistent in Troppau
132.	"	von Palásthy August	Kroatien, Fužine	1873	"	Eisenbahn- wesen	Beamter in der Ma- schinenfabrik der kgl. ungar. Staatsbahnen in Budapest
133.	"	Spitzer Alfred	Schlesien, Skotschau	1872	mos.	Technik	Beamter der nieder- östrerr. Escompte- gesellschaft in Wien, I., Freyung 8.
134.	1893	Biesmer Otto	Schlesien, Teschen	1873	kath.	Technik (Chemie)	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
135.	"	Fasal Oskar	Schlesien, Teschen	1874	mos.	Handels- akademie	dto.
136.	"	Heczko Josef	Schlesien, Bystrzitz	1873	evang.	Technik	dto.
137.	"	Holeczek Anton	Böhmen, Smichow	1871	kath.	Bodencultur	Hörer an der Hoch- schule für Boden- cultur in Wien
138.	"	Kukucz Georg	Schlesien, Konskau	1873	evang.	Technik	Bergingenieur in Siersza (Galizien)
139.	"	Nowak Eduard	Galizien, Ploki	1874	kath.	dto.	Bergingenieurassistent in Orlau
140.	"	Presser Hugo	Schlesien, Teschen	1874	mos.	dto.	Ingenieurassistent in Witkowitz (Louis- schacht)
141.	"	Schwehelka Adalbert	Schlesien, Brusowitz	1874	kath.	Handels- akademie	k. k. Steueramtsadj bei der k. k. Bezirks- hauptmannschaft in Teschen
142.	"	Schwehelka Franz	Schlesien, Teschen	1875	kath.	Technik	Hörer an der techni- schen Hochschule in Wien
143.	"	Stée Franz	Schlesien, Groß- Kuntschitz	1876	kath.	Bergakademie	Graf Larisch-Mön- nich'scher Berg- assistent in Karwin
144.	"	Wojnar Georg	Schlesien, Bobrek	1874	evang.	Technik	Hörer an der Berg- akademie in Leoben, d. Z. Einjähr. Freiw. beim Artill.-Reg. Nr. 1 in Krakau
145.	"	Ziffer Friedrich	Schlesien, Skotschau	1873	mos.	Bahnwesen	k. k. Postassistent in Bielitz

Post-Nr.	Prüfungs-jahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburts-jahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange abgegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
146.	1894	Cholewa Theophil	Schlesien, Grodziszcz	1876	evang.	Bergakademie	Hörer an der Bergakademie in Leoben
147.	"	Fernka Adolf	Schlesien, Teschen	1875	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
148.	"	Hahn Julius	Ungarn, Sillein	1876	mos.	dto.	dto.
149.	"	Jonkisch Victor	Schlesien, Teschen	1875	kath.	dto.	dto.
150.	"	Karkoschka Josef	Schlesien, Peterswald	1875	"	Bergakademie	Hörer an der Bergakademie in Leoben
151.	"	Klement Theodor	Schlesien, Friedek	1872	"	Technik	dto.
152.	"	Mikolasch Rudolf	Schlesien, Janowitz	1873	"	dto.	Hörer a.d.Hochschule f. Bodencult. in Wien
153.	"	Motyka Georg	Schlesien, Grodziszcz	1874	evang.	dto.	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
154.	"	Nacher David	Schlesien, Bystrzitz	1872	mos.	dto.	dto.
155.	"	Nowotny Oskar	Schlesien, Trzynietz	1875	evang.	Bergakademie	Hörer an der Bergakademie in Leoben
156.	"	Oesterreicher Leopold, Ritter v.	Türkei, Constantinopel	1874	kath.	Militär	k. u. k. Lieutn. i. Div. Artill.-Reg. Nr. 42 in Wien
157.	"	Ponesch Karl	Schlesien, Steinau	1876	"	Bergakademie	Ingenieurassistent in Brüx
158.	"	Reck Rudolf	Bukowina, Czernowitz	1875	"	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
159.	"	Schmack Adolf	Schlesien, Troppau	1875	"	dto.	dto.
160.	"	Skal Ferdinand, Baron	Böhmen, Kahnitz	1874	"	dto.	dto. k. u. k. Res.-Lieuten. i. Eisenb.-u. Telegr.-Rg.
161.	"	Spialek Oswald	Schlesien, Deutscheuten	1876	"	Hochschule f. Bodencultur	d. z. Einj.-Freiw. beim 54. Inf.-Reg. i. Olmütz, Zeughaus
162.	1895	Alscher Otto	Galizien, Wegierska-Gorka	1876	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
163.	"	Altmann Berthold	Schlesien, Karwin	1873	mos.	"	dto.
164.	"	Altmann Leo	Schlesien, Lazy	1876	"	"	dto.

Post-Nr.	Prüfungsjahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburtsjahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
165.	1895	Beier Franz	Schlesien, Schönbrunn	1877	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
166.	"	Czajaneck Leo	Mähren, Mistek	1876	"	"	"
167.	"	Freytag Victor	Galizien, Isep	1877	"	"	Praktikant bei der Firma Gerhardus, Lederfabrik, Wien, Brigittenau, Handelsquai, 24
168.	"	Jaworek Karl	Schlesien, Schibitz	1876	"	"	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
169.	"	Jureczek Raim.	Schlesien, Teschen	1874	"	Militär	Hörer an der Bergakad. i. Příbram
170.	"	Kadletz Ludwig	Nied.-Oester. Wien	1876	evang.	Technik	Bahnbeamter in Myslitz (Mähren)
171.	"	Kurz Heinrich	Schlesien, Karwin	1876	kath.	Bergakademie	Hörer an der Bergakademie in Leoben
172.	"	Kurz Leo	Schlesien, Karwin	1875	"	"	"
173.	"	Pustowka Robert	Schlesien, Teschen	1876	evang.	Militär	Cad. im I. galiz. Uhlanenreg. in Wien
174.	"	Rudolf Johann	Galizien, Hohenbach	1875	"	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
175.	1896	Beier Rudolf	Schlesien, Schönbrunn	1878	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
176.	"	Blumenthal Leo	Schlesien, Freistadt	1877	mos.	"	"
177.	"	Brod Friedrich	Schlesien, Oldrychowitz	1879	"	"	"
178.	"	Cholewa Felix	Schlesien, Grodziszcz	1877	evang.	"	Praktikant bei Towarzystwo oszczedności i zaliczek in Teschen
179.	"	Gutherz Leo	Schlesien, Ustron	1875	mos.	"	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
180.	"	Helm Friedrich	Schlesien, Friedek	1877	kath.	Bodencultur	Hörer an der Hochschule für Bodencultur in Wien
181.	"	Königstein Emer.	Schlesien, Orlau	1878	mos.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
182.	"	Münzberg Ludw.	Schlesien, Trzitiesch	1878	kath.	"	"
183.	"	Sikora Theodor	Galizien, Brzeznica	1878	evang.	Bodencultur	Hörer an der Hochschule für Bodencultur in Wien
184.	"	Zelisko Josef	Schlesien, Dzingelau	1878	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien

Post-Nr.	Prüfungsjahr	Name des Abiturienten	Vaterland, Geburtsort	Geburtsjahr	Confession	Gewählter Beruf (beim Abgange angegeben)	Gegenwärtige Stellung und Wohnort
185.	1897	Ascher Siegfried	Schlesien, Nieder-Zukau	1878	mos.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
186.	"	Halenta Arthur	Schlesien, Leitersdorf	1878	kath.	dto.	dto.
187.	"	Juraschko Franz	Schlesien, Teschen	1878	kath.	unbestimmt	Praktikant bei der Erzherzog Friedrich'schen Industrialverwaltung in Teschen
188.	"	Krul Franz	Schlesien, Deutschleuten	1875	kath.	Postwesen	prov. Volksschullehrer in Deutschleuten bei Oderberg
189.	"	Ponesch Heinrich	Schlesien, Steinau	1878	kath.	Technik	Hörer an der techn. Hochschule in Wien
190.	"	Rübenstein Nathan	Schlesien, Skotschau	1879	mos.	Technik	dto.
191	"	Skupin Gustav	Schlesien, Gr.Kuntschitz	1875	kath.	Technik	Volontär bei den k. k. oest. Staatsbahnen in Rytro (Galizien)
192.	"	Suchanek Johann	Schlesien, Hnojnik	1877	evang.	Technik	Hörer an der techn. Hochsch. in Lemberg

Tabelle XIV.  
Die Schuldiener.

Nr.	Name	Dienststellung	Dienstdauer
1.	Montag Alois, Besitzer des silb. Verdienstkreuzes	k. k. Schuldiener	Vom Jahre 1873/74 bis 31. Oct. 1882
2.	Burzynski Ignaz	dto.	Vom 1. Dec. 1882 bis heute (Schluss 1897/98)
3.	Smetana Johann	Cabinets- und Turnhallediener	Vom 4. Mai 1877 bis 1. Mai 1894
4.	Ondraczka Georg	Turnhallediener	Vom 1. Mai 1894 bis heute (Schluss 1897/98)
5.	Krzistek Johann	Cabinetsdiener	Vom 1. Dec. 1894 bis heute (Schluss 1897/98).

Tabelle XV<sup>\*)</sup>

Kostenaufwand für die k. k. Staatsrealschule in Teschen in den letzten 19 Jahren ihres Bestandes.

Post-Nr.	J a h r	Gehalte des Lehrpersonales	Gehalte der Diener	Activitätszulagen des Lehrpersonales	Activitätszulagen der Diener	Quartiergelder	Substitutionen	Kirchen-Erfordernisse	Remunerationen und Aushilfen	Unter-richtserfordernisse	Gebäude-erhaltung	Mietzinse	Reisekosten und Diäten	Regie-kosten	Nicht präliminierte a.o. Auslagen	Summa
1	1879	13303.76	250.—	2406.67	62.48	—	609.64	60.—	1348.07	560.—	158.—	—	—	249.85	—	19198.47
2	1880	14736.64	250.—	2539.95	62.48	—	390.98	60.—	681.83	300.—	—	—	37.34	782.09	—	19844.31
3	1881	14956.67	250.—	2557.49	62.48	—	1.60	5.4	1251.66	—	530.33	—	14.26	710.—	—	20846.89
4	1882	14680.—	229.16	3091.88	67.25	—	743.32	—	1078.82	—	721.36	—	40.36	740.—	—	21632.18
5	1883	15125.67	270.80	3007.98	62.50	—	1181.50	96.—	1065.70	240.—	489.98	—	—	740.—	—	22040.08
6	1884	15649.90	299.20	3070.45	62.50	—	819.16	96.18	1054.60	—	363.70	—	21.33	740.—	—	22108.92
7	1885	13708.27	290.—	2591.63	62.50	—	1411.98	60.—	1271.40	—	436.51	—	19.14	740.—	—	20591.43
8	1886	15445.86	210.—	3008.33	62.50	—	100.00	60.—	1042.50	—	315.—	—	—	740.—	—	22456.43
9	1887	16362.50	290.—	3091.64	62.50	—	213.33	60.—	1035.—	250.39	—	—	65.69	710.—	—	22131.25
10	1888	15479.98	210.—	3008.33	62.50	—	1391.85	60.—	1210.—	290.77	—	—	3.—	740.—	—	22456.43
11	1889	16920.—	285.—	3175.—	62.50	—	983.16	60.—	940.—	300.—	—	—	91.33	784.59	—	23621.37
12	1890	16858.18	215.—	3131.23	62.50	—	600.—	60.—	1282.50	927.95	—	—	77.04	833.—	—	23970.36
13	1891	18243.33	250.—	3175.—	62.50	—	928.10	60.—	900.—	525.90	—	—	—	883.—	—	25051.87
14	1892	18614.99	250.—	3212.44	62.50	—	1050.—	60.—	988.30 <sup>1/2</sup>	1133.—	—	—	6.70	740.—	—	26052.93
15	1893	18166.61	260.—	3374.93	62.50	—	600.—	54.99 <sup>1/2</sup>	1144.41	136.35	—	—	36.55	740.—	—	24538.76 <sup>1/2</sup>
16	1894	18833.28	240.—	3449.98	62.50	—	1734.94	—	1282.10 <sup>1/2</sup>	463.92	—	—	—	1022.—	1227.48	28351.15 <sup>1/2</sup>
17	1895	19353.28	250.—	3465.33	62.50	—	1770.—	—	1410.—	558.76	413.00	—	32.92	1130.—	—	27116.39
18	1896	18976.61	250.—	3365.69	62.50	—	1428.13 <sup>1/2</sup>	60.—	1410.—	155.91	330.88	—	5.91	1160.—	—	26606.62 <sup>1/2</sup>
19	1897	18503.25 <sup>1/2</sup>	250.—	3408.33 <sup>1/2</sup>	62.50	—	913.88	60.—	1529.95	—	412.41	248.16	56.62	1160.—	129.17	27134.28
		313323.78 <sup>1/2</sup>	4729.10	58436.28 <sup>1/2</sup>	1182.22	—	18129.56 <sup>1/2</sup>	1076.14	20976.85	1090.—	8225.79	922.64	497.09	15204.53	13556.66	445216.09 <sup>1/2</sup>

\*) Zu dieser Tabelle erhebt sich der Berichterstatter zu bemerken, dass die disbezüglichen Daten den amtlichen Berichten des hohen k. k. schles. Landesschatzhauses entnommen wurden, welche darin seit dem Jahre 1879 alljährlich veröffentlicht werden. Es war leider trotz aller Bemühungen unmöglich, auch für die ersten 6 Jahre die betreffenden Angaben in Erfahrung zu bringen, um auf diese Weise eine genaue Auskunft über den Gesamt-Kostenaufwand unserer Anstalt für das erste Vierteljahrhundert zu geben. Die Daten für das letzte Jahr verdankt der Berichterstatter der besonderen Gefälligkeit des Herrn k. k. Rechnungsrathes Alois Baczyński in Troppau, dem hiefür an dieser Stelle der germeinsten Dank abgestattet wird.



# Schulnachrichten.

## I. Personalstand des Lehrkörpers.

### A. Veränderungen.

Herr Emil Fiala, supplirender Lehrer, schied am Ende des vorigen Schuljahres aus dem Verbande des Lehrkörpers, indem er einer Berufung an die k. k. Oberrealschule in Jägerndorf Folge leistete; derselbe wirkte während des an der Anstalt verbrachten Dienstjahres als tüchtiger Fachmann und pflichteifriger Lehrer.

In den Verband des Lehrkörpers traten zu Beginn des Schuljahres ein:

a) als wirklicher Lehrer: Herr Ludwig Prätorius l. h. Min.-Erl. v. 5. Juli 1897, Z. 11354, und Erl. d. h. L.-Sch.-R. v. 26. Juli 1897, Z. 1926;

b) als supplirende Lehrer: die Herren Dr. Theodor Odstrčil und Franz Weisl l. Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 24. September 1897, Z. 2641.

### B. Lehrkörper.

(Am Schlusse des Schuljahres.)

#### I. Für die obligaten Gegenstände:

1. Hans Januschke, k. k. Director, lehrte Mathematik und Physik in der VII. Classe; wochentlich 9 Std.

2. Max Rosenfeld, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos des chemischen Laboratoriums, lehrte Naturgeschichte in II. A, II. B, Chemie in IV., V., VI., VII., analytische Chemie in V.—VII.; woch. 20 Std.

3. Wilhelm Klein, k. k. Professor, Weltpriester, Exhortator, lehrte kath. Religion in allen Classen; woch. 17 Std.

4. Anton Pohorský, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos des naturhistorischen Cabinets, Ordinarius der VII. Classe, lehrte Mathematik in I. B, Naturgeschichte in I. A, I. B, V., VI., VII.; woch. 17 Std.

5. Karl Höning, k. k. Professor in der VIII. Rangscasse, Custos der Lehrmittelsammlung für Geometrie, Ordinarius der VI. Classe, lehrte Geometrie und geometrisches Zeichnen in III. A, III. B, IV. und darstellende Geometrie in V., VI., VII.; woch. 18 Std.

6. Friedrich Jenkner, k. k. Professor, Custos der geogr. Lehrmittelsammlung, lehrte deutsche Sprache in I. A, I. B, VI., Geographie und Geschichte in III. B, VII.; woch. 18 Std.

7. Johann Králík, k. k. Professor, Bibliothekar, Ordinarius der III. Classe B, lehrte französische Sprache in III. A, III. B, IV., V. und VII.; woch. 17 Std.

8. Fritz Bock, k. k. Professor, lehrte französische Sprache in I. A, II. A, VI., und englische Sprache in V., VI.; woch. 18 Std.

9. Gerson Steinschneider, k. k. Professor, lehrte deutsche Sprache in V., VII., französische Sprache in I. B, II. B, und englische Sprache in VII.; woch. 18 Std.

10. Phil. Dr. Karl Klatovský, k. k. Professor, Ordinarius der III. Cl. A, Schriftführer und Säckelwart des Unterstützungsvereines „Schülerlade“ und Custos

der Programmsammlung, lehrte Geographie und Geschichte in III. A, IV., V. und VI., Deutsch in III. A; woch. 18 Std.

11. Franz Müller, k. k. wirkl. Lehrer, Custos der Freihandzeichensammlung, Ordinarius der I. Classe B, lehrte Freihandzeichnen in I. B, II. B, IV., VI., VII. und Kalligraphie in I. B u. II. B; woch. 22 Std.

12. Ernst Kaller, k. k. wirkl. Lehrer, Ordinarius der V. Cl., lehrte Mathem. in V., VI., Physik in VI., Geographie in I. A u. I. B.; woch. 19 Std.

13. Edmund Mader, k. k. wirkl. Lehrer, Custos der physikalischen Lehrmittelsammlung, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Mathematik in III. B, IV., Physik in III. B, IV., Geometrie u. geom. Zeichnen in II. A, II. B; woch. 19 Std.

14. Ludwig Prätorius, k. k. wirkl. Lehrer, Ordinarius der I. Classe A, lehrte Freihandzeichnen in I. A, II. A, III. A, III. B, V. und Kalligraphie in I. A, II. A; woch. 24 Std.

15. Phil. Dr. Theodor Odstrčil, k. k. suppl. Lehrer, Ordinarius der II. Cl. A, lehrte Mathematik in I. A, II. A, II. B, III. A, Physik in III. A, Geographie u. Geschichte in II. A; woch. 19 Std.

16. Franz Weisl, k. k. suppl. Lehrer, Ordinarius der II. Classe B, lehrte deutsche Sprache in II. A, II. B, III. B, IV., Geographie und Geschichte in II. B; woch. 17 Std.

II. Für die bedingt obligaten und nicht obligaten Gegenstände.

17. Richard Fritsche, k. k. Gymn.-Professor in der VIII. Rangklasse, lehrte evangelische Religion in 3 Abtheilungen, woch. 5 Std.

18. Dr. Adolf Leimdörfer, Rabbiner, ertheilte den mosaischen Religionsunterricht in 3 Abtheilungen, woch. 5 Std.

19. Gustav Klaus, k. k. Turnlehrer, ertheilte den Turnunterricht in I. A, I. B, II. A, II. B, III. A, III. B, IV., V., VI. und VII. comb., woch. 18 Std.

20. Alfred Brzeski, k. k. Übungsschullehrer, lehrte polnische Sprache in 2 Abthl., woch. 4 Std.

21. Anton Pohorský, k. k. Professor (vgl. Z. 4), ertheilte den Gesangsunterricht in 2 Abthl., woch. 4 Std.

22. Edmund Mader, k. k. wirkl. Lehrer (vgl. Z. 13), lehrte Stenographie in 2 Abthl., woch. 3 Std.

23. Max Rosenfeld, k. k. Professor (vgl. Z. 2), ertheilte den Unterricht in der analytischen Chemie in 2 Abthl., woch. 4 Std.

24. Johann Králik, k. k. Professor (vgl. Z. 7), lehrte böhmische Sprache in 2 Abthl., woch. 4. Std.

## II. Lehrplan.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde der durch h. Min.-Erl. v. 15. April 1879, Z. 5607 vorgeschriebene Normallehrplan mit den durch h. Min.-Erl. v. 25. Juli 1879, Z. 9753 für die schlesischen Realschulen angeordneten Modificationen eingehalten. Der Inhalt ist im XI. Jahresberichte, S. 20—26 enthalten.

Der Unterricht im Freihandzeichnen wurde nach dem mit h. Min.-Erl. v. 17. Juni 1891, Z. 9193 publicierten Lehrplane ertheilt, dessen Inhalt im XIX. Jahresberichte enthalten ist.

Der Turnunterricht wurde nach dem h. Minist.-Erl. v. 12. Februar 1897, Z. 17261 ex 1896 ertheilt.

### III. Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1897/98 gebraucht wurden.

#### Religionslehre a) Katholische:

- Fischer, Kath. Religionslehre in I.,
- „ Liturgik . . . „ II.,
- „ Geschichte der Offenbarung des alten Bundes in III.,
- Eichler, „ „ „ neuen „ „ IV.,
- Wappler, Katholische Religionslehre in V. und VI.,
- Kaltner, Kirchengeschichte in VII.

#### b) Evangelische:

- Calwer, Biblische Geschichte,
- Das evangelische Gesangbuch, 1. Abtheilung,
- Palmer, Lehrbuch der Religion und der Geschichte der christlichen Kirche für die mittleren Classen evang. Mittelschulen in der 1. Abtheilung,
- „ Lehrbuch für die oberen Classen, II. Theil, in der 2. Abtheilung,
- „ I. Theil in der 3. Abtheilung.

#### c) Israelitische:

- Ehrmann, Geschichte der Israeliten, I. u. II. Thl.
- Kayserling, die 5 Bücher Moses.

#### Deutsche Sprache:

- Willomitzer, Grammatik in I. bis VII.,
- Regeln u. Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung in I.—VII.,
- Prosch u. Wiedenhofer, Deutsch. Leseb. f. österr. Realschulen I. Bd. in I.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ II. „ in II.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ III. „ in III.,
- Kummer u. Stejskal, „ „ „ „ „ „ „ „ IV. „ in IV.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ V. „ in V.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ VI. A in VI.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ VII. Bd. in VII.

#### Französische Sprache:

- Bechtel, Französisches Sprech- und Lesebuch in I. und II.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ Mittelstufe in III. und IV.,
- „ Grammatik, 2. Theil, in V. bis VII.,
- „ Übungsbuch, Oberstufe, in V., VI. und VII.,
- „ Chrestomathie in V., VI. und VII.

#### Englische Sprache:

- Nader & Würzner, Elementarbuch in V.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ Lesebuch in VI. und VII.,
- „ „ „ „ „ „ „ „ Grammatik in VI. und VII.

#### Geographie:

- Herr-Weingartner, Grundzüge in I., Länder- und Völkerkunde in II., III.,
- Herr, Länder- und Völkerkunde in IV.,
- Mayer, Geogr. d. österr.-ung. Monarchie (Vaterlandskunde),
- Trampl, Schulatlas in I. bis VII.,
- eventuell auch Kozenn, Schulatlas.

#### Geschichte:

- Mayer, Lehrbuch für U.-R. 1. in II.,
- „ „ „ U.-R. 2. „ III.,

- Mayer, Lehrbuch für U.-R. 3. " IV.,  
" " " O.-R. 1. " V.,  
" " " O.-R. 2. " VI.,  
" " " O.-R. 3. " VII.,  
Hannak, Vaterlandskunde für Ob.-R. in VII.,  
Putzger, Historischer Schultlas in II. bis VII.

**Mathematik:**

- Glöser, Arithmetik in I. u. II.,  
Glöser, Grundzüge der allgem. Arithm. in III.,  
Wallentin, Aufgabensammlung in IV. bis VII.,  
Močnik, Geometrie für die oberen Classen in V., VI. und VII.,  
Ruhmann oder Adam, Logarithmentafeln in V. bis VII.

**Geometrie und geometrisches Zeichnen:**

- Menger, Formenlehre in I.,  
" Grundlehre in II., III. und IV.

**Darstellende Geometrie:**

- Menger, Lehrbuch der darstellenden Geometrie in V. bis VII.

**Naturgeschichte:**

- Pokorny, Thierreich in I.,  
" Pflanzenreich in II.,  
" Mineralreich in II.,  
Woldřich, Zoologie in V.,  
Burgerstein, Botanik in VI.,  
Hochstetter-Bisching, Mineralogie in VII.

**Physik:**

- Krist, Anfangsgründe der Naturlehre in III.,  
Mach u. Odstrčil, Grundriss der Naturlehre in IV.,  
Wallentin, Lehrbuch in VI. und VII.

**Chemie:**

- Rosenfeld, Leitfaden für den ersten Unterricht in IV.,  
Mittereger, Anorganische Chemie in V., VI. und VII.,  
Huber, Organische Chemie in VI. und VII.

**Stenographie:**

- Scheller, Lehr- und Lesebuch.

**Polnische Sprache:**

- Lercel, Grammatik in der I. und II. Abtheilung.  
Wypisy polskie, tom 1. in der I., tom. 2. in der II. Abthl.

**Böhmische Sprache:**

- Charvát und Ouředníček, I. Theil in der I. Abtheilung,  
Charvát und Ouředníček, II. Theil in der II. Abtheilung.

**Gesang:**

- Albin Mende, Liederbuch für Studierende.

---

## IV. Themen für die deutschen Aufsätze.

V. Classe:

1. Was spricht der Herbst zu uns?
2. Im Theater zu Korinth. (Sch.)

3. Held Harald im Reiche der Elfen. (Nach einer Ballade Uhlands.) (Sch.)
4. Das Salz im Haushalte der Natur.
5. Des Winters Freuden. (Sch.)
6. Ein römisches Culturbild. (Nach Geibels poetischer Erzählung: Der Tod des Tiberius.)
7. Hektors Abschied von Andromache. (Sch.)
8. Die Jagd im Odenwalde. (Sch.)
9. Hagens Charakter.
10. Das Lied als steter Begleiter des Menschen. (Sch.)
11. Arbeit ist des Bürgers Zierde,  
Segen ist der Mühe Preis.
12. Die Liebe zur Heimat.
13. Des Pilgers Last und Leid. (Nach Chamisso's „Kreuzschau.“) (Sch.)

G. Steinschneider.

#### VI. Classe:

1. Die Wurzeln der Bildung sind bitter, aber ihre Früchte süß.
2. Nur beglückend wirst du glücklich sein.
3. Ein großes Muster weckt Nacheiferung  
Und gibt dem Urtheil höhere Gesetze.
4. Blüten und Hoffnungen.
5. Die Völkerwanderung nach ihrem Ursprung und ihren Ergebnissen.
6. Die Exposition in Schillers Maria Stuart. (Sch.)
7. Schön ist Natur, doch schöner noch der Mensch in seinem Streben. (Sch.)
8. Inwiefern kann Schillers Maria Stuart eine tragische Heldin genannt werden?
9. Das Dramatische in Schillers Ballade „Der Taucher“.
10. Was lernen wir in der Schule?
11. Der Wirt in Lessings Minna von Barnhelm.
12. Die Segnungen des Friedens. (Sch.)
13. Inwiefern ist der Mensch die Krone der Schöpfung? (Sch.)
14. Nicht die Gewalt der Arme, sondern die Kraft des Gemüthes, die Begeisterung ist es, welche die Siege erkämpft. (Sch.)

Friedrich Jenkner.

#### VII. Classe:

1. Die culturelle Bedeutung der Eisenbahnen.
2. Eine Lobrede auf die Berge. (Sch.)
3. Charakteristik einer selbstgewählten Person aus Shakespeares Julius Cäsar.
4. Der Besitzer des „Goldenen Löwen“ in Hermann und Dorothea als Wirt, Vater und Staatsbürger. (Sch.)
5. Wie nützt der Mensch die Naturkräfte aus?
6. Das Lied von der Glocke, eine Tonleiter der tiefsten menschlichen Empfindungen.
7. Der Mann ist wacker, der sein Pfund benützend,  
Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Sch.)
8. Welche Seelenstimmung offenbart Iphigenie in ihrem Monologe?  
(I. Act, 1. Sc.) (Sch.)
9. Einige Balladen Schillers und Goethes, verglichen auf ihre innere Verschiedenheit.
10. Äußere Einflüsse auf Goethes dichterische Thätigkeit. (Sch.)

11. Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken,  
Durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt.
12. Der Krieg in seinem Verhältnisse zur Cultur. (Sch.)
13. Sonst waren die reichsten Länder die, wo die Natur am gütigsten war;  
jetzt sind es die, wo der Mensch am thätigsten ist. (Maturitäts-Arbeit.)

Redeübungen: Minna von Barnhelm, das erste deutsche Lustspiel. —  
Die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften erhebt Geist und Gemüth. —  
Goethes erste italienische Reise. — Die beiden Piccolomini und Wallenstein. —  
Maria Stuart vor Elisabeth. — Antonius an der Leiche Casars. — Die Friedhöfe  
in der Stadt und auf dem Lande. — Andreas Doria in Schillers Fiesko. —  
Oberst Butler. G. Steinschneider.

## V. Statistik der Schüler im Schuljahre 1897/98.

	C l a s s e										Zu- samm- n
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.	VII.	
<b>I. Zahl.</b>											
Zu Ende 1896/97 . . . . .	43	44	34	36	31	31	40	21	17	9	306
Zu Anfang 1897/98 . . . . .	51	51	30	31	31	31	45	25	18	18	331
Während des Schuljahres eingetreten	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	3
Im ganzen also aufgenommen . . .	51	51	31	31	31	31	46	25	19	18	334
<b>Darunter:</b>											
Neu aufgenommen und zwar:											
aufgestiegen . . . . .	38	39	1	1	—	—	2	—	—	1	82
Repetenten . . . . .	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3
Wieder aufgenommen und zwar:											
aufgestiegen . . . . .	—	—	26	27	26	28	41	22	17	16	203
Repetenten . . . . .	7	7	2	1	3	1	1	1	—	1	24
Während des Schuljahres ausgetreten	5	5	2	1	2	1	2	2	2	—	22
Schülerzahl zu Ende 1897/98 . . .	46	46	29	30	29	30	44	22	17	18	311
<b>Darunter:</b>											
Öffentliche ordentliche Schüler	46	46	29	30	29	30	44	22	17	18	311
Privatisten . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentliche Schüler . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
<b>2. Geburtsort (Vaterland).</b>											
Teschen . . . . .	7	5	6	9	4	4	7	4	3	1	50
Schlesien außer Teschen . . . . .	30	34	20	17	14	16	20	12	10	15	188
Andere österr. Provinzen . . . . .	8	4	3	3	11	9	15	6	3	2	64
Ungarn . . . . .	1	2	—	1	—	—	1	—	1	—	6
Russland . . . . .	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1
Deutschland . . . . .	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	3
Summe . . . . .	46	46	29	30	29	30	44	23	17	18	312
<b>3. Muttersprache.</b>											
Deutsch . . . . .	29	24	13	7	15	18	25	12	11	9	173
Tschechoslawisch . . . . .	2	3	—	13	3	2	6	3	—	—	22
Polnisch . . . . .	13	18	16	9	11	10	13	8	6	9	113
Magyarisch . . . . .	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	4
Summe . . . . .	46	46	29	30	29	30	44	23	17	18	312
<b>4. Religionsbekenntnis.</b>											
Katholisch . . . . .	29	29	16	20	15	18	28	15	11	10	191
Evangelisch . . . . .	10	11	10	5	9	10	8	4	3	5	75
Israelitisch . . . . .	7	6	3	5	5	2	8	4	3	3	46
Summe . . . . .	46	46	29	30	29	30	44	23	17	18	312
<b>5. Lebensalter.</b>											
11 Jahre alt . . . . .	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	5
12 " " . . . . .	14	9	2	2	—	—	—	—	—	—	27
13 " " . . . . .	21	15	7	8	1	2	—	—	—	—	54
14 " " . . . . .	6	13	10	9	7	7	3	—	—	—	55
15 " " . . . . .	3	6	7	7	13	9	10	2	—	—	57
16 " " . . . . .	—	—	3	2	7	6	17	5	1	—	41
17 " " . . . . .	—	—	—	2	1	6	10	9	9	—	37
18 " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	4	5	2	3	14
19 " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	2	7	10
20 " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	6
21 " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4
22 " " . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2
Summe . . . . .	46	46	29	30	29	30	44	23	17	18	312

\*) Außerordentlicher Schüler.





	C l a s s e									Zu- samm	
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III. A.	III. B.	IV.	V.	VI.		VII.
10. Besuch in den relat. oblig. und nicht obligaten Gegenständen.											
Polnische Sprache . . . . .	I. Sem. 14	15	12	8	12	10	7	8	8	8	102
	II. Sem. 13	6	12	7	12	9	5	6	5	8	83
Tschechische Sprache . . . . .	I. Sem. 7	6	3	4	13	13	7	2	—	5	57
	II. Sem. 5	6	3	4	15	14	11	2	—	—	62
Gesang . . . . .	I. Sem. 42	41	23	26	21	19	10	10	16	12	220
	II. Sem. 34	39	19	21	20	19	8	7	15	12	194
Stenographie . . . . .	I. Sem. —	—	—	—	—	—	44	20	14	3	81
	II. Sem. —	—	—	—	—	—	41	18	12	—	71
Analytische Chemie . . . . .	I. Sem. —	—	—	—	—	—	—	6	9	—	15
	II. Sem. —	—	—	—	—	—	—	6	9	—	15
II. Stipendien.											
Anzahl der Stipendisten 10.											
Gesamtbetrag der Stipendien fl. 770.80											

### Verzeichnis der Schüler.

Die mit einem Sternchen bezeichneten Schüler erhielten ein Zeugnis der I. Fortgangsclassen mit Vorzug.

#### I. Classe A: 46 Schüler.

Anlauf Alfred, Aufricht Ferdinand, Bernatzik Heinrich, Bogocz Karl, Borger Isaak, Broda Adam, Buchta Franz, Buczek Paul, Bullawa Johann, Drozd Johann, Dudzik Leo, Dusch Egon, Eichler Alfred, \*Eliasch Anton, Farnik Johann, Fasal Victor, Flank Arthur, Folwarczny Johann, Franke Friedrich, Freyler Robert, Genser Rudolf, Gorgosch Gustav, \*Gorlitz Leo, Gorniak Johann jun., Gorniak Johann sen., Gottlieber Otto, Gröger Josef, Hermann Hans, Himmer Oskar, \*Hochstädter Arthur, v. Hoffmann Alexander, Holczak Victor, Jamka Roman, Jaschke Johann, Kallus Leo, Karkosebka Johann, Kastner Gustav, Kempny Oskar, \*v. Keler Herbert, Kidalka Adalbert, Kodal Karl, \*Köllner Rudolf, Krist Walther, Kroupa Eduard, Kukutsch Paul, \*Lischka Otto.

#### I. Classe B: 46 Schüler.

Langer Leo, Leinkram Max, Löwenstein Josef, Lubojacki Johann, Machačka Ivan, Malcher Ferdinand, Mannsfeld Emanuel, Matuszek Josef, Matzenauer Ernst, Merk Emil, Miczka Robert, Mira Udalrich, Molin Andreas, Molin Emil, Mrowiec Paul, Mrózek Franz, Niemiec Franz, Ölwein Siegfried, Pasterny Paul, \*Proksch Johann, Raimann Alfred, \*Raschka Josef, Rosenzweig Jakob, Rotter Adolf, \*Santarius Heinrich, Schmidt Victor, \*Sembol Johann, Silzer Robert \*Skarabella Otto, Skřivanek Emil, Sommer Rudolf, Springer Rudolf, Spusta Robert, Staš Karl, Staszko Robert, Stern Max, Stonawski Paul, Szczekacz Karl, Tesmer Friedrich, Waleczek Emerich, Walloschke Robert, Werlik Robert, Wiesner Wilhelm, Windholz Josef, \*Zielina Paul, Ziffer Ferdinand.

#### II. Classe A: 29 Schüler.

Blumenthal Siegfried, \*Bullawa Emerich, Cholewa Boleslaus, Chromik Alois, Folwarczny Heinrich, \*Gawiński Kasimir, \*Glajcar Johann, Glajcar Karl, Grabmayr Felix, Harok Heinrich, Herzka Max, Horzinka Josef, \*Hulek Leopold, Jandaurek Erwin, Kaluža Franz, Klein Otto, Klimosch Anton, Körner Rudolf, Koždon Johann, Koždon Otto, \*Koziel Georg, Kutscha Bruno, \*Lamche Karl, Laras Richard, Löwy Johann, Mareš Ferdinand, Matuschek Rudolf, Mikler Karl, Müller Anton.

II. Classe B: 30 Schüler.

\*Niemiec Heinrich, Novak Franz, Palme Ludwig, Pokral Ewald, Popper Julius, Pustowka Oskar, Raimann Gustav, Raszka Gustav, Riedel Leopold, \*Scheliga Amilian, \*Scheliga Karl, Scheuer Rudolf, \*Schlesinger Eugen, Sedlarz Rudolf, Siwy Rudolf, Slama Heinrich, Sonnek Konrad, Spieler Leo, Spieler Moritz, Spitzer Hugo, Staniek Erwin, Steiner Vincenz, \*Szczepanski Andreas, \*Táčpaský Victor, Uxa Ludwig, Vesper Alois, Vogel Leo, Wels Emil, \*Zadra Hermann, \*Zimmermann Karl.

III. Classe A: 29 Schüler.

\*Alt Wilhelm, Appel Franz, Aufricht Ferdinand, Blumenthal Josef, Buba Franz, Burda Theodor, Busek Maximus, \*Buzek Victor, Cyganek Ludwig, \*Czech Heinrich, Ekart Otto, Fingerhut Maximilian, Freyler Victor, Glajcar Josef, Grosser Ferdinand, Jamka Karl, \*Kodal Rudolf, Kollmann Karl, Koppitz Walther, Koziel Andreas, Kožusznik Adolf, Kraliczek Arthur, Krzyžanek Karl, Lang Heinrich, Lorenz Albert, Machačka Paul, Macura Adam, Mentel Heinrich, \*Michna Johann.

III. Classe B: 30 Schüler.

Milde Karl, Mokroš Josef, Niedoba Theodor, Niemiec Adam, Oczko Karl, Osterczilik Leo, Palme Karl, Pawlas Franz, Pawliska Ernst, Piff Alexander, \*Preiss Cornelius, v. Primavesi Franz, Prochaska Karl, Rosenberg Hermann, Sagitarius Rudolf, Schädel Julius, Schindler Alfred, Schleuderer Nathan, \*Schmidt Max, Senkowski Ludwig, Sikora Georg, \*Skočdopole Theodor, Slawik Felix, \*Sommer Eugen, \*Stonawski Georg, Truxa Josef, Wallek Rudolf, Winter Richard, \*Zabystrzan Georg, Žebrok Hubert.

IV. Classe: 44 Schüler.

Aftergut Pinkus, Barber Ernst, Bierski Josef, Burda Norbert, Bystron Josef, Čelebowsky Georg, Drózd Georg, Eichner Wilhelm, Fabian Rudolf, Feitzinger Hermann, \*Figna Leopold, \*Flach Arthur, Friedmann Walther, Glatz Karl, \*Heczko Johann, Joksch Heinrich, \*Kaulich Anton, Kerlin Stephan, Kohut Johann, Krist Hermann, Kuczera Andreas, Kussl Rudolf, \*Leuthmetzer Karl, Lichtenstern Ernst, Mareš Wilhelm, Mikuška Victor, \*Nowak Emil, Osterczilik Robert, Ostruzska Georg, Palarczyk Franz, Paździora Josef, Peter Paul, Ploszek Paul, \*Pustówka Paul, Schaffer Rudolf, Sikora Rudolf, Šlapeta Josef, Steinbauer Oskar, Stiller Leo, Suczek Robert, Tauber Siegfried, Teper Andreas, \*Valečko Ottokar, Walczok Karl.

V. Classe: 22 + 1 Schüler.

\*Alt Hugo, Boháč Arthur Edler v. Elbreich, \*Cichy Max, Fulda Karl, Grycz Karl, Hajovský Emil, Heinrich Franz, Karzel Karl, \*Klich Josef, Kolaczek Benjamin, Kudielka Heinrich, Lanzer Arthur, \*Miedzybrodski Ludwig, Ponesch Hubert, Pastelnik Leodegar, Schmeidler Eduard, Schwab Heinrich, Schwarz Ernst, \*Sembol Rudolf, Unucka Alfred, Westreich Leo, \*Zadra Max. — Fizia Bernhard (außerordentlich).

VI. Classe: 17 Schüler.

Baumgartner Ernst, Eichner Adolf, Fischgrund Isidor, Heczko Paul, Heinrich Ernst, \*Hermann Otto, \*Korzinek Max, Kroupa Ottokar, Laras Hans, Lischka Richard, Mitschek Johann, Paduch Josef, \*Rauchberger Samuel, Rusz Karl, Skarabella Emerich, Sliwka Guido, \*Zadra Josef.

VII. Classe: 18 Schüler.

Baselides Franz, Cholewa Gustav, Cibis Max, Cyganek Anton, Funker Karl, \*Gallent Franz, Janotta Max, Kabiesz Andreas, Karger Victor, \*Kiedroň Josef, Mamica Paul, Menzl Friedrich, Starzyk Paul, Stryja Adam, Vogel Ernst, \*Weil Josef, Weinheber Bernhard, Wicherek Theodor.

## VI. Vermehrung der Lehrmittel im Jahre 1897.

Im Jahre 1897 betragen die Einnahmen für Lehrmittel:

1. Cassabestand vom Jahre 1896 . . . . .	fl.	—.—
2. Dotation der Stadtgemeinde . . . . .	„	300.—
3. Lehrmittelbeitrag von 322 Schülern à fl. 1,05 . . . . .	„	348.60
4. Die Aufnahmestaxen von 94 Schülern à fl. 2,10 . . . . .	„	197.40
5. Die Taxen von 5 Semestralzeugnis-Duplicaten à fl. 1 . . . . .	„	5.—
6. Von der Handels- und Gewerbeschule . . . . .	„	10.—
7. Ausgabeüberschreitung . . . . .	„	13.04
Summe des Empfanges . . . . .	fl.	874.04

Hievon wurden die im Nachfolgenden aufgeführten Ausgaben bestritten:

1. Ausgabeüberschreitung im Jahre 1896 . . . . .	fl.	39.01
2. Für die Lehrerbibliothek . . . . .	„	332.98
3. „ „ Schülerbibliothek . . . . .	„	54.54
4. „ geographische Lehrmittel . . . . .	„	47.68
5. „ naturhistorische Lehrmittel . . . . .	„	48.95
6. „ physikalische „ . . . . .	„	155.20
7. „ chemische „ . . . . .	„	105.—
8. „ Geometrie- „ . . . . .	„	31.22
9. „ Freihandzeichnen- „ . . . . .	„	59.46
Summe der Ausgaben . . . . .	fl.	874.04

### A. Bibliothek.

Custos: Professor Johann Králík.

#### a) Lehrerbibliothek.

I. Zuwachs durch Ankauf: Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur. Hildebrand, Beiträge zum deutschen Unterricht. Dr. Elsner, Die Praxis des Chemikers. Dr. Kraft, Anorganische Chemie. Dr. Schadow, Polyclot. Dr. Mach, Die Mechanik in ihrer Entwicklung. Dr. Holzmüller, Methodisches Lehrbuch der Elementarmathematik. Dr. Neumayr, Erdgeschichte. Dr. Schenk, Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen. Dr. Keppler, Wanderfahrten und Wallfahrten im Orient. Dr. Mach, Die Principien der Wärmelehre. Ebert, Magnetische Kraftfelder. Jakob, Unsere Erde. Kreyssig, Geschichte der französischen Nationalliteratur. Daurer, Übungsbuch zum Studium der elementaren Mechanik. Januschke, Das Princip der Erhaltung der Energie in der elementaren Elektrizitätslehre. Kirchhoff, Vorlesungen über die Theorie der Wärme. Holzinger, Lehrbuch der politischen Arithmetik. Grimm, Deutsche Grammatik, 4. Theil. Januschke, Das Princip der Erhaltung der Energie und seine Anwendung in der Naturlehre. Meyer, Conversationslexikon, 12.—16. Band, Sehling, Neues Handwörterbuch der Chemie, 79.—81. Lieferung. Müller-Pouillet, Physik, 2. Band. Grote, Weltgeschichte, 36.—40. Abtheilung. Annalen der Physik und Chemie, 1897. Sachregister zu Band 1—50 der Annalen der Physik und Chemie. Wiedemann, Beiblätter zu den Annalen. Zarncke, Literarisches Centralblatt, 1897. Krause, Chemikerzeitung, 1897. Ferrari, Revue bleue, 1897. Umlauf, Deutsche Rundschau für Geographie 1897. Körting, Zeitschrift für französische Sprache und Literatur, 1897. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, 1897. Storm, Englische Philologie. Österr.-ungarische Monarchie in Wort und Bild, 267.—290. Lieferung. Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. Monatsschrift für Ge-

sundheitspflege. Verhandlungen der zool.-botanischen Gesellschaft, 47. Band. Jahrbuch der Grillparzergesellschaft, 1897. Zeitschrift für das Realschulwesen, 1897. Gaea, 1897. Verordnungsblatt, 1897.

II. Zuwachs durch Schenkungen: Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: Dr. Schwab, Das Schauspiel im Schauspiel zur Zeit Shakespeares. Gattinger, Die Lyrik Lydgates. Brotanek, Untersuchungen über das Leben und die Dichtungen Alexander Montgomeries.

#### b) Schülerbibliothek.

I. Zuwachs durch Ankauf: Körner, Leier und Schwert. Martin, König Dietrich von Bern. Hoffmann, Die Macht des Gewissens, Friedl und Nazi, Lebenskämpfe, Auf der Karroo, Auf der Flucht, Nur immer gerade durch. Dr. Hellinghaus, Balladen deutscher Dichter. Dr. Schenk, Hilfsbuch zu den Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen. Das neue Universum, 17. Jahrgang. Franz, Der kleine Däumerling. Dr. Kaulen, Assyrien und Babylonien. Dr. Pilz, Die kleinen Thierfreunde. Rieck, Das Wasser in seiner geologischen Wirksamkeit. Ebers, Eine ägyptische Königstochter. Grimm, Fünfzig Kinder- und Hausmärchen. Kraft, Die Kirschen. Schindl, Andreas Hofer. Fleuriot, Ein verzogenes Kind. Werner, Kaiser Franz von 1792—1803. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Januschke, Das Princip der Erhaltung der Energie und seine Anwendung in der Naturlehre. Laicus, Der Cabecilla. Österr.-ungarische Monarchie, Lieferung 267—290.

II. Zuwachs durch Schenkung: Vom k. k. Professor Daurer Franz 5 Exemplare seines Übungsbuches zum Studium der elementaren Mechanik. Für die geschenkten Bücher wird dem Herrn Professor Daurer der verbindlichste Dank ausgesprochen.

### B. Geographische Lehrmittelsammlung.

Custos: Professor Friedrich Jenkner.

Zuwachs durch Ankauf: 1. Kiepert Richard, Politische Wandkarte von Mittel-Europa. 2. Kiepert Richard, Stumme physikalische Wandkarte von Frankreich. 3. Kiepert Richard, Stumme physikalische Wandkarte von den britischen Inseln. 4. Kiepert Richard, Stumme physikalische Wandkarte von Skandinavien. 5. Hoppe Feodor, Bilder zur Mythologie und Geschichte der Griechen und Römer. 2.—5. Lief. 6. Drei Stereoskope. 7. Dazu neun Bilder auf Papier, schwarz.

### C. Lehrmittelsammlung für Naturgeschichte.

Custos: Professor Anton Pohorský.

Zuwachs durch Ankauf: Paläontologische Wandtafeln und geologische Landschaften von Dr. Zittel und Dr. Haushofer. Lieferung 8 und 9.

Zuwachs durch Schenkung: Von dem Herrn Fachlehrer Andreas Zielina 18 mikroskopische Dauer-Präparate zu Unterrichtszwecken, wofür hiemit dem Spender der gebührende Dank ausgedrückt wird.

### D. Physikalisches Cabinet.

Custos: Wirkl. Lehrer Edmund Mader.

Zuwachs durch Ankauf: Skioptikon auf optischer Bank mit Auer'schem Glühlicht-Brenner, Photogramme, Megaskop, Mikroskop-Ansatz mit achromatischem Objectiv, Spalt- und Loch-Vorrichtung, Verbrauchs-Materialien.

### E. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Max Rosenfeld.

Zuwachs durch Ankauf: V. 54. Acetylgas-Apparat.

Verbrauchsmateriale: Reagentien, Präparatengläser, Hand- und Staubtischer, Gelatinplatten zur Aufnahme von Röntgenbildern, Kupferdraht, Zinkblech etc.

### F. Lehrmittel für geometr. Zeichnen.

Custos: Professor Karl Hömig.

Zuwachs durch Ankauf: Drei Modelle zur Demonstration der Supplementecken. Ein Parallelepiped, zerlegbar in Prismen und Pyramiden. Zwei Modelle zur Demonstration der Gleichheit von Parallelepipeden. Ein Kegel mit Schraubenlinie.

### G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Wirkl. Lehrer Franz Müller.

Zuwachs durch Ankauf:

A. Vorlagen: Anděl Anton, Das polychrome Flachornament. Neue Folge, Heft 15, 16, 17 und 18.

B. 17 Stück Combinationsmodelle aus Pappe.

C. Gipsmodelle: Gothische Blattformen vom Kölner Dom, 2 Stück; Details von Pilasterfüllungen aus Sct. Bernardino in Verona, 3 Stück; Gitterdetail aus dem Mirabellgarten in Salzburg; Pantherkopf nach Rauch; Thorwaldsen-Portrait; Portrait Kaiser Josefs II.; Porträt des Arztes Ludwig XIII.; Relief der Madonna v. Luca della Robbia; antike weibl. Maske; Maske des Merkur; Hochrelief des hl. Antonius; Henkelkrug; Renaissance-Gefäß.

### H. Programmsammlung.

Custos: Prof. Dr. Karl Klatovský.

		Gegenwärtiger	
		Zuwachs:	Bestand:
		in Stücken	
A. Österr. Mittelschulen:			
I.	Mittelschulen Nieder-Österreichs . . . . .	41	998
II.	„ Ober-Österreichs . . . . .	11	230
III.	„ Steiermarks . . . . .	11	266
IV.	„ Kärntens und Krains . . . . .	8	171
V.	„ des Küstenlandes . . . . .	9	208
VI.	„ Tirols und Vorarlbergs . . . . .	14	335
VII.	„ Böhmens . . . . .	75	1309
VIII.	„ Mährens . . . . .	40	632
IX.	„ Schlesiens . . . . .	10	270
X.	„ Galiziens . . . . .	24	488
XI.	„ der Bukowina und Dalmatiens . . . . .	9	183
XII.	Österreichische Lehrerbildungsanstalten . . . . .	6	88
XIII.	Schulen Ungarns, Siebenbürgens und Croatiens . . . . .	3	298
XIV.	Sonstige inländische Anstalten . . . . .	24	215
	Österr. Progr. . . . .	285	5691

		Gegenwärtiger	
		Zuwachs :	Bestand :
		in Stücken	
	Übertrag . . . . .	285	5691
B. I.—VIII.	Bairische Mittelschulen. Bair. Progr. . . . .	7	513
C. Preußische Mittelschulen:			
I.	Provinz Ostpreußen . . . . .	13	316
II.	„ Westpreußen . . . . .	11	253
III.	„ Brandenburg . . . . .	42	730
IV.	„ Pommern . . . . .	12	301
V.	„ Posen . . . . .	10	232
VI.	„ Schlesien . . . . .	35	651
VII.	„ Sachsen . . . . .	35	528
VIII.	„ Schleswig-Holstein . . . . .	10	244
IX.	„ Hannover . . . . .	8	336
X.	„ Westfalen . . . . .	14	338
XI.	„ Hessen-Nassau . . . . .	11	306
XII.	Rheinprovinz und Hohenzollern . . . . .	35	719
	Preußische Progr. . . . .	236	4954
D. Sonstige Lehranstalten Deutschlands:			
a)	Elsass-Lothringen . . . . .	10	176
b)	Königreich Sachsen . . . . .	33	497
c)	„ Württemberg . . . . .	12	138
d)	Großherzogthum Baden . . . . .	7	189
e)	„ Hessen . . . . .	10	123
f)	„ Mecklenburg . . . . .	9	143
g)	„ Oldenburg . . . . .	4	62
h)	„ Weimar . . . . .	5	60
i)	Herzogthum Anhalt . . . . .	3	44
k)	„ Altenburg, Coburg-Gotha . . . . .	8	105
l)	„ Braunschweig . . . . .	7	63
m)	Fürstenthümer Lippe, Reuß und Schwarzburg . . . . .	5	104
n)	Freie Städte Bremen, Hamburg und Lübeck . . . . .	13	133
	Aus dem übrigen Deutschland . . . . .	126	1837
	Totalsumme: . . . . .	654	12995

### I. Münzensammlung.

Gegenwärtiger Bestand 187 Stück.

### K. Turngeräthe.

Custos: k. k. Turnlehrer Gustav Klaus.

Der Bestand hat sich nicht geändert.

## VII. Maturitätsprüfung.

### A. Verzeichnis

a) der bei der Maturitätsprüfung im Herbsttermine 1897 approbierten Abiturienten.

191. Juraschko Franz, Schlesien, Teschen, 19 Jahre, kath., poln., Beruf: unbest.  
192. Skupin Gustav, Schles., Gr.-Kuntschitz, 22 Jahre, kath., poln., Beruf: Technik,

b) im Sommertermine 1898 wurden approbiert:

193. Baselides Franz, Schles., Jablunkau, 21 Jahre, kath., poln., Beruf: Technik.  
194. Cholewa Gustav, Kärnten, Kreuth, 19 Jahre, evang., deutsch, Ber.: Maschinenbau.  
195. Cibis Maximilian, Schlesien, Karwin, 21 Jahre, kath., poln., Ber.: Militär.  
196. Cyganek Anton, Schles., Freistadt, 22 J., kath., poln., Ber.: Eisenbahnwesen.  
197. Gallent Franz,\*) Schles., Oderberg, 18 Jahre, kath., deutsch, Ber.: Technik.  
198. Kabiesz Andreas, Schles., Pogwisdau, 20 J., kath., poln., Ber.: Bergakademie.  
199. Karger Victor., Schles., Teschen, 18 Jahre, kath., deutsch, Beruf: Technik.  
200. Kiedron Josef,\*) Schles., Nieder-Bludowitz, 19 J., evang., poln., Ber.: Technik.  
201. Mamica Paul, Schles., Trzynietz, 19 Jahre, evang., poln., Ber.: Technik.  
202. Menzl Friedrich, Schles., Leskowetz, 19 J., kath., deutsch, Ber.: Bergakademie.  
203. Starzyk Paul, Schles., Wendrin, 19 Jahre, evang., poln., Beruf: Technik.  
204. Stryja Adam, Schles., Bystrzytz, 21 J., evang., poln., Ber.: Bergakademie.  
205. Vogel Ernst, Schles., Odrau, 20 Jahre, mosaich, deutsch, Beruf: Technik.  
206. Weil Josef,\*) Schles., Skotschau, 18 Jahre, mos., deutsch, Beruf: Technik.  
207. Wicherek Theodor, Schlesien, Simoradz, 21 J., kath., poln., Ber.: Militär.

\*) reif mit Auszeichnung.

### B. Themen

zu den schriftlichen Maturitätsprüfungen im Sommertermine 1898.

Deutsche Sprache: Sonst waren die reichsten Länder die, wo die Natur am günstigsten war; jetzt sind es die, wo der Mensch am thätigsten ist.

G. Steinschneider.

Französische Sprache:

a) Französisch-Deutsch: Sarcey, Le siège de Paris.

b) Deutsch-Französisch: Abschied Napoleons von seiner alten Garde.

Joh. Králík.

Englische Sprache: The Importance of a Good Education von Joseph Addison. Von I consider bis attaining it.

G. Steinschneider.

Mathematik: 1. Es ist die Dauer des Tages am 21. April in Teschen unter der Voraussetzung zu bestimmen, dass die Sonne am 21. Juni im Sommer-solstitium sich befindet und in der Zwischenzeit in der Ekliptik gleichförmig fortschreitet.  $\varepsilon = 23^{\circ} 27' 30''$ ,  $\varphi = 49^{\circ} 45' 30''$ . 2. Wie groß ist die lebendige Kraft eines um die Scheiteltangente rotierenden Parabelsegmentes? Gegeben sind das Gewicht  $Q$  des Segmentes und die Rotationsgeschwindigkeit  $v$  der Begrenzungssehne. 3. Der Fußpunkt  $A$  eines Thurmes und zwei andere Punkte  $B$  und  $C$  liegen in einer horizontalen Geraden;  $AB = 15\text{ m}$ ,  $AC = 28\text{ m}$ . Von welchem

Punkte des Thurmes erscheint die Strecke BC unter dem größten Gesichtswinkel?  
 4. Es ist die geometrische Bedeutung folgender Gleichung darzustellen:  $5x^2 + 6xy + 5y^2 - 8x\sqrt{2} - 8y\sqrt{2} = 0$ .  
 H. Januschke.

Darstellende Geometrie.

1. Eine Gerade  $\alpha$  und zwei Punkte a und b sind gegeben; durch a ist eine Ebene zu legen, welche von b den Abstand c hat und zu  $\alpha$  parallel ist.

2. Es ist die Durchdringung eines einschaligen Rotationshyperboloides, dessen Achse auf  $P_1$  senkrecht steht, mit einem Rotationscylinder, dessen Erzeugende zu  $P_1$  parallel sind, zu bestimmen. Der Hauptmeridian des Hyperboloides sei eine gleichseitige Hyperbel mit dem Mittelpunkte m (4, 5, 3) und den Halbachsen = 1; vom Rotationscylinder ist die Achse n (1, 7, 3), n (6, 2, 3) und der Basishalbmesser  $r = 3.5$  gegeben.

3. Centrale Projection: Man bestimme den Schatten, den eine regelmäßige sechseitige Pyramide auf ein gerades, quadratisches Prisma wirft. Die Basis der Pyramide liegt in einer horizontalen Ebene A ( $\zeta = -5$ ) und ist bestimmt durch die vordersten in P liegenden Punkte  $a \equiv a' (-1, -5)$  und  $b \equiv b' (-3.5, -5)$ ; die Höhe der Pyramide sei  $h = 8$ . Das Prisma liegt mit einer Seitenfläche auf der Ebene A, und es seien  $p' (3, -4)$  und  $q' (5, -4)$  die Centralprojectionen der Endpunkte der vorderen Basiskante dieser Seitenfläche; die Länge der Seitenkanten des Prismas ist = 8. Ferner kennt man l (14, -3) und  $OO' = 10$ .

K. Hönig,

### VIII. Gesundheitspflege der Schüler.

Die hohen Ministerial-Erlässe vom 9. Juni 1873, Z. 4816, vom 15. September 1890, Z. 19097 und vom 12. März 1895, Z. 27638 wurden in der in den früheren Jahresberichten der Anstalt geschilderten Weise zur Ausführung gebracht.

Zur Fußreinigung im Gebäude dienen: zwei große Eisengitter und zwei Scharreisen beim Thoreingange, Bastmatten vor den Zimmern im Erdgeschosse und ein ausgespannter Cocostoppich auf der Plattform der ersten Treppenwendung.

Die Füllung der Spucknäpfe geschieht mit einer Lösung von Kaliumpermanganat.

Die Zimmertemperaturen wurden regelmäßig an Thermometern abgelesen; dieselben waren während der Zeit des Heizens ziemlich constant  $18^{\circ} C$  und stiegen auch im Sommer nicht über  $20^{\circ} C$ .

Neben der regelmäßigen Lüftung außer der Schulzeit fand auch jedesmal in der Zwischenpause um 10 und um 11 Uhr, während welcher sich die Schüler im Hofraume aufhielten und spielten, eine Lüftung sämtlicher Zimmer statt.

In der warmen Jahreszeit konnte der Unterricht zumeist bei geöffneten Fenstern erteilt werden. In der II. Classe unterrichtete Prof. Rosenfeld die Botanik so oft als möglich im Freien; die betreffenden Lehrstunden waren zu diesem Zwecke im Stundenplane als Eckstunden angesetzt worden.

Jugendspiele fanden im Freien von Anfang Mai an jedem regenlosen Samstag zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags statt. Dieselben wurden von den Professoren Steinschneider, Prätorius und suppl. Lehrer Weisl geleitet.

Am 16. Juni wurde von den einzelnen Classen ein Ausflug unternommen, und zwar von der I. A und der III. Classe auf den Ahornberg unter der Aufsicht der Professoren Prätorius, Dr. Klatovský und Králik, von der I. B auf die Czantory bei Bielitz unter Leitung des Professors Müller, von der II. A nach Cameral-Ellgoth unter Führung des Dr. Odstrčil und auf die Girowa von der II. B, IV., V. und



VI. Cl., woran der Director, sowie die Professoren Bock, Jenkner, Mader, Rosenfeld und Weisl theilnahmen und wobei auf dem Rückwege auch die Eisenwerke in Trzynietz besichtigt wurden.

Von 312 Schülern haben alle im Sommer, 98% auch im Winter gebadet. 79% sind Schwimmer, 81% Schlittschuhläufer und 93% haben an den Jugendspielen theilgenommen.

Zur Förderung der Gesundheitspflege wurden folgende Begünstigungen gewährt:

Der Eislaufverein spendete für Realschüler 35 Freikarten zur Benützung der Eisbahn und ermäßigte für Studierende die Saisonkarten auf 2 fl. und die einzelnen Eintrittskarten von 15 kr. auf 5 kr.

Die löbliche Stadtgemeinde bewilligte geneigtest 50 Schülern Freikarten und den übrigen Schülern den mäßigen Preis von 2 kr. für die Benützung der schönen städtischen Schwimm- und Badeanstalt.

Die löbl. Stadtgemeinde und der Eislaufverein haben durch Gewährung der bezüglichen Ansuchen ihre Schul- und Jugendfreundlichkeit in humanster Weise bekundet und den Schülern der Anstalt eine große Wohlthat erwiesen. Die Direction spricht dafür den wärmsten Dank aus und bittet zugleich, die freundliche Gesinnung der Schule auch fernerhin bewahren zu wollen.

Als Weisungen für die Gesundheitspflege wurden den Schülern die „Gesundheitsregeln für die Schuljugend“ (herausgegeben von der Hygiene-Section des Berliner Lehrervereines bei Issleib in Berlin, Preis 10 Pf.) empfohlen.

---

## IX. Hohe Erlässe.

Mit Erl. d. h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht v. 20. December 1897, Z. 32361 und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 28. December 1897, Z. 3831 wurde den Supplenten die Zulage zur Substitutionsgebühr (Min.-Erl. v. 30. Juli 1895, Z. 17729) für das Jahr 1898 angewiesen.

Erl. d. h. k. k. Minist. für Cultus und Unterricht v. 3. December 1897, Z. 30961 und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 19. December 1897, Z. 3721: Ausschreibung der Stipendien für Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer.

Mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 4. Jänner 1898, Z. 96 wurde den wirkl. Lehrern und Professoren die Subsistenzzulage auch für das Jahr 1898 angewiesen. Der h. Erl. d. k. k. Ministeriums von 17. December 1897, Z. 26715, int. mit h. Erl. d. k. k. L.-Sch.-R. v. 7. Jänner 1898, Z. 3867 trifft Anordnungen zur Behebung der Übelstände in Studentenquartieren, die Abfassung einer Belehrung für Kost- und Quartiergeber, die Anlegung eines Verzeichnisses geeigneter Kost- und Quartierhäuser und die Einflussnahme der Direction auf die Wahl dieser, die Revision der Studentenquartiere durch die Sanitätsorgane, das Recht des Lehrkörpers, die Änderung eines ungeeigneten Kost- oder Wohnortes zu verlangen, oder wenn dem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, den Schüler von der Anstalt auszuschließen.

Erl. d. h. k. k. Ministeriums v. 10. Jänner 1898, Z. 168 und Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 21. Jänner 1898, Z. 168: Ausschreibung von Stipendien für Studienreisen nach Italien und Griechenland.

Mit h. Ministerial-Erl. v. 23. März 1898, Z. 10331 wurde ein neuer Normallehrplan für Realschulen festgestellt, welcher vom nächsten Schuljahre an in Wirksamkeit treten soll.

---

## X. Chronik.

**1897.** Über die Veränderungen im Lehrkörper wurde bereits oben unter I. berichtet.

Mit Erl. d. h. k. k. L.-Sch.-R. v. 21. October 1897, Z. 2111 wurde dem Professor Dr. Karl Klatovský die 1. Quinquennalzulage zuerkannt.

Am 4. October Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Am 19. November Feier des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin.

Am 19. December starb der Schüler der 2. Classe A Ernst Kleinpeter an den Folgen eines Scharlachfiebers. Derselbe war in der I. Classe Vorzugsschüler gewesen und bewährte sich auch in der II. Classe als ein begabter, sehr fleißiger und wohlgesitteter Schüler. Der Lehrkörper und die Mitschüler legten auf den Sarg des Dahingeschiedenen Kränze nieder und eine Abordnung des Lehrkörpers bestehend aus dem Director, dem Religionsprofessor V. Klein, dem Ordinarius Dr. Odstrčil und mehreren anderen Professoren, beteiligten sich an dem Leichenbegängnisse in Teschen. Der Ordinarius brachte den tiefbetrübten Eltern die Trauer der Lehranstalt auch mündlich zum Ausdruck. Die Leiche wurde nach Ustron überführt und dort in einer Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Da die Todesursache eine Infectiouskrankheit war, durfte sich die ganze Lehranstalt zufolge gesetzlicher Bestimmungen am Leichenbegängnisse nicht beteiligen.

Vom 24. December bis 3. Jänner waren Weihnachtsferien.

**1898.** Am Mittwoch, den 19. Jänner starb Herr Schulrath Anton Peter, Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Director der Lehrerbildungsanstalt in Teschen, plötzlich infolge eines Gehirnschlages. Der Verblichene war ein verdienstvoller Schulmann, ein Muster von Pflichttreue und patriotischer Gesinnung und ein hervorragender Forscher auf dem Gebiete der schlesischen Geschichte und des schlesischen Volkslebens insbesondere. Durch seine Persönlichkeit, sein umsichtiges und sicheres Auftreten hat er auch zur Erhöhung des Standesehrens beigetragen. Der Lehrkörper gab seine Gefühle der Trauer durch Niederlegung eines Kranzes am Sarge des Verewigten und dadurch kund, dass Prof. Rosenfeld und der Bericht-er-statter im Namen der Collegen dem Lehrkörper der k. k. Lehrerbildungsanstalt das innigste Beileid persönlich zum Ausdruck brachten. Am Leichenbegängnisse nahm die ganze Lehranstalt theil.

Am 29. Jänner fand ein Trauergottesdienst für weiland Se. k. u. k. Hoheit, den durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf statt.

Am 12. Februar Schluss des I. Semesters.

Am 16. Februar Beginn des II. Semesters.

Am 5. März veranstaltete Herr Professor Anton Pohorský mit den zahlreichen Gesangsschülern der Anstalt und unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Obercontroller Zohner, k. k. Übungsschullehrer Rudolf Fietz, Fachlehrer Herber und Musiklehrer Schwarz ein Concert zu Gunsten des Unterstützungsvereines „Schülerlade“ mit folgendem Programm: 1. a) Volkshymne. b) Sehnsucht nach den Bergen. Gemischter Chor von F. Abt. 2. Streichquartett von R. Volkmann. Op. 35. 3. a) Im Maien. Gemischter Chor von A. Billeter. b) Wen? Im Volkston. Gemischter Chor von E. Hermes. 4. Der alte Hans. Gedicht von Ferrand, vorgetragen von Roman Jamka, Schüler der I. Classe. 5. Kindliche Bitte. Einstimmiger Knabenchor mit Clavierbegleitung von Gottfried Preyer. 6. Andante cantabile aus dem Streichquartett Op. 11 von P. Tschaikovsky. 7. a) Bratenduft. Gedicht von Mörtl. b) Wie ein Junker deutsch reden lernte. Gedicht von Ludwig Bauer, vorgetragen von Emerich Bullava, Schüler der zweiten Classe. 8. a) Der

wandernde Musikant. Gemischter Chor von Mendelssohn. b) Aufforderung zum Tanz. Polka Rondo. Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von M. Oesten. — Das Concert nahm in jeder Beziehung einen sehr würdigen Verlauf; der Erfolg war ein durchaus ehrenvoller. Infolge des sehr zahlreichen Besuches wurde der namhafte Reinertrag von 254 fl. 62 kr. erzielt.

Am 24. März verschied Ihre k. u. k. Hoheit, die durchlauchtigste Fran Erzherzogin Natalie in Pressburg. Aus diesem Anlass fand am 31. März ein Tranergottesdienst statt, an welchem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt theilnahmen.

Vom 6. bis 13. April Osterferien.

Vom 23. bis 27. Mai schriftliche Maturitätsprüfungen.

Vom 28. bis 31. Mai Pfingstferien.

Am 7., 8. u 9. Juli mündliche Maturitätsprüfungen.

Am 14. Juli Schulfeier anlässlich des 25jährigen Bestandes der Anstalt als Staats-Oberrealschule mit folgendem Programme: 1. Prolog, verfasst von Prof. Friedrich Jenkner, vorgetragen von dem Schüler der VI. Cl. Samuel Rauchberger. 2. Gemischter Chor. 3. Ansprache des Schülers der VI. Classe Hans Laras: Was lernen wir in der Schule. 4. Gemischter Chor. 5. Ansprache des Directors II. Januschke über die culturelle Bedeutung der Realschule. 6. Volkshymne. Zu der Feier waren die Spitzen der Behörden, die Gemeindevertretung, der Lehrkörper des Gymnasiums und der Lehrerbildungsanstalt, alle ehemaligen Lehrer der Realschule und die Eltern der Schüler geladen.

Am 15. Juli feierliches Dankamt. Schulschluss.

Am 16. Juli Aufnahmen und Aufnahmeprüfungen für die erste Classe.

---

Jene Schüler, welche beim hochlöblichen k. k. Landesschulrathe um die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande ansuchen wollen, haben ihre Gesuche noch vor dem 1. August bei der Direction einzubringen.

---

## Voranzeige für das kommende Schuljahr.

Das Schuljahr 1898/99 wird am 18. September mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Die Einschreibungen finden für die neu eintretenden Schüler am 16. von 8—10 Uhr, und für die bisherigen Schüler am 17. September von 11—12 Uhr vormittags statt.

Alle aufzunehmenden Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden und das zuletzt erhaltene Studienzeugnis oder das Frequentationszeugnis der Volksschule mitzubringen; neu eintretende müssen überdies den Tauf- oder Geburtsschein vorlegen. Auch hat jeder Schüler zu der Einschreibung ein vorher vollständig ausgefülltes Nationale mitzubringen, auf welchem zugleich diejenigen freien Gegenstände verzeichnet sind, an denen er theilnehmen soll. Als freie Gegenstände werden gelehrt: polnische und böhmische Sprache und Gesang in allen Classen, Stenographie in den 4 und analytische Chemie in den 3 oberen Classen. Ein zweites ebenso ausgefülltes Nationale ist am ersten Unterrichtstage dem Classenvorstande zu übergeben.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist das vollendete oder bis 31. December d. J. zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr, sowie das Bestehen einer Aufnahmeprüfung erforderlich. Bei dieser Prüfung wird verlangt: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten 4 Jahreskursen

einer Volksschule erworben werden kann; Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfach bekleideter Sätze; Übung in den 4 Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Schüler, welche die Aufnahmeprüfung nicht bestehen, können für das nächste Schuljahr an keiner öffentlichen Mittelschule Österreichs aufgenommen werden.

Schüler der Vorbereitungsclassen für die Staats-Mittelschulen in Teschen, welche sich mit einem Zeugnisse der ersten Fortgangsklasse ausweisen können, werden ohne Prüfung aufgenommen.

Zum Eintritt in eine höhere Classe ist eine Aufnahmeprüfung in allen jenen Fällen unerlässlich, in welchen der Aufnahmewerber ein Zeugnis über die Zurücklegung der unmittelbar vorhergehenden Classe einer gleich organisierten öffentlichen Realschule nicht beibringen kann. Dieses Zeugnis muss überdies die Bestätigung enthalten, dass der Schüler seinen Abgang von der bis dahin besuchten Anstalt ordnungsmäßig angezeigt hat.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen wie jene der öffentlichen Schüler.

Die Taxe für die Aufnahmeprüfung (mit Ausnahme jener für die I. Classe) wie für eine Privatistenprüfung ist 12 fl.

Das halbjährig zu entrichtende Schulgeld beträgt 15 fl.

Die Schüler der I. Classe haben im 1. Semester das Schulgeld spätestens im Laufe der ersten 3 Monate nach Beginn des Schuljahres zu entrichten. Doch kann ihnen bis zum Schlusse des 1. Semesters die Zahlung des Schulgeldes unter den gesetzlichen Bedingungen gestundet werden.

Jeder Schüler hat einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl. 05 kr., und einen Beitrag für Spielerfordernisse von 30 kr., jeder neueintretende Schüler außerdem noch die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. zu entrichten.

Die Aufnahmeprüfungen für die I. Classe werden am 16. September, die Aufnahmeprüfungen für die höheren Classen und die Wiederholungs-, sowie Nachtragsprüfungen am 16. und 17. September abgehalten werden.

# Fünfundzwanzigster Jahres- und Rechenschafts-Bericht

des

## Unterstützungs-Vereines Schülerlade an der k. k. Oberrealschule zu Teschen

für das Vereinsjahr 1897/98

nebst Verzeichnis der Mitglieder und Wohlthäter derselben.

---

### a) Der Verein von seiner Gründung im Jahre 1873 bis zum Schlusse des Jahres 1897/98.

Am 2. December l. J., an dem Tage, welcher für alle Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie die ebenso seltene als erhabene Gedenkfeier der 50jährigen Regierung unseres vielgeliebten Staatsoberhauptes mit sich bringt, werden es 25 Jahre sein, dass der Unterstützungs-Verein Schülerlade an der k. k. Staats-Oberrealschule in Teschen die Aufgabe übernahm, die Noth armer Schüler der Anstalt nach Kräften zu lindern. Am 2. December 1873 hat nämlich der Lehrkörper der Teschner Staatsrealschule beschlossen, zum bleibenden Gedächtnisse an die 25. Wiederkehr des Tages, an welchem Se. k. u. k. Apostolische Majestät den Thron Österreichs bestiegen hatte, einen Verein ins Leben zu rufen, der fortdauernd für die arme studierende Jugend segensvoll wirken sollte. Die vom Lehrkörper für den Unterstützungs-Verein entworfenen Statuten erhielten durch Erlass der hohen k. k. schlesischen Landesregierung vom 13. April 1874, Z. 7209 die behördliche Genehmigung, worauf am 12. Juni 1874 die constituierende Versammlung des Vereines, der gleich zu Beginn 65 Mitglieder zählte, stattfand.

Als Zweck des Vereines wurde die materielle Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler der Teschner Realschule ohne Unterschied der Confession bestimmt. — Mitglied des Vereines ist nach Paragraph 4 jeder, welcher jährlich mindestens 1 fl. spendet, oder wer eine andere Unterstützung armen Schülern der Anstalt in derselben Höhe zuwendet.

Die Leitung des Vereines liegt in der Hand des Ausschusses von 7 Mitgliedern, unter welchen sich der Director der Realschule, wenn er Mitglied des Vereines ist, zu befinden hat. Zwei Mitglieder wählt der Lehrkörper aus seiner Mitte, die übrigen die Jahresversammlung, doch soll von den letzteren mindestens ein Mitglied der Gemeindevertretung angehören. (§ 12 und 13.) Die Jahresversammlung wählt hierauf den Vorstand sowie dessen Stellvertreter, der Ausschuss den Schriftführer und den Säckelwart. (§ 15.)

Der Vereinsausschuss bestand in den ersten 25 Jahren aus folgenden Herren:

Obmänner waren: Ludwig Rothe, k. k. Realschuldirector, 1873—1890; Hans Januschke, k. k. Realschuldirector seit 1891.

Obmannstellvertreter: Eduard Flooh, Kaufmann, 1873; Thomas Kadnozka, k. k. Staatsanwaltssubstitut, 1874—1876; Eduard Schröder, Haus-

besitzer, 1877; Karl Prochaska sen., k. u. k. Hofbuchdrucker, 1878—1885; Johann Gabrisch, Hausbesitzer, seit 1886.

Schriftführer: Karl Radda, k. k. Professor, 1873—1874; Dr. Thomas Hawlas, k. k. Religionsprofessor, 1875—1882; Franz John, k. k. Professor, 1883 bis 1893, Dr. Karl Klatovský, k. k. Professor, seit 1894.

Cassiere: Eduard Schröder, Hausbesitzer 1873—1876; Max Rosenfeld, k. k. Professor, 1877—1879; Ludwig Rothe, k. k. Director, 1880 und 1881; Franz John, k. k. Professor, 1883—1893; Dr. Karl Klatovský, k. k. Professor, seit 1894.

Dem Ausschusse gehörten ferner an: Wilhelm Trapp, k. k. Landesgerichtsrath, 1873; Ignaz Genserek, k. k. Religionsprofessor, 1873; Franz Brosch, k. k. Reallehrer, 1873; Dr. L. Karl Moser, k. k. Professor, 1874; Anton Gimpel, Gemeinderath und Hausbesitzer, 1874—1879; Erasmus Kothny, k. k. Professor, 1875—1878 (als Bibliothekar); Eduard Floob, Kaufmann, 1874—1884; Franz John, k. k. Professor, 1879—1881, ferner 1894; Johann Gabrisch, Hausbesitzer, 1880—1885; Augustin Dimter, k. k. Professor, 1880 und 1881; Franz Holeček, k. k. Professor, 1882—1893; Anton Pohorský, k. k. Professor, 1884—1893 und abermals seit 1896; Jakob Skrobanek, Kaufmann, 1885—1893; Karl Prochaska sen., k. u. k. Hofbuchdrucker, 1886—1893; Fritz Fulda, Baumeister, seit 1894; Johann Králik, k. k. Professor, seit 1894 und Karl Prochaska jun., k. u. k. Hofbuchdrucker, seit 1894.

Als Revisoren fungierten: Karl Thiel, Kaufmann, 1873—1874, ferner 1880—1881; Eduard Feitzinger, Buchhändler, 1873—1874; Karl Radda, k. k. Professor, 1875—1879 und 1882—1884; Max Rosenfeld, k. k. Professor, 1875—1876, ferner seit 1894; Dr. Karl Zahradníček, k. k. Professor, 1877—1879 sowie 1887—1895; Karl Szymański, Sparcassaliquidator, 1880—1881; Johann Navrátil, k. k. Steueramtsadjunct, 1882—1886; Franz Kunz, k. k. Professor, 1885—1891; Johann Králik, k. k. Professor, 1892—1893 und Ernst Kaller, k. k. Professor, seit 1896.

Die Unterstützung bedürftiger, würdiger Schüler erfolgte bisher in folgender Form:

1. Durch leihweise Überlassung von Büchern, Atlanten, Reißzeugen und Reißbrettern,
2. durch Verabfolgung von Schreibheften, Zeichenblocks, Zeichenpapier u. dgl.,
3. durch Bethheilung mit verschiedenen Kleidungsstücken,
4. durch kleinere monatliche Kostgeldbeiträge,
5. durch größere einmalige Barbeträge,
6. durch Besorgung einer unentgeltlichen ärztlichen Behandlung, sowie der nöthigen Arzneimittel im Falle der Krankheit,
7. durch vom Vereine gestiftete Stipendien,
8. durch Vermittlung von Privatstunden an dürftige Schüler höherer Classen.

Auf die Unterstützung durch Gewährung von Freitischen konnte sich leider der Verein bisher aus dem Grunde nicht verlegen, weil in Teschen eine diesbezügliche Einrichtung nicht eine solche Ausbildung gefunden hat, wie an manchen Orten des Westens, und weil in der Stadt Anstalten wie Volksküchen u. dgl., in denen man für die Schüler leicht ein billiges Mittagmahl beschaffen könnte, nicht existieren. Indes muss es bei dieser Gelegenheit dankbar anerkannt werden, dass auch einzelne hiesige Familien manchem armen Schüler unentgeltlich Kost verabreichen.

Anfangs wurde das Hauptgewicht auf die Unterstützung der Schüler mit Büchern, Schreib- und Zeichenrequisiten und insbesondere mit kleineren Bar-

betragen gelegt, während in den letzten Jahren der Ausschuss vor allem Unterstützungen mit Kleidungsstücken und Büchern ins Auge fasste.

Als die Vereinsmittel erstarkten und das fortschreitende Gedeihen des Vereines gesichert war, konnte man auch an die Gründung von Stipendien schreiten. So wurde in der ordentlichen Generalversammlung vom 24. April 1881 beschlossen, anlässlich der bevorstehenden Vermählung Seiner kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Stephanie von Belgien aus dem Capitale des Stiftungsfondes eine „Kronprinz-Rudolf-Stipendien-Stiftung“ per jährlich 50 fl. 40 kr. zu gründen, deren eine Hälfte alljährlich am 30. October, als dem Tage, an welchem Seine kaiserliche Hoheit im Jahre 1877 die Staatsrealschule zu Teschen mit seinem hohen Besuche beglückte, die andere am 10. Mai, dem Hochzeitstage Seiner kaiserlichen Hoheit, auszuzahlen ist.

Die Creierung des zweiten Stipendiums, der „Kaiser Franz Josef Regierungsjubiläums-Stipendien-Stiftung“ per 50 fl. 40 kr. fand aus Anlass des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. im Jahre 1888 statt und werden die Zinsen dieser Stiftung gemäß dem Stiftsbriefe, welcher mit Z. 13.716 vom 6. December 1888 die Genehmigung der hohen Landesregierung erhielt, alljährlich in zwei Raten, am 2. December, dem Gedenktage der Thronbesteigung, und 24. April, dem Tage der Vermählung Seiner Majestät, an einen Schüler der Teschner Realschule ausbezahlt.

Das dritte Stipendium, die Karl Kähler-Stiftung per jährlich 10 fl. 50 kr., verdankt der Unterstützungsverein der Munificenz des am 4. April 1880 in Teschen verstorbenen Bergrathes Herrn Karl Kähler, welcher der Schülerlade testamentarisch einen Betrag per 200 fl. mit der Bestimmung vermachte, dass aus den Zinsen alljährlich für einen fleißigen Schüler Kleider angeschafft werden. Diese Stiftung konnte erst nach dem Tode der Nutznießerin, der Gattin des Erblassers, im Jahre 1886 ins Leben treten.

Am 15. März 1897 wurde schließlich vom Vereinsausschusse der Beschluss gefasst, zur Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers ein neues, das vierte Stipendium zu stiften und sich behufs Förderung dieses wohlthätigen Werkes an alle P. T. Gönner und Freunde der k. k. Oberrealschule in Teschen zu wenden. Die Creierung dieses Stipendiums ist im Zuge, wie weiter unten sub c des Näheren berichtet wird.

Sehr groß ist die Betheilung der Schüler mit Büchern, insbesondere in der letzten Zeit. Während in den beiden ersten Jahren 27 Schüler zusammen 131 Bücher entlehnt erhielten, stieg die Zahl der auf diese Weise Unterstützten im vorletzten Jahre auf 173, welchen 1015 Bücher geliehen wurden. Noch größer ist aber die Differenz zwischen den beiden ersten und dem eben verflossenen Jahre, indem heuer 194 oder 59 Proc. aller Schüler mit 1087 Büchern betheilt wurden. Die Armenschülerbibliothek verfügte am 30. Juni 1898 über 1330 Bücher, 55 Atlanten, 19 Reißzeuge und 20 Reißbretter, welche außerordentliche Vermehrung in den letzten Jahren sie vor allem dem freundlichen Entgegenkommen der einzelnen löblichen Verlagsbuchhandlungen, sowie einiger edelgesinnten Herren und nicht in letzter Linie dem regen Wohlthätigkeitssinn vieler Realschüler verdankt, welche am Schlusse eines jeden Schuljahres durch Zuwendung von brauchbaren Schulbüchern die Vereinszwecke fördern helfen. —

Der edle und humane Zweck des Unterstützungsvereins führte demselben gleich in den ersten Jahren viele Freunde und Gönner zu, so dass sehr bald nicht nur die Unterstützungen reichlich gewährt, sondern auch bereits nach kurzer Zeit des Bestehens Einlagen in die Sparcasse gemacht und Wertpapiere angekauft werden konnten. Am Schlusse des ersten Vereinsjahres zählte die Schülerlade

67 Mitglieder, welche zusammen an Beiträgen 124 fl. 90 kr. eingezahlt haben, von welchem Betrage sogleich 76 fl. 27 kr. in die Teschner Sparcasse eingelegt wurden; aber bereits am Schlusse des zweiten Jahres erreichten die Gesamteinnahmen mehr als die vierfache Höhe davon; für Schulbücher und Atlanten wurden 123 fl. 42 kr. ausgegeben und 26 Schüler damit unterstützt. Eine Südbahnpriorität im Courserte per 102 fl. bildete den Grundstock des Stipendienfonds. Nach einem 25jährigen Bestehen betragen aber im letzten Vereinsjahre die Gesamteinnahmen 3003 fl. 37 kr., die Unterstützungen im ganzen 791 fl. 24 kr. und es verfügte der Verein am 30. Juni 1898 im ganzen über 5752 fl. 42 kr. Dieses stete Anwachsen der Einnahmen ist vor allem der unermüdlichen Fürsorge des Ausschusses gleich in den ersten Jahren zu verdanken, der behufs Gewinnung eines Reservefonds einige populäre Vorlesungen veranstaltete und im Namen des Vereines auch ein Adressbuch der Stadt Teschen herausgab. So lieferten die im Jahre 1875 vom Director L. Rothe und den Professoren Gloeser und Kothny veranstalteten Vorlesungen ein Reinertragnis per 31 fl. 90 kr., und aus dem Ertragnisse der Vorträge mehrerer Realschulprofessoren im Jahre 1876 giengen 95 fl. 36 kr., im Jahre 1877 42 fl. 50 kr. ein. Ebenso widmeten aus dem Reinertragnisse ihrer im Jahre 1896 zu wohlthätigen Zwecken gehaltenen Vorträgen die Herren Professoren M. Rosenfeld und W. Klein zu Vereinszwecken 29 fl. 90 kr., beziehungsweise 12 fl.

Einen noch größeren Erfolg erzielte der Ausschuss durch das von ihm herausgegebene Adressbuch der Stadt Teschen, dessen erste Auflage im Jahre 1875 im ganzen einen Reinertrag per 141 fl. 52 kr. lieferte, während die zweite vom Jahre 1877 128 fl. 60 kr. und die Neuauflage im Jahre 1886 ein Reinertragnis per 215 fl. 24 kr. abwarf.

Ein sehr günstiges Resultat hatten auch die von den Realschülern in den letzten Jahren zu Ostern und zu Pfingsten unter den ihnen bekannten Schulfreunden ihres Heimatsortes und dessen Umgebung eingeleiteten Sammlungen, welche der Vereinscasse bisher den Betrag per 1150 fl. 80 kr. einbrachten.

Als eine der ergiebigsten Einnahmsquellen erwiesen sich die am 8. Juli im Jahre 1876 und 16. Mai 1877 unter der Leitung des Herrn Bürgerschuldirectors Alfons Metzner, ferner am 30. November 1880, 20. April 1883, 16. April 1885, 26. März 1887, 3. März 1888, 7. März 1891, 4. März 1893 und am 5. März 1898 unter der Leitung des Herrn k. k. Realschulprofessors Anton Pohorský veranstalteten musikalisch-declamatorischen Schülerproductionen, an welchen sich mehrere P. T. Herren und Damen aus Teschen aus besonderer Gefälligkeit theiligten. Die zwei ersten Schülerconcerte brachten dem Vereine 109 fl. 12 kr., die übrigen acht durch Herrn Professor Pohorský veranstalteten den Betrag von 825 fl. 59 kr. ein.

Doch wie beträchtlich auch diese außerordentlichen, dem Vereine zugeflossenen Spenden sowie die Jahresbeiträge der Mitglieder waren, so sah sich dennoch die Vereinsleitung gar oft genöthigt, Petitionen an Corporationen und hochstehende Persönlichkeiten zu richten, um im genügenden Maße Mittel für die nöthigen Unterstützungen zu beschaffen. Und nicht unerhört blieben seine Bitten. So bewilligte der hohe schlesische Landtag der Schülerlade für die Jahre 1876—1878 eine jährliche Subvention von 50 fl., für alle folgenden eine solche per 30 fl. — Auch die löbliche Stadtgemeinde Teschen verdient mit vollem Rechte unter die größten Wohlthäter des Unterstützungsvereines gerechnet zu werden, denn seit der Gründung desselben gewährt sie diesem alljährlich eine Unterstützung, und zwar in den ersten 20 Jahren zu je 20 fl., seit 1894 zu 30 fl.; im laufenden Jahre hat sie überdies zur Gründung des Jubiläums-Stipendien-



fonds 80 fl. gespendet. Eine namhafte Subvention wird der Schülerlade seit dem Jahre 1884 auch von der löblichen Teschner Sparcasse zuteil. Nachdem sie in diesem Jahre anlässlich des 25jährigen Bestandes ihrer segensreichen Thätigkeit 100 fl. zu Vereinszwecken votierte, unterlässt sie es seither kein Jahr, dem Vereine 50 fl. zuzuwenden, wozu außerdem im laufenden Jahre 50 fl. für den Jubiläumsfond kommen sollen. Das löbliche Teschner Consortium des I. allg. Beamtenvereines spendete der Schülerlade zusammen 155 fl. Auch an die Sparcassen der Umgebung, sowie an die anderen Geldinstitute der Stadt Teschen ist der Ausschuss im Jahre 1894 bittend herangetreten. Von den neun diesbezüglichen Gesuchen hatten sechs gleich im ersten Jahre einen günstigen Erfolg, indem sie der Schülerlade eine neue Einnahmsquelle von 43 fl. erschlossen, desgleichen blieben auch in den folgenden Jahren diesbezügliche Bitten meistentheils nicht resultatlos, und es bedachten unter anderen die löbliche Teschner Volksbank, die löbliche Gewerbevereinscasse in Teschen, die löbliche Skotschauer Sparcasse, der Spar- und Vorschussverein in Schwarzwasser und die Jablunkauer Sparcasse in der letzten Zeit den Verein mit Unterstützungen.

Indes nicht bloß Corporationen und öffentliche Institute haben die Interessen des Unterstützungsvereines in den abgelaufenen 25 Jahren oft in der munificentesten Weise gefördert, sondern es hat die Schülerlade auch einzelnen hochstehenden Persönlichkeiten und anderen edlen Gönnern der studierenden Jugend namhafte Spenden zu verdanken, so z. B. vor allem Sr. kaiserl. Hoheit, weiland dem durchlachtigsten Herrn Erzherzog Albrecht (80 fl.), Sr. kaiserl. Hoheit, dem durchlachtigsten Herrn Erzherzog Friedrich (75 fl.), Sr. Excellenz, dem Herrn Landeshauptmann Heinrich Grafen Larisch - Mönnich (120 fl.), Sr. Eminenz, dem hochwürdigsten Herrn Cardinal-Fürstbischof Dr. Georg Kopp (75 fl.), der Frau Wilhelmine Gülcher, Fabrikantensgattin in Bielitz (160 fl.), dem Herrn Dr. Th. Hawlas, k. k. Realschulprofessor (150 fl.), Herrn Franz Miller von Aichholz, Fabriksbesitzer in Hruschau (105 fl.), Herrn Ludwig Rothe, k. k. Realschuldirektor (100 fl.) und Herrn Joseph Bitta, fürstbischöflichem Consistorialrath (50 fl.).

Dankbar muss an dieser Stelle auch derjenigen Herren gedacht werden, welche dem Vereine durch volle 25 Jahre, also seit seiner Gründung angehören. Es sei uns nun gestattet, die Namen unserer ältesten Mitglieder im nachfolgenden zu veröffentlichen und den von ihnen innerhalb dieser Zeit gespendeten Gesamtbetrag hinzuzufügen. Es sind dies die Herren: JUDr. Leop. Drössler, Advocat (25 fl.), Ant. Gimpel, Hausbesitzer (50 fl.), Sam. Herlitschka, Liqueurfabrikant (34 fl.), Franz Holecek, k. k. Professor i. R. (41 fl. 20 kr.), Arm. Karell, k. k. Bezirksschulinspector (25 fl.), JUDr. Sob. Klucki, Advocat (25 fl.), Ferd. Kohn, Hausbesitzer (25 fl.), Alf. Metzner, Bürgerschuldirektor (25 fl.), Moriz Presser, Productenhändler (50 fl. 60 kr.), Karl Prochaska sen., Besitzer des Kaiser Franz Josef-Ordens, k. u. k. Hofbuchdrucker (161 fl. 40 kr., ferner Satz, Druck, Papier und Fertigstellung der II. Auflage des Teschner Adressenbuches vom Jahre 1877 ohne irgendwelche Kostenberechnung), Jakob Skrobanek, Kaufmann (25 fl.), Josef Souschek, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. R. (25 fl.), D. A. Tugendbat, Liqueurfabrikant (50 fl.), David Vogel, Productenhändler (33 fl.), Leopold Wolf, Privatier (25 fl.) und Hermann Zebisch, Bürgerschuldirektor (25 fl.).

Zum besonderen Danke haben den Verein auch die P. T. Herren Ärzte in Teschen durch ihre menschenfreundliche Thätigkeit verpflichtet, indem sie seit zwei Jahren kranken und dürftigen Schülern ganz unentgeltlich ärztlichen Rath angeeignet lassen.

Schließlich sei noch erwähnt, dass die hiesige Apotheke der Barmherzigen dem Vereine bei den nöthigen Arzneien für die armen Schüler einen 25%igen Nachlass gewährt, wofür gleichfalls hiermit der beste Dank ausgesprochen wird.

Wir sind nunmehr am Schlusse unseres Rückblickes auf die ersten 25 Vereinsjahre und bitten nur noch unsere P. T. geschätzten Mitglieder, aus der beigefügten Tabelle auf Seite 160 das anhaltende, stetig fortschreitende Prosperieren unseres Vereines, sowie dessen wohlthätiges Wirken gütigst ersehen zu wollen. Man wird aus den angeführten Zahlen entnehmen können, dass bereits nach Tausenden diejenigen zählen, welchen die Schülerlade zur Zeit ihrer Realschulstudien zur Seite gestanden, denen sie die Erreichung ihres Zieles — einer entsprechenden Lebensstellung — nach besten Kräften erleichtert hat. Die Gesamtsumme der an der Teschner Realschule während des ersten Vierteljahrhunderts an 458 Schüler zur Vertheilung gelangten Unterstützungen an Bargeld beträgt 9595 fl. 88 kr.; 2095 Schülern wurden 10,808 Bücher geliehen, 96 wurden mit Kleidungsstücken im Gesamtwerte von 929 fl. 52 kr. theilt, 45 fl. 57 kr. wurden bloß in den letzten zwei Jahren an Arzneien für kranke Schüler ausgegeben. Die Gesamtsumme der Unterstützungen erreichte die Höhe per 9595 fl. 88 kr.; 2649 Schüler sind im ganzen dem Vereine für irgend eine Wohlthat zum Danke verpflichtet. Hiezu kommen noch die drei vom Vereine bisher gestifteten Stipendien, wie bereits oben berichtet wurde. Der Vermögensstand betrug am 30. Juni 1898 5752 fl. 42 kr. Angesichts dieser angeführten Thatsachen glaubt die Vereinsleitung sagen zu können, dass der Unterstützungsverein auf eine lange, segensreiche Thätigkeit zurückblicken kann, und es erübrigt ihr nur noch die angenehme Pflicht, allen P. T. verehrten Wohlthätern und Gönnern der studierenden armen Jugend den aufrichtigsten und wärmsten Dank im Namen des Vereines und der theilnehmenden Schüler auszusprechen und daran zugleich die Bitte zu knüpfen, auch in Zukunft ihre werththätigen Sympathien dem Vereine Schülerlade bewahren zu wollen, damit der aufrichtige Wunsch der Vereinsleitung in Erfüllung gehen könne: Es möge das Institut der Schülerlade auf der betretenen Bahn auch im nächsten Vierteljahrhundert rüstig weiterschreiten, wie dies bisher der Fall war; dass sie blühe und gedeihe zum Segen unserer armen studierenden Jugend!

### b) Das Vereinsjahr 1897/98.

Der Unterstützungsverein begann seine Thätigkeit im Jahre 1897/98 mit der am 26. November 1897 im Conferenzzimmer der k. k. Staatsrealschule unter dem Vorsitze des Obmannes abgehaltenen Jahresversammlung, in welcher der von den Revisoren geprüfte und als richtig befundene Cassabericht genehmigt wurde. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden die Herren Hans Januschke, k. k. Realschuldirektor, als Vorstand, Johann Gabrisch, Hausbesitzer, als Vorstandstellvertreter, Dr. Karl Klatovský, k. k. Professor, als Schriftführer und Säckelwart, Fritz Fulda, Baumeister, Johann Králík, k. k. Professor, Anton Pohorský, k. k. Professor und Karl Prochaska jun., k. u. k. Hofbuchdrucker und Hofbuchhändler, als Ausschussmitglieder wiedergewählt.

Hierauf schritt die Generalversammlung an die Verleihung der drei Schülerladestipendien, sowie der anderen Unterstützungen. Es wurde conform mit dem Antrage des Lehrkörpers beschlossen, das Kronprinz-Rudolf-Stipendium per 50 fl. 40 kr. dem Schüler der V. Classe Rudolf Sembol und die Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläumsstiftung per 50 fl. 40 kr. dem Schüler der V. Classe Max Zadra zu belassen. Das Karl Kähler-Stipendium per 10 fl. 50 kr. (Unterstützung in Kleidern) wurde einem Schüler der VI. Classe verliehen. Von den übrigen 59 eingebrachten Gesuchen wurden 46 einer günstigen Erledigung zugeführt; 13 Petenten wurden abgewiesen. Dem von der vorjährigen Generalversammlung gefassten Beschlusse gemäß wurden ausser den Stipendien Barbeträge bloß in der Höhe von 173 fl. 50 kr. an zehn Schüler ausbezahlt und das nur zu einem bestimmten Zwecke, so

z. B. als Kostgeld in Monatsraten, zur Begleichung des Schulgeldes in berücksichtigungswürdigen Fällen u. s. w. Mit Kleidern, Wäsche und Schuhen wurden im ganzen 41 Schüler bedacht. Hiefür wurden 458 fl. 78 kr. ausgegeben; ferner wurden Bücher und Zeichenrequisiten im Werte von 112 fl. 51 kr. neuangeschafft, beziehungsweise ausgebessert. Für Arzneien wurden im ganzen 36 fl. 45 kr. ausgegeben.

Im abgelaufenen Jahre betrug die Zahl der Mitglieder und Wohlthäter 597 gegen 417 im Vorjahre; an Beiträgen wurden im ganzen 1664 fl. 55 kr. gegen 832 fl. 90 kr. eingezahlt. Die Unterstützungen der Schüler an Bargeld, in Naturalien, Kleidungsstücken u. s. w. erhöhten sich von 778 fl. 49 kr. auf 791 fl. 24 kr.; mit Lehrbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten wurden im verflossenen Schuljahre 194 (59% aller) Schüler (im Vorjahre 173), also viel mehr als die Hälfte der gesammten Schülerzahl bedacht. Es wurden an dieselben 1087 Bücher, 54 Atlanten, 14 Reißbretter und 19 Reißzeuge ausgeliehen (im Schuljahre 1896/97 923 Bücher, 66 Atlanten, 12 Reißbretter, 14 Reißzeuge); viele wurden auch mit Zeichenpapier bedacht. Die Gesamteinnahmen betragen 3003 fl. 37 kr. gegen 2018 fl. 85 kr. im Vorjahre. Der Stipendienfond hat die Höhe von 4774 fl. 28 kr. erreicht; das Gesamtvermögen des Vereines hat sich um 955 fl. 80 kr. vermehrt.

In oft bewährter schulfreundlicher Gesinnung haben wie bisher so auch heuer durch sehr bedeutende Jahresbeiträge und Geschenke dem Vereine wohlwollende Förderung zutheil werden lassen: Se. kais. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich, der hohe schlesische Landtag, die löbliche Stadtgemeinde Teschen und die löbliche Teschner Sparcassa, ferner schenkten größere Beträge (über 10 fl.) der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule 163 fl., die Herren: Prochaska Karl sen., k. u. k. Hofbuchdrucker, 35 fl., Kametz Ludwig, Baumeister, 28 fl., Czech Jakob, Fabrikdirector in Petrowitz, 20 fl., Janotta Josef, Privatier in Troppau, 20 fl., Gorgosch Gustav, Eisenhändler, 14 fl. 50 kr., Liberda Georg, Rentmeister, 12 fl., Gabrisch Johann, Hausbesitzer, 11 fl. und Frau John Bettine, k. k. Professorswitwe, 13 fl. 50 kr., sowie viele andere edelgesinnte Bewohner von Teschen und der anderen Städte und Orte der Monarchie. Zum besonderen Danke hat auch den Vereinsausschuss der Herr Professor Anton Pohorský durch die Zuweisung des namhaften Reinertrages per 254 fl. 62 kr. seines in jeder Beziehung gediegenen und der Anstalt zur Ehre reichenden Schülerconcertes der Schülerlade verpflichtet. Dasselbe fand am 5. März 1898 unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Herren aus Teschen im Teschner Rathhaussaale statt und hatte sich eines außerordentlichen Besuches zu erfreuen. Desgleichen widmete auch der Musikinstitutsinhaber, Herr Ottokar Slawik die Hälfte des Reinertrages seines am 18. Juni 1898 veranstalteten Schülerconcertes per 22 fl. unserem Jubiläumsstiftungsfonde, wofür ihm hiermit bestens gedankt wird. So ward es möglich und wird es auch im nächsten Schuljahre möglich sein, vielen armen und strebsamen Realschülern thatkräftig zur Seite zu stehen, indem die ansehnliche Summe von 972 fl. 74 kr. zu diesem Zwecke reserviert wird.

Zu Ostern und zu Pfingsten unterzogen sich einige Schüler der mühevollen Aufgabe, unter den ihnen bekannten Schulfreunden ihres Heimatsortes und dessen Umgebung zu Gunsten der Schülerlade Sammlungen einzuleiten, welche der Vereinscassa den Betrag per 225 fl. 60 kr. einbrachten. Gesammelt wurde in Dombrau von dem Schüler der II. Cl. Eugen Schlesinger (Ergebnis 17 fl. 20 kr.), in Freistadt von den Schülern der III. Cl. Josef Blumenthal und Johann Michna (Ergebnis 24 fl. 10 kr.), in Jablunkau vom Schüler der II. Cl. Otto Klein und Victor Buzek, III. Cl. 50 fl., in Karwin vom Schüler der V. Cl. Heinrich Kudielka 5 fl. und vom Schüler der III. Cl. Karl Milde 19 fl. 70 kr., in Nesselsdorf vom Schüler der III. Cl. Alexander Piff 2 fl., in Oderberg von dem Schüler der VI. Cl. Hans Mitschek 6 fl. 50 kr., in Orlau, M.-Ostrau und Umgebung vom Schüler der VI. Cl. Samuel Rauchberger 20 fl., in Skotschau von den Schülern Walther Koppitz, III. Cl.

und Robert Silzer I. Cl. 39 fl., in Teschen von dem Schüler der V. Cl. Karl Fulda 10 fl., der VI. Cl. Max Korzinek 17 fl. 10 kr. und Ottokar Kroupa 12 fl. 50 kr. und vom Schüler der I. Cl. Gustav Kastner 1 fl. 50 kr. in Troppau.

Die Vereinsleitung erachtet es für ihre Pflicht, den obgenannten Schülern, sowie den hochherzigen Spendern, deren Namen dem beiliegenden Verzeichnisse gütigst entnommen werden mögen, für die werththätige Unterstützung der humanen Vereinszwecke an dieser Stelle den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Wie im Vorjahre so haben auch heuer die P. T. Herren Mitglieder des ost-schlesischen Ärztevereines in der entgegenkommendsten Weise 29 armen Realschülern unentgeltlich ärztlichen Rath angeeignet lassen und sei es bei dieser Gelegenheit dem Ausschusse der Schülerlade erlaubt, den behandelnden Ärzten, P. T. Herren Med. Doctoren Czermak, Feiner, Fizia, Friedmann, Hinterstoisser, Hnatyszak, Kohn Heinrich, Mentel, Schmied und Strauss den geziemendsten und innigsten Dank namens der betreffenden Schüler abzustatten.

Desgleichen erlaubt sich der Ausschuss für die besondere liebevolle Förderung der Vereinszwecke durch die Apotheke der ehrwürdigen barmherzigen Brüder hiemit seinem innigsten Danke Ausdruck zu geben, welche im laufenden Jahre abermals bereitwilligst der Schülerlade einen 25<sup>0</sup>/<sub>0</sub>igen Nachlass gewährte.

Dass aber dürftige und würdige Schüler der Realschule auch sonst auf die Mildthätigkeit der Bewohner unserer Stadt immerhin rechnen können, beweist der Umstand, dass, soweit es dem Ausschusse bekannt ist, an 12 Schüler 83 Freitische wöchentlich im abgelaufenen Schuljahre verabreicht wurden.

Kosttage haben gewährt die Herren, beziehungsweise Frauen: Altmann Heinrich, Liqueurfabrikant (2); Altmann Simon, Gastwirt (1); Aufrecht C. O., Kaufmann (1); Boháč Wenzel, Edler von Elbreich, k. u. k. Major (3); Ehrenhaft Alois, Liqueurfabrikant (1); Enoch Heinrich, Bierverschleißer (1); Fasal Moriz, Liqueurfabrikant (3); Fassel Friedrich, Kaufmann (3); Friedmann Konrad, M.-U.-Dr. (1); Glesinger Ferdinand, Gastwirt (1); Glesinger J. Ph., Holzindustrieller (5); Glück Josef, Eisenbahnbediensteter (1); Goldmann Berthold, Liqueurfabrikant (1); Goldmann Julius, Kleiderhändler (1); Frau Grauer Henriette, Private (2); Frau Heymann Natalie, k. k. Steuereinnemmerswitwe (2); Hüttner Max, J.-U.-Dr., Advocat (1); Januschke Hans, k. k. Realschuldirektor (1); Klebinder Philipp, Obsthändler (1); Klein Ignaz, Weinhändler (1); Kleinberg Joachim, J.U.Dr., Advocat (2); Kohn Emerich, Hausbesitzer (1); Kolban Ignaz, Getreidehändler (1); Kolban Josef, Schlosser (1); Kurzmann Isidor, Steinmetz (1); Lampel Karl, Agent (1); Lanzer Michael, Privatier (2); Lanzer Siegmund, Productenhändler (1); Löwy Adolf, Holzindustrieller (1); Lustig Max, Buchhalter (1); Mandel Max, Kaufmann (1); Matter Alfons, Ziegelfabrikant (1); Müller Ludwig, J.-U.Dr., Advocat (2); Fräulein Nietsch Aurelie, Private (1); Presser Moriz, Productenhändler (1); Prochaska Ernst, k. u. k. Hofbuchhändler (1); Pustelnik Josef, Hôtelier (2); Pustówka Johann, Wagenfabrikant (7); Reichle Josef, erz. Verwalter (1); Schönhof A. R., Möbelfabrikant (2); Schramek Samuel, Kaufmann (1); Schwarz Albrecht, k. k. Landesgerichtsrath (1); Schwarz Heinrich, Ziegelfabrikant (2); Silberstein Jakob, Hausbesitzer (6); Sobek Sal., Handschuhherzeuger (1); Souček Josef, k. k. Oberlandesgerichtsrath i. R. (2); Spitzer Albert, Postcontrolor (1); Spitzer Hermann, Lederhändler (1); Stanko Emil, k. k. Landesgerichtsrath (1); Stern Tobias, Bahnbeamter (1); Strauss Philipp, Agent (1); Weissberger Adolf, Kaufmann (1) und Zuckermandel Gottlieb, Kaufmann (1). — Auch diesen edlen Förderern der Teschner Realschüler sei hiemit der wärmste Dank ausgesprochen!

Ferner wurde der Unterstützungsbibliothek eine Reihe von Lehrbüchern geschenkt, und zwar von den löblichen Verlagsbuchhandlungen Wilh. Braumüller in Wien 3, Karl Gerolds Sohn in Wien 1, Eduard Hölzel in Olmütz 5, Mayer und

Cie. in Wien 9, der Manz'schen k. u. k. Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien 15, Anton Reimann in Wien 3 Lehrbücher; ferner gewährte die löbl. Buchhandlung Alfred Hölder in Wien auf bestellte Bücher 20%, die Buchhandlung F. Temsky in Prag 15% und die Verlagsbuchhandlung von Ed. Hölzel in Wien sogar 50% Rabatt, was bei 10 bestellten Kozenn'schen Atlanten einen Nachlass von nahezu 20 fl. ausmacht.

Ferner schenkten: der Herr Director Franz Scheller in Prossnitz 2 Exemplare seines Lehr- und Lesebuches der Gabelsberger'schen Stenographie und folgende Schüler der Anstalt mehrere Bücher: Appel (9), Blumenthal (4), Holesch (1), Sedlarz (4); desgleichen wurden am Schlusse des Schuljahres 1896/97 geschenkt Bücher von Halenta 1, Rübstein 2, Suchanek 1, Funker 1, Gallent 1 Reißbrett, Kabiesz 1, Karger 1, Laras 1, Cichy 4, Boháč 7, Grycz 1, Funker 1, Kudielka 1, Karzel 1 Reißbrett, Klich 3, Kuczera 2, Matter 2, Müller 1 Malcher 3, Lanzer 1, Schwab 2, Pustelnik 2, Schmeidler 1, Westreich 4, Weigl 2, Žbell 3, Mikuška 5, Oczko 2, Osterzilik 3, Pakán 2, Palarczyk 1, Pazdziora 1, Suczek 6 und 1 Reißbrett, Rutkowski 1, Schaffer 1, Swaczina 5, Šveda 3, Tauber 1 Reißbrett, Barber 2, Burda 1, Bystron 1, Eichner 3 und 1 Reißbrett, Figna 1 und 1 Reißbrett, Flach 1, Jauernig 1 Reißbrett, Gebauer 1 und 1 Reußzeug, Krist 2, Kohut 2, Kollmann 1, Kussl 1, Leuthmetzer 1, Mentel 1, Niemiec 1, Mokoš 2, Piff 1, Pavlas 1, Preiss 1, Pustowka 2, Prochaska 1, Schmidt 1, Skočdopole 2, Slawik 2, Winter 1, Czech 1, Freyler 3, Glajcar 2, Blumenthal 3, Burda 7, Gutter 2, Macura 2, Matuszek 1 Reißzeug, Löwy 2, Merk 2, Nowak 1, Ponca 1, Stamberger 1, Sonneck 2, Blumenthal 3, Eichler 1, Dulla 1, Hulek 3, Grabmayer 3, Folwarczny 1, Holczak 1, Klein 4, Koziel 1, Kutscha 2 und Lamche 1. Außerdem haben sich viele Schüler bereit erklärt, abermals am Schlusse des Schuljahres der Bibliothek der Schülerlade einzelne Lehrbücher zu schenken.

Indem sich nun die Vereinsleitung im nachfolgenden erlaubt, über ihr Gebahren mit dem Vermögen der Schülerlade im eben verflossenen Vereinsjahre Aufschluss zu geben, ergreift sie abermals mit Vergnügen diese Gelegenheit, allen P. T. Herren Vereinsmitgliedern, sowie allen Wohlthätern und Gönnern der studierenden Jugend für ihre hochherzigen Spenden und jede andere den armen Schülern zutheil gewordene Unterstützung den verbindlichsten Dank auszusprechen und knüpft auch bei dieser Gelegenheit gleichzeitig daran die Bitte, die geehrten Herren Vereinsmitglieder mögen auch im nächsten Jahre ihr Scherlein zur Linderung der Noth armer und würdiger Schüler gütigst beitragen und in Freundeskreisen Förderer der guten Sache zu gewinnen trachten, damit der Verein den von Jahr zu Jahr stärkeren Anforderungen, welche bei der großen Zahl dürftiger Schüler an die Vereinscassa gemacht werden, entsprechen könnte.

### c) Kaiser Franz Josef-Jubiläumstiftung.

Wie bereits im Vorjahre an dieser Stelle berichtet wurde, hat der Ausschuss des Unterstützungsvereines Schülerlade anlässlich des 50jährigen Jubiläums Seiner Majestät, des Kaisers Franz Josef I. am 15. März 1897 beschlossen, ein neues Stipendium ins Leben zu rufen, dessen Zuerkennung am 2. December aller kommenden Jahre an den würdigsten Schüler der Anstalt erfolgen soll. Behufs Förderung dieses humanitären Werkes hat sich der Ausschuss an alle Gönner und Freunde der k. k. Oberrealschule in Teschen, vor allem aber an seine ehemaligen Schüler gewendet. Der Aufruf hat in manchen Kreisen einen freudigen Wiederhall gefunden und gar manche reichliche Spende ist eingelaufen. Wir haben bereits in unserem vorjährigen Rechenschaftsberichte die Namen jener Spender, welche uns bis zum 30. Juni 1897 Beiträge zu diesem edlen Zwecke zukommen ließen, veröffentlicht

und die letzteren verrechnet. Wir erlauben uns deshalb im folgenden bloß die vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 eingelaufenen Spenden anzuführen und bemerken, dass wir nach Abschluss der Sammlungen für den Jubiläumfond nicht ermangeln werden, ein vollständiges Namenverzeichnis aller, welche zu dieser edlen Unternehmung ihr Scherflein beigetragen haben, im unseren nächsten Rechenschaftsberichte zu veröffentlichen.

Es spendeten im Jahre 1897/98 (bis zum 30. Juni 1898) die P. T. Herren: Realschulprofessor Anton Pohorský als Reinerträgnis des zu Gunsten der Schülerlade veranstalteten Schülerconcertes 254 fl. 62 kr., der Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Teschen 163 fl., Schüler der k. k. Teschner Staatsrealschule 117 fl., die löbliche Stadtgemeinde Teschen 80 fl., die löbliche Teschner Sparcassa 50 fl., Se. Eminenz der hochwürdigste Herr Cardinal-Fürstbischof Dr. Georg Kopp 30 fl., k. u. k. Hofbuchdrucker Karl Prochaska sen. 30 fl., Baumeister Ludwig Kametz 25 fl., Musikinstitutsinhaber Ottokar Slawik die Hälfte des Reinerträgnisses seines am 18. Juni 1898 veranstalteten Schülerconcertes per 22 fl., Fabriksdirector Jakob Czech in Petrowitz 20 fl., Privatier Josef Janotta in Troppau 20 fl., Eisenhändler Gustav Gorgosch 12 fl. 50 kr., Hüttenverwalter Julius Kleinpeter in Ustrón 10 fl., Oberlehrer Josef Kunz in Bludowitz 10 fl., Rentmeister Georg Liberda 10 fl., löblicher Gemeindevorstand Schönichel Bahnhof Oderberg mit Kopitau 10 fl., ferner je 5 fl.: Baumeister Franz Beier in Schönbrunn, Hüttenverwalter Johann Baumgartner in Baschka, k. u. k. Hauptmann Julius Bijak in Krakau, Fabrikant Heinrich Blank in Trzynietz, k. u. k. Major Wenzel Boháč, Edler von Elbreich, Liqueurfabrikant Moriz Fasal, k. k. Oberbezirksarzt M.-U.-Dr. Bernhard Fizia, Baumeister Fritz Fulda, Hausbesitzer Johann Gabrisch, Bahninspector Jakob Gallent, Sparcassaliquidator Karl Gamroth, Holzindustrieller J. Ph. Glesinger, Oberschaffner Karl Hermann in Mosty bei Teschen, Ökonomieverwalter Hermann Krist in Hermanitz, Bahncontrolor Rudolf Lamich in Trzynietz, Oberförster Emil Merk in Piosek, N. N. (durch Professor Bock) in Trzynietz, Fabriksdirector Paul Ritter von Primavesi in Lichtenwerden, Gutsdirector Rudolf Sedlarz in Barwinek; je 3 fl.: Kaufmann Johann Buzek, Hausbesitzer Marcus Eichner, Ingenieur Leonhard Hulek, Waldbereiter Adolf Münzberg, Tischler Anton Oczko, Fachlehrer Rudolf Schierer; je 2 fl.: Frau Professorswitwe Bettine John, Verwalter Karl Karger, Baumeister Adolf Rippel in Suczawa und Beamter Adalbert Truxa in Petrowitz.

Diese Beiträge sind schon in der allgemeinen Empfangssumme ausgewiesen; rechnet man dazu die bereits im Vorjahre eingelaufenen Spenden von 80 fl. 50 kr., so ergibt sich als Totalsumme aller bis zum 30. Juni 1898 dem Jubiläumsfonde gewidmeten Spenden der Betrag von 1069 fl. 62 kr., welcher in der Teschner Sparcassa (Fol. 5129 B.) nutzbringend angelegt ist.

Indem wir nun allen den obgenannten edlen Spendern unseren wärmsten Dank aussprechen, bitten wir, durch weitere Zuweisung von einzelnen Beiträgen unser patriotisches und humanitäres Werk einer würdigen Vollendung entgegenzuführen.

Teschen, 30. Juni 1898.

Für die Leitung des Unterstützungsvereines Schülerlade:

Hans Januschke,  
k. k. Realschuldirector,  
d. Z. Obmann.

Dr. Karl Klatovský,  
k. k. Professor,  
d. Z. Schriftführer und Säckelwart.

## Hauptausweis über die Gebarung mit dem Vereinsvermögen für die Zeit vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898.

### I. Einnahmen.

1. Cassastand vom vorigen Jahre: a) Sparcassabuch 24.178 . . . . .	fl. 828.83
b) Barschaft . . . . .	" 60.50
2. Eingezahlte Beiträge von 597 Mitgliedern und Wohlthätern laut beiliegenden Verzeichnisses . . . . .	" 1664.55
3. Zinsen a) von der in der Teschner Sparcassa elocierten Einlage Fol. 24.178 . . . . .	" 23.91
b) von der Einlage Fol. 5129 B (Stipendienfond) . . . . .	" 16.99
(berechnet bis Ende Juni 1898)	
Zinsen der Karl Kähler-Stiftung vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898	" 10.50
Zinsen der Kronprinz Rudolf-Stiftung vom 1. Juli 1897 bis 30. Juni 1898 . . . . .	" 50.40
Zinsen der Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläumsstiftung vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 . . . . .	" 50.40
Zinsen von 1000 K 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> österr. Rente vom 1. März 1897 bis 28. Februar 1898 . . . . .	" 20.—
Zinsen von 1000 K 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> ungar. Rente vom 1. Juni 1897 bis 31. Mai 1898 . . . . .	" 20.—
4. Stand des Stipendienfonds am 30. Juni 1897 . . . . .	" 257.29
<u>Empfangssumme</u>	fl. 3003.37

### II. Ausgaben.

#### 1. Unterstützungen:

a) In Barem an:	
2 Schüler der I. Classe im Betrage von . . . . .	fl. 30.—
4 " " V. " " " " " " . . . . .	" 63.50
4 " " VI. " " " " " " " " . . . . .	" 80.—
b) für Schulbücher, Buchbinderarbeiten und Schulrequisiten . . . . .	" 107.51
c) für Zeichenpapier . . . . .	" 5.—
d) für Kleider, Wäsche und Schuhe an 38 Schüler . . . . .	" 458.78
e) für Arzneimittel an die Apotheke der Barmherzigen . . . . .	" 25.85
f) " " " " " " des Herrn L. Peter . . . . .	" 8.58
g) " " " " " " " " E. Raschka . . . . .	" 2.02
2. Stand des Stipendienfonds am 30. Juni 1897 . . . . .	" 257.29
Demselben wurden an Geschenken und Zinsen zugewiesen . . . . .	" 866.99
Die Kronprinz Rudolf-Stiftung an Sembol Rudolf, V. Cl. . . . .	" 50.40
Die Kaiser Franz Josef-Stiftung an Zadra Max, V. Cl. . . . .	" 50.40
Die Karl Kähler-Stiftung (Unterstützung in Kleidern) an einen Schüler der VI. Cl. . . . .	" 10.50
3. Regieauslagen:	
Für Bedienung und Eincassieren der Mitgliedsbeiträge . . . . .	" 5.—
Postporto und Stempel . . . . .	" 3.41
4. Cassastand in der Teschner Sparcassa (Fol. 24.178) am 30. Juni 1898*)	" 972.74
5. Barschaft am 30. Juni 1898 . . . . .	" 5.40
<u>Ausgabssumme</u>	" 3003.37

\*) Den Jahresbeitrag der Sparcassa pro 1898 per 50 fl. mitgerechnet. (Siehe S. 153.)

Das Vermögen des Vereines besteht mit Ende Juni 1898 aus:

1. Silberrente Nr. 44086 vom 1. Juli 1883 (Kronprinz Rudolf-Stiftung) auf 1200 fl. nom.;
2. Silberrente Nr. 50231 vom 1. April 1888 (Kaiser Franz Josef Regierungsjubiläums-Stiftung) auf 1200 fl. nom.;
3. Silberrente Nr. 52472 vom 1. Jänner 1887 (Karl Kähler-Stiftung) auf 250 fl. nom.;
4. 5 Stück österr. Kronenrente Nr. 41448/52 à 200 K vom 1. März 1893, zusammen 1000 Kronen nom. (Stipendienfond);
5. Ungarische Kronenrente lit. D., Nr. 019.246 vom 1. Deccember 1892 auf 1000 Kronen nom. (Stipendienfond);
6. den Stipendienfond (Sparcassabuch 5129 B) mit 1124 fl. 28 kr. \*)
7. den Cassastand (Sparcassabuch 24178) mit 972 fl. 74 kr.;
8. Barschaft am 30. Juni 1898 . . 5 fl. 40 kr.

Die Bibliothek der Schülerlade umfasst 1330 Lehrbücher, 55 Atlanten, 19 Reißzeuge und 20 Reißbretter.

Obige Rechnung sammt Belegen wurde geprüft und ebenso wie der Stand der bei der Stadtcassa in Teschen verwahrten Sparcassabüchel und der Wertpapiere sowie des Bargeldes vollkommen in Ordnung befunden.

Teschen, 30. Juni 1898.

Hans Januschke,  
k. k. Realschuldirektor,  
d. Z. Obmann.

Max Rosenfeld,  
k. k. Professor,  
d. Z. Revisor.

Ernst Kaller,  
k. k. Professor,  
d. Z. Revisor.

Dr. Karl Klatovský,  
k. k. Professor,  
d. Z. Schriftführer und Cassier.

---

\*) incl. des bis zum 30. Juni 1898 noch nicht angewiesenen Beitrages der Teschner Sparcassa zum Stipendienfonde per 50 fl.

---



## Verzeichnis der P. T. Mitglieder und Wohlthäter der Schülerlade im Schuljahre 1897/8.

(Nach § 4 der Vereinssatzungen ist jeder Mitglied des Vereines, der im Jahre wenigstens 1 fl. spendet.)

### Teschen.

	fl. kr.		fl. kr.
Se. kaiserliche Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich, Herzog von Teschen etc. . . . .	25.—	Herr Eichner Markus, Hausbesitzer 3 fl. und für den Stipendienfond 3 fl., zusammen . . . . .	6.—
Herr Altmann Heinrich, Liqueurfabrikant . . . . .	1.—	„ Eisenberg Victor, Kaplan . . . . .	1.—
„ Andres Karl, k. k. Landesgerichtsrath . . . . .	1.—	„ Eppich Josef, Lehrer. . . . .	1.—
„ Aufricht C. O., Modewarenhändler . . . . .	1.50	„ Fadlé Johann, Bürgerschullehrer . . . . .	—50
„ Babuschek W., k. k. Professor, Stiftsvorsteher. . . . .	1.—	Frau Farnik Anna, Hausbesitzerin . . . . .	1.—
„ Beck Leopold, k. u. k. Major . . . . .	—50	Herr Fasal M., Liqueurfabrikant 3 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	8.—
„ Becke Anton, k. k. Übungsschullehrer . . . . .	1.—	„ Fasal Rudolf, Kaufmann . . . . .	2.—
„ Bernatzick K., Kaufmann . . . . .	1.—	„ Feiner Adolf, M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—
„ Bock Fritz, k. k. Professor . . . . .	1.—	Herr Feitzinger Ed., Buchhändler . . . . .	1.—
„ Boháč Wenzel, Edler v. Elbreich, k. u. k. Major 2 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	7.—	„ Fizia Bernhard, M.U.Dr., k. k. Oberbezirksarzt, Sanitätsrath, 1 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	6.—
„ Bottek Ed., k. k. Professor . . . . .	1.—	„ Fleischer Markus, Bahninspector . . . . .	—50
„ Buzek Johann, Kaufmann und Hausbesitzer 1 fl. und für den Stipendienfond 3 fl., zusammen . . . . .	4.—	„ Franke Johann, Uhrenfabrikant . . . . .	1.—
„ Demel Leo, Ritter von Elswehr, J.U.Dr., Advoc., Bürgermeister . . . . .	5.—	„ Frisa Alois, Tuchhändler . . . . .	1.—
„ Dobrowsky K., Ritter v. Donnerschild, Ritter des Kaiser Franz-Josef-Ordens, k. k. Bezirkshauptmann . . . . .	2.—	„ Fritsche Richard, k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Drössler Leopold, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—	„ Fulda Fritz, Baumeister 5 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	10.—
Frau Duschek Victoria, Hausbesitzerin . . . . .	—50	— Fulda K., Oberrealschüler . . . . .	2.—
		„ Gabrisch Joh., Hausbesitzer, 6 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	11.—
		„ Gallent J., Bahninspector, Stationschef der K.-O.-B.,	

	fl. kr.
2 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen	7.—
Herr Gamroth Karl, Sparcassaliquidator, 1 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	6.—
Löbl. Gewerbevereins-Vorschuss-Cassa, Teschen . . . . .	5.—
Herr Geyer Albin, Redacteur . . . . .	1.—
„ Gimpel Anton, Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Glesinger J. Philipp, Holzindustrieller, 3 fl. und für den Stipendienfond 5 fl., zusammen . . . . .	8.—
„ Gorgosch Gustav, Eisenhändler und Hausbesitzer 2 fl. und für den Stipendienfond 12 fl. 50 kr., zusammen . . . . .	14.50
„ Grabmeyer Wilh., Fabrikdirector . . . . .	2.—
Frau Grauer Paula, Fabrikbesitzergattin . . . . .	1.—
„ Groß Anna, Verwalterwitwe . . . . .	—50
Herr Günter Daniel J., k. k. Professor . . . . .	1.—
Frau Gurniak Emilie, Hausbesitzerin . . . . .	4.—
Herr Haase Theodor, Dr., mähr.-schles. Superintendent . . . . .	1.—
„ Haase Wolfgang, JUDr., k. k. Auscultant . . . . .	1.—
„ Hahn Adolf, israel. Cantor . . . . .	1.—
„ Handl Josef, Restaurateur, Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Heller Jakob, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Herlitschka Sam., Liqueurfabrikant . . . . .	1.—
Frau Hermann Adolfine, Bahnbeamtenwitwe . . . . .	1.—
Herr Hinterstoßer Hermann, M.U.Dr., Krankenhausdirector . . . . .	2.—
„ Holeček Franz, k. k. Professor i. R. . . . .	1.—
„ Hönig Karl, k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Hulek Leonh., Ingenieur, 2 fl. und für den Stipendienfond 3 fl., zusammen . . . . .	5.—

	fl. kr.
Herr Hutterer David, Papierhändler, 1 fl. und für den Stipendienfond 1 fl., zusammen . . . . .	2.—
„ Hüttner Max, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Januschke Hans, k. k. Realschuldirektor . . . . .	10.—
„ Jarosch Fr., k. k. Hofrath und Kreisgerichtspräsident . . . . .	1.—
„ Jaworek Josef, Möbelfabrikant . . . . .	2.—
„ Jedeck Alois, Baumeister . . . . .	1.—
„ Jenkner Friedrich, k. k. Professor . . . . .	1.—
Frau Jira Ludmilla, Försterswitwe . . . . .	—50
„ John Bettine, k. k. Professorswitwe, 11 fl. 50 kr. und für den Stipendienfond 2 fl., zusammen . . . . .	13.50
Herr Jonkisch Anton, Baumeister . . . . .	3.—
„ Kaller Ernst, k. k. Professor . . . . .	2.—
„ Kallina Ludwig, erzh. Bräuhaus-Verwalter . . . . .	1.—
„ Kametz Ludwig, Baumeister, 3 fl. und für den Stipendienfond 25 fl., zusammen . . . . .	28.—
„ Karell Armand, kais. Rath, Bezirks-Schulinspector . . . . .	1.—
„ Karger Eduard, erzherzogl. Braumeister . . . . .	2.—
„ Karger Karl, erzh. Verwalter (für den Stipendienfond) . . . . .	2.—
„ Klatovský Karl, Dr., k. k. Professor . . . . .	2.—
„ Klaus Gustav, k. k. Turnlehr. . . . .	1.—
„ Klein Wilhelm, jur. can. Dr., k. k. Professor . . . . .	2.—
„ Klucki Sobieslaus, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Kittelfelder Rudolf, erzh. Ingenieur . . . . .	1.—
„ Kohlhaupt Theodor, Privatier . . . . .	1.—
„ Kohn Bernh., Liqueurfabrikant . . . . .	1.—
„ Kohn Ferdinand, Hausbesitzer . . . . .	1.—

	fl. kr.
Herr Kohn Ferdinand, Lederfabrikant . . . . .	1.—
„ Kohn Heinrich, M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—
„ Kohn Jakob & Josef, Möbelfabrik . . . . .	5.—
„ Kohn Moriz, Essigfabrikant . . . . .	1.—
„ Kollmann Veit, Kaufmann . . . . .	1.—
„ Kolodziejczyk Adam, Eisenhändler . . . . .	1.—
„ Konvalinka Anton, k. k. Staatsanwalt . . . . .	1.—
„ Korzinek Ernst, erzherz. Hüttenverwalter i. R. . . . .	3.—
„ Korzinek Johann, erzh. Beamter . . . . .	2.—
„ Köhler Wilh., erzh. Berg-rath . . . . .	2.—
„ Königstein Ludwig, Kaufmann . . . . .	1.—
„ Köri Anton, kgl. Rath u. Betriebsleiter der Kaschau-Oderberger-Bahn . . . . .	1.—
„ Králik Johann, k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Kroupa Eduard, erzh. Oberschaffner . . . . .	—50
„ Kutscha Theodor, Edler von Lissberg, erzherzogl. Oberbergrath . . . . .	2.—
„ Kutzer Fritz, Inhaber der Firma Kutzer & Cie. . . . .	5.—
„ Landsfeld Ant., k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Langer Hans, erzherzogl. Buchführungsofficial . . . . .	1.—
Frau Lanzer Bertha, Private . . . . .	1.—
Herr Laras Hans, Dr., Hausbesitzer . . . . .	2.—
Löbl. Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Teschen (für den Stipendienfond) 163.—	
Herr Leimdörfer Ad., Dr., Rabbiner . . . . .	1.—
Frau Lenocho Victoria, Beamten-gattin . . . . .	1.—
Herr Liberda Georg, erzherzogl. Rentmeister, 2 fl. und für den Stipendienfond 10 fl., zusammen . . . . .	12.—

	fl. kr.
Herr Londzin Josef, Gymnasial-professor . . . . .	2.—
„ Löwy Ad., Holzindustrieller . . . . .	2.—
„ Lustig Sam., Papierhändler . . . . .	1.—
„ Mader Edm., k. k. Professor . . . . .	2.—
„ Matter Alfons, Ziegelfabrikant . . . . .	2.—
„ Mayer Paul, erzh. Ökonomie-Ober-Inspector . . . . .	2.—
„ Mentel Gustav, Privatier . . . . .	1.—
„ Metzner Alfons, Bürgerschul-Director . . . . .	1.—
„ Meyer Phil., Sortiments-leiter . . . . .	1.—
„ Mikuška Johann, Oberförster i. R. . . . .	—50
„ Mira Franz, dirigier. Oberlehrer . . . . .	1.—
„ Mira Robert, erzh. Obersteiger . . . . .	1.—
„ Motika Josef, Baumeister . . . . .	—60
„ Müller Fr., k. k. Professor . . . . .	2.—
„ Münzberg Ad., erzh. Waldbereiter, 2 fl. und für den Stipendienfond 3 fl., zusammen . . . . .	5.—
— N. N. . . . .	—20
— N. N. (ein Schüler der II. a Cl. für ein beschäd. Buch) . . . . .	—95
— N. N. (ein Schüler der IV. Cl. für ein beschädigtes Buch) . . . . .	1.20
Frau Navrátil Marie, k. k. Hauptsteueramtscontrolorsgattin . . . . .	—50
Herr Oczko Anton, Tischler, 1 fl. und für den Stipendienfond 3 fl., zusammen . . . . .	4.—
Frau Peter Anna, erzh. Beamten-gattin . . . . .	1.—
Herr Pohorský Ant., k. k. Professor 1 fl., und als Ertragnis des von ihm zugunsten der Schülerlade veranstalteten Schülerconcertes 254.62, zusammen 255.62 . . . . .	
„ Pospíšil Franz, Fabrikant . . . . .	1.—
Frau Preiter Pauline, erzh. Beamten-gattin . . . . .	1.—
Herr Presser Moriz, Producten-händler . . . . .	2.—

	fl. kr.
Herr Prochaska Ernst, k. u. k. Hofbuchdrucker . . . . .	1.—
„ Prochaska Karl jun., k. u. k. Hofbuchdrucker . . . . .	2.—
„ Prochaska Karl sen., k. u. k. Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker, 5 fl. und für den Stipendienfond 30 fl., zusammen . . . . .	35.—
„ Prokop Albin, erzh. Bau- rath . . . . .	2.—
„ Pszczoika Ferd., J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Pustelnik Josef, Hôtelier . . . . .	1.—
„ Pustówka Johann, Wagen- fabrikant . . . . .	1.—
„ Raimann Gustav, erzh. Bau- verwalter . . . . .	1.—
„ Raschka Ed., Apotheker, 1 fl. und an Arzneien für einen kranken Schüler 2.02 fl., zusammen . . . . .	3.02
— Rauchberger Samuel, Ober- realschüler . . . . .	—20
„ Rázl Leopold, k. u. k. Haupt- mann . . . . .	2.—
„ Reichle Josef, erzh. Re- vident . . . . .	2.—

	fl. kr.
Herr Reitter Gust., erzh. Buch- führer . . . . .	1.—
„ Richter Erwin, Privatier . . . . .	1.—
„ Rieger Adolf, Schieferdeck. . . . .	—50
„ Rosenfeld Max, k. k. Pro- fessor . . . . .	1.—
„ Rosner Johann, Banquier . . . . .	1.—
„ Rybka Josef, dirig. Ober- lehrer 1 fl. u. f. d. Stipendien- fond 2 fl., zusammen . . . . .	3.—
Frau Schabenbeck Leopoldine, Zuckerbäckerin . . . . .	3.—
Herr Schierer Rudolf, Fach- lehrer (für den Stipendien- fond) . . . . .	3.—
„ Schindler Jos., Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Schmidt Ernst, erzherzogl. Hüttenverwalter . . . . .	2.—
„ Schmied Franz, k. k. Pro- fessor i. R. . . . .	1.—
„ Schreinzer Franz, Hôtelier . . . . .	1.—
Frl. Schroll Sophie, Gutsin- spectorstochter . . . . .	—50
— Schüler der k. k. Teschner Staatsrealschule (Ergebnis der zugunsten des Stipen- dienfondes veranstalteten Sammlung*) . . . . .	.117.—

\*) Zu dieser Sammlung trugen bei:

I. Classe a. Anlauf 30 kr., Aufricht 1 fl., Drozd 20 kr., Fasal 1 fl., Franko 1 fl., Freyler 1 fl., Genser 1 fl., Gorgosch 1 fl., Gottlieber 20 kr., Hermann 1 fl., Himmer 1 fl., Jaschke 1 fl., Kastner 2 fl., Kempny 1 fl., von Kéler 1 fl., Krist 70 kr., Kybast 1 fl., zu- sammen 14 fl. 70 kr.

I. Classe b. Langer 25 kr., Mannsfeld 1 fl., Matzenauer 1 fl., Merk 1 fl., Ölwein 1 fl., Silzer 60 kr., Skřivanek 50 kr., Spusta 20 kr., Wiesner 20 kr., Wojnar 10 kr., zu- sammen 5 fl. 85 kr.

II. Classe a. Blumenthal 5 fl., Bullawa 20 kr., Cholewa 20 kr., Gawinski 10 kr., Glajcar Johann 20 kr., Glajcar Karl 20 kr., Grabmayer 2 fl., Klein 50 kr., Körner 10 kr., Koždon Otto 50 kr., Kozielec 15 kr., Kutscha 2 fl., Lamche 50 kr., Laras 50 kr., Löwy 50 kr., Müller 10 kr., zusammen 12 fl. 75 kr.

II. Classe b. Popper 1 fl., Pustowka 1 fl., Sedlarz 1 fl., Steiner 50 kr., zusammen 3 fl. 50 kr.

III. Classe a. Appel 50 kr., Aufricht 1 fl. 50 kr., Blumenthal 1 fl., Bullawa 20 kr., Busek 1 fl., Ekart 50 kr., Freyler 1 fl., Grosser 1 fl., Kollmann 50 kr., Kozielec 20 kr., Kraliczek 1 fl., Krzyżanek 30 kr., Mentel 40 kr., zusammen 9 fl. 10 kr.

III. Classe b. Milde 2 fl., Oczko 2 fl., Osterczilik 50 kr., Palme 1 fl., Pawliska 50 kr., Piff 50 kr., Prejs 50 kr., von Primavera 1 fl., Slawik 2 fl., Sommer 50 kr., Truxa 50 kr., Wallek 50 kr., Zebrok 50 kr., zusammen 12 fl.

IV. Classe. Aftergut 50 kr., Barber 50 kr., Bierski 50 kr., Chlebowski 50 kr., Eichner 1 fl., Fabian 1 fl., Feitzinger 1 fl., Figna 1 fl., Friedmann 50 kr., Glatz 1 fl., Joksch 50 kr., Kaulich 50 kr., Kerlin 1 fl. 50 kr., Kolibabe 50 kr., Krist 2 fl., Kussl 50 kr., Leuthmetzer 50 kr., Lichtenstern 1 fl., Mikuska 1 fl. 50 kr., Osterczilik 50 kr., Peter 50 kr., Schaffer 50 kr., Slapeta 1 fl., Stadnik 1 fl. 50 kr., Steinhauer 50 kr., Stillner 50 kr., Suczek 1 fl., Tauber 1 fl., Valečko 50 kr., Walczok 1 fl., zusammen 24 fl. 50 kr.

	fl. kr.
Herr Schuścik Joh., Katechet . . . . .	1.—
„ Schwab Rudolf, erzh. Forstverwalter i. P. . . . .	—50
„ Schweder Emil, Ingenieur der K.-O. E.-B. . . . .	1.—
Frau Seemann Antonie, Hausbesitzerin . . . . .	1.—
„ Seemann Ella, Beamensgattin . . . . .	1.—
Herr Sikora Johann, Monsignore, Bisthumskanzler, Pfarrer . . . . .	1.—
„ Sikora Paul, Privatier . . . . .	1.—
„ Silberstein J., Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Skassik Josef, Pfarrer . . . . .	1.—
„ Skrobanek Jak., Kaufmann . . . . .	1.—
„ Slawik Ottokar (die Hälfte des Reinertrages seines am 18. Juni 1898 veranstalteten Schülerconcertes für den Stipendienfond) . . . . .	22.—
„ Sofer Osias, M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—
Herr Sousek Josef, k. k. Oberlandesgerichtsath i. R. . . . .	1.—
Löbl. Sparcasse in Teschen 50 fl. und für den Stipendienfond 50 fl., zusammen . . . . .	100.*)
„ Stadtgem. Teschen 30 fl. und für den Stipendienfond 80 fl., zusammen . . . . .	110.—
Herr Steiner Alois, Dr., k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Stellwag Edmund, Ritter von Carion, k. k. Regier.-Secretär . . . . .	2.—
„ Strubal Hans, Privatier . . . . .	2.—
„ Strzemcha K., erzh. Forst-rath . . . . .	2.—
„ Stuks Siegm., Buchhändler . . . . .	1.—
„ Surič Johann, k. u. k. Hauptmann i. R. . . . .	1.—
„ Tomann A., grfl. Verwalter i. R. . . . .	—50

	fl. kr.
Herr Tront Karl, M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—
„ Tugendhat Adolf, Liqueurfabrikant . . . . .	2.—
„ Turek Ferdinand, Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Vogel David, Productenhändler . . . . .	1.—
Löbl. Volksbank in Teschen . . . . .	10.—
Herr Walcher Rudolf, Ritter von Uysdal, erzh. Cameraldirect. . . . .	5.—
„ Walczok Karl, Fleischer . . . . .	3.—
„ Weigl Konr., k. k. Evidenzhaltungsgeometer . . . . .	—50
„ Weisl Franz, k. k. Realschullehrer . . . . .	1.—
„ Wewerka Johann, Hafner . . . . .	6.46
Frau Werlik Anna, Büchsenmachersgattin . . . . .	—50
Herr Wojnar Joh., Haushesitzer . . . . .	2.—
„ Wolf Leopold, Privatier . . . . .	1.—
„ Wünscher Friedrich, Ingenieur . . . . .	—50
„ Zatzek Adolf, Hausbesitzer . . . . .	1.—
„ Zebisch Hermann, Bürger-schuldirector . . . . .	1.—
„ Zima Wenzel, Mag. Pharm., Droguist . . . . .	1.—
„ Žitný Julius, k. k. Professor . . . . .	1.—
„ Žlik Arnold, ev. Pfarrer . . . . .	1.—
Summe . . . . .	1237.75

fl. kr.

**Barwinek.**

Herr Sedlarz Rudolf, Gutsdirector . . . . .	5.—
---	-----

**Battelsdorf.**

Herr Brodawka Hermann, Kaufmann . . . . .	—50
---	-----

V. Classe. von Boháč 1 fl., Cichy 1 fl., Fulda 1 fl., Klich 50 kr., Kolaczek 50 kr., Lanzer 50 kr., Pustelnik 1 fl., Schwab 1 fl., Schwarz 1 fl., zusammen 7 fl. 50 kr.

VI. Classe. Eichner 50 kr., Fischgrund 50 kr., Heczko 30 kr., Heinrich 1 fl., Hermann 1 fl., Korzinek 1 fl., Kroupa 50 kr., Laras 1 fl., Mitschek 50 kr., Paduch 50 kr., Ploschek 1 fl., Rauchberger 50 kr., Skarabella 30 kr., Sliwka 50 kr., zusammen 9 fl. 10 kr.

VII. Classe. Baselides 1 fl., Cholewa 1 fl., Cibis 50 kr., Cyganek 50 kr., Funker 2 fl., Gallent 1 fl., Janotta 3 fl., Kabiesz 1 fl., Karger 1 fl. 50 kr., Kiedroń 1 fl. 50 kr., Mamica 1 fl., Menzel 1 fl., Starzyk 50 kr., Stryja 50 kr., Vogel 50 kr., Weinheber 1 fl., Wicherek 50 kr., zusammen 18 fl. — Daher im ganzen von 143 Schülern 117 fl.

\*) Dieser Betrag wurde bis zum 30. Juni 1898 zur Auszahlung noch nicht angewiesen.

**Baschka.**

Herr Baumgartner Joh., erzh.  
Hüttenverwalter 2 fl., und  
für den Stipendienfond 5 fl.,  
zusammen . . . . . 7.—

**Bielitz.**

Herr Cichy Josef, Gutsbesitzer . 2.—

**Bludowitz.**

Herr Kunz Josef, Oberlehrer  
(für den Stipendienfond) . 10.—

**Breslau.**

Se. Eminenz Herr Kardinal  
Fürstbischof Dr. Georg  
Kopp (für den Stipendien-  
fond) . . . . . 30.—

**Dittmannsdorf.**

Herr Rosenzweig Moriz, Kauf-  
mann . . . . . 1.—

**Dombrau.**

Herr Bachner Moriz, Kaufmann —.50  
" Drda Franz, Verwalter —.30  
" Ebel Bernhard, Gastwirt —.50  
" Ebel Max, Kaufmann —.50  
" Funker Johann, Buchhalter 2.—  
" Guziur Johann, Fleischer —.30  
" Jelinek Franz, Oberin-  
genieur . . . . . 1.—  
" Königstein Fritz, Restau-  
rateur . . . . . —.50  
" Kretschmann Friedr., Ober-  
lehrer . . . . . —.50  
" Kuznik Josef, Kaufmann —.20  
" Nussbaum J., Consum-  
verwalter . . . . . 1.—  
Löbliches Schalscha D. Gutt-  
mann'sches Verschleiß-  
bureau . . . . . 1.—  
Herr Schlesinger Leop., Commis —.50  
" Storch Samuel, Kaufmann —.50  
" Ziffer Fritz, Kaufmann —.50

**Freistadt.**

Frau Attmannsbacher Charlotte,  
Witwe . . . . . —.50  
Löbl. k. k. Bezirksgericht in  
Freistadt . . . . . 1.—

fl. kr.

Herr Blaski Josef, Kaufmann . 1.—  
" Blumenthal Leo, Techniker 1.—  
" Blumenthal Sam., Kaufmann 1.—  
" Bogocz Jakob, Briefträger —.50  
Frau Czermak Mathilde, Schnitt-  
warenhändlerin . . . . . —.50  
Herr Foglar Leo, Kaufmann . 1.—  
" Gorlitz Moses, Kaufmann —.50  
" Heczko Anton, Apotheker 2.—  
" Hoffmann Victor, Kaufmann 1.—  
" Kornblüh Moriz, J.U.Dr.,  
Advocat . . . . . 1.—  
" Mannsfeld Franz, Kaufmann 1.—  
" Mayer Adalbert, J.U.Dr.,  
Advocat . . . . . 1.—  
" Michna Josef, Gastwirt —.50  
" Müller Johann, Lebzeltner —.50  
" Musiolek Augustin, Bürger, 1.—  
" Pischzur Joh., Bäcker —.60  
" Preiss Joh., Kaminfeger —.50  
Frau Preiss Louise, Schnitt-  
warenhändlerin . . . . . 1.—  
Herr Reik Julius, Gastwirt . . 1.—  
" Santarius Johann, Töpfer —.50  
" Schwarz Johann, k. k.  
Finanzrath . . . . . 1.—  
" Skoczowski Leop., Fleischer 1.—  
Frau Waleczek Julie, Geschäfts-  
führerin . . . . . —.50  
Herr Waschek Ad., Oberlehrer —.50  
" Weber Anton, Hutmacher —.50  
" Werlik Johann, k. k. Be-  
zirksamtmann . . . . . 2.—

**Friedland.**

Herr Kerlin Franz, Steinbruch-  
besitzer . . . . . 1.—

**Hermannitz.**

Herr Krist Hermann, erzh.  
Ökonomieverwalter 2 fl.  
und für den Stipendien-  
fond 5 fl., zusammen . . 7.—

**Jablunkau.**

Herr Axmann August, Ober-  
förster . . . . . 2.—  
" Byrtus Franz, Kaufmann 1.—  
" Bullawa Emanuel, Ziegelei-  
besitzer . . . . . 1.—  
" Bullawa Jos., Hausbesitzer 1.—

	fl. kr.
Herr Buzek Georg, Cassier . . . . .	1.—
„ Drössler Arnold, J.U.Dr., k. k. Gerichtsadjunct . . . . .	1.—
„ Essler Alois, Locom.-Auf- seher . . . . .	—50
„ Farnik Johann, k. k. Notar . . . . .	1.—
„ Filla Ludwig, Obercontrolor der K.-O. E.-B. aus Teschen —50	—50
„ Fränkel Moriz, Fabrikant . . . . .	4.—
„ Fuchs Bernhard, Kauf- mann . . . . .	1.—
„ Gillar Ernst, Apotheker . . . . .	1.—
Frau Gogler Leopoldine, Gast- wirtin . . . . .	—50
„ Hackenberg Marie, Steuer- einnehmersgattin . . . . .	—50
Herr Hanaak Philipp, Fleischer —50	—50
„ Heinrich Karl, k. k. Grund- buchsführer . . . . .	—50
„ Hladny Wilh., Kaufmann —50	—50
„ Januschewski Jos., Fleischer . . . . .	1.—
„ Ježek Ferdinand, Kaplan . . . . .	1.—
„ Kisza Paul, Gemeinde- vorsteher aus Nawsi . . . . .	—50
„ Klappholz Ed., Kaufmann . . . . .	1.—
„ Klein Josef, Stationschef . . . . .	1.—
„ Kocz Ernst, Rechnungs- führer . . . . .	—50
„ Kolodziej Heinrich, Erz- priester, Pfarrer . . . . .	2.—
„ Krawyanski Karl, Bahn- beamter . . . . .	—50
„ Kucheida Ed., Kaufmann . . . . .	1.—
„ Kucheida Franz, Kauf- mann . . . . .	2.—
„ Kucheida Josef, Realitä- tenbesitzer . . . . .	2.—
Frau Kucheida Veronika, Müh- lenbesitzerin . . . . .	1.—
Herr Legler Anton, Sägener- zeuger . . . . .	—50
„ Löffler Otto, Bräuhausbe- sitzer aus Jägerndorf . . . . .	1.—
Fräul. Lustsek Eta, Bahncas- siererin . . . . .	—50
Herr Lubojatski Joh, Fleischer —50	—50
Frau Mentel Anna, Wein- schänkerin . . . . .	1.—
Herr Neubauer Eugen, Bahn- beamter . . . . .	—50

	fl. kr.
Frau Nowak Johanna, Berg- meisterswitwe . . . . .	—50
Herr Paduch Franz, Fleischer . . . . .	1.—
„ Pawliska Hans, Oberförster . . . . .	2.—
„ Rosenzweig Hugo, Leder- händler . . . . .	—50
„ Ruzky Johann, Gastwirt —50	—50
„ Schaschetzy Otto, erzh. Förster . . . . .	1.50
„ Schenthauer Richard, erzh. Oberförster . . . . .	2.—
„ Schwab Richard, Forst- adjunct . . . . .	—50
„ Sikora Stefan, Sattler . . . . .	—50
Löbl. Sparcasse Jablunkau . . . . .	3.—
Frau Sporny Selma, Advocatens- gattin aus Olmütz . . . . .	2.—
Herr Taube Emanuel, Bahn- aufseher . . . . .	—50
„ Ubelaker Eduard, Buch- halter . . . . .	1.—
„ Waleczek Adolf, Ober- kaplan . . . . .	1.—
„ Zielina Johann, erzh. Ver- leger . . . . .	—50
„ Zwilling Hans, Bürger- meister . . . . .	1.—

**Jaworzno.**

Herr Ekart Josef, Expeditor . . . . .	1.—
---------------------------------------	-----

**Karlshütte.**

Herr Menzel Gustav, Stations- vorstand . . . . .	2.—
---	-----

**Karwin.**

Herr Christian Julius, Prior . . . . .	1.—
„ Czermak Karl, erzh. Ober- schaffner . . . . .	—50
„ Černý Bohuslav, Architekt . . . . .	1.—
„ Dostal Karl, Centraldirector . . . . .	1.—
Frau Eichler E., Restaurateurs- gattin . . . . .	1.—
„ Fasal Eleon., Kaufmanns- gattin . . . . .	—50
Herr Glesinger Moriz, Kaufmann —50	—50
„ Grauer Heinr., Kaufmann —50	—50
„ Hetschko Oskar, M U.Dr., Werksarzt . . . . .	1.—
„ Hummel Johann, Stations- chef . . . . .	1.—

	fl. kr.
Herr Jurzina Johann, k. k. Postmeister . . . . .	1.—
— Kinderasyl in Karwin . . . . .	—20
Herr Koczwaro Anton, Oberlehrer . . . . .	1.—
„ Kudielka Joh., Gemeinde-secretär . . . . .	1.—
„ Lamich Joh., Hôtelier . . . . .	—50
„ Langer Richard, Apotheker . . . . .	1.—
„ Milde Josef, Baumeister . . . . .	2.—
„ Pader Franz, Rechnungsführer . . . . .	—50
„ Pawliska Alois, Kaufmann . . . . .	—50
„ Pacian Adolf, Cassier . . . . .	—50
„ Pfohl Ed., Bergdirector . . . . .	1.—
„ Pludrzinski J., Verwalter . . . . .	—50
„ Ponesch Hubert, Secretär . . . . .	1.—
„ Proskowetz Fritz, Bräuhausverwalter . . . . .	1.—
„ Ruff Karl, Werksbeamter . . . . .	1.—
„ Schaffer Josef, Bräuhauskoch . . . . .	—50
„ Staniek Ernst, Ökonomieverwalter . . . . .	1.—
„ Strauch Franz, Director . . . . .	1.—
„ Vesper Anton, Brauführer . . . . .	—50
„ Willig Jos., herrsch. Buchhalter . . . . .	1.—
„ Wladán Schandor von, Bahnbeamter . . . . .	—50

**Kolleredow.**

Herr Hajovský Franz, Gastwirt . . . . .	2.—
---	-----

**Krakau.**

Herr Bijak Julius, k. u. k. Hauptmann (für den Stipendienfond) . . . . .	5.—
--	-----

**Lazy.**

Herr Altmann Ferdinand, Kaufmann . . . . .	—50
„ Eichner Bernhard, Kaufmann . . . . .	—50

**Lichtenwerden.**

Herr Primavesi Paul, Ritter von, Fabriksdirecter (für den Stipendienfond) . . . . .	5.—
---	-----

**Liptó-Rosenberg.**

	fl. kr.
Herr Fritz Franke, commerc. Director der ung. Textil-Industrie-Gesellsch. . . . .	1.—

**Lischbitz.**

Herr Grycz Georg, Müller . . . . .	1.—
------------------------------------	-----

**Mähr.-Ostrau.**

Fräulein Haas Regina, Kaufmannstochter . . . . .	1.—
„ Haas Rosa, Kaufmannstochter . . . . .	1.—

**Maltsch.**

Herr Zimmermann Josef, Guts-pächter . . . . .	2.—
---	-----

**Mistek.**

Herr Slapeta Albert, Fabrikant . . . . .	2.—
„ Tauber Salomon, Fabrikant . . . . .	1.50

**Mosty bei Teschen.**

Herr Hermann Karl, erzh. Ober-schaffner (für den Stipendienfond) . . . . .	5.—
--	-----

**Nesselsdorf.**

Herr Balla Mathias, Werkführer . . . . .	1.—
„ Grosser David, Kaufmann . . . . .	1.50
„ Piff Johann, Werkführer . . . . .	—50
„ Weiss Paul, Beamter . . . . .	—50

**Nieder-Suchau.**

Herr Figna Georg, Gutsverwalter . . . . .	1.—
---	-----

**Oderberg.**

Herr Burger, Behrle & Cie., Mühlsteinfabrik . . . . .	1.—
„ Koždoň Paul, Oberlehrer . . . . .	—50
Löbl. Oderberger Fabriksleitung der Mineralöl-Raffinerie-Actien-Gesellschaft . . . . .	5.—

**Orlau.**

Herr Alt Gustav, Kaufmann . . . . .	—30
„ Altmann Emil, Kaufmann . . . . .	—50
„ Barber Elias, Kaufmann . . . . .	—50
„ Barber Ignaz, Kaufmann . . . . .	—30
„ Barber Leop., Kaufmann . . . . .	—30



	fl. kr.
Herr Blumenthal Josef, Bier- verleger . . . . .	—50
„ Blumenthal Salomon, Kauf- mann . . . . .	2.—
„ Eichenwald Leop., M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—
„ Eisner Hermann, Bäcker	—30
„ Falter Ferdinand, Kauf- mann . . . . .	—50
„ Grünkraut Simon, Kauf- mann . . . . .	—50
„ Herz Ignaz, Fleischer . . . . .	1.—
„ Königstein Jakob, Bäcker . . . . .	1.—
„ Krymer Anton, Kaufmann	—20
„ Kuznik Simon, Bäcker . . . . .	—50
„ Lindner Siegmund, k. k. Postmeister . . . . .	1.—
„ Moriz Richard, Kaufmann	—50
„ N. N. . . . .	1.—
„ Prausa Karl, Oberinge- nieur . . . . .	—50
„ Schneider N., Kaufmann . . . . .	—50
„ Seifter Heinrich, Kaufmann	—50
„ Silberstein Hermann, Kauf- mann . . . . .	—50
„ Stern Markus, Hotelier . . . . .	—50
„ Steuer Samuel, Kaufmann	—50

**Ostrawitz.**

Herr Pawliska Josef, Erb- richtereibesitzer . . . . .	1.—
--	-----

**Peterswald.**

Herr Alt Ad., Kaufmann . . . . .	—50
„ Alt Hermann, Kaufmann	—50
„ Czarnecki Anton, Kauf- mann . . . . .	—50
„ Donatt Ignaz, Kaufmann	—50
„ Guttman Albert, Kauf- mann . . . . .	—50
„ Guttman David, Kaufmann	—30
„ Karkoschka Heinrich, Gast- wirt . . . . .	1.—
„ Krauss Gustav, Kaufmann	—50
„ Löwy Jakob, Kaufmann . . . . .	1.—
„ Roth Josef, Kaufmann	—50
„ Schwab Josef, erzh. Berg- verwalter . . . . .	2.—
„ Waniek Johann, Kaufmann	—50
„ Wicherek Johann, Gast- wirt . . . . .	—50

**Petrowitz.**

	fl. kr.
Herr Czech Jakob, erzh. Fabriks- director (für den Stipendien- fond) . . . . .	20.—
„ Truxa Adalbert, Beamter	2.—

**Piosek.**

Herr Merk Emil, erzh. Ober- förster . . . . .	5.—
--	-----

**Pogorsch.**

Herr Rösche Robert, Tuch- fabrikant . . . . .	1.—
„ Stonawski Adolf, Guts- besitzer . . . . .	2.—
Frau Stonawski Anna, Private	1.—

**Poremba.**

Herr Bachrach Ignaz, Kaufmann	—50
Frau Tandler Therese, Private	1.—

**Roy.**

Herr Baron Beess Georg, Herr- schaftsbesitzer . . . . .	5.—
„ Chlebowsky Julius, Ober- verwalter . . . . .	1.—

**Schiebitz.**

Herr Palme Franz, Ingenieur . . . . .	1.—
---------------------------------------	-----

**Schönbrunn.**

Herr Beier Franz, Baumeister (für den Stipendienfond) . . . . .	5.—
--	-----

**Schönichel — Bahnhof Oderberg.**

Löbl. Gemeindevorstand Schö- nichel—Bahnhof Oderberg mit Kopitau (für den Sti- pendienfond) . . . . .	10.—
--	------

**Schwarzwasser.**

Herr Dudzik Johann, erzherzogl. Oberschaffner . . . . .	1.—
--	-----

**Skotschau.**

Herr Daroch Jakob, J.U.Dr., k. k. Gerichtsadjunct . . . . .	—50
„ Dobschütz Lieber, Dr. Rab- biner . . . . .	—50
„ Donner Adolf, Stadtcassier	1.—

	fl. kr.
Herr Fizia Emil, k. k. Gerichtssecretär . . . . .	— .50
„ Frischer Philipp, Gastwirt . . . . .	— .50
„ Golschny Fr., Oberlehrer . . . . .	1.—
„ Heilpern Gebrüder, Tuchfabrik . . . . .	1.—
„ Inochowsky Anton, Tuchfabrikant . . . . .	1.—
„ Janusch Franz, Sparcassacassier . . . . .	1.—
„ Kahánek Thomas, Kaplan . . . . .	1.—
„ Krzystek Franz, Kaplan . . . . .	1.—
„ Krzywon Andreas, evang. Pfarrer . . . . .	1.—
„ Krzywon Georg, erzhzgl. Verleger . . . . .	1.—
„ Kuhn Ed., k. k. Finanzwachcommissär . . . . .	1.—
„ Kukutsch Karl, Kaufmann . . . . .	2.—
„ Kutschera Andreas, Polizeicommissär . . . . .	1.—
„ Lihotzki Ferdinand, Kaufmann . . . . .	1.—
„ Lindner Leop., Schnittwarenhändler . . . . .	1.—
„ Michl Anton, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Opalski Johann, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Ploschek Leopold, k. k. Postmeister . . . . .	1.—
„ Siemko Franz, Pfarrer . . . . .	1.—
„ Silzer Karl, J.U.Dr., Advocat . . . . .	1.—
„ Sittke Paul, Schmied . . . . .	1.—
„ Skopal Johann, Apotheker . . . . .	1.—
„ Sohlich Karl, Kaufmann . . . . .	1.—
Löbl. Sparcassa in Skotschau (Spende pro 1897) . . . . .	10.—
Herr Spitzer David, Lederfabr. . . . .	1.—
„ Spitzer Wilhelm, Rosoglio-fabrikant . . . . .	1.—
„ Steinberg Siegmund, Kaufmann . . . . .	1.—
„ Stern Bernhard, Thierarzt . . . . .	— .50
„ Stritzke Johann, Gastwirt . . . . .	1.—
„ Stritzki Julius, Baumeister . . . . .	1.—

	fl. kr.
Herr Urbach Heinrich, Kaufmann . . . . .	— .50
„ Wania Paul, Grundbesitzer . . . . .	1.—
„ Winkelmann A., Steuer-einnehmer . . . . .	1.—
„ Wunder Franz, M.U.Dr., Arzt . . . . .	1.—

**Suczawa.**

Herr Rippel Adolf, Stadtbaumeister (für den Stipendienfond) . . . . .	2.—
---	-----

**Trojanowitz.**

Herr Matzenauer Ernst, Revierförster . . . . .	2.—
--	-----

**Troppau.**

Hoher schlesischer Landtag . . . . .	30.—
Herr Bernt Eduard, Landesrath . . . . .	1.—
„ Janotta Josef, Privatier (für den Stipendienfond) . . . . .	20.—
— Kastner Gustav, Real-schüler . . . . .	— .50

**Trzynietz.**

Herr Blank Heinrich, Fabrikant (für den Stipendienfond) . . . . .	5.—
„ Gröger Franz, erzherzogl. Gastwirt . . . . .	2.—
„ Lamich Rudolf, Controlor K.-O.-E.-B. . . . .	5.—
„ N. N. (durch Prof. Bock, für den Stipendienfond) . . . . .	5.—

**Ustroń.**

Herr Flank Hermann, Gastwirt . . . . .	1.—
„ Kleinpeter Julius, erzh. Hüttenverwalter (für den Stipendienfond) . . . . .	10.—

**Wsetin.**

Herr Suczek Karl, Ingenieur . . . . .	1.—
---------------------------------------	-----

Totalsumme der von 597  
 Mitgliedern u. Wohlthätern ein-  
 gezahlten Beiträge . . . fl. 1664.55

## Tabelle.

Die Einnahmen und die Ausgaben, sowie die Zahl der Mitglieder und die Spenden des Unterstützungsvereines Schülerlade in den ersten 25 Jahren.

1873—1898.

---

**Anmerkung:** Als Mitglieder werden nach § 4 der Statuten alle gezählt, die wenigstens 1 fl. im Jahre gezahlt hatten, als Spender, die weniger als 1 fl. gegeben haben.

Die Wertpapiere erscheinen, nicht wie in den früheren Berichten nach dem Course, sondern nach dem Nominalwerte berechnet.

